LIBERO

SPEZIAL DEUTSCH

IFFHS

1Y 1463 F
No. D6 / D7
1993
III. Quartal
Preis:
40,- DM

Der deutsche Fußball (1920-1933)

Teil I

Nationale Fußball-Historie (1920-1933)

Deutsche Meisterschaft (1920-1933)

Meisterschaften der Landesverbände (1920-1933) von

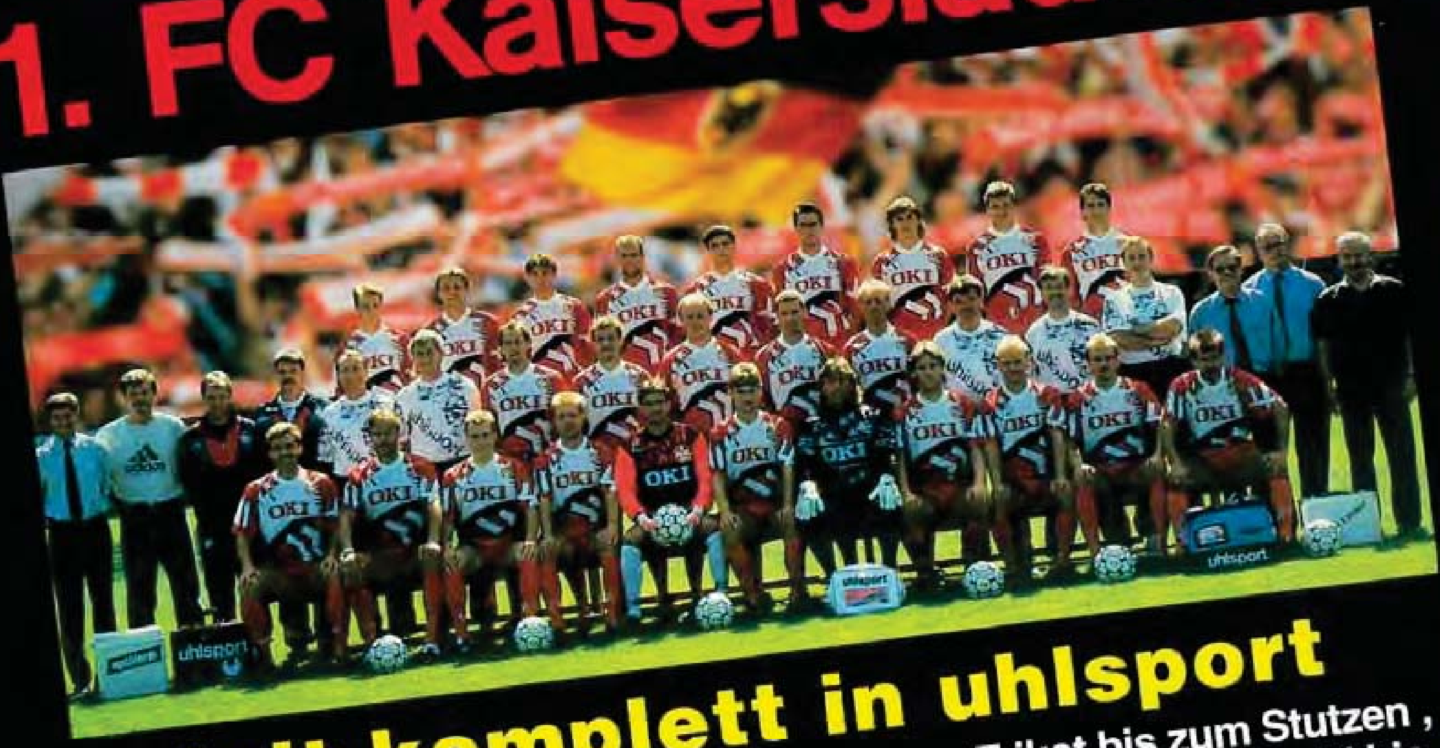
- Süddeutschland
- Westdeutschland
- Norddeutschland
- Mitteldeutschland
- Südostdeutschland
- Berlin-Brandenburg
- Balten/Nordostdeutschland

uhlsport

Fußballbekleidung
Torwartbekleidung
Torwarthandschuhe
Fußbälle
Schienbeinschützer
Sportbandagen
Fußball-Zubehör

Erhältlich in jedem guten Sportfachgeschäft

1. FC Kaiserslautern



spielt komplett in uhlsport

Die Roten Teufel vom Betzenberg tragen vom Trikot bis zum Stutzen, vom Schienbeinschützer bis zum Freizeitanzug, vom Torwartpulli bis zu den Sporttaschen alles komplett von uhlsport.
Der 1. FC Kaiserslautern bestreitet alle Spiele mit den völlig neuartigen patentierten TRI-CONCEPT-Fußbällen von uhlsport.

uhlsport
der
Fußballprofi
Karl Uhl GmbH

uhlsport

Fordern Sie Infos an:
uhlsport, Pf. 10 11 52, 7460 Balingen

Inhalt

Nationale Fußball-Historie

Deutschland (1920-1933)
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden), Dr. Horst Sachse (Leipzig) & Gerhard Raschke (Linz/Rhein) 2-18

Landesmeisterschaft

Deutsche Meisterschaft (1920-1933)
von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden), Dr. Horst Sachse (Leipzig), Gerhard Raschke (Linz/Rhein) & Jens Reimer Prüß (Hamburg) 19-74

Interview

Interview mit Otto Sommer (HSV/Hertha BSC)
von Jens Reimer Prüß (Hamburg) 75-78

Verbandsmeisterschaft

Süddeutsche Meisterschaft (1920-1933)
von Ludolf Hyll (Karlsruhe) & Gerhard Raschke (Linz/Rhein) 79-91

Westdeutsche Meisterschaft (1920-1933)
von Helmut Schramm (Leichlingen) & Gerhard Raschke (Linz/Rhein) 92-100

Norddeutsche Meisterschaft (1920-1933)
von Jens Reimer Prüß (Hamburg), Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) & Gerhard Raschke (Linz/Rhein) 101-109

Berliner Meisterschaft (1920-1933)
von Gerhard Raschke (Linz/Rhein) & Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) 110-118

Mitteldeutsche Meisterschaft (1920-1933)
von Gerhard Raschke (Linz/Rhein), Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) & Dr. Horst Sachse (Leipzig) 119-131

Südostdeutsche Meisterschaft (1920-1933)
von Gerhard Raschke (Linz/Rhein) & Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) 132-138

Nordostdeutsche Meisterschaft (1920-1933)
von Gerhard Raschke (Linz/Rhein) & Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) 139-143

Verschiedenes

Buch-Renzensionen 144, 3. US
Korrekturen & Ergänzungen 131, 144
Vorschau & Hinweis 68, 109, 144
Impressum 144

Sehr geehrte Leser,

mit dieser Ausgabe setzen wir die chronologische Aufarbeitung des deutschen Fußball-Geschehens fort. Da die Fülle in der Periode von 1920 bis 1933 so umfangreich ist, bieten wir Ihnen dies in zwei sehr umfangreichen Ausgaben an. Diese erste Hälfte beginnt mit der nationalen Fußball-Historie, die sich auf das Wesentliche mit den wichtigsten Fakten und Daten beschränkt.

Die deutsche Meisterschaft präsentieren wir Ihnen wieder mit allen statistischen Details von allen Endrunden-Spielen, dazu Teamfotos von den jeweils vier Erstplazierten. Trotz enormer Bemühungen gelang es dem Autorenteam nicht ganz, alle Vornamen der eingesetzten Spieler ausfindig zu machen. Doch jeder Name und Fakt von jedem Spiel wurde mehrfach geprüft, oft unter großem Zeitaufwand. Zudem wurde eine Zwischenbilanz mit vielen Rubriken von 1902-1933 erstellt, die Interessantes zutage brachten.

Ungeheuer schwierig gestaltete sich die Erarbeitung der Meisterschaften der sieben deutschen Landesverbände, da selbst in den spärlich vorhandenen DFB-Unterlagen und Verbandsbüchern sehr viele Fehler und große Lücken enthalten sind. Nur mühsam gelang es diese Meisterschaften wie ein Mosaik zusammenzustellen und dann auch abzusichern. Durch die stetig wechselnden Meisterschafts-Modi wurde diese Erarbeitung nicht gerade erleichtert. Doch nun ist es vollbracht!

So liegt Ihnen nun ein authentisches Werk vor, wie es dies bisher in Deutschland noch nicht gegeben hat und das eigentlich jeder seriöse Anhänger des deutschen Fußballs sein eigen nennen sollte. Etwas um Nachsicht bitten wir betreffs der nicht immer guten Qualität der Teamfotos, doch dafür bieten wir Ihnen sensationell viel an. Was der 2. Teil über diese Periode 1920-1933 noch enthält, können Sie dem Hinweis am Ende dieser Ausgabe entnehmen.

Schließlich enthält diese Ausgabe ein Interview mit einem der ältesten, noch lebenden Spieler, die an der deutschen Endrunde teilnahmen. Es ist der 88jährige, noch sehr rege Otto Sommer, der für den Hamburger SV und Hertha BSC stürmte. Er gilt auch als der Schöpfer (Erfinder) des inzwischen weltberühmten HSV-Logo.

Da die Ihnen vorliegende Ausgabe aufgrund der Fülle des statistischen Materials und Vielzahl an Fotos den normalen Rahmen deutlich sprengt, erhöhen sich auch die Produktions- und Versandkosten beträchtlich, vom Zeitaufwand der Autoren ganz zu schweigen. Wir bitten daher um Verständnis, daß wir diese Ausgabe als Doppelnummer ansehen und berechnen. Die nächste Ausgabe (No. D8) kostet wieder 20,- DM und umfaßt dennoch 120 Seiten. Vielen Dank!

Ihr

Alfredo W. Pöge

Dr. Alfredo W. Pöge
(Chefredakteur)

Zum Titelbild

Diese Nürnberger Spieler legten nach den I. Weltkrieg den Grundstein zum großen nationalen Durchbruch. Fortan war der »Club« Deutschlands No. 1 unter den Vereinen. St.v.l. Emil Köpplinger, Anton Kugler, Heinrich Stuhlfauth, Carl Riegel, Dr. Hans Kalb, Dr. Jean Steinlein; v.v.l. Wolfgang Strobel, Luitpold Popp, Alfréd Schaffer, Heinrich Träg, Peter Szabó. Foto: Jens-Archiv

Nationale Fußball-Historie

Deutschland

(1920-1933)

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden), Dr. Horst Sachse (Leipzig) & Gerhard Raschke (Linz/Rhein)

Der deutsche Fußball erlebte zu Beginn der 3. Dekade unseres Jahrhunderts eine fast explosionsartige Ausbreitung. Am 1. Januar 1920 gehörten dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) 3.087 Vereine mit 467.962 Mitgliedern an. Exakt ein Jahr später, am 1. Januar 1921 waren es bereits 4.361 Vereine mit 756.703 Mitgliedern. Im Kalenderjahr 1920 trugen 20.088 Mannschaften 342.572 Spiele aus, davon 1.094 internationale auf deutschem Boden sowie 261 im Ausland. 1922 absolvierten 24.206 Teams insgesamt 409.131 Spiele, wobei der internationale Anteil (3.990 Spiele) sprunghaft angestiegen war.

Deutschland war damit zu Beginn der 20er Jahre außerhalb Großbritanniens neben Brasilien jenes Land, wo alljährlich die meisten Fußballspiele unter der Regie des nationalen Verbandes bzw. seiner untergeordneten Dachverbände ausgetragen wurden. Eigentlich eine hervorragende Basis für eine Leistungssteigerung, denn der deutsche Fußball galt damals international nur als drittklassig. Zwar fehlten dem DFB damals die zündenden Ideen und entsprechende Persönlichkeiten, um die Bildung einer nationalen Liga, die es bereits in vielen anderen europäischen Ländern gab, mit einem entsprechenden Unterbau zu realisieren.

Es gab aber auch noch Gründe, die deutlich zeigten, daß in Deutschland die Zeit für die Schaffung einer nationalen Liga noch nicht reif war. Das egoistische Bestreben vieler Vereine, möglichst in der obersten Klasse zu spielen, verhinderte selbst in den Landesverbänden eine Konzentrierung der Leistungsspitze in einer eingleisig gehaltenen Verbandsliga und führte schließlich zu einer Verwässerung der höchsten Spielklasse der Verbände. Hinzu kamen die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten vieler Vereine nach dem verlorenen Krieg.

Nach dem I. Weltkrieg wurde der DFB noch mit einem neuen Problem konfrontiert, das er bisher nicht kannte und dem er hilflos gegenüberstand: dem Professionalismus. Er lehnte auf dem Bundestag am 13. Juni 1920 in Frankfurt (Main), unterstützt von seinen Landesverbänden, die Einführung des Berufsspielertums grundsätzlich ab. Lediglich der Berliner Verband nahm eine gemäßigtere Haltung ein und enthielt sich bei der Abstimmung der Stimme.

Aufgeschreckt durch das erste in Deutschland durchgeführte Berufsspielertreffen, das am 21. August 1920 im Lichtenberger Stadion in Berlin zwischen einer aus in Deutschland umherziehenden ungarischen Spitzenspielern zusammengestellten Mannschaft und einer Auswahl aus Berliner Spielern stattfand, und von einer Fußball GmbH organisiert worden war sowie vor 5.000 Schaulustigen 1:1 endete, sah sich der DFB zum schnellen Handeln veranlaßt.

Aber anstatt dem Vorschlag des Berliner Sportfunktionärs Paul Neumann zu folgen, die neue Bewegung unter seine Leitung zu nehmen und von Anfang an in solche Bahnen zu lenken, die dem gesamten deutschen Fußballsport zum Vorteil gereicht hätten, sagte der DFB der »Spielerzieherei« sowie dem offenen und »verkappten« Berufsspielertum den Kampf an.

Auf seiner Bundesausschußsitzung am 27. und 28. November 1920 in Kassel wurden unter anderem Maßnahmen beschlossen, die den Vereinswechsel wesentlich erschwerten (bei Vereinswechsel gab es die Spielberechtigung erst drei Monate nach Beginn der neuen Spielzeit). Weiter-

Die Berliner Städte-Elf, die 1924 gegen Basel siegreich war: St.v.l. Paul Theiß, Hermann Lux, Weinert (TeBe), Otto Montag, Poppe, Otto Martwig, Paul Philipp, Otto Feier, Alfred Reschke, Willi Kirsei, Erich Gülle. **Foto: Raschke-Archiv**

hin wurde festgelegt, daß für in Deutschland spielende Ausländer die Freigabe ihres Heimatvereins vorliegen und die Spieler bereits drei Monate am Ort des deutschen Vereins ansässig sein mußten, ehe sie eine Spielberechtigung erhielten. Später wurde diese Bedingung noch verschärft. Doch zeigte sich dann bald, daß diese Schutzmaßnahmen insbesondere von namhaften Vereinen mit Wissen, teilweise auch mit Zustimmung der betreffenden Landesverbände bzw. des DFB selbst unterlaufen wurden.

1922 wurde der DFB-Bundesvorstand anläßlich des Bundestages am 18./19. November im »Weimarischen Hof« in Jena neu gewählt und setzte sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Gottfried Hinze (Duisburg)
2. Vorsitzender: Felix Linnemann (Berlin)

Geschäftsführer: Georg P. Blaschke (Kiel)

Beisitzer: Dr. Gerhard Wagner (Danzig), Julius Keyl (Herrieden)

sowie als Vertreter der 7 Landesverbände, die erstmals in den erweiterten Bundesvorstand aufgenommen wurden

SFV: Emil Flasbarth (Frankfurt)
WSV: Constans Jersch (Bochum)
VMBV: Hans Hädicke (Halle)
NFV: August Bosse (Hamburg)
VBB: Dr. Fritz Martin (Berlin)
SOFV: Oskar Langner (Breslau)
BRWV: Paul Bräuel (Danzig).

Dieser neue DFB-Vorstand sah sich einer Fülle von Problemen gegenüber, die teils internationaler Natur und/oder medienträchtig waren. Zu diesen gehörten die Fragen des Professionalismus, die Problematik der bestehenden Spielsysteme, einheitliche Regelauslegungen und Regeländerungen, der Streit zwischen »Turnern« und »Sportlern« sowie zwischen »Arbeitersport« und »bürgerlichem Sport«. Hinzu kamen die Inflation und der Wunsch, international im Fußball besser dazustehen.

Der Streit zwischen den Turnern, die eigene Fußballabteilungen führten, und den Fußballern des DFB konnte vorerst beigelegt werden. So verzichtete die »Deutsche Turnerschaft« (DTS) zunächst auch auf eine Ausspielung eigener Meisterschaften und Pokalkonkurrenzen. Doch unter den Turnern entstand immer wieder ein Schwelbrand. 1923 und 1924 erreichte der Streit zwischen den Turnern und Sportlern seinen absoluten Höhepunkt. Doch just in jener Zeit zwangen die Turner ihre eigenen fußballspielenden Mitglieder zur Entscheidung: Turnerschaft oder Sport war die Alternative. Von dieser Ungeduld und Uneinsicht der Turnväter profitierten die »Sportler« (und damit auch Fußballer) sehr. Viele Fußballabteilungen der Turnvereine trennten sich von ihren Stammvereinen und traten als selbständige Sportvereine zum DFB über.

Aufgrund der wirtschaftlichen Not (Inflation) wurden die Vereine auch verstärkt mit Steuerfragen (Reichsnotopfer, Senkungssteuer, Körperschaftssteuer, Grunderwerbssteuer, Vergnügungssteuer, Umsatzsteuer) konfrontiert. Andererseits erwies sich der DFB auch als ein recht zäh reagierendes Gebilde, das sich aus folgenden Instanzen zusammensetzte: Bundesvorstand, Bundesspielausschuß, Bundesjugendausschuß, Bundesgericht, Presse- und Jahrbuchausschuß des Bundes sowie Bundestag.

Die norddeutsche Auswahl, die 1924 in Königsberg gegen die Balten-Auswahl 7:1 gewan: V.v.l. Hans Martens, NFV-Spielausschußobmann Puls, P. Meis; m.v.l. Otto Harder, Hans Lang, Flügge, Fritz Lange, Franz Esser, Eduard Wolpers, Heinrich Ziegenspeck, Walter Naujoks, Henry Müller; h.v.l. Hugo Fick, Walter Risse, Dr. Sahlmann, Ernst Eickhof. Foto: Raschke-Archiv

Beim Bundestag am 24./25. November 1923 in Würzburg waren es vor allem drei Themen, die die Gemüter bewegten: Der Ausschluß von Deutschland von den Olympischen Spielen 1924 (einschließlich vom IOC-Kongreß), der auch die deutschen Fußballer traf, sowie die Dauerthemen Spielerwechsel und Professionalismus.

Während in England und Schottland der Fußball-Professionalismus bereits seit Jahrzehnten blühte und zu einer ungeheuren Leistungssteigerung beigetragen hatte, führte Österreich diesen 1924 ein sowie die Tschechoslowakei und Ungarn kündigten dessen Einführung an. Der fast weltfremde DFB aber lehnte das Berufsspielertum grundsätzlich nicht nur ab, sondern sagte zum Schutze des Amateurgedankens dem Materialismus sogar den Kampf an. Mit drastischen Strafen sollte der Profifußball auf deutschem Boden im Keime erstickt werden. Welch' eine Engstirnigkeit?

Dafür unterstützte der DFB die moralische Erneuerung und Wiedergeburt des nationalen Bewußtseins. Fußballsport und Vereinsleben geben dem deutschen Jungvolk die Gele-

genheit, sich zu stählen, geistig zu vervollkommnen und Freundschaften zu schmieden – war das Motto.

Natürlich muß man dies alles unter dem Aspekt der äußeren Einflüsse der damaligen Jahre sehen. Das Jahr 1923 war von einer allgemeinen Krise in der Wirtschaft gekennzeichnet. Der Arbeitslosigkeit rückte man durch Notstandsprogramme (verstärkter Sportplatzbau!) zu Leibe. Die Inflation wurde durch finanzpolitische Maßnahmen bekämpft, deren Erfolge aber erst in den folgenden Jahren sichtbar wurden. So fehlte es auch den DFB-Funktionären an Sicherheit, aber auch an Internationalität. Die DFB-Fixierungen, jährlich nur noch 3-4 Länderspiele zu bestreiten und Spiele gegen ausländische Profi-Clubs nur noch in Ausnahmefällen zuzulassen, waren ein äußeres Zeichen dafür.

Im Widerspruch zu dieser fehlenden internationalen Weitsichtigkeit standen auf nationaler Ebene lobenswerte Bemühungen des DFB zur Verbreitung und Kultivierung des Jugendfußballs gegenüber. So leitete u.a. Otto Nerz, der sich in der Ausbildung zum Sportlehrer an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin befand, im Spätsommer 1924 erstmals einen Jugendleiterkursus des DFB. Der DFB bildete gar Fußball-Wanderlehrer aus. An der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin gab es Fußball als Sonderfach, und es dauerte auch nicht mehr lange, da hatten bereits 355 Fußballvereine einen eigenen diplomierten Sportlehrer angestellt. Ihr bekanntester war wohl Paul Oßwald (Frankfurt/Main).

Schließlich wurden DFB-Fußball-Lehrer ausgebildet. Dies erfolgte in Zusammenarbeit eines Bundesprüfungsausschusses des DFB mit dem Verband Deutscher Sportlehrer und schloß eine Abschlußprüfung ein. Dr. Otto Nerz war dabei die treibende Kraft, wobei diese Qualifikation vor allem für ehemalige Spieler vorgesehen war. Im Jahre 1930 verfügten bereits 226 Vereine über einen DFB-Fußball-Lehrer, 442 über einen Sportlehrer für allgemeinen Sport. Dabei lagen die süddeutschen Vereine weit vorn:

Landesverband	Vereine mit eigenem Fußball-Lehrer	Vereine mit Sportlehrern für allg. Sport
SFLV	119	132
WSV	39	114
VMBV	29	69
NSV	–	31
VBB	38	39
SOFV	–	35
BSV	1	22
DFB	226	442

Von all dem profitierten nicht nur die Erwachsenen in den höheren Spielklassen, sondern auch die Schüler und Jugendlichen. So kletterte auch die DFB-Mitgliedszahl, die schon einmal die Millionengrenze erreicht hatte, dann aber Mitte der 20er Jahre wieder erheblich abgesunken war und ein Minimum durchlief, wieder auf über eine Million.

Jahr	Verein	Mitglieder
1925	6.285	796.408
1926	6.683	873.874
1927	6.879	865.946
1928	7.117	890.688
1929	7.277	935.923
1930	7.959	986.040
1931	8.602	1.025.321

Infolge des rasanten Aufschwungs des Fußballsports in Deutschland nach dem I. Weltkrieg und des gewaltigen Anstiegs der Zuschauerzahlen war in den großen Städten die Schaffung neuer, großer Sportstätten notwendig geworden. Den Anfang machte der deutsche Altmeister VfB Leipzig mit seinem neuen Stadion im Südosten der Messestadt. Zu den Städten, die Mitte der zwanziger Jahre durch Erweiterung bzw. Neubau ebenfalls Stadien mit einer großen Zuschauerkapazität erhielten, gehörten Frankfurt/Main (im Riederwald), Düsseldorf (Rheinstadion), Duisburg (Wedau-Stadion), Köln (Müngersdorfer Stadion), Dortmund (Stadion »Rote Erde«), Altona (Volkspark-Stadion), Bremen (Weser-Stadion), München (Stadion an der Grünwalder Straße) und Berlin (Poststadion).

Für die weitere sportliche Entwicklung bedeutete die bestehende Kleinstaaterei innerhalb des Fußballbundes ein erhebliches Hindernis, worunter nicht nur die Aufstellung einer leistungsstarken Nationalmannschaft des DFB litt. Jeder Landesverband hatte sein eigenes Spielsystem und legte den Aufbau der Spielklassen innerhalb seines Verbandes selbstherrlich und häufig wechselnd fest. Eine Folge davon war, daß sich die Zahl der in den obersten Klassen, den sogenannten Ligen, spielenden Mannschaften ständig erhöhte. In der Spielzeit 1923/24 umfaßten die höchsten Ligen insgesamt 559 (!) Vereine, die sich wie folgt aufteilten:

Landesverband	Zahl der Liga-Vereine
Mitteldeutschland	213
Westdeutschland	99
Südostdeutschland	93
Norddeutschland	76
Süddeutschland	40
Berlin	20
Balten	18

Das Endrundenspiel zwischen Schalke 04 und Hertha BSC (1:4) löste 1929 auch in Dortmund eine unglaubliche Zuschauer-Begeisterung aus. **Foto: Raschke-Archiv**

Die süddeutsche Auswahl vor dem Hamburger Palast-Hotel: V.l. (nur Spieler) Josef Pöttinger, Josef Müller, Kurt Meißner, Heinrich Altvater, Hermann Freiländer, Franz Hügel, Josef Herberger, Hans Hagen, Karl Höger, Karl Deschner, Alfred Au, Fritz Nebauer. Foto: Raschke-Archiv

Durch die weitere Erhöhung der Zahl der Ligavereine in den Folgejahren, verwässerte die Leistungsstärke der höchsten Spielklasse immer mehr, was eine sportliche Weiterentwicklung negativ beeinflußte. Mitte der zwanziger Jahre waren deshalb im Bundesvorstand Überlegungen vorhanden, den Spielbetrieb zu reformieren und dazu eine Neuaufteilung des Bundesgebietes in 16 Bezirke mit einem einheitlichen Spielsystem vorzunehmen. Diese Reformbestrebungen scheiterten aber am egoistischen Verhalten einzelner Landesverbände, insbesondere Süddeutschlands, die ihre erworbenen Rechte nicht zugunsten der vorgesehenen Zentralisierung aufgeben wollten. Diese Vorstellungen sollten dann aber doch einige Jahre später unter anderen Verhältnissen ihre Verwirklichung finden.

Eine notwendige Veränderung des Austragungsmodus der Endrundenspiele zur Deutschen Meisterschaft wurde ebenfalls nicht vorgenommen. Statt der empfohlenen Austragung dieser Spiele in einer Punktrunde oder zumindest mit Hin- und Rückspiel blieb das viele Zufälligkeiten beinhaltende Pokalsystem bestehen.

Der am 1./2. November 1924 in Berlin tagende Bundestag beschloß lediglich eine Erhöhung der Zahl der teilnehmenden Mannschaften auf 16, wobei den mitgliedsstärksten Verbänden Süd- und Westdeutschlands je drei, den übrigen fünf Landesverbänden je zwei Teilnehmer zugebilligt wurden. Auf dem gleichen Bundestag scheiterte auch ein Antrag zur Einführung eines einheitlichen, im gesamten Bundesgebiet gültigen Spielerpasses am Widerspruch der Landesverbände.

Auf Betreiben des SFV waren die Schiedsrichter nach dem I. Weltkrieg in einer Dachorganisation des DFB zusammengefaßt worden. Dies erwies sich langfristig als äußerst vorteilhaft, wurden doch damit die Regelauslegungen einheitlicher und das Niveau der Unparteiischen auch besser. So besaß Deutschland in den 20er Jahren einige international geschätzte Referees wie Alfred Birlem (Berlin), Carl Koppehel (Berlin) oder auch Georg Muntau (Königsberg). Der Primus unter den deutschen Unparteiischen aber war Dr. Peco Bauwens (Köln).

Peco Bauwens, 1886 geboren, erlitt 11jährig einen schweren Unfall, als er mit dem Fahrrad unter ein Pferdefuhrwerk geriet. Dabei wurde sein linkes Bein regelrecht zermalmt. Die von den Ärzten vorgeschlagene Amputation des Beines lehnte seine Mutter jedoch ab. Nach unendlichen Mühen der Mutter konnte der kleine Peco, den alle nur »Dick« nannten, tatsächlich wieder gehen. Ein junger Arzt verordnete ihm dann viel Wandern, Radfahren, Schwimmen und Tennis.

14jährig begann Peco, der noch zwei Brüder hatte, gar noch Fußball zu spielen. Doch er war der einzige Fußballer auf der Kölner Oberrealschule und sollte von dieser Schule »fliegen«, weil er trotz eines Verbotes an einem Fußballspiel in Paris teilgenommen hatte. Danach war er Korpsstudent des Cösener SC in Bonn, wo er erneut Fußball-Antipathien vorfand.

18jährig wechselte Peco Bauwens zum Kölner FC 1899, wo er bis 1921 in der dortigen 1. Männermannschaft spielte. Oft gehörte er der Kölner Stadtauswahl und der westdeutschen Auswahl an, und am 16. Mai 1910 stürmte er in Duisburg gar für Deutschland (0:3 gegen Belgien), wo er eine Sehnenzerrung erlitt und vorzeitig ausscheiden mußte.

Der intelligente Peco Bauwens war nicht nur ein sehr guter Fußballer gewesen, sondern auch ein leidenschaftlicher Schiedsrichter. Als Unparteiischer hatte er schon vor dem I. Weltkrieg begonnen und sich auch auf diesem Gebiet schnell einen Namen gemacht. 1913 war der inzwischen promovierte Peco ins väterliche Bauunternehmen Peter Bauwens in Köln eingestiegen, das Ende der 20er Jahre etwa 2.000 Beschäftigte hatte. Dr. Peco Bauwens leitete von 1920 bis 1922 3mal in Folge das Endspiel um die deutsche Meisterschaft, 1929 noch ein 4. Mal sowie 1922 und 1924 das Finale um den deutschen Bundespokal.

Sein internationales Länderspieldebüt gab er am 30. April 1922 in Budapest, wo sich Ungarn und Österreich gegenüberstanden. Auch das Rückspiel dieses damals großen kontinentalen Hits leitete er am 24. September des gleichen Jahres in Wien. Dabei erhielt er ebenso glänzende Kritiken, daß er fortan ein international gefragter Referee war. Es verging kein Jahr, ohne daß er A-Länderspiele leitete, ehe er am 16. März 1941 in Bilbao (Spanien - Portugal) bereits sein 73. Länderspiel leitete. Eine imponierende Zahl! Außerdem pfiff er das große süddeutsche »Orts«-Derby 1. FC Nürnberg - SpVgg. Fürth 7mal.

So ist es wenig verwunderlich, daß Dr. Peco Bauwens 1925 als erster Deutscher FIFA-Mitglied wurde und

Zwei Szenen aus dem 1929er Endrundenspiel zwischen »TeBe« und Titania Stettin (3:2). Auf beiden Abbildungen ist der Stettiner Torhüter Fritz Stöwer in Aktion, wobei er rechts das Nachsehen gegen den Berliner Willi Handschuhmacher hatte. **Foto: Raschke-Archiv**

der dortigen Kommission für Referee-Wesen angehörte. In jenem Jahr wurde auch die Abseitsregel weltweit geändert. Anstelle von drei mußten nunmehr nur noch zwei gegnerische Spieler zwischen dem ballannehmenden Angreifer und der gegnerischen Torlinie sich befinden.

1926 wurde Dr. Bauwens Vorsitzender dieser Referee-Kommission der FIFA und zugleich Mitglied der Internationalen Bord, als einer der beiden zugelassenen Nichtbriten. Auch wurde Deutsch in der FIFA neben Französisch und Englisch als Amtssprache zugelassen. Später kam als vierte Kommunikations- und Korrespondenzsprache noch Spanisch hinzu.

Auf dem 26. Bundestag, der anläßlich der Festveranstaltungen zum 25jährigen Bestehens des DFB am 2. Oktober 1925 in Leipzig stattfand, legte Gottfried Hinze sein Amt als 1. Vorsitzender, das er seit 1905 innehatte, nieder. Der Bundestag ernannte ihn für seine Verdienste bei der Entwicklung des DFB zu einem der größten Sportverbände der Welt zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme im Vorstand. Zu seinem Nachfolger als 1. Vorsitzender wurde der »Berliner« Felix Linnemann gewählt.

Besondere Aufmerksamkeit widmete der Bundestag der weiteren Förderung der Jugendarbeit. An seinen Amateurbestimmungen hielt der DFB aber fest, obgleich man darüber in ganz Europa lächelte. Doch ein Jahr später gab es ein erstes kleines Einlenken, die Zulassungsbeschränkung im Spielverkehr mit Profi-Clubs wurde aufgehoben.

Eine fast peinliche Unsitte im deutschen Fußball waren die unzähligen Spielproteste, die ab 1926 glücklicherweise weitgehend eingedämmt wurden, zuerst beim SFV, WSV und VBB. Eine epochale Entscheidung trat im Sommer 1926 mit der Berufung von Dr. Otto Nerz als ersten deutschen Reichstrainer in Kraft. Bis dato hatten die einzelnen Landesverbände in fast paritätischer Art die Auswahl mehr oder weniger zusammengestellt. Mit Dr. Otto Nerz stand urplötzlich einer der fähigsten Köpfe des europäischen Festlands an der Spitze der deutschen National-Elf, der den deutschen Fußball förmlich revolutionierte und den deutschen Medienvertretern weit voraus war.

Unter der Regie von Dr. Otto Nerz machte der deutsche Fußball beim olympischen Turnier in Amsterdam Furore, auch wenn Deutschland gegen den südamerikanischen Giganten und Doppelolympiasieger im Viertelfinale (1:4 gegen Uruguay) verlor und dabei zwei Feldverweise hinnehmen mußte. In Deutschland stieg das Zuschauerinteresse bei Länderspielen, Bundespokalspielen und auch auf Clubebene. Der DFB-Verzicht auf eine Teilnahme an der I. Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo war allerdings einer Weiterentwicklung nicht dienlich, aufgrund der finanziellen Situation aber verständlich.

Wegen einer insgesamt lächerlichen Bezahlungsaffäre wurde der FC Schalke 04 vom WSV ausgeschlossen und alle Spieler als Profis erklärt. Ein ähnlicher Bannstrahl des süddeutschen Verbandes traf 1932 auch Spieler (u.a. die Auswahlspieler Kreß und Rutz) und Funktionäre von Rot-Weiß Frankfurt. Der DFB duldete dies, führte seinerseits definitiv eine

Die deutsche Elf, die als Olympia-Vorbereitung in München gegen den schottischen Ligisten Cowdenbeath (4:2) ein Testspiel bestritt: St.v.l. Josef Schmitt, Hans Kalb, Heinrich Stuhlfauth, Georg Kießling, Josef Hornauer, Albert Beier, Heinrich Weber; v.v.l. Baptist Reinmann, Richard Hofmann, Georg Knöpfle, Ludwig Leinberger.
Foto: Raschke-Archiv

Sommerpause (6 Wochen) ein, die bisher von den Landesverbänden in eigener Verantwortung geregelt worden war, und aktivierte den Schülerfußball, indem er auch Schulmeisterschaften einführte. Am Ende der 3. Dekade hatte der DFB folgende neue Führungscrew gewählt:

Ehrenvorsitzender:	Gottfried Hinze (Duisburg)
1. Vorsitzender:	Felix Linnemann (Berlin)
2. Vorsitzender:	Wilhelm Schmidt (Hannover)
3. Vorsitzender:	Dr. Ivo Schricker (Karlsruhe)
Beisitzer:	Prof. Dr. Gerhard Wagner (Danzig)
	Prof. Dr. Josef Glaser (Freiburg)
	Ludwig Fuhrmann (Leipzig)

Der gebürtige Westdeutsche Felix Linnemann war von 1898 bis 1902 beim Essener SV und von 1902 bis 1930 beim Berliner FC Preussen als Vereinsfunktionär tätig, zudem von 1908 bis 1924 Liga-Referee und von 1917 bis 1921 VBB-Vorsitzender gewesen und gehörte dem DFB-Vorstand schon seit 1919 als Mitglied an. Dr. Ivo Schricker gehörte seit 1927 zudem dem Vorstand der FIFA an. Er sollte später wie auch Dr. Bauwens noch weitere Fußballgeschichte schreiben. Vom 21. bis 23. Mai 1931 fand übrigens in Berlin der 20. FIFA-Kongreß statt. Die zu diesem Zeitpunkt erhoffte DFB-Millionen-Mitglieder-Zahl wurde jedoch um 14.000 verfehlt. Dafür verkürzte der DFB die Sommerpause auf einen Monat.

Jubel herrschte im Revier, als der FC Schalke 04 wieder am Spielbetrieb teilnehmen durfte. Zum ersten Spiel, an einem Montag (1. Juni 1931), waren fast 70.000 Zuschauer zur Neugeburt der »Schalker Knappen« gegen Fortuna Düsseldorf gekommen. Einen beispiellosen Aufstieg hatten die Fußballgötter vorgezeichnet. Doch der DFB blieb trotz der Schalker Begnadigung dem Berufsspielertum ablehnend gegenüber, rückte auch auf Drängen des Westdeutschen Spiel-Verbandes (WSV) von seiner Position nicht ab.

Die Spannungen zwischen dem ATSB und dem DFB zogen sich durch die 20er Jahre hindurch. Ein Spielverkehr zwischen den Arbeitersportlern und den »Bürgerlichen« fand so gut wie nicht statt, dafür war ein reger Spielerwechsel zu verzeichnen. Auch wurde der Arbeitersport zunehmend verpolitisiert und fiel leistungsmäßig immer mehr zurück.

Eine noch größere Leistungsdifferenz verhinderte jedoch der DFB durch seine Anti-Profi-Haltung, obgleich inzwischen auch in Spanien, Südamerika und Frankreich sowie inoffiziell auch in Italien der Berufsfußball legalisiert worden war oder deren Einführung unmittelbar bevor stand. Die Einführung des Berufsspielertums hätte auch die Einführung einer nationalen Reichsliga zur Folge gehabt.

Im Frühjahr 1930 konnten endlich auch die Spannungen zwischen den Turnern und Sportlern abgebaut werden. Nach langen Verhandlungen zwischen den drei Verbänden Deutscher Turnerschaft (DT), Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik (DSB) und Deutscher Fußball-Bund kam es am 16. März 1930 in Berlin zum Abschluß eines Vertrages, der die Beziehungen zwischen diesen drei Verbänden regelte.

Die DT verzichtete auf die Austragung eigener Meisterschaften im Fußball. Die Vereine der DT erhielten dafür die Möglichkeit, als Gastverein am Punktspielbetrieb des DFB mit teilzunehmen. Hiervon machten in der Spielzeit 1931/32 rund 700 Vereine der DT Gebrauch, 330 von ihnen allein in Süddeutschland, 180 in Westdeutschland. Gemäß dem Vertrag verblieb auch die Vertretung des deutschen Fußballsports in der FIFA und die Regelung des internationalen Fußballspielverkehrs beim DFB.

Der Baltische Rasen- und Wintersport-Verband (BRWV), der auf dem Verbandstag am 10. April 1927 in Königsberg in Baltischer Sportverband (BSV) umbenannt wurde, war der zahlenmäßig und auch spielerisch schwächste Landesverband des

Die »Schalker Knappen«, die schon gegen Ende der 3. Dekade deutsche Fußballgeschichte schrieben. V.l. Fritz Szepan, Walter Badorek, August Sobottka, Ernst Kuzorra, Ferdinand Zajons, Heinrich Simon, Valentin Valentin, Alfred Jatzek, Paul Böke, Otto Tibulski, Emil Rothardt. Foto: Raschke-Archiv

DFB. Er verlor im Ergebnis des I. Weltkrieges einen beträchtlichen Teil seines Verbandsgebietes an Polen, Danzig wurde als Freie Stadt ein selbständiges politisches Gebilde, blieb aber sportlich mit dem Baltenverband verbunden. Dadurch erfuhr auch die bisherige Gliederung des Verbandes eine Änderung.

Der Bezirk Pommern wurde um die bei Deutschland verbliebenen Teile Westpreußens – die Provinz Grenzmark – erweitert; die Freie Stadt Danzig wurde ein selbständiger Bezirk. Als dritter Bezirk blieb Ostpreußen bestehen. 1930 spaltete sich das westliche Pommern mit Stettin als Zentrum, hauptsächlich aus geographischen Gründen, ab und schloß sich dem VBB an. Der verbliebene Teil des Bezirkes Pommern wurde daraufhin mit Danzig zum Bezirk Grenzmark vereinigt, so daß das Verbandsgebiet nunmehr in zwei Gebiete gegliedert war, wobei der Bezirk Ostpreußen sechs Kreise, der Bezirk Grenzmark fünf Kreise als Untereinheiten umfaßte, die Ende 1932 folgende Mitglieder- und Vereinsbestände aufwiesen:

Bezirk Ostpreußen

Kreis	Vereine	Mitglieder
Königsberg	43	4.955
Nordostpreußen	40	2.723
Insterburg/Gumbinnen	16	2.601
Südostpreußen	80	4.145
Masuren	8	500
Ostpreußen Mitte	10	850

Bezirk Grenzmark

Kreis	Vereine	Mitglieder
Westpreußen	16	1.815
Danzig	40	3.649
Ostpommern	79	3.609
Köslin/Belgard	117	4.457
Schneidemühl	23	1.546

An der Spitze des BRWV bzw. BSV stand seit 1920 der Studienrat Paul Bräul (Danzig). Unter seiner Führung nahm der Verband auch in wirtschaftlich sehr schwierigen Zeiten einen einzigartigen, kontinuierlichen Aufstieg. Nachfolgend jeweils der Stand vom 1. Januar:

Jahr	Vereine	Mitglieder
1920	129	12.552
1921	*	19.865
1926	314	33.115
1927	326	33.105
1928	427	37.921
1929	430	40.101
1930	442	37.378
1931**	363	28.817
1932	404	30.109
1933	472	30.850

* *wurde nicht exakt ermittelt*
** *Rückgang infolge Abspaltung Westpommerns*

Der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine (VBB) erlebte wie die anderen Landesverbände nach dem Ende des I. Weltkrieges einen rasanten Aufschwung. Die Mitgliederzahlen und die Anzahl der Vereine stiegen in den zwanziger Jahren rasch an, wie aus der folgenden Zusammenstellung zu ersehen ist (Stand jeweils am 1. Januar):

Jahr	Vereine	Mitglieder
1920	185	27.180
1921	271	34.524
1922	321	41.850
1925	324	ca. 40.000
1926	423	37.681
1927	458	48.349
1928	474	51.361
1929	462	70.474
1930	456	70.137
1931	598	82.323

Trotz dieses zahlenmäßigen Aufschwungs schien die allgemeine Leistungsentwicklung im VBB gegenüber den anderen Landesverbänden zurückzubleiben. Der VBB stellte deshalb als erster Verband im DFB einen Verbandssportlehrer an. Dazu wurden der als Dozent an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin tätige Sportlehrer Otto Nerz verpflichtet. Nerz versuchte insbesondere durch die Einrichtung von Sportlehrerkursen eine Anhebung des Leistungsvermögens auf breiter Ebene zu erreichen. Der Verband zeichnete sich auch durch gute Nachwuchsarbeit aus. Er erreichte 1925 die Einführung des Fußballspiels in den Berliner Schulen, organisierte Schulmeisterschaften und stellte hierfür nicht nur seine Spielplätze, sondern auch Betreuer zur Verfügung.

Auf dem außerordentlichen Verbandstag am 29. April 1922 wurde beschlossen, alljährlich einen Pokalwettbewerb durchzuführen, an dem alle Verbandsvereine teilnehmen mußten. Der Pokal selbst war vom Verlag der »Berliner Morgenpost« gestiftet worden.

Der 6. Vergleich Berlin - München (4:2) am 15.6. 1924; die siegreichen Berliner: St.v.l. Hans Schröder, Georg Schumann, Richard Mittelstädt, Willi Kirsei, Hermann Lux, Otto Montag, Otto Martwig, Otto Feier, Hans Ruch, Betreuer Gräfe; v.v.l. Weinert, Paul Philipp, Fritz Bache.
Foto: Raschke-Archiv

Das Fußballgeschehen im VBB konzentrierte sich im wesentlichen auf die Reichshauptstadt und ihre Randgebiete. Die »Provinz« spielte keine Rolle, ebenso auch nicht der mit Zustimmung des Verbandstages am 18. Januar 1930 neu eingegliederte Bezirk Pommern. Das hatte zur Folge, daß die Verbandsmannschaft des VBB mit der Berliner Stadtmannschaft identisch war.

Die Berliner Stadtauswahl unterhielt mit einer Vielzahl von Städten des In- und Auslandes fußballsportliche Beziehungen. Bis Ende 1926 trug sie insgesamt 214 Städtespiele aus. Davon wurden 103 gewonnen, 25 endeten unentschieden und 86 gingen verloren. Das Gesamttorverhältnis lautete 544:495 zugunsten Berlins.

Besondere Popularität genossen dabei die Vergleiche mit Hamburg, die regelmäßig ausgetragen wurden. Bis Ende 1932 traten beide Großstädte 36mal gegeneinander an, wobei Berlin nur in 14 Spielen siegte, 7mal wurde unentschieden gespielt und 15mal siegte Hamburg. Auch das Torverhältnis von 85:97 war für Berlin negativ.

Dagegen ist die Zahl von 14 Begegnungen zwischen Berlin und München, die bis Ende 1932 ausgetragen wurden, vergleichsweise gering. Auch hier ergab die Bilanz von 5 Siegen, 3 Remis und 6 Niederlagen bei total 31:40 Toren ein leicht negatives Bild für Berlin. Das Superidol des Berliner Fußballs war ab Mitte der 20er Jahre zweifellos »Hanne« Sobeck von Hertha BSC, der am 4. Mai 1932 anläßlich des Städtespiels gegen Basel (2:4) für sein 75. Auswahlspiel im VBB-Trikot besonders geehrt wurde.

Der Südostdeutsche Fußball-Verband (SOFV) verlor 1922 infolge des I. Weltkrieges den Gau Kattowitz und weitere Teile Oberschlesiens (insgesamt 52 Vereine mit 6.167 Mitgliedern) an Polen. Sein Gebiet blieb jedoch weiterhin in fünf Bezirke eingeteilt, die insgesamt 20 Gaue zusammenfaßten.

Mittelschlesien:
Breslau, Oels, Brieg, Münsterberg*

Oberschlesien:
Gleiwitz, Beuthen, Ratibor, Oppeln, Neustadt

Niederschlesien:
Liegnitz, Wohlau, Glogau, Schweidnitz*, Waldenburg*

Niederlausitz:
Cottbus, Forst, Senftenberg

Oberlausitz:
Görlitz, Sagan, Hirschberg*

1925 kam dann noch der Bezirk Bergland hinzu, wodurch Mittelschlesien, Niederschlesien und die Oberlausitz fußballerische Gebietsverluste (*) hinnehmen mußten. Dennoch gab es nach dem I. Weltkrieg im SOFV einen sensationellen Zuwachs an Vereinen und Mitgliedern.

Jahr	Vereine	Mitglieder
1919	79	5.939
1920	145	16.223
1921	242	30.987
1922	274	36.210
1923*	258	32.467
1924	261	40.871
1925	301	40.795
1926	337	43.392
1927	338	44.508
1928	346	45.468
1929	362	51.659
1930	361	53.360
1931	406	59.309

** Rückgang infolge Gebietsabtretung an Polen.*

Die mitgliedsstärksten Bezirke waren 1931 Mittelschlesien (18.510) vor Oberschlesien (16.348), der Niederlaussitz (7.621), Niederschlesien (6.543), dem Bergland (6.202) und der Oberlausitz (4.085). Erster Vorsitzender des SOFV war vom 18. März 1906 an E.B. Wegener (SC Schlesien Breslau), dann folgten mit jeweils kurzen Amtsperioden F.A. Wegener (SV Blitz Breslau), Oskar Gellrich (FC Breslau), Ludwig Muss (SV Blitz Breslau) und Karl Werner (ATV Liegnitz).

Doch vom Juli 1909 an war dann Oskar Langner (SC Germania Breslau) 18 Jahre lang SOFV-Chef, ehe er am 5. Februar 1927 den Leitungsstab an Karl Beinlich (geb. am 26. Januar 1888, VfB Breslau) weitergab. Der Wechsel des SOFV-Vorsitzenden vollzog sich 1927 anläßlich eines außerordentlichen Verbandstages, der wegen der Unterschlagung von 11.547 Reichsmark durch den Verbandskassierer Levy (Liegnitz) einberufen worden war.

Der SOFV-Vorsitzende Oskar Langner.
Foto: DFB-Archiv

Der SOFV, der seinem Territorium 1925 gar eine zweimonatige Sommerpause (Spielverbot: 15. Juni - 15. August) verordnet hatte, verfügte in der Saison 1930/31 bereits über 1.145 Schiedsrichter (davon 998 geprüfte), und ein Drittel all seiner Mitglieder waren zu Beginn der 30er Jahre Jugendliche. Bereits seit Mitte der 20er Jahre hatten mehr als zehn Vereine des SOFV monatliche Vereinszeitungen herausgegeben. Die mitgliederstärksten Vereine des SOFV waren 1931:

1. Post-Sportverein »Stephan« Breslau 2.058 Mitglieder
2. Reichsbahn TuSV Schlesien Breslau 1.435 Mitglieder
3. Spielvereinigung 1896 Liegnitz 953 Mitglieder
4. Verein für Bewegungsspiele 1898 Breslau 784 Mitglieder
5. Vereinigte Breslauer Sportfreunde 720 Mitglieder
6. SC Preußen 1910 Hindenburg 698 Mitglieder
7. Polizei-Verein für Leibesübungen Breslau 609 Mitglieder
8. SC Schlesien 1901 Breslau 600 Mitglieder
9. Sport- und Turn-Club Görlitz 518 Mitglieder
10. Post-Sport-Verein Liegnitz 512 Mitglieder

Der geschmeidige Ex-Mannheimer Oskar Rohr beim Kopfball. Eine Szene aus dem 1933er Endspiel zwischen Süddeutschland und Südostdeutschland (6:1) in Mannheim. Foto: Raschke-Archiv

Der SOFV bestritt bis Saisonende 1930/31 insgesamt 51 Auswahlbegegnungen (Kronprinzen-, Bundes- und Kampfspielpokal sowie Freundschaftsspiele). Dabei standen 19 Siegen 3 Remis und 29 Niederlagen bei einem Gesamttorverhältnis 103:151 gegenüber. Der Rekordauswahlspieler des SOFV war zu jener Zeit Fritz Blaschke (25 Auswahlspiele), gefolgt von Fritz Langner (21), Bruno Lehmann (18) und Paul Krause (16).

Der VMBV war, als der I. Weltkrieg ausbrach, in 23 Gaue eingeteilt und besaß 465 Vereine mit 30.920 Mitgliedern. Am 1. Januar 1920 waren es bereits 540 Vereine mit 62.749 Mitgliedern. Über die weitere Entwicklung gibt die folgende Zusammenfassung Auskunft (Stand jeweils am 1. Januar):

Jahr	Vereine	Mitglieder
1920	540	62.749
1921	674	93.581
1922	870	127.419
1923	938	134.881
1924	952	132.546
1925	962	128.761
1926	971	128.916
1927	949	130.399
1928	986	122.361
1929	994	125.469
1930	1.016	131.640
1931	1.076	131.640
1932	1.140	132.581

1921 hatten drei Vereine (SC Erfurt, SC Wacker Leipzig, VfB Leipzig) bereits über 1000 Mitglieder, am 1. Juli 1928 waren es schon zehn:

1. Dresdner Sport-Verein Guts-Muts 1.309 Mitglieder
2. Sport-Club Erfurt 1.256 Mitglieder
3. Chemnitzer Ballspiel-Club 1.238 Mitglieder
4. Dresdner Sport-Club 1.181 Mitglieder
5. Verein für Bewegungsspiele Leipzig 1.176 Mitglieder
6. Sport-Club Wacker Leipzig 1.165 Mitglieder
7. Sport-Verein Dresdensia Dresden 1.140 Mitglieder
8. Verein für Leibesübungen Halle 1896 1.036 Mitglieder
9. Post-Sport-Verein Dresden 1.016 Mitglieder
10. Magdeburger FC Victoria 1896 1.002 Mitglieder

Der VMBV, der vor dem I. Weltkrieg mit zu den spielstärksten und das Spitzenniveau mitbestimmenden Landesverbänden im DFB gehörte, war in den 20er Jahren in seiner Leistungsentwicklung gegenüber anderen Verbänden des DFV zurückgeblieben. Einen nicht geringen Anteil Schuld an dieser Situation hatte das Spielsystem mit seiner aus über 200 Mannschaften bestehenden obersten Spielklasse.

Dieses Spielsystem verteidigte die Leitung des mitteldeutschen Verbandes immer wieder mit der bestehenden schwierigen wirtschaftlichen Lage vieler Verbandsvereine. Ihr Hauptargument war, daß eine Verkleinerung der Liga die besten Spieler sowie die Zuschauer und damit die Spieleinnahmen dann wenigen Spitzenvereinen zuführen und die Masse der Verbandsvereine benachteiligen würde. Der Verband sah seine Hauptaufgabe vor allem in einer Entwicklung und Förderung der Breitenarbeit. Die Leistungssteigerung sollte durch eine gute Nachwuchsarbeit und bessere Ausbildung der Spieler erreicht werden. Zu diesem Zwecke wurde im August 1926 der englische Trainer »Jimmy« Hogan als Verbandstrainer unter Vertrag genommen.

Im VMBV bildeten sich im Verlaufe der Entwicklung insbesondere zwei Zentren heraus, die miteinander um die Vorherrschaft konkurrierten: Leipzig und Dresden. Lag das

Eine Szene aus dem 1931er Endspiel zwischen Mitteldeutschland und Süddeutschland (3:4) in Dresden. V.l. Heidlauf, Karl Schlösser (VMBV), Ludwig Leinberger, Richard Hofmann (VMBV), Heinrich Hergert. Foto: Raschke-Archiv

Übergewicht vor dem I. Weltkrieg eindeutig auf der Seite der Messestadt, so schob sich nach dem Krieg Dresden immer mehr in den Vordergrund. Der Wettstreit beider Städteteams zeigte im Frühjahr 1930 bei 33 Spielen mit 14 Siegen Leipzigs, 15 Siegen Dresdens und vier Unentschieden sowie einem Gesamttorverhältnis von 85:70 zugunsten Dresdens die sächsische Landeshauptstadt leicht im Vorteil.

Ein anderes Bild ergaben dagegen die Vergleiche zwischen dem VfB Leipzig und dem Dresdner SC, den Hauptvertretern beider Städte. In den bis Ende 1929 ausgetragenen 25 Begegnungen siegte der VfB 20mal, der DSC 3mal und 2mal trennte man sich unentschieden. Das Gesamttorverhältnis lautete gar 91:33 für den VfB Leipzig.

Als 1926 der VMBV sein Spielprogramm durch die Einführung von Verbandspokalspielen erweiterte, standen anfangs viele Vereine dem neuen Wettbewerb skeptisch und abwartend gegenüber. Die neue Pokalspielserie erfreute sich aber bald einer stetig steigenden Popularität, was die von Jahr zu Jahr wachsende Teilnehmerzahl bewies. 1926 waren es 453 Vereine, ein Jahr später bereits 547, im nächsten Jahr 665 und 1929 gar schon 750 Vereine, die ihre Meldung zur Pokalkonkurrenz abgegeben hatten.

Bei der Gründung des VMBV wurde Dr. Ernst Raydt, der Torhüter des VfB Leipzig, der 1. Vorsitzende. Doch bereits zu Ostern 1901 wurde er durch Paul Fahr (Hallescher FC 1896) abgelöst. Die weiteren VMBV-Chefs waren dann Johannes Scharfe (VfB Leipzig), Alfred Perls (Leipziger Ballspielclub) und Dr. Paul Albrecht (Hallescher FC 1896), ehe der 1882 geborene Hans Hädicke (Hallescher FC 1896) 1917 die Geschicke übernahm. Es war ein sehr gebildeter und musikalischer Pionier des mitteldeutschen Fußballs.

Auf Initiative von Hans Hädicke, Dr. Otto Netz und anderer wurde am 1. April 1931 in Leipzig eine »Sportschule« unter dem Namen »Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine« eröffnet. Ein prächtiges Gebäude in der Brandvorwerk-Straße 70, unweit des Stadtzentrums im Süden nahe der Pferderennbahn, beherbergte zu Lehrgängen Spitzen- und Nachwuchs-Fußballer, -Handballer und später auch Leichtathleten. Die Lehrgänge wurden von deutschen Spitzentrainern und Assen gehalten, und die Heimleitung samt Verpflegung unterstand der Familie Kurt Brode. Als Trainingsplätze dienten die nur wenige Minuten entfernten Sportplätze auf den »Bauernwiesen«, die längst riesigen Müllhalden zum Opfer gefallen sind. Damals war diese Fortbildungsstätte für die Aktiven ein epochaler Schritt.

Der Norddeutsche Fußball-Verband (NFV) entwickelte sich anfangs prächtig. Gehörten ihm 1914 erst 280 Vereine mit 28.459 Mitgliedern an, so waren es 1921 bereits 457 Vereine mit 86.602 Mitgliedern. Das Wachstum der Mitgliederzahl brach dann aber Mitte der 20er Jahre ab und stagnierte, während die Anzahl der dem NFV angeschlossenen Vereine ständig weiter zunahm, wie die folgende Zusammenstellung zeigt (Stand jeweils 1. Januar).

Jahr	Vereine	Mitglieder
1921	457	86.602
1922	687	109.138
1925	638	88.137
1926	731	80.909
1927	795	87.025
1928	807	87.963
1929	811	81.375
1930	871	86.745
1931	874	82.425

Der NFV war seit 1925 in sechs Bezirke eingeteilt, die Ende 1929 folgende Größen hatten:

Bezirk	Mannschaften	Mitglieder
Schleswig-Holstein	550	10.990
Lübeck-Mecklenburg	321	7.599
Groß-Hamburg	1.255	27.648
Nord-Hannover	247	5.045
Hannover-Braunschweig	1.069	23.421
Weser-Jade	464	12.042

Die größten Vereine des norddeutschen Verbandes waren 1930:

1. Sportvereinigung Polizei 1920 Hamburg 3.382 Mitglieder
2. Hamburger Sport-Verein 1.483 Mitglieder
3. Sport-Verein St. Georg 1895 Hamburg 1.480 Mitglieder
4. Sport-Club Victoria 1895 Hamburg 1.234 Mitglieder
5. Sportfreunde 1895 Bremen 1.167 Mitglieder
6. Kieler Sport-Verein Holstein 1900 1.077 Mitglieder
7. Altonaer Fußball-Club 1893 1.049 Mitglieder
8. Sport-Club Eintracht Braunschweig 1.034 Mitglieder
9. Eimsbütteler Turn-Verband 1.006 Mitglieder
10. Sport-Club Olympia 1909 Neumünster 856 Mitglieder

Nahezu die Hälfte aller Verbandsmitglieder betrieb nicht Fußball, sondern andere Sportarten, insbesondere Leichtathletik, Handball und Hockey. Deshalb wurde der Norddeutsche Fußball-Verband auf dem Verbandstag am 19./20. Februar 1927 in Altona in »Norddeutscher Sport-Verband« (NSV) umbenannt.

Der am 15. April 1905 gegründete norddeutsche Verband konnte anläßlich seiner 25-Jahr-Feier voller Stolz auf seine Leistungen zurückblicken. Seine Verbandsauswahl trug bis zum 30. Juni 1930 109 Spiele aus, von denen sie 66 gewann, 35 verlor und 8 unentschieden endeten. Das Gesamttorverhältnis lautete 327:216.

Die bis dahin durchgeführten 23 Treffen mit der spielstarken süddeutschen Auswahl endeten für Norddeutschland mit 12 Siegen, 10 Niederlagen und einem Remis bei einem Gesamttorverhältnis von 57:62. Die Rekordauswahlspieler des NFV/NSV waren die legendären Adolf Jäger und Henry Müller (je 51 Spiele), gefolgt von Eduard Wolpers (50), »Tull« Harder (39), Fritz Lange (38), Walter Krause (34), Franz Esser (33), »Charly« Pohl (31) und Albert Beier (30).

Der Verbandstag am 10./11. Mai 1924 in Flensburg beschloß die Einführung von Verbandspokalspielen, wie sie in Süddeutschland schon seit einigen Jahren durchgeführt wurden. Als besonderen Anreiz erhielt der

Pokalsieger das Recht, an den Endrundenspielen um die norddeutsche Meisterschaft teilzunehmen. Der neue Wettbewerb fand aber in einigen Bezirken, insbesondere in Groß-Hamburg, wenig Interesse. Als dann der Silberpokal dem Reglement entsprechend nach dreimaligem Gewinn 1927 endgültig in die Hände von KSV Holstein (Kiel) überging, wurde kein neuer Pokal gestiftet und die Fortführung der Pokalspiele auf Verbandsebene eingestellt.

Erster Vorsitzender des Verbandes war 1905 H. Thran vom St. Georg FC v. 1895 Hamburg. Ihm folgten 1906 Hugo E. Kubaseck, 1908 Paul Koretz, 1914 August Bosse, 1924 Henry Barrelet, 1928 Georg P. Blaschke und nach dessen überraschenden Tod 1929 Dr. Günther Riebow.

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband (SFLV) war am 17. Oktober 1897 als »Verband Süddeutscher Fußball-Vereine« gegründet worden, hatte sich 1914 in »Süddeutscher Fußball-Verband« (SFV) umbenannt und schließlich nach Vereinigung mit dem »Süddeutschen Verband für Leichtathletik« am 13. November 1927 den nunmehrigen Namen angenommen. Er war in den 20er Jahren der größte, einflußreichste und zugleich auch spielstärkste Verband unter den sieben Landesverbänden des DFB.

Die sieben Titelgewinne im Kampf um die Deutsche Meisterschaft durch süddeutsche Vereine sowie der achtmalige Gewinn des Bundes- bzw. Kampfspielpokals durch seine Verbandsauswahl in den 13 Jahren zwischen 1920 und 1933 belegen dies sehr deutlich. Diese Leistungsstärke ist nicht zuletzt auf die erfolgreiche Arbeit von Trainern, insbesondere auch solcher aus England, Österreich und Ungarn, in den Verbandsvereinen zurückzuführen. Der SFLV hatte dabei ein deutliches Übergewicht gegenüber den anderen Landesverbänden. Die erfolgreiche Entwicklung des SFLV auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten belegen die folgenden Zahlen (Stand jeweils 1. Januar):

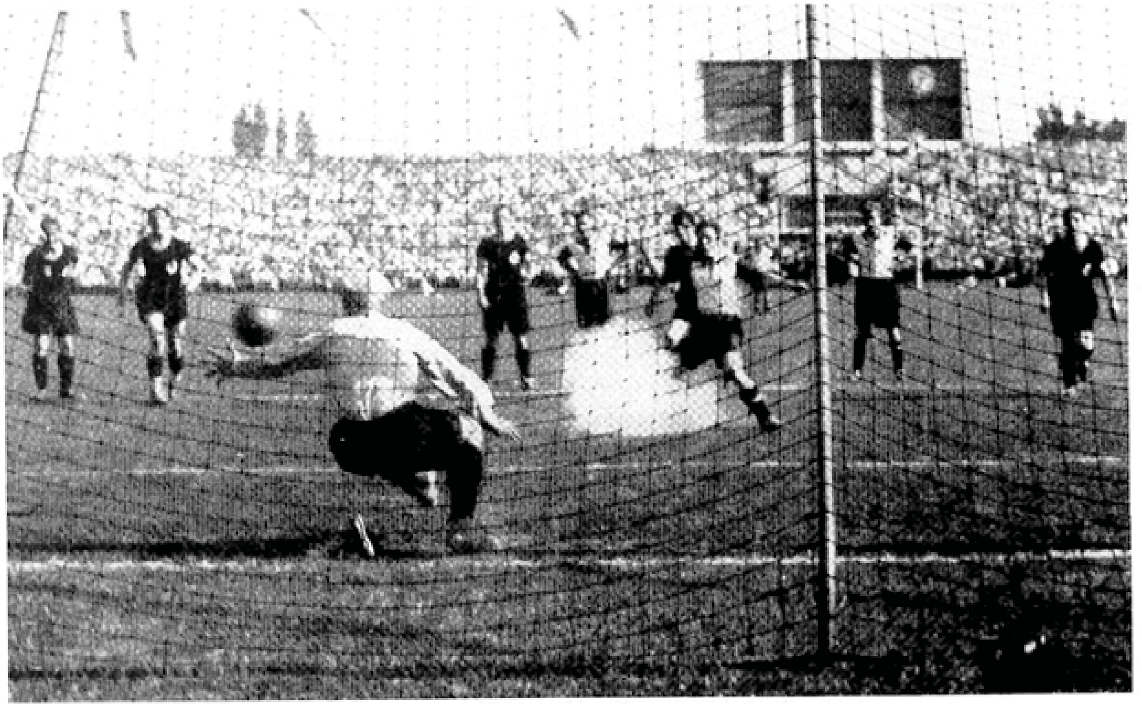
Jahr	Vereine	Mitglieder
1920	980	161.093
1921	1.358	253.098
1922	1.687	270.362
1923	1.908	250.000
1924	1.946	259.201
1925	1.957	251.155
1926	1.791	265.982
1927	1.932	287.615
1928	1.971	307.278
1929	2.103	312.127
1930	2.193	300.961
1931	2.451	307.766
1932	2.635	321.490
1933	2.768	301.381

Diese Entwicklung ist umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, daß gerade im süddeutschen Verbandsgebiet auch noch in den 20er Jahren vielerorts das Fußballspiel in den Schulen nach wie vor verboten war.

Der SFLV gliederte sich zuletzt in vier Bezirke ein, von denen der größte Bayern war, der 1930 633 Vereine umfaßte. Ihm folgten Rhein-Saar (586), Württemberg-Baden (530) und als kleinster Bezirk Main-Hessen (444). An der Spitze des Verbandes standen immer hervorragende Fußballpersönlichkeiten.

Als Dr. Popper (Hanau), der die Geschicke des Verbandes über den I. Weltkrieg hinweg geleitet hatte, 1921 das Amt als 1. Vorsitzender niederlegte, diese Funktion Emil Flasbarth (Frankfurt) für ein Jahr übernahm und 1922 von Karl Geppert (Karlsruhe) abgelöst wurde, kam es im Verbandsvorstand zu erheblichen Unstimmigkeiten, die zum vorzeitigen Rücktritt von Geppert führten.

Die Vorstandskrise lösten die Delegierten auf dem Verbandstag 1923 in Karlsruhe dadurch, daß sie einen völlig neuen Gesamtvorstand wählten, mit Dr. Ivo Schricker (Karlsruhe), dem späteren Generalsekretär der FIFA, an der Spitze. Dr. Schricker mußte 1925 aus beruflichen Gründen seinen Posten niederlegen. Die Nachfolge trat der bisherige 2. Vor-



Nationalspieler »Ossi« Rohr trat hier bei der Verwandlung eines Elfmeterballs mehr in den staubigen Rasen. Er verließ Deutschland aus politischen Gründen und wurde ein Goalgetter von europäischem Format.
Foto: Raschke-Archiv

Gegen den schwedischen Goalgetter Sven Rydell hatte Ludwig Leinberger (rechts) hier keine Chance.
Foto: Raschke-Archiv

sitzende Eduard Kartini an, der ein Gründungsmitglied des 1. FC Nürnberg war. Nach dessen plötzlichen Tod im Jahre 1932 wurde Paul Flierl (Fürth) letzter Verbandsvorsitzender, bis der SFLV am 6. August 1933 zwangsweise aufgelöst wurde.

Eine ähnlich stürmische Entwicklung vollzog sich beim Westdeutschen Spiel-Verband (WSV) zu Beginn der 3. Dekade unseres Jahrhunderts, wie nachfolgend erkennbar ist (Stand jeweils 1. Januar):

Jahr	Vereine	Mitglieder
1920	920	143.460
1921	1.484	234.842
1922	1.803	264.320
1925	1.639	238.918
1926	1.718	206.403
1927	1.836	241.753
1928	1.868	213.594
1929	1.945	209.491
1930	1.932	260.745
1931	2.192	293.763

Der Westdeutsche Spielverband hatte also um 1930 Süddeutschland in der Mitgliederzahl fast eingeholt. Und in der Spielstärke schickte er sich an, das gleiche zu tun.

Das Verbandsgebiet war 1920 in die folgenden fünf Gaue eingeteilt: Bergisch-Märkischer, Ruhr-, Westfalen-, Rhein- und Hessisch-Hannoverscher Gau. Später wurden die Gaue in Bezirke umgewandelt und noch um einige erweitert. So gab es schließlich acht Bezirke, die am 1. Januar 1930 folgende Größe hatten:

Bezirk	Vereine	Mitglieder
Rhein	455	58.379
Niederrhein	184	38.383
Ruhr	204	35.642
Westfalen	240	35.209
Bergisch-Märkischer	152	30.608
Hessen-Hannoverscher	307	25.998
Südwestfalen	178	19.748
Mittelrhein	212	16.778

Die größten Vereine waren 1925 KSV Kurhessen Kassel (1.832 Mitglieder), Turu Düsseldorf (1.730), BV 04 Düsseldorf (1.574) und Preußen Essen (1.566). Es war schon bemerkenswert, daß gerade in jenen Jahren, wo die wirtschaftlichen Sorgen der Deutschen am größten waren (Nachwirkungen des I. Weltkrieges, Inflation), der Fußballsport einen ungeheuren Zulauf in aktiver und passiver Form erhielt. Und dies war nicht nur in den industriellen Ballungsgebieten der Fall.

Auch der internationale Spielverkehr faßte auf Vereinsebene nach dem I. Weltkrieg schnell wieder Fuß. Dabei erhielten schon bald nach Kriegsende deutsche Vereine Einladungen zu Spielen ins neutrale Ausland, insbesondere nach Schweden, der Schweiz und etwas später auch nach den Niederlanden. Alte Sportbeziehungen aus der Vorkriegszeit wurden wieder neu geknüpft, aber die Siegermächte, vor allem England, Frankreich und Belgien, versuchten, Deutschland zumindest auf Auswahlebene international zu eliminieren.

Die neutralen Staaten blieben aber trotz massiven Drucks und Boykottandrohung ihrem Grundsatz treu, mit allen Ländern sportliche Beziehungen zu pflegen. So nimmt es nicht wunder, daß in den ersten Jahren nach Kriegsende deutsche Vereins- und Auswahlmannschaften die ausländischen Spielpartner bevorzugt in Österreich, Ungarn und Böhmen fanden, bald dann auch in Schweden, der Schweiz, den Niederlanden und schließlich auch in anderen Ländern.

Die Schweiz war es auch, die als erstes Land mit Deutschland den Spielbetrieb auf höchster Ebene wieder aufnahm und die deutsche Elf zum ersten Länderspiel nach dem Krieg am 27. Juni 1920 nach Zürich einlud. Bis zum Jahresende 1922 war dann außer den ehemals Verbündeten Österreich und Ungarn nur noch Finnland Länderspielgegner, eine Folge der Isolierungsversuche der Ententemächte.

Aus dem gleichen Grunde blieb der deutsche Fußball vom olympischen Fußballturnier 1924 in Paris ausgeschlossen. Allmählich aber gewann überall der Sportgedanke doch wieder die Oberhand, und der Spielbetrieb kam auch zwischen den ehemals verfeindeten Ländern wieder

zustande, wobei Clubvergleiche jenen der Auswahl um Jahre voraus waren. Besonders britische Club-Teams wurden aufgrund ihrer Spielstärke bald zu begehrten Gegnern bzw. Testpartnern für deutsche Auswahlmannschaften.

Die guten Beziehungen, die der DFB allgemein mit dem Ausland unterhielt, führten schließlich trotz des Spielverbots des DFB gegen Berufsspielermannschaften, das auf der Tagung des Bundesvorstandes am 7./8. Februar 1925 in Hannover beschlossen und in den Folgejahren nur zögernd gelockert wurde, auch zu einem ständig wachsenden Spielverkehr mit dem Ausland. Allein in der Saison 1930/31 fanden 804 internationale Begegnungen zwischen Mannschaften der Landesverbände und ihren Vereinen mit ausländischen Spielpartnern statt. Die Gegner kamen dabei naturgemäß vorwiegend aus den Nachbarstaaten, wie die nachstehende Übersicht zeigt:

Land	Spiele
Argentinien	7
Belgien	12
Bulgarien	2
Dänemark	42
England	8
Estland	1
Frankreich	82
Niederlande	101
Italien	10
Jugoslawien	4
Lettland	3
Litauen	2
Luxemburg	22
Österreich	91
Polen	79
Rumänien	1
Schweden	7
Schweiz	58
Tschechoslowakei	254
Türkei	2
Ungarn	16

Auf die einzelnen Landesverbände entfielen davon:

Verband	Spiele
SFLV	238
VMBV	193
SOFV	134
WSV	131
NSV	52
VBB	31
BSV	25

Eine legendäre Figur im deutschen Fußball war der zuletzt übergewichtige Nürnberger Mittelläufer und Zahnarzt Dr. Hans Kalb.
Foto: Raschke-Archiv

Der Spielerwechsel mit dem Ausland verlief auch schon recht lebhaft. In der Spielzeit 1930/31 wanderten 221 deutsche Spieler ins Ausland aus und 80 ausländische Spieler kamen nach Deutschland.

Das deutsche Nationalteam bestritt in den ersten drei Spieljahren zu Beginn der 20er Jahre jeweils nur vier Länderspiele und kam dabei auch nur zu jeweils einem Sieg. In der Saison 1920/21 traf man dabei je 2mal auf Österreich und Ungarn. Die »Magyaren« wurden im Berliner Grunewaldstadion vor imponierender Kulisse durch ein Elfmetertor von Adolf Jäger 1:0 besiegt.

Die Österreicher wurden dann in der folgenden Saison, am 23. April 1922, auf der Hohen Warte in Wien 2:0 besiegt, wobei Spielführer Adolf Jäger erneut unter den Torschützen zu finden war. In der deutschen Mannschaft gegen Österreich standen übrigens 8 süddeutsche Spieler.

Gar nur aus süddeutschen Akteuren bestand die deutsche Elf, die am 1. Januar 1923 in Mailand der »Squadra Azzurra« um ihren Spielmacher »Zizi« Cevenini 1:3 unterlag. Der Sieg in dieser Saison gelang in Basel gegen die Schweiz (2:1), wobei dem Potsdamer Carl Hartmann beide Treffer gelangen. Auch wenn diese drei Spieljahre nicht sehr erfolgreich waren, so hatte es die Gegnerschaft in sich, deren Auswahlteams mit Ausnahme von Finnland alle international höher als das deutsche im Kurs standen.

Einen Sprung nach vorn machte dann die deutsche Nationalmannschaft in der Saison 1923/24, da gelangen ihr gegen Norwegen (2mal), Österreich und die Niederlande gar vier Siege in Folge, zwei davon auswärts. Es war die Zeit, in der die deutsche Elf einer durch »Tull« Har-

Das deutsche Olympia-Aufgebot 1928 auf der Terrasse des Pariser Grand-Hotes. H.v.l. Heinrich Stuhlfauth, Paul Gehlhaar, Conrad Heidkamp, Ernst Albrecht, Hans Kalb, Franz Horn, Hans Wentorf, Hans Gruber, Emil Kutterer, Josef Müller; v.v.l. Albert Beier, Ernst Kuzorra, Heinrich Weber, Richard Hofmann, Josef Hornauer, Josef Pöttinger, Baptist Reinmann, Ludwig Hofmann, Ernst Nagelschmitz, Ludwig Leinberger. Es fehlt Georg Knöpfle. Foto: Raschke-Archiv

der verstärkten Nürnberg-Fürther Kombination glich und so stark wie nie zuvor schien. Schade, daß gerade in jenen Monaten die deutschen Fußballer nicht am olympischen Turnier in Paris teilnehmen durften.

In der Saison 1924/25 gab es dann einen unerwarteten Rückschlag, blieben die Deutschen in 6 aufeinanderfolgenden Länderspielen ohne Sieg, wobei die Gegnerschaft allerdings zur kontinentalen Elite zählte. Da wurde selbst das Können des Nürnberger Schlußmannes »Heiner« Stuhlfauth in Frage gestellt und die deutsche Aufstellung von Spiel zu Spiel erheblich verändert.

In der folgenden Saison blieb dann Deutschland in seinen lediglich drei Länderspielen unbesiegt. Dies war vor allem ein Verdienst des HSV-Goalgetters »Tull« Harder, des offensiven DSC-MIttelläufers Georg Köhlers und des linken Münchener Bayern-Flügels mit Josef Pöttinger und »Wiggerln« Hofmann.

Die Aufstellung der deutschen Elf war stets auch ein Versteckspiel, ein Machtkampf hinter den Kulissen zwischen den einzelnen Landesverbänden gewesen. Da gab es Eifersüchtigkeiten unter den Funktionären und nicht selten wurde eine paritätische Besetzung fixiert. Nicht immer spielten die besten deutschen Fußballer im Nationaltrikot, zumal das Sichten der besten Spieler infolge Fehlens einer nationalen Liga nicht konzentriert möglich war.

Mit der Berufung von Dr. Otto Nerz als ersten deutschen Reichstrainer änderte sich dies jedoch im Sommer 1926 schlagartig. Er führte Sichtungslehrgänge ein, versuchte den Spielern taktisches Geschick zu übermitteln und deren technisches Können zu erweitern. Die Spieler fügten sich nur ungern den oft eigenwilligen Vorstellungen des Reichstrainers, bei dem die spielerischen Freiheiten eines jeden Einzelnen nicht mehr unbegrenzt waren und dem Teamwork teilweise untergeordnet werden mußten. Dr. Nerz setzte sich gegebenenfalls mit Härte und personellen Konsequenzen durch, doch auch seine Beharrlichkeit war bewundernswert.

Seine Premiere als Auswahltrainer endete am 31. Oktober 1926 mit einem 3:2-Erfolg in Amsterdam gegen die Niederländer. Doch in der Folgezeit sichtete und testete der gebürtige Süddeutsche Nerz unendlich viele Spieler, so daß sich zunächst Erfolge und Mißerfolge die Waage hielten. Zum olympischen Turnier 1928 in Amsterdam hatte er dann jedoch ein schlagkräftiges Team zusammengeschweißt, wobei vor allem die beiden Hofmänner am linken deutschen Flügel die Massen faszinierten, ein Bayer (Ludwig) und ein Sachse (Kanonen-Richard), die sich fast blind verstanden.

Beim grandiosen 4:0-Erfolg gegen den damals noch amtierenden Olympiazweiten Schweiz bestätigte sich dies eindrucksvoll. Der kleine Sachse aus Meerane, »König Richard«, war dabei dreifacher Torschütze. Doch dann traf man auf den alten und neuen Olympiasieger, auf den damaligen Fußballgiganten aus Südamerika, auf Uruguay, und verlor 1:4. Über dieses Match wurde damals und teils bis heute in den deutschen Gazetten und Büchern unglaublich viel Unsinn geschrieben.

Fakt war, daß die »Urus« 1924 und auch noch 1928 einen märchenhaften Fußball spielten, den besten der Welt, technisch perfekt waren, effektiv und zauberhaft kombinierten, dazu über individuell starke und goalgewaltige Stürmer verfügten. Die deutsche Elf versuchte mit ihrer eigenen Stärke wie taktischem Geschick, einer kompakten Abwehr, einer enormen Kampfkraft und auch mit der nötigen Zweikampfstärke dem Gegner Paroli zu bieten, stellten jedoch fest, daß die Südamerikaner auch auf diesen Gebieten mithielten.

Die Deutschen mußten zudem 57 min. lang mit einem Spieler weniger auskommen. Es war das erste Länderspiel in der Historie des Weltfußballs, in dem beide Kapitäne des Feldes verwiesen wurden (Hans Kalb, José Nasazzi) und Richard Hofmann dazu, für den dies noch ein böses Nachspiel hatte. Es war ein tolles Fußballmatch, das einen verdienten Sieger der technisch besseren Elf sah. An dem guten Spiel aber beide Teams ihren Anteil hatten. Auch wenn es von seiten der Turnierleitung unklug war, diese Begegnung von einem Afrikaner pfeifen zu lassen, so wären die »Urus« auch mit einem anderen Unparteiischen als Sieger vom Platz gegangen.

Die gewachsene Stärke der deutschen Nationalmannschaft zeigte sich auch in der Saison 1928/29, wobei 5 Siegen (u.a. 7:1 in Mannheim gegen die Schweiz) nur eine Niederlage (0:2 in Stockholm gegen Schweden) gegenüberstand. Der wertvollste Sieg war zweifellos das 2:1 am 28. April 1929 in Turin gegen Italien, wobei »Heiner« Stuhlfauth im deutschen Gehäuse Superleistungen vollbrachte, während der Fürther Georg Frank den Siegestreffer erzielte.

Während für den Zahnarzt und Mittelläufer Hans Kalb mit dem Feldverweis in Amsterdam (1928) die Länderspielkarriere zu Ende war,

Die deutsche Nationalmannschaft vor der Abreise nach Helsinki, wo sie am 1. Juli 1932 gegen Finnland 4:1 gewann. V.l. Ernst Kuzorra, Stanislaus Kobierski, Sigmund Haringer, Rudolf Gramlich, Fritz Buchloh, Erich Fischer, Hans Jakob, Ludwig Leinberger, Georg Knöpfle, Hans Appel, Carl Beinlich*, Dr. Georg Xandry*, Hoffmann *, Willi Rutz. Bereits im Zug v.l. Franz Schütz, Richard Hofmann, Trainer Dr. Otto Nerz, Knehe*, Hans Stubb. (* = *Funktionäre*)
Foto: Raschke-Archiv

wurde der andere »Sünder« Richard Hofmann 363 Tage von der Auswahl suspendiert. Erst gegen Schottland (1:1) am 1. Juni 1929 war er wieder mit von der Partie. Dieses Remis, das die Schotten erst kurz vor Spielende erreichten, war ein toller Erfolg, denn das »Scottish«-Team galt damals nach dem englischen als das spielstärkste Europas, obgleich es in Berlin stark ersatzgeschwächt antrat.

22 Tage später erteilte Richard Hofmann dem DFB für seine ungewöhnlich lange Auswahlsperre eine Lektion auf seine Art. Er erzielte beim 3:0 gegen Schweden alle Treffer und drei weitere dazu, die jedoch aus unverständlichen Gründen vom österreichischen Referee Eugen Braun nicht anerkannt wurden. 52.000 Kölner umjubelten den neuen deutschen Superstar, der inzwischen von Meerane zum Dresdner-Sport-Club gewechselt war.

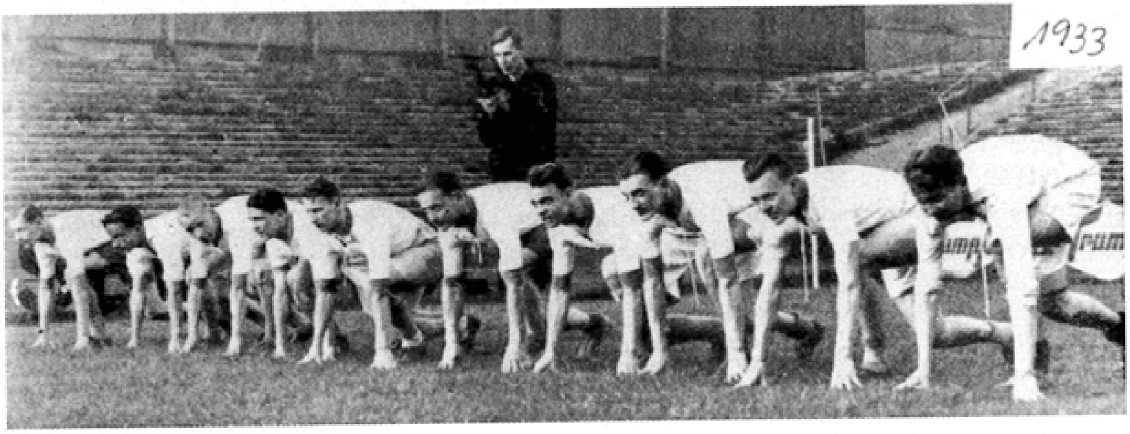
Im Mai 1930 erlebte der deutsche Fußball dann eine Sternstunde im doppelten Sinne. Am 4. Mai erzielten beim 5:0 über die Schweiz in Zürich Ernst Kuzorra (3) und Richard Hofmann (2) alle Treffer, und 6 Tage später beim 3:3 gegen Europas Fußball-Supermacht England war »König Richard« dreifacher Torschütze. Und die Briten selbst hielten fortan »Kanonen-Richard« für einen der besten Stürmer Europas. Auch der weltberühmte »Dave« Jack, dem in der 83. min. noch der Ausgleich gelang, schloß sich diesem Urteil an.

Für die Deutschen war es ein sensationeller Erfolg, obgleich die Engländer verletzungsbedingt lange mit einem Feldspieler weniger auskommen mußten. Neben Richard Hofmann hatte Reichstrainer Dr. Otto Nerz großen Anteil daran, da er jahrelang den britischen Fußball studiert und in Deutschland das WM-System (mit einem Mittelverteidiger) eingeführt hatte. Dabei fand er bei den Spielern und Vereinen wenig und bei der Presse überhaupt keine Gegenliebe für diese grundtaktischen Veränderungen. Doch der Erfolg gab ihm recht.

Dennoch gab es Rückschläge: So verlor die deutsche Elf am 15. März 1931 durch ein Eigentor von Reinhold Münzenberg in Paris gegen Frankreich 0:1, sowie gegen das wie ein Phönix aus der Asche emporgestiegene österreichische Wunderteam erlitt man gar zwei peinliche Schlappen. Am 24. Mai 1931 in Berlin 0:6 und am 31. September des gleichen Jahres 0:5 in Wien. Goalgetter »Toni« Schall (4) und der geniale Matthias Sindelar (3) erzielten dabei die meisten Treffer gegen Deutschland. Dr. Otto Nerz hatte bis auf Georg Knöpfle und Richard Hofmann die gesamte deutsche Elf zwischen beiden Österreich-Spielen ausgewechselt, doch es half gegen die wie im Rausch spielenden Wiener nichts.

Danach folgten jedoch vier Siege in Reihe (drei gegen skandinavische Länder), wobei Frankfurter und Schalker Spieler in der Auswahl dominierten und Richard Hofmann, das sächsische Fußballwunder, die Mehrzahl der Tore erzielten. Deutschland hatte sich kontinuierlich verbessert und war unter Reichstrainer Dr. Nerz von der internationalen Dritt- zur Zweitklassigkeit aufgestiegen. Doch das Fußball-Phänomen Otto Nerz wollte noch mehr und bastelte bereits an einer schlagkräftigen Elf für die Weltmeisterschaft 1934.

Zu diesem Zweck sollten auch deutsche Auswahlmannschaften, die sich aus bereits erprobten Nationalspielern und talentierten Nachwuchskräften zusammensetzten, in »Lehrspielen« gegen bestens eingespielte englische Erst-Divisionäre getestet und insbesondere dem Nachwuchs Erfahrung durch Spiele gegen diese erstklassigen Gegner vermittelt werden. So gelang es dem DFB, für die Zeit vom 14. bis 29. Mai 1932 den englischen Meister Everton FC mit dem weltberühmten Goalgetter »Dixie« Dean zu sechs Spielen und den englischen Pokalsieger Newcastle United FC für ein solches Spiel zu verpflichten. Diese insgesamt sieben Spiele brachten folgende Resultate:



Hertha BSC's Glanzzeit wäre ohne Sprint- und Konditionstraining schon Ende der 20er Jahre undenkbar gewesen. V.l. Willi Völker, Manfred Hahn, Willi Kirsei, Gerhard Schulz, Hans Ruch, Alfred Brink, »Hanne« Sobeck, Leonhard Prominski, Alfred Stahr, Franz Valinski. Foto: Raschke-Archiv

14.5.1932:
Deutsche Auswahl - Everton FC 2:3 (in Dresden)

16.5. 1932:
Deutsche Auswahl - Everton FC 3:3 (in Breslau)

21.5. 1932:
Deutsche Auswahl - Everton FC 2:2 (in Berlin)

22.5. 1932:
Deutsche Auswahl - Everton FC 2:3 (in Hannover)

26.5. 1932:
Deutsche Auswahl - Everton FC 2:0 (in Nürnberg)

29.5. 1932:
Deutsche Auswahl - Everton FC 3:3 (in Köln)

29.5. 1932:
Deutsche Auswahl - Newcastle United FC 3:6 (in Frankfurt)

Insgesamt wurden auf deutscher Seite in diesen sieben Spielen 46 Spieler eingesetzt. 27 von ihnen fanden dann auch später in der deutschen Nationalmannschaft Berücksichtigung.

Richard Hofmann, inzwischen Deutschlands Rekordinternationaler und Rekordschütze im Nationaltrikot stellte in den Überlegungen des Reichstrainers einen Fixpunkt dar. Daß sein Länderspieleinsatz am 19. März 1933 in Berlin gegen Frankreich sein letzter war, traf auch Dr. Nerz schwer. Eine Zigarettenwerbung des DSC-Stürmers nahm der DFB als Anlaß für seine Elimination aus dem Nationalteam – welch ein Schwachsinn!?

Deutschland hatte vom Sommer 1920 bis Saisonende 1932/33 insgesamt 63 Länderspiele absolviert. Dabei gab es 26 Siege, 15 Unentschieden und 22 Niederlagen, bei einem Gesamttorverhältnis von 128:116. 30 Spiele davon fanden auf deutschem Boden und zwei auf neutralem (Amsterdam) statt.

Nach den A-Länderspielen fanden die Auswahlspiele der 7 deutschen Landesverbände untereinander die größte Aufmerksamkeit. Diese spielten alljährlich den Bundespokal (früher Kronprinzen-Pokal) aus. Süddeutschland stand in jenen 13 Jahren 8mal im Finale und gewann dabei 6mal. Auch Norddeutschland schaffte 8mal den Sprung ins Endspiel, kam dabei aber nur zu drei Erfolgen. Hinter diesen beiden dominierenden Verbänden war Mitteldeutschland mit vier Endspielteilnahmen (2 Siege) Deutschlands Landesverband No. 3. Der baltische Verband ging gar leer aus und war auch der mit Abstand schwächste.

In den letzten Jahren ließ allerdings das Interesse an diesen Pokalspielen bei einigen Landesverbänden stark nach. Insbesondere Süddeutschland und Berlin brachten ihr Desinteresse dadurch zum Ausdruck, daß sie zu diesen Spielen wiederholt nur mit der zweiten Garnitur antraten. Ein Antrag des VBB, den Bundespokalwettbewerb abzuschaffen, fand aber nicht die Zustimmung der anderen Landesverbände.

Bei den zusätzlich aufgenommenen Kampfspiel-Pokalkonkurrenzen (1922, 1926, 1930), die innerhalb einer Woche in Turnierform gleichfalls auf der Basis von Verbandsauswahlmannschaften jeweils an einem Ort (Berlin) ausgespielt wurden, ließ jedoch das Zuschauerinteresse sehr zu wünschen übrig. Süddeutschland dominierte auch bisher als die deutsche No. 1 (2 Siege) und Westdeutschland wies nach, quasi zu den Mitteldeutschen aufgeschlossen zu haben.

Eine große Zuschauerresonanz erweckten die alljährlichen Endrundenspiele um die deutsche Vereinsmeisterschaft, zu der bis 1924 die 7 Meister der Landesverbände und der nationale Titelverteidiger startberechtigt waren. Der Hamburger SV und der 1. FC Nürnberg waren in der ersten Hälfte der 20er Jahre die Superteams und auch die erfolgreichsten.

Ab der Saison 1924/25 erfolgte die Endrundenteilnahme nach einem neuen Schlüssel. Von den 7 Landesverbänden nahmen jeweils der Meister und »Vize« teil sowie vom Süden und Westen noch ein dritter Teilnehmer. Die Bevorzugung des Westens wurde naturgemäß in Norddeutschland und Mitteldeutschland heftig kritisiert. Im K.o.-System spielten diese 16 Vereine dann jedes Jahr den deutschen Meister aus.

Gemessen an den Finalteilnahmen dominierte der Süden auch auf Clubebene, doch das größte Kunststück vollbrachte Hertha BSC, das von 1926-1931 6mal in Folge das Endspiel erreichte, aber nur in den letzten beiden Jahren den nationalen Titel gewann. Mit Hans Ruch, Willi Kirsei und dem Berliner Superidol »Hanne« Sobeck waren drei Stürmer in allen sechs Endspielen dabei. In den ersten Finals spielte noch Karl Tewes bei den Herthanern Mittelläufer.

Karl Tewes ging in Nordberlin zur Schule und erlernte dort durch tägliches Üben auf Straßen und Plätzen

auch das Fußball-ABC. Als er 1899 zu Union 1898 kam, war er bereits ein kleiner dribbelstarker Ballvirtuose. 15jährig schloß er sich dann dem Berliner FC Askania an, wo er sofort im 1. Herrenteam zum Einsatz kam und mit Albert Robert einen Flügel bildete. Anfang 1904 beendete er dann abrupt seine Laufbahn und sah fast 8 (!) Jahre kein Fußballspiel mehr, ehe er 1911 dem Spitzenderby Preussen - Viktoria beiwohnte.

Dort sprang spontan der Funke über, er wollte wieder Fußball spielen und Viktoria 1889 beitreten. Doch die Viktorianer verweigerten dies, ebenso scheiterte ein Beitritt zu Minerva 1893. So vergingen fast zwei Jahre (!), ehe er mit dem Berliner FC Norden-Nordwest einen Verein gefunden hatte, der ihn aufnahm. So begann 1913 nach neuneinhalbjähriger Spielpause seine Laufbahn als 27jähriger (!) ein zweites Mal.

Er trumpfte in Windeseile als Seiten- oder Mittelläufer so sehr auf, daß ihn 1914 die Viktorianer holten und er auch noch im gleichen Jahr erstmals in der Berliner Stadtauswahl zum Einsatz kam. Der I. Weltkrieg und ein eineinhalbjähriger Militärdienst unterbrachen dann von neuem teilweise seine sportliche Laufbahn.

Aber in der Berliner Stadtauswahl fehlte er von 1915 an nun sehr selten und wurde bald deren Spielführer.

Nachdem Karl Tewes bereits 31 Städtespiele absolviert hatte, gab er 34jährig (!) am 26. September 1920 sein Debüt im Nationalteam, dem bis 1922 noch fünf weitere Berufungen folgten. Am 10. Juni 1922 bestritt er bereits sein 50. Städtespiel für Berlin. Der unverwüstliche Tewes wechselte im hohen Fußballalter noch zu Hertha BSC, wo er auch aus der Hertha-Elf bald nicht mehr wegzudenken war. Mit den Herthanern erreichte er 1925 das Halbfinale um die deutsche Meisterschaft. In den folgenden beiden Jahren stand er mit Hertha BSC gar im deutschen Endspiel, zuletzt als 41jähriger!

Über die Endrundenspiele um die nationale Vereinsmeisterschaft und die Meisterschaften der 7 Landesverbände der Periode 1920-1933 wird in der Ausgabe noch gesondert berichtet. Schwer taten sich diese 7 deutschen Landesverbände bei der (Wieder)Einführung der Pokalwettbewerbe auf Vereinsbasis. Hier fehlte den Verantwortlichen der Weitblick, jenen von Südostdeutschland und Nordostdeutschland wohl auch der Blick über die eigenen »Grenzen«, denn die Balten und Südostdeutschen spielten bis 1933 auf Verbandsebene überhaupt keinen Pokalwettbewerb aus. Auch bei den DFB-Oberen rutschte diesbezüglich der Groschen nur sehr langsam, so daß bis zur Ausspielung eines deutschen Vereinspokals noch Jahre vergingen.

Die deutschen Fußballsportler strebten schon frühzeitig danach, daß eigenständige Presseorgane über ihre Spiele berichteten, denn die Tageszeitungen standen vor und um die Jahrhundertwende diesem »englischen Sport« sehr zurückhaltend gegenüber. Es gab höchstens fehlerhafte Kurzmeldungen, zudem oft mit einem höhnischen Vermerk. Die gewünschte Fachpresse trat dann 1900 ins Blickfeld.

In Berlin erschienen so nach der »Deutsche Ballspiel-Zeitung« (ab 1891) die »Neue Sport-Woche«, »Sport im Wort«, »Sport im Bild« und »Illustrierter Sport«. 1903 trat dann »Der Rasensport« auf, in dem der Fußballsport zu einem gewissen Übergewicht gelangte. In München legten mutige Unternehmer ab 1911 den »Fußball« (Seybold) und in Hamburg »Spiel und Sport« (ebenfalls ab 1911) auf. In Leipzig erschien ab 1912 der »Mitteldeutsche Sport«, im Westen dominierten »Körper und Geist« und »Fußball und Leichtathletik«. Erst der I. Weltkrieg unterbrach den Publikationsfluß.

Nach dem Krieg explodierte die deutsche Fußball- und Sportpresse förmlich. 1920 trat »Der Kicker« in den Kreis der etablierten Sportblätter. Die »Mitteldeutsche Sport-Zeitung« (Leipzig) breitete sich stark aus, mußte sich aber der regionalen Konkurrenz durch den Leipziger »Sportsonntag« und »Kampf« (Dresden) erwehren. In Berlin traten zwei Fachgazetten »Der Rasensport« und »Der Fußball-Sport« hervor, die sich später vereinigten. 1923 kam in Berlin die noch heute existierende »Fußball-Woche« (im Westteil der Stadt herausgegeben) hinzu, die ab 1926 sogar 2mal wöchentlich erschien.

In Südostdeutschland kamen die »Ostdeutsche Sport-Zeitung« (Breslau), »Die schlesische Sport-Woche« (Schweidnitz) und der »Lausitzer Sportanzeiger« (Cottbus) heraus. Dem fügten sich bald »Der Sport in Oberschlesien« (Beuthen), »Unser Sport in Niederschlesien« (Liegnitz) und die »Ostdeutsche Sport-Woche« (Neustadt/Oder) hinzu. Im baltischen Gebiet erschienen »DerSportwart« (Königsberg) und die »Zoppoter Sportzeitung«(Danzig) sowie die »Ostsee-Sportschau« (Stettin), die vom Fußball zwischen Oder und Weichsel berichtete.

Während in Westdeutschland bald »Fußball und Leichtathletik« und der »Westdeutscher Sport« dominierten, waren es im Norden »Turnen, Spiel und Sport« und die »Sport-Chronik« (beide aus Hamburg), die 1929 fusionierten, sowie die »Lübeck-Mecklenburger Sportzeitung«. In Süddeutschland beherrschte der »Fußball«, »Der Kicker«, die »Mittelrheinische Sportzeitung« (Worms), »ASS« (Nürnberg) und die »Allgemeine Hessische Sport-Zeitung« (Gießen) die Szene.

Diese Vielfalt an Sportzeitungen, die sich zunehmend dem Fußball widmeten, waren für den Boom des deutschen Fußballs in den 20er Jahren mitverantwortlich. Sie weckten das Interesse am Fußball stets von Neuem und fanden durch ihre regionalen Berichte auch bei den vielen Aktiven aller Spielklassen großen Anklang, wenngleich die Zahl der Fehler noch relativ groß war. So entstand eine Wechselbeziehung, von der vor allem der Fußball profitierte.

In jenen Jahren wurde aber auch das Fundament eines stark ausgeprägten lokalpatriotischen Denkens der Redakteure gelegt. Einerseits erweckte dies ein wesentlich größeres Zuschauerinteresse, andererseits führte dies auch dazu, daß überregionale Probleme wenig Beachtung fanden und der internationale Durchblick den Redakteuren nahezu völlig fehlte. Durch eine »großdeutsche« Erziehungs- und Ausbildungsweise wurde letzteres noch forciert.

Deutsche Meisterschaft (1920-1933)

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden), Dr. Horst Sachse (Leipzig), Gerhard Raschke (Linz/Rhein) & Jens Reimer Prüß (Hamburg)

Zur Teilnahme an der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft waren die Meister der sieben Landesverbände (Süd-, West-, Nord-, Mittel- und Südostdeutschland, Berlin/Brandenburg, Balten) und der Titelverteidiger berechtigt. Gewann der letzte deutsche Meister in der folgenden Saison seine Verbandsmeisterschaft, so erlangte der Vizemeister dieses Landesverbandes keine Startberechtigung. So gab es folglich stets nur 8 oder 7 Endrundenteilnehmer, die im K.o.-System den deutschen Titelträger ausspielten. Jedoch fand nur ein Teil der Spiele auf neutralen Plätzen statt, ein nicht durchschaubares DFB-Regularium, das viel Kritik hervorrief.

In der Saison 1921/22 mußte Deutschlands berühmtester Referee Dr. Peco Bauwens im Berliner Grunewald-Stadion das Endspiel zwischen dem Hamburger SV und Nürnberger »Club« wegen einbrechender Dunkelheit nach 189 min. (!) abbrechen (2:2). Die Finalwiederholung in Leipzig am Fuße des Völkerschlachtdenkmals mußte der Kölner Unparteiische beim Stande von 1:1 nach 112 min. erneut abbrechen, da die Süddeutschen je zwei Spieler durch Verletzung und Feldverweis verloren hatten. Der DFB erklärte daraufhin die Hamburger zum Meister, die jedoch in superfairer Manier auf den Titel verzichteten. Der HSV gewann ein Jahr später dann die Meisterschaft. Doch als am Pfingstmontag 1924 der HSV und 1. FC Nürnberg erneut im deutschen Endspiel aufeinandertrafen, siegten die Franken.

Ab der Saison 1924/25 wurde ein neuer Schlüssel zur Ausspielung der Deutschen Meisterschaft erstellt. Der Titelverteidiger erhielt keine automatische Startberechtigung mehr. Dafür konnte jeder Landesverband je zwei Vertreter (Meister, Vizemeister) zur Endrunde stellen. Von den zwei angeblich stärksten Landesverbänden (Süd- und Westdeutschland) waren sogar drei Teilnehmer startberechtigt. Eine nicht ganz verständliche Entscheidung, denn Mitteldeutschland war damals eindeutig nach dem Süden der spielstärkste Landesverband. Auch der Norden war nicht viel schwächer. Doch der DFB-Chef kam aus dem Westen!

Diese insgesamt 16 Endrundenteilnehmer spielten im K.o.-System (Achtel-, Viertel-, Semi- und Finale) den deutschen Titelträger aus. Daß ein Teil der Endrunden-Spiele in neutralen Orten, die größere Anzahl jedoch mit einem Heimvorteil eines Spielpartners stattfand, schien ein unergründbares Geheimnis des DFB zu bleiben.

1920/21

Viertelfinale: *(7 Endrundenteilnehmer)*

Duisburg, 22. Mai 1921
Duisburg SV – Hamburger SV 2:1 (1:0; 1:1) n. Verl.

Referee:	Philipp Brucker (Stuttgart)
Zuschauer:	18.000, Borussia-Platz
Tore:	1:0 (28.) Fiederer (11m), 1:1 (75.) Schneider (11m), 2:1 (112.) Sackenheim

Spiel-Verein: *
Brammen – Von der Most, Sturm – Kornelius Büscher, Heinz Ludewig, Walter Fischer II – Leo Fiederer I, Sebastian Quatram I, Heinrich Fischer I, Peter Sackenheim I, Matthias Blethgen

Sport-Verein: **
Hans Martens – Walter Gustav »Gosch« Schmerbach, Rudolf Agte – Hans Flohr, Ernst, Ernst Krohn – Walter Kolzen, Ludwig Breuel, Otto Harder, Hugo Fick, Karl Schneider

* *Meister von Westdeutschland*
** *Meister von Noddeutschland*

Breslau, 22. Mai 1921
Vereinigte Breslauer Sportfreunde – Hallescher FC Wacker 1:2 (0:1)

Referee:	Paul Neumann (Berlin)
Zuschauer:	5.000, Sportpark Grüneiche
Tore:	0:1 (40.) Bräutigam, 1:1 (67.) Kugler (11m), 1:2 (88.) Giersch

Sportfreunde 1902: *
Alfred Hoppe – Fritz Gärtner, Edmund Exner – Walter Wieczorek, Willi Dagott, Erich Scholz – Herbert Tschöltsch, Paul Kugler, Fritz Blaschke, Albert Taube, Richard Schreiber

FC Wacker: **
Erich Riemann – Schumann, Mehling – P. Grüneberg, Bachmann, Franz Riemann – Biewald, Georg Rackwitz, Franz Thomas, Bräutigam, Giersch

* *Meister von Südostdeutschland*
** *Meister von Mitteldeutschland*

Stettin, 22. Mai 1921
Stettiner Sport-Club 1908 – Berliner FC Vorwärts 1890 1:2 (1:0)

Der deutsche Semifinalist von 1920/21: Hallescher FC Wacker. In der Mitte der gute Torhüter Erich Riemann.
Foto: Raschke-Archiv

Referee:	Wilhelm Gundlach (Ottensen-Hamburg)
Zuschauer:	5.000, Titania-Platz
Tore:	1:0 (31.) Haase, 1:1 (70.) Wolter (11m), 1:2 (75.) Hoffmann

Sport-Club 1908: *
Paul Krupke – Hans Schlieter, Koos – Paul Engel, Werner Schwerin, Udo König – Gäth, Haase, Tarasinski, Quetz, Lasch

FC Vorwärts 1890: **
Albert Weber – Walter Probst, Walter Fritzsche – Rotkehl, Karl Hüttig, Willy Puls, Erich Kretschmann, Wilhelm Hoffmann, Paul, Karl Wolter, Georg Schumann

* *Vertreter des Balten-Verbandes*
** *Meister von Brandenburg*

Freilos: 1. FC Nürnberg *

* *Meister von Süddeutschland (zugleich auch als Titelverteidiger startberechtigt)*

Semifinale:

Halle, 29. Mai 1921
Hallescher FC Wacker – 1. FC Nürnberg 1:5 (1:3)

Referee:	Carl Koppehel (Berlin)
Zuschauer:	12.000, SV 1898-Platz
Tore:	0:1 (7.) Kalb, 0:2 (8.) Popp, 1:2 (28.) Thomas, 1:3 (40.) Popp, 1:4 (54.) Böß, 1:5 (63.) Träg

FC Wacker:
Erich Riemann – Schumann, Mehling – P. Grüneberg, Bachmann, Franz Riemann – Biewald, Georg Rackwitz, Franz Thomas, Bräutigam, Giersch

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Gustav Bark, Anton Kugler – Michael Grünerwald, Hans Kalb, Carl Riegel – Wolfgang Strobel, Luitpold Popp, Willi Böß, Heinrich Träg, Hans Sutor

Der deutsche Semifinalist von 1920/21: Duisburger SV. St.v.l. Van der Most, Peter Sackenheim, Heinz Ludewig, Walter Fischer, Sturm, Matthias Blethgen, Heinrich Fischer, Sebastian Quatram; v.v.l. Leo Fiederer, Torhüter Brammen, Kornelius Büscher.
Foto: Raschke-Archiv

Berlin, 29. Mai 1921
Berliner FC Vorwärts 1890 – Duisburger SV
2:1 (1:1; 1:1) n. Verl.

Referee:	Fritz Kiemeyer (Leipzig)
Zuschauer:	12.000, Hertha-Platz (Gesundbrunnen)
Tore:	1:0 (4.) Paul, 1:1 (27.) Fiederer (11m), 2:1 (97.) Hoffmann

FC Vorwärts 1890:
Albert Weber – Walter Probst, Walter Fritzsche – Rotkehl, Karl Hüttig, Willy Puls – Erich Kretschmann, Wilhelm Hoffmann, Paul, Karl Wolter, Georg Schumann

Spiel-Verein:
Brammen – Van der Most, Sturm – Kornelius Büscher, Heinz Ludewig, Walter Fischer II – Leo Fiederer I, Sebastian Quatram I, Heinrich Fischer I, Peter Sackenheim I, J. Quatram III

Finale:

Düsseldorf, 12. Juni 1921
1. FC Nürnberg – Berliner FC Vorwärts 1890 5:0 (3:0)

Referee:	Dr. Peco Bauwens (Köln)
Zuschauer:	27.000, Sport-Club 1899-Platz
Tore:	1:0 (13.) Popp, 2:0 (14.) Träg, 3:0 (35.) Träg, 4:0 (76.) Popp, 5:0 (87.) Popp

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Gustav Bark*, Anton Kugler – Michael Grünerwald, Hans Kalb, Carl Riegel – Wolfgang Strobel, Luitpold Popp, Willi Böß, Heinrich Träg, Hans Sutor

FC Vorwärts 1890:
Albert Weber – Walter Probst, Walter Fritzsche – Rotkehl, Karl Hüttig, Willy Puls – Erich Kretschmann, Wilhelm Hoffmann, Paul, Karl Wolter, Georg Schumann

* *Es handelt sich um den 2fachen Schweizer Internationalen*

1921/22

Viertelfinale: *(8 Endrundenteilnehmer)*

Berlin, 21. Mai 1922
Berliner FC Norden-Nordwest – FC Viktoria Forst
1:0 (0:0)

Referee:	Erich Chemnitz (Leipzig)
Zuschauer:	10.000, Viktoria-Platz (Mariendorf)
Tore:	1:0 (85.) Montag

*FC Norden-Nordwest: **
Bork – Max Wuschke, Arthur Mohns – Karl Berndt, Karl Wiegand, Otto Düllnard – Hugo Ansorge, Otto Montag, Schulze, Adolf Trotschinsky, Aßmann

*FC Viktoria: ***
Jurk – Lerche, Lürke – Danke, Bellak, Rösler – Karl Mühlmann, Heider, Horn, Bruno Lehmann I, H. Lehmann II

* *Meister von Brandenburg*
** *Vertreter von Südostdeutschland*

Deutscher Vizemeister 1920/21: Berliner FC Vorwärts 1890. V.l. Walter Fritzsche, Walter Probst, Wilhelm Hoffmann, Karl Wolter, Paul, Albert Weber, Karl Hüttig, Rotkehl, Georg Schumann, Willy Puls, Erich Kretschmann, Trainer Becker. Foto: Raschke-Archiv

Deutscher Meister 1920/21: 1. FC Nürnberg. V.l. Referee Niederberger, Willi Böß, Heinrich Träg, Luitpold Popp, Michael Grünerwald, Carl Riegel, »Heiner« Stuhlfauth, Hans Kalb, Hans Sutor, Anton Kugler, Wolfgang Strobel, Gustav Bark. Foto: Raschke-Archiv

Hamburg, 21. Mai 1922
Hamburger SV – Stettiner FC Titania 5:0 (3:0)

Referee:	Eugen Niederberger (Stuttgart)
Zuschauer:	12.000, Eimsbütteler TV-Platz (Hoheluft)
Tore:	1:0 (5.) Harder, 2:0 (25.) Harder, 3:0 (30.) Schneider, 4:0 (60.) Schneider, 5:0 (63.) Breuel

*Sport-Verein: ***
Hans Martens – Albert Beier, Walter G. Schmerbach – Hans Flohr, Asbjørn Halvorsen*, Ernst Krohn – Walter Kolzen, Ludwig Breuel, Otto Harder, Karl Schneider, Herbert van Been

*FC Titania 1902: ****
Walter Haupt – Wegner, Otto Mallwitz – Erwin Dräger, Fritz Jagow, Max Ring – Reinhard Suckow, Walter Silbersdorf, Arthur Zimmermann, Erwin Ehlert, Richard Grapow

* *Es handelt sich um den 19fachen norwegischen Nationalspieler*
** *Meister von Norddeutschland*
*** *Vertreter des Balten-Verbandes*

Karlsruhe, 21. Mai 1922
FC Wacker München – DSC Arminia Bielefeld 5:0 (3:0)

Referee:	Carl Koppehel (Berlin)
Zuschauer:	10.000, KFV-Platz
Tore:	1:0 (9.) Semmler, 2:0 (31.) Semmler, 3:0 (36.) Semmler, 4:0 (50.) Schaffer (11m), 5:0 (72.) Nebauer

*FC Wacker 1903: ***
Alfred Bernstein – Michael Höß, Karl Huiras – Adolf Gabler, Ignaz Rehle, Adalbert Eschenlohr – Ignaz Ostermaier, Josef Gaul, Hans Semmler, Alfréd Schaffer*, Fritz Nebauer

*DSC Arminia: ****
Alfred Meier – Kolbow, Ewald Leeker – Hartmann, Wilhelm Noe, Ewald Höning – Walter Guthoff, Otto Wagner, Willi Pohl, Walter Claus-Oehler, Walter Röhe****

* *Es handelt sich um den 15fachen ungarischen Nationalspieler*
** *Meister von Süddeutschland*
*** *Meister von Westdeutschland*
**** *Schied in der 15. min. mit einem Wadenbeinbruch aus*

Halle, 21. Mai 1922
1. FC Nürnberg – SpVgg. Leipzig 3:0 (0:0)

Referee:	Otto Cornelius (Berlin)
Zuschauer:	16.000, VfL 1896-Platz (am Zoo)
Tore:	1:0 (65.) Popp, 2:0 (69.) Popp, 3:0 (76.) Träg

*1. Fußball-Club: **
Heinrich Stuhlfauth – Gustav Bark, Anton Kugler – Michael Grünerwald, Hans Kalb, Carl Riegel – Wolfgang Strobel, Luitpold Popp, Willi Böß, Heinrich Träg, Hans Sutor

*Spievereinigung: ***
Kummer – Ernst Drese, Ernst Rokosch – Walter Branse, Max Namysloh I, Albert Mückenheim – Ernst Dathe, Roßburg, O. Seemann, Gerhard Schmidt, Paul Namysloh II

* *Als Titelverteidiger startgerechtigt*
** *Meister von Mitteldeutschland*

Semifinale:

Fürth, 4. Juni 1922
1. FC Nürnberg – Berliner FC Norden-Nordwest 1:0 (1:0)

Referee:	Fritz Kiemeyer (Leipzig)
Zuschauer:	20.000, Ronhof
Tore:	1:0 (10.) Böß

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Gustav Bark, Anton Kugler – Michael Grünerwald, Carl Riegel, Reitzenstein – Wolfgang Strobel, Luitpold Popp, Willi Böß, Heinrich Träg, Fritz Meier

FC Norden-Nordwest::
Bork – Max Wuschke, Arthur Mohns – Karl Berndt, Karl Wiegand, Otto Düllnard – Hugo Ansorge, Otto Montag, Schulze, Adolf Trotschinsky, Aßmann

Der Deutsche Semifinalist von 1921/22: Berliner FC NNW. V.l. Karl Berndt, Aßmann, Otto Düllnard, Hugo Ansorge, Max Wuschke, Torhüter Bork, Schulze, Adolf Trotschinsky, Karl Wiegand, Arthur Mohns. Vorn Otto Montag.
Foto: Raschke-Archiv

Der deutsche Semifinalist von 1921/22: FC Wacker München. V.l. Ignaz Ostermaier, Adalbert Eschenlohr, Karl Klingseis, Josef Gaul, Ignaz Rehle, Alfred Bernstein, Michael Höß, Alfréd Schaffer, Fritz Nebauer, Heinrich Altvater, Karl Huiras. Foto: Raschke-Archiv

Frankfurt/Main, 4. Juni 1922
Hamburger SV – FC Wacker München 4:0 (2:0)

Referee:	Otto Cornelius (Berlin)
Zuschauer:	18.000, Eintracht-Platz (Riederwald)
Tore:	1:0 (25.) Breuel, 2:0 (32.) Breuel, 3:0 (62.) Harder, 4:0 (65.) Flohr (11m)

Sport-Verein:
Hans Martens – Albert Beier, Walter G. Schmerbach – Hans Flohr, Asbjørn Halvorsen, Ernst Krohn – Walter Kolzen, Ludwig Breuel, Otto Harder, Arthur Hartmann*, Hans Rave

FC Wacker:
Alfred Bernstein – Michael Höß, Karl Huiras – Adolf Gabler, Ignaz Rehle, Adalbert Eschenlohr – Ignaz Ostermaier, Josef Gaul, Alfréd Schaffer, Fritz Nebauer, Heinrich Altvater

* *War der Bruder des Potsdamer Nationalspielers Carl Hartmann*

Finale:

Berlin, 18. Juni 1922
Hamburger SV – 1. FC Nürnberg 2:2 (1:2; 2:2) n. Verl.*

Referee:	Dr. Peco Bauwens (Köln)
Zuschauer:	30.000, Grunewald-Stadion
Tore:	1:0 (19.) Rave, 1:1 (20.) Träg, 1:2 (30.) Popp, 2:2 (86.) Flohr

Sport-Verein:
Hans Martens – Albert Beier, Walter G. Schmerbach – Hans Flohr, Asbjørn Halvorsen, Ernst Krohn – Walter Kolzen, Ludwig Breuel, Otto Harder, Karl Schneider, Hans Rave

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Gustav Bark, Michael Grünerwald – Emil Köpplinger, Anton Kugler, Carl Riegel – Wolfgang Strobel, Luitpold Popp, Willi Böß, Heinrich Träg, Hans Sutor

* *Spiel wurde infolge einbrechender Dunkelheit nach 189 min. abgebrochen*

Deutscher »Vizemeister« 1921/22: 1. FC Nürnberg. V.l. Willi Böß, Heinrich Träg, Luitpold Popp, Hans Sutor, Michael Grünerwald, »Heiner« Stuhlfauth, Carl Riegel, Hans Kalb (fehlte verletzungsbedingt in beiden Endspielen), Anton Kugler, Wolfgang Strobel, Gustav Bark, Trainer Kürschner. Foto: Raschke-Archiv

Deutscher »Meister« 1921/22: Hamburger SV. St.v.l. »Gosch« Schermbach, »Tull« Harder, Albert Beier, Walter Kolzen, Hans Martens, Ernst Krohn, Asbjorn Halvorsen, Hans Flohr; v.v.l. Ludwig Breuel, Karl Schneider, Hans Rave. Foto: Raschke-Archiv

Final-Wiederholung:

Leipzig, 6. August 1922
Hamburger SV – 1. FC Nürnberg 1:1 (0:0; 1:1) n. Verl.*

Referee:	Dr. Peco Bauwens (Köln)
Zuschauer:	50.000, VfB-Stadion (Probstheida)
Tore:	0:1 (48.) Träg, 1:1 (69.) Schneider

Sport-Verein:
Hans Martens – Albert Beier, Rudolf Agte – Hans Flohr, Asbjørn Halvorsen, Ernst Krohn – Walter Kolzen, Ludwig Breuel, Otto Harder, Karl Schneider, Hans Rave

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Gustav Bark, Anton Kugler – Emil Köpplinger, Carl Riegel, Reitzenstein – Wolfgang Strobel, Luitpold Popp, Willi Böß, Heinrich Träg, Hans Sutor

* *Das Spiel mußte in der 112 min. abgebrochen werden, da der Club nur noch einen Torhüter und 6 Feldpieler hatte. Böß und Träg hatten einen Feldverweis erhalten sowie Popp und Kugler waren verletzungsbedingt ausgeschieden. Der DFB erklärte daraufhin den HSV als Meister, der jedoch auf den Titel verzichtete.*

1922/23

Viertelfinale: *(7 Endrundenteilnehmer)*

Bochum, 6. Mai 1923
DSC Arminia Bielefeld – SC Union Oberschönweide 0:0 n. Verl.

Referee:	Albert Friedrichs (Altona)
Zuschauer:	30.000, TuS '48-Stadion

*DSC Arminia: **
Willi Niehaus – Kolbow, Ewald Leeker – Kurt Otto, Wilhelm Noe, Ewald Höning – Otto Wagner, Heinrich Stüwe, Willi Pohl, Walter Claus-Oehler, Walter Röhe

*SC Union 1906: ***
Franz Müller – Ernst Standtke, Franz Klautsch – August Hamann, Otto Splittgerber, Otto Martwig – Albert Dietz, Horst »Hugo« Franke II, Hermann Lux***, Max Franke I, Willi Jachmann

* *Meister von Westdeutschland*
** *Meister von Brandenburg*
*** *Verschoß in der 85. min. einen Elfmeterball*

Altona, 13. Mai 1923
Hamburger SV – Dresdner SV Guts Muts 2:0 (1:0)

Referee:	Otto Martelock (Berlin)
Zuschauer:	20.000, Bahrenfelder Stadion (Altona)
Tore:	1:0 (7.) Harder, 2:0 (89.) Harder

*Sport-Verein: ***
Hans Martens – Albert Beier, Marcel Speyer – Otto Carlsson*, Asbørn Halvorsen, Ernst Krohn – Walter Kolzen, Ludwig Breuel, Otto Harder, Karl Schneider, Hans Rave

*Sport-Verein Guts-Muts:****
Georg Richter – Geißler, Weber – Wolff, Schmiedel, Büttner – Rudolf Leip, Martin Reißmann, Lohse, Göhlert, Schröder

* *Es handelt sich um den 2fachen schwedischen Nationalspieler*
** *Meister von Norddeutschland*
*** *Meister von Mitteldeutschland*
Der SV Guts-Muts steht in keinem Zusammenhang mit dem Pädagogen und Turnlehrer Johann Christoph Friedrich Guts-Muths (1759-1839), sondern leitet sich von guten Mutes ab und schreibt sich folglich ohne »h«.

Nürnberg, 13. Mai 1923
SpVgg. Fürth – Vereinigte Breslauer Sportfreunde 4:0 (1:0)

Referee:	Erich Chemnitz (Leipzig)
Zuschauer:	10.000, Club-Platz (Zabo)
Tore:	1:0 (30.) Ascherl, 2:0 (60.) Franz, 3:0 (80.) Franz, 4:0 (85.) Ascherl

Der deutsche Semifinalist von 1922/23: VfB Königsberg. Vorn der überragende, junge Torhüter Paul Gehlhaar. Foto: Raschke-Archiv

Spielvereinigung: *
Theodor Lohrmann – Josef Müller, Georg Wellhöfer – Konrad Kleinlein, Hans Hagen, Georg Löblein – Karl Höger, Andreas Franz, Leonhard Seiderer, Willi Ascherl, Karl Auer I

Sportfreunde 1902: **
Kurt Dziallas – Fritz Gärtner, Edmund Exner – Walter Wieczorek, Erich Scholz, Hermann Menzel – Arthur Pohl, Max Fielsch, Erich Reimann, Fritz Blaschke, Albert Taube

* *Meister von Süddeutschland*
** *Meister von Südostdeutschland*

Wiederholungsspiel:

Berlin, 20. Mai 1923
SC Union Oberschöneweide – DSC Arminia Bielefeld 2:1 (0:0; 1:1)

Referee:	Albert Friedrichs (Altona)
Zuschauer:	12.000, Grunewald-Stadion
Tore:	0:1 (80.) Pohl, 1:1 (90.) Franke I, 2:1 (125.) Lux

Sport-Club Union 1906:
Franz Müller – Ernst Standtke, Penk – Horst »Hugo« Franke II, Hermann Lux, Otto Martwig – Albert Dietz, August Hamann, Otto Splittgerber, Max Franke I, Willi Jachmann

DSC Arminia:
Willi Niehaus – Kolbow, Ewald Leeker – Kurt Otto, Wilhelm Noe, Ewald Höning – Karl Ahlert, Otto Wagner, Willi Pohl, Walter Claus-Oehler, Walter Röhe

Freilos: VfB Königsburg *
* *Meister des Balten-Verbandes*

Semifinale:

Stettin, 27. Mai 1923
VfB Königsberg – Hamburger SV 2:3 (1:1)

Referee:	Otto Cornelius (Berlin)
Zuschauer:	10.000, Preußen-Platz
Tore:	0:1 (5.) Harder, 1:1 (45.) Gutschendies, 1:2 (59.) Harder, 2:2 (86.) Wittke, 2:3 (89.) Jürgons (Eigentor)

Verein für Bewegungsspiele:
Paul Gehlhaar – Kurt Jürgons, Walter Bzdurek – Franz Kehlbacher, Fritz Gädicke, Koske – Kurt Thommescheit, Herrfurth, Ernst Gutschendies, Wittke, H. Schimkat

Sport-Verein:
Hans Martens – Albert Beier, Marcel Speyer – Otto Carlsson, Asbjørn Halvorsen, Ernst Krohn – Walter Kolzen, Otto Sommer, Otto Harder, Karl Schneider, Hans Rave

Halle, 27. Mai 1923
SC Union Oberschöneweide – SpVgg. Fürth 2:1 (2:0)

Referee:	Erich Chemnitz (Leipzig)
Zuschauer:	10.000, VfL 1896-Platz am Zoo
Tore:	1:0 (23.) Dietz, 2:0 (29.) Lux, 2:1 (79.) Franz (11m)

Der deutsche Semifinalist von 1922/23: SpVgg. Fürth. St.v.l. (hinten) Josef Müller, Theodor Lohrmann, Georg Wellhöfer; m.v.l. Hans Hagen, Hans Lang, Georg Löblein; v.v.l. Viktor Hierländer (5facher österreichischer Internationaler), Andreas Franz, Leonhard Seiderer, Sill, Konrad Kleinlein. Foto: Raschke-Archiv

Deutscher Vizemeister 1922/23: SC Union Oberschöneweide. St.v.l. Ernst Standtke, Horst Franke, Albert Dietz, Otto Splittgerber, Hermann Lux, Franz Klautsch, Willi Jachmann, August Hamann; v.v.l. Otto Martwig, Franz Müller, Max Franke. Foto: Raschke-Archiv

Deutscher Meister 1922/23: Hamburger SV. St.v.l. Hans Flohr, Otto Carlsson, Albert Beier, Hans Martens, »Tull« Harder, Asbjorn Halvorsen, Ernst Krohn; v.v.l. Hans Rave, Ludwig Breuel, Karl Schneider, Walter Kolzen, Marcel Speyer. Foto: Wilfried Witters

Sport-Club Union:
Franz Müller – Ernst Standtke, Franz Klautsch – August Hamann, Otto Splittgerber, Otto Martwig – Albert Dietz, Horst »Hugo« Franke II, Hermann Lux, Max Franke I, Willi Jachmann

Spielvereinigung:
Theodor Lohrmann – Josef Müller, Georg Wellhöfer – Konrad Kleinlein, Hans Hagen, Georg Löblein – Karl Höger, Andreas Franz, Leonhard Seiderer, Willi Ascherl, Karl Auer I

Finale:

Berlin, 10. Juni 1923
SC Union Oberschöneweide – Hamburger SV 0:3 (0:1)

Referee:	Philipp Brucker (Stuttgart)
Zuschauer:	64.000, Grunewald-Stadion
Tore:	0:1 (34.) Harder, 0:2 (70.) Breuel, 0:3 (90.) Schneider

Sport-Club Union 1906:
Franz Müller – Ernst Standtke, Franz Klautsch – August Hamann, Otto Splittgerber, Otto Martwig – Albert Dietz, Horst »Hugo« Franke II, Hermann Lux, Max Franke I, Willi Jachmann

Sport-Verein:
Hans Martens – Albert Beier, Marcel Speyer – Otto Carlsson, Asbjørn Halvorsen, Ernst Krohn – Walter Kolzen, Ludwig Breuel, Otto Harder, Karl Schneider, Hans Rave

1923/24

Viertelfinale: *(7 Endrundenteilnehmer)*

Breslau, 11. Mai 1924
Vereinigte Breslauer Sportfreunde – Hamburger SV 0:3 (0:1)

Referee:	Fritz Seiler (Mittweida)
Zuschauer:	10.000, Sportpark Grüneiche
Tore:	0:1 (17.) Lang, 0:2 (68.) Rave, 0:3 (79.) Schneider (11m)

Sportfreunde 1902: *
Kurt Dziallas – Fritz Gärtner, Edmund Exner – Walter Wieczorek, Erich Scholz, Hermann Menzel – Arthur Pohl, Heinz Arlt, Erich Reimann, Fritz Blaschke, Max Fielsch

Sportverein: **
Hans Martens – Albert Beier, Walter Risse – Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Ernst Krohn – Walter Kolzen, Heinrich Ziegenspeck, Otto Harder, Karl Schneider, Hans Rave

* *Meister von Südostdeutschland*
** *Meister von Norddeutschland*

Berlin , 11. Mai 1924
Berliner FC Alemannia 1890 – 1. FC Nürnberg 1:6 (0:3)

Referee:	Rudolf Barth (Hamburg)
Zuschauer:	10.000, Grunewald-Stadion
Tore:	0:1 (5.) Kalb, 0:2 (17.) Popp, 0:3 (44.) Sutor, 1:3 (53.) Sobeck, 1:4 (58.) Popp, 1:5 (78.) Hochgesang, 1:6 (80.) Kalb

FC Alemannia 1890: *
Paul Phillip – Brandt, Plöse – Schröder, Willi Grohn, Motzkus – Karl Wolter, Johannes Sobeck, Bauer, Max Grünberg, Ziolkowski

1. Fußball-Club: **
Heinrich Stuhlfauth – Gustav Bark, Anton Kugler – Hans Schmidt, Hans Kalb, Carl Riegel – Wolfgang Strobel, Luitpold Popp, Georg Hochgesang, Ludwig Wieder, Hans Sutor

* *Meister von Brandenburg*
** *Meister von Süddeutschland*

Leipzig , 11. Mai 1924
SpVgg. Leipzig – VfB Königsberg 6:1 (2:1)

Referee:	Ludwig Jäckel (Fürth)
Zuschauer:	6.000, Wacker-Platz
Tore:	1:0 (14.) Roßburg, 2:0 (25.) Jakob I, 2:1 (32.) Winter, 3:1 (53.) Seemann, 4:1 (59.) Roßburg, 5:1 (65.) Roßburg, 6:1 (80.) Schmidt

Spielvereinigung: *
Albin Krause – Ernst Drese, Ernst Rokosch – Max Namysloh I, Gerhard Schmidt, Albert Mückenheim – Ernst Dathe, Roßburg, O. Seemann, Erich Jakob I, Paul Namysloh II

Verein für Bewegungsspiele: **
Paul Gehlhaar – Kurt Jürgons, Walter Bzdurek – Franz Kehlbacher, Fritz Gädicke, Koske – Kurt Thommescheit, Kurt Winter, Ernst Gutschendies, Schneider, H. Schimkat

* *Meister von Mitteldeutschland*
** *Meister des Balten-Verbandes*

Freilos: Duisburger SV *

* *Meister von Westdeutschland*

Semifinale:

Fürth, 25. Mai 1924
1. FC Nürnberg – Duisburger SV 3:1 (1:0)

Referee:	Moritz Fuchs (Leipzig)
Zuschauer:	10.000, Ronhof
Tore:	1:0 (42.) Strobel, 2:0 (53.) Popp, 2:1 (55.) Fiederer, 3:1 (60.) Sutor

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Gustav Bark, Anton Kugler – Luitpold Popp, Hans Kalb, Carl Riegel – Wolfgang Strobel, Georg Hochgesang, Ludwig Wieder, Heinrich Träg, Hans Sutor

Der deutsche Semifinalist von 1923/24: Duisburger SV. St.v.l. Spielobmann Dillmann, Peter Sackenheim, Torhüter Brammen, Kobus, Hans Gruber, Heine, Löhr, Vogels (städtischer Sportdirektor); v.v.l. Leo Fiederer, Conrad, Hans Malsch, August Sackenheim, Matthias Blethgen. Foto: Raschke-Archiv

Spiel-Verein:
Brammen – Kobus, Peter Sackenheim I – Heine, Hans Gruber, Karl Löhr – Fiederer II, Conrad, Hans Malsch, August Sackenheim II, Matthias Blethgen

---

Hamburg, 25. Mai 1924
Hamburger SV – SpVgg. Leipzig 1:0 (1:0)

Referee:	Carl Koppehel (Berlin)
Zuschauer:	10.000, Victoria-Platz (Hoheluft)
Tore:	1:0 (15.) Drese/Eigentor

Sport-Verein:
Hans Martens – Albert Beier, Walter Risse – Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Ernst Krohn – Hugo Fick, Ludwig Breuel, Heinrich Ziegenspeck, Karl Schneider, Hans Rave

Spielvereinigung:
Albin Krause – Ernst Drese, Ernst Rokosch – Max Namysloh I, Gerhard Schmidt, Albert Mückenheim – Ernst Dathe, Roßburg, O. Seemann, Erich Jakob I, Paul Namysloh II

Der deutsche Semifinalist von 1923/24: SpVgg. Leipzig. L.v.o. Erich Jakob, Ernst Drese, Walter Branse, Eduard Jakob, Max Namysloh; m.v.o. Albin Krause, Trainer Otto Müller, Paul Namysloh, O. Seemann; r.v.o. Roßburg, Ernst Rokosch, Albert Mückenheim, Gerhard Schmidt, Ernst Dathe. Foto: Raschke-Archiv

Finale:

Berlin , 9. Juni 1924
1. FC Nürnberg – Hamburger SV 2:0 (1:0)

Referee:	Fritz Seiler (Mittweida)
Zuschauer:	30.000, Grunewald-Stadion
Tore:	1:0 (30.) Hochgesang, 2:0 (87.) Strobel

1. Fußball Club:
Heinrich Stuhlfauth – Gustav Bark, Anton Kugler – Hans Schmidt, Hans Kalb, Carl Riegel – Wolfgang Strobel, Georg Hochgesang, Ludwig Wieder, Heinrich Träg, Hans Sutor

Sport-Verein:
Hans Martens – Albert Beier, Walter Risse – Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Ernst Krohn – Walter Kolzen, Hugo Fick, Otto Harder, Karl Schneider, Hans Rave

Deutscher Vizemeister 1923/24: Hamburger SV. Albert Beier, Hans Martens, Walter Risse, Hans Lang, Asbjorn Halvorsen, Ernst Krohn, Betreuer Agte; v.v.l. Arthur Warnecke, Ludwig Breuel, »Tull« Harder, Karl Schneider, Hans Rave. Foto: Raschke-Archiv

Deutscher Meister 1923/24: 1. FC Nürnberg. St.v.l. Luitpold Popp, Georg Hochgesang, Hans Schmidt, »Heiner« Stuhlfauth, Carl Riegel, Hans Kalb, Gustav Bark, Spielausschußvorsitzender Danninger; v.v.l. Hans Sutor, Heinrich Träger, Ludwig Wieder, Anton Kugler, Wolfgang Strobel.
Foto: Raschke-Archiv

Achtelfinale: *(16 Endrundenteilnehmer)*

Köln, 3. Mai 1925
Turu Düsseldorf – VfR Mannheim 4:1 (3:0)

Referee:	Rudolf Barth (Hamburg)
Zuschauer:	12.000, SC 1899-Platz (Weidenpescher Park)
Tore:	1:0 (25.) Bleß (Eigentor), 2:0 (40.) Lücke (11m), 3:0 (43.) Seipp, 4:0 (50.) Lücke, 4:1 (57.) Herberger *

Turn- und Rasensport Union:
Erich Schulten – Dr. Julius Patten, Hermann Sieberg – Karl Haake, Gottfried Siegen, Paul Gilberg – Albert Rudolf, Josef Lücke, Fritz Westkämper, Alexander Poßberg, Karl Seipp

Verein für Rasensport:
Franz Hügel – Otto Engelhardt, Hermann Freiländer – Karl Bleß, Karl Deschner, Alfred Au – Karl Höger, Ludwig Magin, Josef Herberger, Kurt Meißner, Ernst Zinn

* *Es handelt sich um den späteren Bundestrainer »Sepp« Herberger*

Stettin, 3. Mai 1925
Stettiner FC Titania – Altonaer FC 1893 2:4 (1:3)

Referee:	Otto Cornelius (Berlin)
Zuschauer:	6.000, Preußen-Platz
Tore:	1:0 (29.) Stöwer I, 1:1 (31.) Warnecke, 1:2 (36.) Warnecke, 1:3 (43.) Jäger, 1:4 (62.) Warnecke, 2:4 (75.) Stöwer I

FC Titania:
Erich Böker – Walter Neiße, Otto Mallwitz – Georg Freitag, Georg Tillack, Willi Dopieralla – Arthur Brauhäuser, Fritz Stöwer I, August Stöwer II, Erwin Ehlert, Richard Grapow

Fußball-Club 1893:
Hans Wentorf – Oskar Lüdecke, Waldemar Gilge – Rudolf Schatz, Gustav Lübkemann, Mira Marawianski – Kurt Voß, Walter Gebhardt, Adolf Jäger, Arthur Warnecke, Ernst Oswald

---

Nürnberg, 3. Mai 1925
1. FC Nürnberg – 1. SV Jena 2:0 (2:0)

Referee:	Alfred Birlem (Berlin)
Zuschauer:	10.000, Club-Platz (Zabo)
Tore:	1:0 (17.) Kalb, 2:0 (38.) Träg

1. Fußball Club:
Heinrich Stuhlfauth – Luitpold Popp, Anton Kugler – Hans Schmidt, Hans Kalb, Carl Riegel – Wolfgang Strobel, Ludwig Wieder, Georg Hochgesang, Heinrich Träg, Hans Sutor

1. Sport-Verein:
Rudolf Haase – Ferdinand Günther, Rudolf Schröder – Otto Köhler, Otto Werner, Kurt Türk – Fritz Engelmann, Walter Tresselt, Fritz Körbs, Wilhelm Wallner, Ludwig

---

Berlin , 3. Mai 1925
Berliner FC Alemannia 1890 – Duisburger SV 1:2 (1:1)

Referee:	Karl Weingärtner (Offenbach)
Zuschauer:	15.000, NNW-Platz (Gesundbrunnen)
Tore:	0:1 (2.) Malsch, 1:1 (6.) Sobeck, 1:2 (60.) Malsch

FC Alemannia 1890:
Paul Philipp – Hermann Lemke, Fritz Bache – Karl Schröder, Karl Wiegand, Wende - Max Grünberg , Johannes Sobeck, Karl Wolter, Bartz, Ziolkowski

Spiel-Verein:
Brammen – Kobus, Karl Löhr – Korb, Hans Gruber, Heine – Fiederer II, Peter Sackenheim I, Hans Malsch, August Sackenheim II, Matthias Blethgen

---

Dresden, 3. Mai 1925
VfB Leipzig – Breslauer SC 08 1:2 (0:1)

Referee:	Max Lämmermann (Nürnberg)
Zuschauer:	8.000, Ostragehege (DSC-Platz)
Tore:	0:1 (5.) Palluschinski, 1:1 (60.) Nieher, 1:2 (86.) Blaschke

Verein für Bewegungsspiele:
Winter – Paul Drechsel, P. Günther – Fritz Schmöller, Eduard Pendorf, Deutsch – Hans Pendorf, Paul Pömpner, Otto Graul, Kurt Nieher, K. Richter

Sport-Club 1908:
Dr. Hans Sonnenfeld – Kurt Hilbig, Willi Stache – Gustav Meißner, Willi Hampel, Willi Dagott – Bernhard Rink, Fritz Blaschke, Georg Strzoda, Max Wolff, Erwin Palluschinski

---

Forst, 3. Mai 1925
FC Viktoria Forst – ETB Schwarz-Weiß Essen 1:2 (1:1)

Referee:	Bruno Röhrbein (Berlin)
Zuschauer:	7.000, Forster Stadion
Tore:	0:1 (20.) Schulte, 1:1 (43.) Lehmann, 1:2 (80.) Bauer

FC Viktoria:
Jurk – Lerche, Erfurt – Liebig, Horscht, Rösler – Smantek, Wortha, Leopold, Bruno Lehmann I, Henschel

TB Schwarz-Weiß:
Karl Bell – Karl Vollbrecht, Franz Henscheid – August Bomberg, Jonny Heuken, Willi Multhaupt – Otto Kreitz, Willi Bauer, Julius Thiekötter, Willi Schulte, Bernhard Kellerhoff I

Königsberg, 3. Mai 1925
VfB Königsberg – Hertha BSC Berlin 2:3 (1:1; 2:2) n. Verl.

Referee:	Paul Zschäckel (Dresden)
Zuschauer:	3.000, Prussia Samland-Platz
Tore:	0:1 (26.) Völker, 1:1 (34.) Winter, 2:1 (79.) Wittke, 2:2 (87.) Leuschner, 2:3 (99.) Kirsei

Verein für Bewegungsspiele:
Paul Gehlhaar – Endrigkeit, Walter Bzdurek – Franz Kehlbacher, Fritz Gädicke, Schlosser – Kurt Thommescheit, Ernst Gutschendies, Kurt Winter, Wittke, Schneider

Hertha BSC:
Alfred Götze – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Karl Tewes, Otto Poppe – Walter Keller, Hans Grenzel, Willi Völker, Willi Kirsei, Erich Gülle

Hannover, 3. Mai 1925
Hamburger SV – FSV Frankfurt 1:2 (0:1; 1:1) n. Verl.

Referee:	Willi Guyenz (Essen)
Zuschauer:	7.000, Radrennbahn
Tore:	0:1 (37.) A. Strehlke, 1:1 (66.) Harder, 1:2 (110.) Gattermann

Sport-Verein:
Walter Brauer * – Otto Carlsson, Walter Risse – Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Ernst Krohn – Walter Kolzen, Ludwig Breuel, Heinrich Ziegenspeck, Otto Harder, Hans Rave

Fußballsportverein:
Jean Koch – Adolf Reitz, »Bebe« Heinig – August Henß, Robert Pache **, Georg Völler – Reinhold Strehlke, Ludwig Gattermann, Johannes Klump, Arno Strehlke, Waldschmidt

* *Ist der älteste noch lebende HSV-Spieler*
** *15facher Schweizer Nationalspieler*

Viertelfinale:

Hamburg, 17. Mai 1925
Altonaer FC 1893 – Duisburger SV 0:2 (0:0)

Referee:	Joseph Braumüller (München)
Zuschauer:	10.000, Victoria-Platz (Hoheluft)
Tore:	0:1 (84.) Sackenheim II, 0:2 (88.) Sackenheim II

Fußball-Club 1893:
Hans Wentorf – Oskar Lüdecke, Waldemar Gilge – Wilhelm Peters, Gustav Lübkemann, Mira Marawianski – Kurt Voß, Walter Gebhardt, Adolf Jäger, Arthur Warnecke, Dr. Max Wiggert

Spiel-Verein:
Brammen – Karl Löhr, Kobus – Peter Sackenheim I, Hans Gruber, Heine – Fiederer II, Pfeiffer, Hans Malsch, August Sackenheim II, Matthias Blethgen

Berlin, 17. Mai 1925
Hertha BSC Berlin – Turu Düsseldorf 4:1 (2:0)

Referee:	Robert Knab (Stuttgart)
Zuschauer:	10.000, Preußen-Platz (Tempelhof)
Tore:	1:0 (17.) Keller, 2:0 (37.) Kirsei, 2:1 (72.) Lücke, 3:1 (80.) Keller, 4:1 (82.) Kirsei

Berliner Sport-Club Hertha:
Alfred Götze – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Karl Tewes, Willi Völker – Otto Feier, Walter Keller, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Erich Gülle

Turn- und Rasensport Union:
Erich Schulten – Dr. Julius Patten, Hermann Sieberg – Karl Haake, Gottfried Siegen, Paul Gilberg – Albert Rudolf, Josef Lücke, Fritz Westkämper, Alexander Poßberg, Neukirchen

Bochum, 17. Mai 1925
ETB Schwarz-Weiß Essen – FSV Frankfurt 1:3 (1:2)

Referee:	Ismar Sachs (Breslau)
Zuschauer:	12.000, TuS '48-Stadion
Tore:	1:0 (36.) Thiekötter, 1:1 (44.) Klump, 1:2 (45.) A. Strehlke, 1:3 (90.) Klump

ETB Schwarz-Weiß:
Karl Bell – Karl Vollbrecht, Franz Henscheid – August Bomberg, Jonny Heuken, Hans Sahm – Otto Kreitz, Willi Schulte, Conrad Kellerhoff II, Julius Thiekötter, Bernhard Kellerhoff I

Fußballsportverein:
Jean Koch – Adolf Reitz, »Bebe« Heinig – August Henß, Robert Pache, Georg Völler – Reinhold Strehlke, Ludwig Gattermann, Johannes Klump, Arno Strehlke, Waldschmidt

Breslau, 17. Mai 1925
Breslauer SC 08 – 1. FC Nürnberg 1:4 (0:1)

Referee:	Fritz Zimmermann (Leipzig)
Zuschauer:	12.000, Sportpark Grüneiche
Tore:	0:1 (29.) Wieder, 0:2 (46.) Träg, 1:2 (61.) Blaschke, 1:3 (86.) Träg, 1:4 (88.) Hochgesang

Sport-Club 1908:
Dr. Hans Sonnenfeld – Kurt Hilbig, Willi Stache – Gustav Meißner, Willi Hampel, Willi Dagott – Bernhard Rink, Fritz Blaschke, Georg Strzoka, Max Wolff, Erwin Palluschinski

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Luitpold Popp, Anton Kugler – Hans Schmidt, Hans Kalb, Carl Riegel – Wolfgang Strobel, Ludwig Wieder, Georg Hochgesang, Heinrich Träg, Hans Sutor

Der deutsche Semifinalist von 1924/25: Duisburger SV. St.v.l. Peter Sackenheim, Hans Gruber, Heine, Kobus, Torhüter Brammen, Löhr, zwei Offizielle; v.v.l. Leo Fiederer, Pfeiffer, Hans Malsch, August Sackenheim, Matthias Blethgen. Foto: Raschke-Archiv

Semifinale:

Duisburg, 24. Mai 1925
<u>Duisburger SV – 1. FC Nürnberg 0:3 (0:2)</u>

Referee:	Alfred Birlem (Berlin)
Zuschauer:	35.000, Wedau-Stadion
Tore:	0:1 (9.) Hochgesang, 0:2 (20.) Hochgesang, 0:3 (74.) Sutor

Spiel-Verein:
Brammen – Karl Löhr, Kobus – Peter Sackenheim I, Hans Gruber, Heine – Fiederer II, Pfeiffer, Hans Malsch, August Sackenheim II, Matthias Blethgen

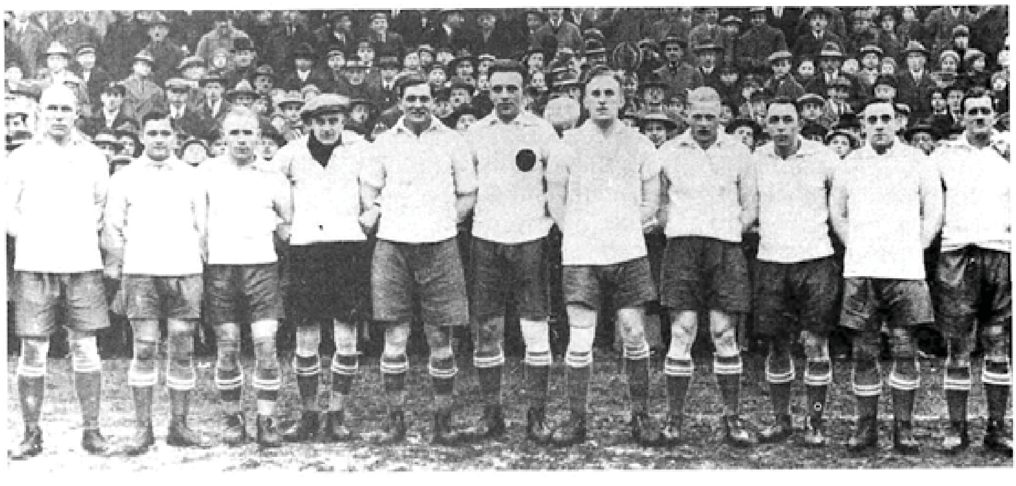
1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Luitpold Popp, Anton Kugler - Hans Schmidt, Hans Kalb, Carl Riegel – Wolfgang Strobel, Ludwig Wieder, Georg Hochgesang, Heinrich Träg, Hans Sutor

Fürth, 24. Mai 1925
<u>FSV Frankfurt – Hertha BSC Berlin 1:0 (0:0; 0:0) n. Verl.</u>

Referee:	Dr. Peco Bauwens (Köln)
Zuschauer:	12.000, Ronhof
Tore:	1:0 (102.) Pache

Fußballsportverein:
Jean Koch – Adolf Reitz, »Bebe« Heinig – August Henß, Robert Pache , Georg Völler – Reinhold Strehlke, Ludwig Gattermann, Johannes Klump, Arno Strehlke, Waldschmidt

Hertha BSC:
Alfred Götze – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Karl Tewes, Willi Völker – Otto Feier, Walter Keller, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Erich Gülle



Der deutsche Semifinalist von 1924/25: Hertha BSC Berlin. V.l. Karl Tewes, Otto Feier, Willi Kirsei, Alfred Götze, Emil Domscheidt, Otto Leuschner, Walter Keller, Hans Grenzel, Otto Poppe, Erich Gülle, Max Fischer. Foto: Raschke-Archiv

Deutscher Vizemeister 1924/25: FSV Frankfurt. St.v.l. August Henß, Robert Pache, Georg Völler, Adolf Reitz, Jean Koch, »Bebe« Heinig, Dr. Rothschild; v.v.l. Reinhold Strehlke, Ludwig Gattermann, Johannes Klump, Arno Strehlke, Waldschmidt.
Foto: Raschke-Archiv

Finale:

Frankfurt, 7. Juni 1925
FSV Frankfurt – 1. FC Nürnberg 0:1 (0:0; 0:0) n. Verl.

Referee:	Willi Guyenz (Essen)
Zuschauer:	40.000, Frankfurter Stadion
Tore:	0:1 (108.) Wieder

Fußballsportverein:
Jean Koch – Adolf Reitz, »Bebe« Heinig – August Henß, Robert Pache , Georg Völler – Reinhold Strehlke, Ludwig Gattermann, Johannes Klump, Arno Strehlke, Waldschmidt

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Luitpold Popp, Anton Kugler – Hans Schmidt, Hans Kalb, Carl Riegel – Wolfgang Strobel, Ludwig Wieder, Georg Hochgesang, Heinrich Träg, Hans Sutor

Deutscher Meister 1924/25: 1. FC Nürnberg. St.v.l. Vorsitzender Dr. Oberst, Hans Geiger, Hans Schmidt, Luitpold Popp, Trainer Kürschner, Carl Riegel, Dr. Hans Kalb, »Heiner« Stuhlfauth, Spielausschußvorsitzender Danninger; mitte Anton Kugler; v.v.l. Wolfgang Strobel, Ludwig Wieder, Georg Hochgesang, Heinrich Träg, Hans Sutor.
Foto: Raschke-Archiv

Achtelfinale: *(16 Endrundenteilnehmer)*

Fürth, 16. Mai 1926
SpVgg. Fürth – FC Viktoria Forst 5:0 (2:0)

Referee:	Fritz Zimmermann (Leipzig)
Zuschauer:	10.000, Ronhof
Tore:	1:0 (3.) Ascherl, 2:0 (45.) Erfurt (Eigentor), 3:0 (57.) Ascherl, 4:0 (64.) Franz (11m), 5:0 (90.) Franz

Spielvereinigung:
Gustav Hörgreen – Josef Müller, Hans Hagen – »Urbel« Hans Krauß I, Ludwig Leinberger, Konrad Kleinlein – Karl Auer I, Andreas Franz, Leonhard Seiderer, Willi Ascherl, Loenhard Weiß

FC Viktoria:
Jurk- Lerche, Erfurt – Liebig, Bruno Lehmann I, Rösler – Smantek, Wortha, Mattiske, Schulz, H. Lehmann II

Duisburg, 16. Mai 1926
Duisburger SV - Hamburger SV 1:3 (1:2)

Referee:	Wilhelm Müller (Karlsruhe)
Zuschauer:	12.000, Duisburger Stadion
Tore:	1:0 (22.) Fiederer, 1:1 (24.) Ziegenspeck, 1:2 (40.) Sommer, 1:3 (78.) Harder

Spiel-Verein:
Stachelhaus – Peter Sackenheim I, Karl Löhr – Korb, Hans Gruber, Heine – Fiederer II, Pfeiffer, Hans Malsch, August Sackenheim II, Ernst Holstein

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Otto Sommer, Arthur Warnecke, Heinrich Ziegenspeck, Otto Harder, Hans Rave

Frankfurt, 16. Mai 1926
FSV Frankfurt – BV 1906 Altenessen 2:1 (2:1)

Referee:	Walter Hille (Leipzig)
Zuschauer:	16.000, Frankfurter Stadion
Tore:	1:0 (11.) Gattermann, 1:1 (34.) Maslo, 2:1 (36.) A. Strehlke

Fußballsportverein:
Karl Krieger – Lothar Wallishauser, »Bebe« Heinig – August Henß, Jean Fritz, Georg Völler – Ludwig Gattermann, Johannes Klump, Jean Louis Bretteville *, Arno Strehlke, Waldschmidt

Ballspiel-Verein 1906:
Rösler – Fr. Kibbat, Weiler – Hoffmann, Strunz, K. Winkler – Strauch, Maslo, Sittek, Ernst Pörtgen, Schäfermeyer

* *Es handelt sich um den 9fachen norwegischen Internationalen*

Berlin, 16. Mai 1926
Hertha BSC Berlin – VfB Königsberg 4:0 (0:0)

Referee:	Karl Kroll (Breslau)
Zuschauer:	28.000, Preussen-Platz (Tempelhof)
Tore:	1:0 (71.) Völker, 2:0 (73.) Völker (11m), 3:0 (83.) Sobeck, 4:0 (87.) Gülle

Berliner Sport-Club Hertha 1892:
Gawenda – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Karl Tewes, Willi Völker – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Erich Gülle

Verein für Bewegungsspiele:
Paul Gehlhaar – Franz Kehlbacher, Endrigkeit – Schlosser, Fritz Gädicke, Ernst Batzkus – Kurt Thommescheit, Horst Lemke, Ernst Gutschendies, Kurt Winter, Erich Bendig

Leipzig, 16. Mai 1926
SV Fortuna Leipzig – FC Bayern München 2:0 (0:0)

Referee:	G. Bartels (Köln)
Zuschauer:	25.000, Wacker-Platz
Tore:	1:0 (55.) Teichgräber, 2:0 (83.) Richter

Sport-Verein Fortuna:
Arno Baum – Otto Feustel, Walter Bergmann I – Kurt Weißenborn, Alfred Strehl, Kurt Wuttke – Otto Teichgräber, Richard Colditz, Alfred Haferkorn *, Erich Hermsdorf, Otto Richter

Fußball-Club Bayern:
Alfred Bernstein – Hans Schmid I, Emil Kutterer – Josef Hofmeister, Otto Ziegler, Ernst Nagelschmitz – Fritz Kienzler, Franz Dietl, Josef Pöttinger, Hans Schmid II, Ludwig Hofmann

* *Im Volksmund »Wede« genannt*

Kiel, 16. Mai 1926
KSV Holstein Kiel – Stettiner Sport-Club 8:2 (4:0)

Referee:	Hugo Maisch (Berlin)
Zuschauer:	4.000, Holstein-Platz
Tore:	1:0 (5.) Lübke, 2:0 (22.) Biel (Eigentor), 3:0 (27.) Lübke, 4:0 (28.) Werner (11m), 5:0 (55.) Lübke, 6:0 (57.) Ritter, 7:0 (62.) Lübke, 8:0 (71.) Schulz, 8:1 (80.) Stähr, 8:2 (86.) Stähr

Kieler Sport-Verein Holstein:
Passenheim – Theodor Lagerquist, August Werner – Max Slebioda, »Gobby« Obitz, Oskar Ohm – Kurt Voß, Oskar Ritter, Karl Schulz, Waldemar Lübke, Franz Esser

Sport-Club 1908:
Josef Baumeister – Hans Schlieter, Hugo Heyden – Vens-

ke, Willi Lindenlaub, Biel – Carl Walden, Hans Müller, Pfeiffer, Ulrich Stähr, Willi Archut

---

Breslau, 16. Mai 1926
Breslauer SC 08 – Dresdner SC 1:0 (0:0)

Referee:	Otto Zander (Berlin)
Zuschauer:	15.000, Platz des SC Schlesien
Tor:	1:0 (55.) Wolff

Sport-Club 1908:
Georg Strzoda – Kurt Hilbig, Willi Stache – Gustav Meißner, Willi Hampel, Willi Dagott – Bernhard Rink, Erwin Palluschinski, Max Wolff, Fritz Blaschke, Herbert Kleinert

Sport-Club 1898:
Godörkiewicz – Gloxin, Albin Herzog – Rudolf Berthold, Hugo Mantel, Jülich – Martin Haftmann, Menzel, Richard Gedlich, Adler, Otto Schrempel

---

Köln, 17. Mai 1926
VfR 1904 Köln – Berliner FC Norden-Nordwest 1:2 (0:0)

Referee:	Hermann Tölke (Hannover)
Zuschauer:	4.000, Müngersdorfer Stadion
Tore:	1:0 (62.) Kelterbaum, 1:1 (67.) Padloch II, 1:2 (72.) Günther

Verein für Rasensport 1904:
August Göbler – Palm, Hartung – Strom, Hartog, Haßtenteufel – Kelterbaum, Erich Schröder, Kurt Schröder, Lang, Eifler

FC Norden-Nordwest:
Werner Kuhnt – Paul Goß, Alfred Reschke – Franz Günther, Arthur Mohns, Erich Leichtmann – H. Müller, Paul Bork, Lallensack, Willi Padloch II, Julius Dörffer

Viertelfinale:

Nürnberg, 30. Mai 1926
Hertha BSC Berlin – FSV Frankfurt 8:2 (5:1)

Referee:	Fritz Spranger (Glauchau)
Zuschauer:	15.000, Club-Platz (Zabo)
Tore:	0:1 (10.) Strehlke, 1:1 (30.) Völker (11m), 2:1 (32.) Kirsei, 3:1 (39.) Ruch, 4:1 (41.) Grenzel, 5:1 (45.) Kirsei, 6:1 (60.) Ruch, 7:1 (66.) Kirsei, 8:1 (68.) Kirsei, 8:2 (90.) Klump

Hertha BSC:
Alfred Götze – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Karl Tewes, Willi Völker – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Erich Gülle

Fußballsportverein:
Karl Krieger – Adolf Reitz, »Bebe« Heinig – August Henß, Jean Fritz, Georg Völler – Ludwig Gattermann, Johannes Klump, Jean Louis Bretteville, Arno Strehlke, Waldschmidt

Hamburg, 30. Mai 1926
Hamburger SV – SV Fortuna Leipzig 6:2 (3:1)

Referee:	Joseph Braumüller (München)
Zuschauer:	20.000, Victoria-Platz (Hoheluft)
Tore:	1:0 (30.) Ziegenspeck, 2:0 (33.) Harder, 3:0 (40.) Harder, 3:1 (43.) Hermsdorf (11m), 3:2 (47.) Hermsdorf, 4:2 (59.) Rave (11m), 5:2 (61.) Harder, 6:2 (75.) Ziegenspeck

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Otto Sommer, Arthur Warnecke, Heinrich Ziegenspeck, Otto Harder, Hans Rave

Sport-Verein Fortuna 1902:
Arno Baum – Otto Feustel, Walter Bergmann I – Kurt Weißenborn, Alfred Strehl, Kurt Wuttke – Otto Teichgräber, Richard Colditz, Alfred Haferkorn, Erich Hermsdorf, Otto Richter

---

Leipzig, 30. Mai 1926
SpVgg. Fürth – Breslauer SC 08 4:0 (3:0)

Referee:	Willi Guyenz (Essen)
Zuschauer:	10.000, VfB-Platz, Probstheida
Tore:	1:0 (14.) Ascherl, 2:0 (26.) Seiderer, 3:0 (45.) Auer, 4:0 (60.) Seiderer

Spielvereinigung:
Gustav Hörgreen – Josef Müller, Hans Hagen – Hans Krauß I, Ludwig Leinberger, Konrad Kleinlein – Karl Auer I, Andreas Franz, Leonhard Seiderer, Willi Ascherl, Leonhard Weiß

Sport-Club 1908:
Georg Strzoda – Kurt Hilbig, Willi Stache – Gustav Meißner, Willi Hampel, Willi Dagott – Bernhard Rink, Erwin Palluschinski, Max Wolff, Fritz Blaschke, Herbert Kleinert

---

Berlin, 30. Mai 1926
Berliner FC Norden-Nordwest – KSV Holstein Kiel 0:4 (0:2)

Referee:	Karl Weingärtner (Offenbach)
Zuschauer:	15.000, Grunewald-Stadion
Tore:	0:1 (5.) Schulz, 0:2 (7.) Ritter, 0:3 (67.) Esser, 0:4 (90.) Voß

FC Norden-Nordwest:
Werner Kuhnt – Paul Goß, Alfred Reschke – Franz Günther, Arthur Mohns, Erich Leichtmann – Hans Padloch I, Paul Bork, Schulz, Willi Padloch II, Julius Dörffer

Kieler Sport-Verein Holstein:
Passenheim – Theodor Lagerquist, August Werner – Max Slebioda, »Gobby« Obitz, Oskar Ohm – Kurt Voß, Oskar Ritter, Karl Schulz, Waldemar Lübke, Franz Esser

Der deutsche Semifinalist von 1925/26: Hamburger SV. St.v.l. Ploog, Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Wilhelm Blunck, Otto Carlsson, Walter Risse, »Gosch« Schermbach; v.v.l. Otto Wiesbröcker, Heinrich Ziegenspeck, »Tull« Harder, Arthur Warnecke, Hans Rave.
Foto: Raschke-Archiv

Semifinale:

Berlin, 6. Juni 1926
Hertha BSC Berlin – Hamburger SV 4:2 (2:1)

Referee:	Moritz Fuchs (Leipzig)
Zuschauer:	45.000, Grunewald-Stadion
Tore:	1:0 (12.) Grenzel, 2:0 (27.) Kirsei, 2:1 (35.) Harder, 3:1 (57.) Sobeck, 4:1 (59.) Ruch, 4:2 (62.) Harder

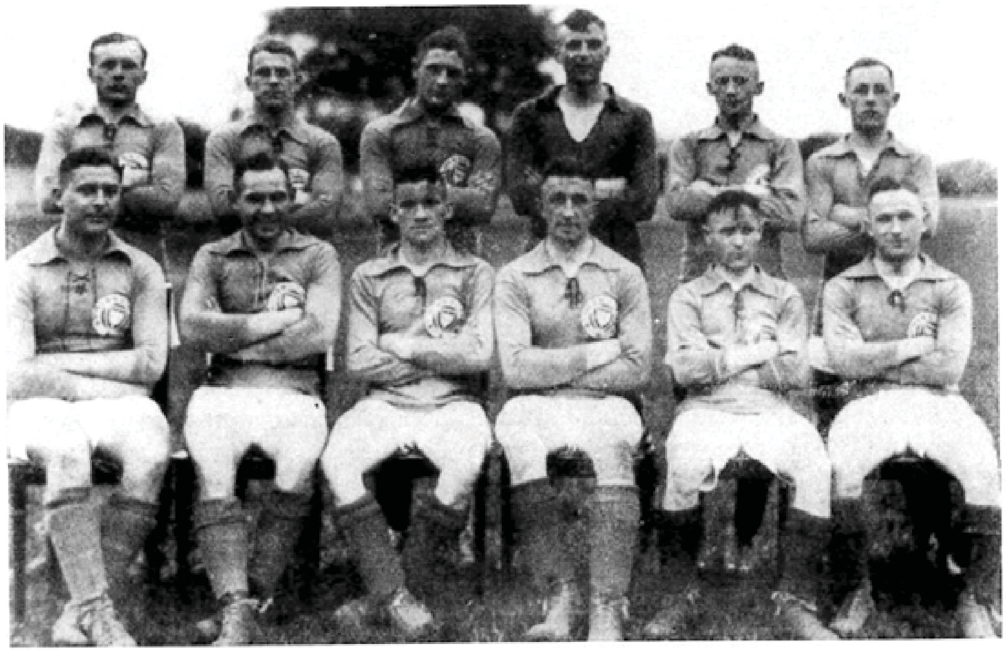
Hertha BSC:
Alfred Götze – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Karl Tewes, Willi Völker – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Erich Gülle

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – August Wiesbröcker, Arthur Warnecke, Heinrich Ziegenspeck, Otto Harder, Hans Rave

Düsseldorf, 6. Juni 1926
SpVgg. Fürth – KSV Holstein Kiel 3:1 (1:0)

Referee:	Willi Guyenz (Essen)
Zuschauer:	16.000, Rhein-Stadion
Tore:	1:0 (45.) Franz (11m), 2:0 (57.) Franz, 3:0 (65.) Kleinlein, 3:1 (76.) Ritter

Spielvereinigung:
Gustav Hörgreen – Josef Müller, Hans Hagen – Hans Krauß I, Ludwig Leinberger, Konrad Kleinlein – Karl Auer I, Andreas Franz, Leonhard Seiderer, Willi Ascherl, Leonhard Weiß



Der deutsche Semifinalist von 1925/26: Kieler Sport-Verein Holstein. St.v.l. Oskar Ritter, Kurt Voß, Oskar Ohm, Torwart Passenheim, Klink, Waldemar Lübke; v.v.l. Karl Schulz, Theodor Lagerquist, Max Slebioda, August Werner, »Gobby« Obitz, Franz Esser.
Foto: Raschke-Archiv

Deutscher Vizemeister 1925/26: Hertha BSC Berlin. St.v.l. Otto Leuschner, Karl Tewes, Willi Völker, Alfred Götze, Emil Domscheidt, Max Fischer; v.v.l. Hans Ruch, »Hanne« Sobeck, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Erich Gülle. **Foto: Raschke-Archiv**

Kieler Sport-Verein Holstein:
Passenheim – Theodor Lagerquist, August Werner – Max Slebioda, »Gobby« Obitz, Oskar Ohm – Kurt Voß, Oskar Ritter, Karl Schulz, Waldemar Lübke, Franz Esser

Finale:

Frankfurt, 13. Juni 1926
SpVgg. Fürth - Hertha BSC Berlin 4:1 (3:1)

Referee:	Fritz Spranger (Glauchau)
Zuschauer:	40.000, Frankfurter Stadion
Tore:	0:1 (9.) Ruch, 1:1 (27.) Seiderer, 2:1 (35.) Auer, 3:1 (38.) Leuschner (Eigentor), 4:1 (68.) Ascherl

Spielvereinigung:
Gustav Hörgreen – Josef Müller, Hans Hagen – Hans Krauß I, Ludwig Leinberger, Konrad Kleinlein – Karl Auer I, Andreas Franz, Leonhard Seiderer, Willi Ascherl, Georg Kießling

Hertha BSC:
Alfred Götze – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Karl Tewes, Willi Völker – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Erich Gülle

Deutscher Meister 1925/26: SpVgg. Fürth. V.l. Hans Hagen, Hans Krauß, Andreas Franz, Georg Kießling, Leonard Seiderer, Willi Ascherl, Karl Auer, Ludwig Leinberger, Konrad Kleinlein, Josef Müller; vorn Gustav Hörgreen. **Foto: DFB-Archiv**

1926/27

Achtelfinale: *(16 Endrundenteilnehmer)*

Berlin, 8. Mai 1927
Berliner SC Kickers – Duisburger SV 5:4 (0:1; 3:3; 4:4) n. Verl. (2 x 30 min.)

Referee:	Franz Gerlach (Breslau)
Zuschauer:	18.000, Post-Stadion
Tore:	0:1 (22.) Sackenheim II, 0:2 (49.) Malsch, 0:3 (53.) Abendroth, 1:3 (61.) Zerbe (11m), 2:3 (68.) Zerbe (11m), 3:3 (81.) Haseloff, 3:4 (100.) Meinberg, 4:4 (107.) Zerbe (11m), 5:4 (147.) Hoffmann

Sport-Club Kickers 1900:
Strauchmann – Zerbe, Ernst Windolf – Nendel, Watschinski, Erich Schaddei – Richard Lüders, Benard, Otto Döring, Haseloff, Hoffmann

Spiel-Verein:
Preißler – Peter Sackenheim I, Karl Löhr – Bosse, Hans Gruber, Heine – Abendroth, Meinberg, Hans Malsch, August Sackenheim II, Ernst Holstein

---

Kiel, 8. Mai 1927
KSV Holstein Kiel – Stettiner FC Titania 9:1 (4:1)

Referee:	Josef Daheim (Duisburg)
Zuschauer:	4.000, Holstein-Platz
Tore:	1:0 (7.) Werner, 2:0 (30.) Widmayer, 2:1 (40.) Grapow, 3:1 (41.) Schulz, 4:1 (43.) Schulz, 5:1 ( ) Ohm, 6:1 ( ) Werner (11m), 7:1 ( ) Ohm, 8:1 ( ) Schulz, 9:1 ( ) Voß

Kieler Sport-Verein Holstein:
Paul Semmelhack – Theodor Lagerquist, August Werner – Max Slebioda, Oskar Ohm, Waldemar Lübke – Kurt Voß, Oskar Ritter, Karl Schulz, Werner Widmayer, Franz Esser

FC Titania:
Erich Böker – Paul Goll, Thom – Walter Silbersdorf, Erwin Ehlert *, Willi Dopieralla – Reinhard Suckow, Fritz Stöwer I, August Stöwer II, Gustav Krause, Richard Grapow

* *Schied in der 20. min. verletzt aus*

Dortmund, 8. Mai 1927
FC Schalke 04 – TSV München 1860 1:3 (0:1)

Referee:	Henner Schirm (Essen)
Zuschauer:	30.000, Stadion »Rote Erde«
Tore:	0:1 (24.) Faubel, 0:2 (55.) Faubel, 1:2 (68.) Czerwinski, 1:3 (86.) Faubel

FC Gelsenkirchen-Schalke 1904:
August Sobottka – Julius Neumann, Adam Zurawski (»Zurner«) – Valentin Valentin, Alfred Jatzek, Otto Wendt – Gustav Kirstein, Fritz Szepan, Fritz Thelen, Ernst Kuzorra, Gustav Czerwinski

Turn- und Sport-Verein 1860:
Max Kob – Hermann Harlander, Michael Kammerloher – Grimm, Alois Pledl, Josef Wendl – Ludwig Stiglbauer, Josef Hornauer, Franz Piehler, Karl Faubel, Sebastian Gabler

---

Fürth, 8. Mai 1927
1. FC Nürnberg – Chemnitzer BC 5:1 (2:0)

Referee:	Otto Zander (Berlin)
Zuschauer:	6.000, Ronhof
Tore:	1:0 (25.) Reinmann, 2:0 (28.) Schmitt, 3:0 (46.) Schmitt, 4:0 (48.) Träg, 4:1 (75.) Otto, 5:1 (87.) Schmitt

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Luitpold Popp, Georg Winter – Emil Köpplinger, Hans Kalb, Hans Schmidt – Wolfgang Strobel, Baptist Reinmann, Josef Schmitt, Ludwig Wieder, Heinrich Träg

Ballspiel-Club:
Walter Weggel – Walter Hetze, Harry Miller – Klinger, Hermann, Wittig – Fritz Franke, Österreich, Karl Otto, Kurt Nieher, Kurt Salomon

---

Leipzig, 8. Mai 1927
VfB Leipzig – Breslauer FV 06 3:0 (2:0)

Referee:	Bruno Röhrbein (Berlin)
Zuschauer:	12.000, Fortuna-Platz (Paunsdorf)
Tore:	1:0 (6.) Paulmann, 2:0 (45.) Köhler, 3:0 (56.) Drechsel (11m)

Verein für Bewegungsspiele:
Schmidt I – Paul Drechsel, P. Günther – Fritz Schmöller, Eduard Pendorf, Herbert Lederer – Paul Pömpner, Alfred Köhler, Kurt Paulmann, Kurt Meißner, Hans Pendorf

Fußball-Verein 1906:
Alfred Majunke – Petschelt, Grätz – Kurt Hiller, Hans Berger, Bernert – Rudolf Grieger, Kossing, Richard Pohl, Grabolle, Christow

---

Breslau, 8. Mai 1927
Vereinigte Breslauer Sportfreunde – SpVgg. Fürth 1:3 (0:1)

Referee:	Dr. Peco Bauwens (Köln)
Zuschauer:	18.000, Sportpark Grüneiche
Tore:	0:1 (11.) Frank, 0:2 (64.) Franz, 1:2 (74.) Hübner, 1:3 (75.) Franz

Sportfreunde 1902:
Fritz Reißner – Peter Scheliga, Horst Woydt – Georg Woitiniak, Erich Scholz, Fritz Frenzel – Hermann Pohla, Heinz Arlt, Max Fielsch, Herbert Hübner, Albert Taube

Spielvereinigung:
Gustav Hörgreen – Hans Krauß I, Hans Hagen – Konrad Kleinlein, Ludwig Leinberger, Georg Knöpfle – Karl Auer I, Andreas Franz, Leonhard Seiderer, Georg Frank, Georg Kießling

---

Düsseldorf, 8. Mai 1927
TSV Fortuna Düsseldorf * – Hamburger SV 1:4 (0:2)

Referee:	Ernst Sackenreuther (Nürnberg)
Zuschauer:	20.000, Rhein-Stadion
Tore:	0:1 (14.) Harder, 0:2 (27.) Harder, 1:2 (49.) Lang (Eigentor), 1:3 (57.) Harder, 1:4 (80.) Wolpers

TSV Fortuna 1895:
Willi Pesch – Matthias Niepenberg, Willi Nähle – Karl Gottschall, Erich Degens, Peter Bakkers – Neumann, Ernst Albrecht, August Götzinger, Hans Meck, Karl Korff

Sport-Verein:
Heinz Dorn ** – Albert Beier, Walter Risse – Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Arthur Warnecke, Franz Horn, Otto Harder, Eduard Wolpers, Hans Rave

* *Am 29. Mai 1912 fusionierte der FK Alemannia 1911 Düsseldorf und SV 1908 Flingern zum Düsseldorfer FK Fortuna. Dieser wiederum fusionierte am 14. April 1919 mit dem Flingern TV 1895 zum TSV Fortuna Düsseldorf (1895).*

** *Wurde wegen der Teilnahme an diesem Spiel vom Gymnasium ausgeschlossen, da er dem Griechisch-Unterricht ferngeblieben war. Er weilt noch unter den Lebenden.*

Königsberg, 8. Mai 1927
VfB Königsberg – Hertha BSC Berlin 1:2 (0:2)

Referee:	Walter Hille (Leipzig)
Zuschauer:	7.000, Prussia Samland-Platz
Tore:	0:1 (40.) Grenzel, 0:2 (42.) Sobeck, 1:2 (80.) Lemke

Verein für Bewegungsspiele:
Paul Gehlhaar – Kurt Jürgons, Endrigkeit – Franz Kehlbacher, Fritz Gädicke, Ernst Batzkus – Kurt Winter, Fritz Kohn, Ernst Gutschendies, Horst Lemke, Erich Bendig

Hertha BSC:
Alfred Götze – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Ernst Müller, Willi Völker – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Erich Gülle

Viertelfinale:

Hamburg, 22. Mai 1927
Hamburger SV – 1. FC Nürnberg 1:2 (0:0)

Referee:	Fritz Spranger (Glauchau)
Zuschauer:	25.000, Victoria-Platz (Hoheluft)
Tore:	0:1 (57.) Wieder, 0:2 (62.) Wieder, 1:2 (67.) Harder

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Otto Sommer, Franz Horn, Otto Harder, Eduard Wolpers, Hans Rave

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Luitpold Popp, Georg Winter – Emil Köpplinger, Hans Kalb, Hans Schmidt – Baptist Reinmann, Georg Hochgesang, Josef Schmitt, Ludwig Wieder, Gustav Uhl

---

Nürnberg, 22. Mai 1927
SpVgg. Fürth– Berliner SC Kickers 9:0 (5:0)

Referee:	A. Fissenewerth (Mönchengladbach)
Zuschauer:	5.000, Club-Platz (Zabo)
Tore:	1:0 (8.) Franz, 2:0 (18.) Franz, 3:0 (25.) Franz, 4:0 (32.) Auer, 5:0 (45.) Auer, 6:0 (53.) Auer, 7:0 (76.) Frank, 8:0 (80.) Auer, 9:0 (86.) Ascherl

Spielvereinigung:
Gustav Hörgreen – Hans Hagen, Hans Krauß I – Konrad Kleinlein, Ludwig Leinberger, Georg Knöpfle – Karl Auer I, Andreas Franz, Georg Frank, Willi Ascherl, Georg Kießling

Sport-Club Kickers 1900:
Strauchmann – Zerbe, Ernst Windolf – Nendel, Watschinski, Erich Schaddei – Bernard, Richard Lüders, Otto Döring, Haseloff, Hoffmann

---

Berlin, 22. Mai 1927
Hertha BSC Berlin – KSV Holstein Kiel 4:2 (2:0)

Referee:	Bühler (Stuttgart)
Zuschauer:	25.000, Preussen-Platz (Tempelhof)
Tore:	1:0 (10.) Kirsei, 2:0 (38.) Sobeck, 2:1 (60.) Esser, 3:1 (63.) Sobeck, 4:1 (83.) Kirsei, 4:2 (88.) Ritter

Hertha BSC:
Alfred Götze – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Karl Tewes, Ernst Müller – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Erich Gülle

Kieler Sport-Verein Holstein:
Paul Semmelhack – Theodor Lagerquist, August Werner – Max Slebioda*, Oskar Ohm, Waldemar Lübke – Kurt Voß, Oskar Ritter, Karl Schulz, Werner Widmayer, Franz Esser

* *Schied in der 50. min. verletzt aus*

München, 22. Mai 1927
TSV München 1860 – VfB Leipzig 3:0 (1:0)

Referee:	Willi Guyenz (Essen)
Zuschauer:	25.000, TSV 1860-Stadion (Grünwalder Straße)
Tore:	1:0 (26.) Hornauer, 2:0 (78.) Piehler, 3:0 (83.) Stiglbauer

Der deutsche Semifinalist von 1926/27: TSV München 1860. St.v.l. Vorsitzender Schwarz, Hermann Harlander, Grimm, Max Kob, Trainer Max Breuning, Alois Pledl, Eugen Kling, Vogel (in Zivil); v.v.l. Michael Kammerloher, Ludwig Stiglbauer, Josef Hornauer, Karl Faubel, Josef Wendl, Franz Piehler, Sebastian Gabler (in Zivil).
Foto: Raschke-Archiv

Turn- u. Sport-Verein 1860:
Max Kob – Hermann Harlander, Michael Kammerloher – Grimm*, Alois Pledl, Josef Wendl – Ludwig Stiglbauer, Josef Hornauer, Franz Piehler, Karl Faubel, Sebastian Gabler

Verein für Bewegungsspiele:
Schmidt I – Paul Drechsel, P. Günther – Fritz Schmöller, Eduard Pendorf, Herbert Lederer – Paul Pömpner, Alfred Köhler, Kurt Paulmann, Kurt Meißner, Hans Pendorf

* *Schied in der 15. min. verletzt aus*

Semifinale:

Nürnberg, 29. Mai 1927
1. FC Nürnberg – TSV München 1860 4:1 (2:0)

Referee:	Graack (Hamburg)
Zuschauer:	20.000, ASV-Platz (Herrnhütte)
Tore:	1:0 (5.) Hochgesang, 2:0 (31.) Wieder, 3:0 (63.) Schmitt, 3:1 (78.) Faubel, 4:1 (83.) Träg

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Luitpold Popp, Georg Winter – Emil Köpplinger, Hans Kalb, Hans Schmidt – Baptist Reinmann, Georg Hochgesang, Josef Schmitt, Ludwig Wieder, Heinrich Träg

Turn- u. Sport-Verein 1860:
Max Kob – Hermann Harlander, Michael Kammerloher – Eugen Kling, Alois Pledl, Josef Wendl – Ludwig Stiglbauer, Josef Hornauer, Franz Piehler, Karl Faubel, Sebastian Gabler

Der deutsche Semifinalist von 1926/27: SpVgg. Fürth. St.v.l. Josef Müller, Hans Hagen, Andreas Franz, Leonard Seiderer, Georg Kießling, Hans Krauß: v.v.l. Karl Auer, Gustav Hörgreen, Konrad Kleinlein, Willi Ascherl, Ludwig Leinberger, Funktionär Jäckel.
Foto: Raschke-Archiv

Deutscher Vizemeister 1926/27: Hertha BSC Berlin. O.v.l. Emil Domscheidt, Alfred Götze, Max Fischer; m.v.l. Otto Leuschner, Karl Tewes, Ernst Müller; v.v.l. Hans Ruch, »Hanne« Sobeck, Hans Grenzel, Willi Kirsei (nicht Kirsey), Erich Gülle. Foto: Raschke-Archiv

Leipzig, 29. Mai 1927
Hertha BSC Berlin – SpVgg. Fürth 2:1 (0:1)

Referee:	Moritz Fuchs (Leipzig)
Zuschauer:	25.000, VfB-Stadion (Probstheida)
Tore:	0:1 (35.) Franz, 1:1 (55.) Kirsei, 2:1 (76.) Kirsei

Hertha BSC:
Alfred Götze – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Karl Tewes, Ernst Müller – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Erich Gülle

Spielvereinigung:
Gustav Hörgreen – Hans Hagen, Hans Krauß I – Georg Knöpfle, Ludwig Leinberger, Georg Frank – Karl Auer I, Andreas Franz, Leonard Seiderer, Willi Ascherl, Georg Kießling

Finale:

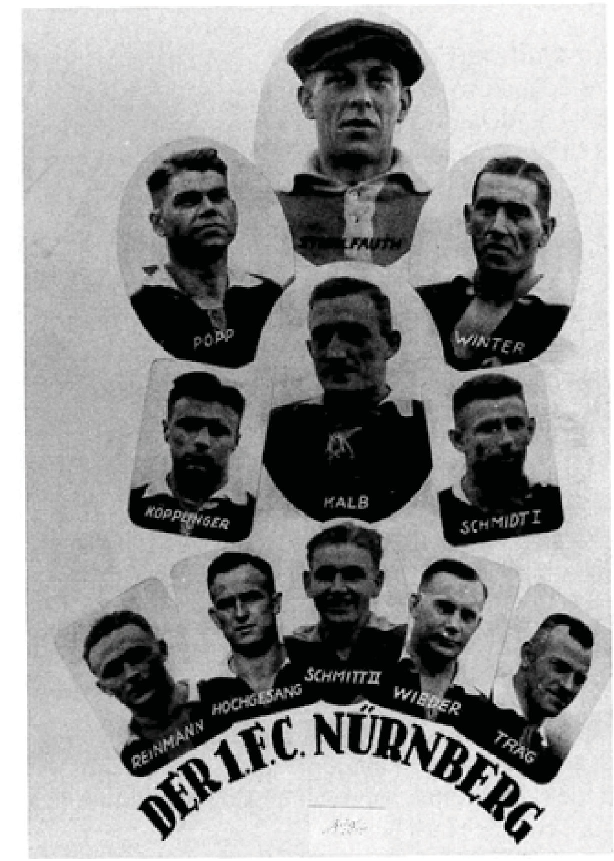
Nürnberg, 12. Juni 1927
Hertha BSC Berlin – 1. FC Nürnberg 0:2 (0:1)

Referee:	Willi Guyenz (Essen)
Zuschauer:	50.000, Deutsches Stadion (Grunewald)
Tore:	0:1 (6.) Kalb, 0:2 (65.) Träg

Hertha BSC:
Alfred Götze – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Karl Tewes, Ernst Müller.– Hans Ruch, Johannes Sobeck, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Erich Gülle

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Luitpold Popp, Georg Winter – Emil Köpplinger, Hans Kalb, Hans Schmidt – Baptist Reinmann, Georg Hochgesang, Josef Schmitt, Ludwig Wieder, Heinrich Träg*

* *Wurde in der 75. min. wegen unfairen Spieles des Feldes verwiesen*



Deutscher Meister 1926/27: 1. FC Nürnberg. O.v.l. Luitpold Popp, »Heiner« Stuhlfauth, Georg Winter; m.v.l. Emil Köpplinger, Dr. Hans Kalb, Hans Schmidt; v.v.l. Baptist Reinmann, Georg Hochgesang, Josef Schmitt, Ludwig Wieder, Heinrich Träg. Foto: Raschke-Archiv

1927/28

Achtelfinale: *(16 Endrundenteilnehmer)*

München, 8. Juli 1928
FC Wacker München – Desdner SC 1:0 (0:0; 0:0) n. Verl.

Referee:	Ottto Zander (Berlin)
Zuschauer:	16.000, TSV 1860-Stadion (Grünwalder Straße)
Tore:	1:0 (134.) Nebauer

FC Wacker:
Georg Ertl – Wilhelm Falk, Karl Klingseis – Josef Weber, Karl Huiras, Ignatz Ostermaier – Josef Lindner, Fritz Nebauer, Ludwig Brandl, Anton Sommer, Max Hörmiller

Sport-Club 1898:
Georg Richter – Langer, Albin Herzog – Kurt Stössel, Georg Köhler, Rudolf Berthold – Martin Haftmann, Buschkamp, Richard Gedlich, Adler, Otto Schrempel

---

Stettin, 8. Juli 1928
SC Preußen Stettin – KSV Holstein Kiel 1:4 (1:3)

Referee:	Jansen (Neuss)
Zuschauer:	2.500, Hans-Peltzer-Kampfbahn
Tore:	0:1 (5.) Lübke (11m), 1:1 (24.) Karow, 1:2 (40.) Ludewig, 1:3 (44.) Ludewig, 1:4 (55.) Ludewig

Sport-Club Preußen 1901:
Hans Schulkowski – Heinz Schülke, Karl Flashaar – Kurt Rabbach, Richard Gebel, Ernst Koch – Hans Karow, Martin Hausding, Reinhold Gloger, Willi Neubauer, Karl Falk

Kieler Sport-Verein Holstein
Paul Semmelhack – Theodor Lagerquist, August Werner – Waldemar Lübke, Oskar Ohm, Hans Kistenmacher – Kurt Voß, Oskar Ritter, Johannes Ludewig*, Werner Widmayer, Franz Esser

* *In den Printmedien jahrelang fälschlicherweise Ludwig geschrieben, doch laut Paß schrieb sich der »Hannes« Ludewig.*

Halle, 8. Juli 1928
Hallescher FC Wacker – FC Bayern München 0:3 (0:2)

Referee:	Franz Gerlach (Breslau)
Zuschauer:	10.000, VfL 1896-Platz am Zoo
Tore:	0:1 (15.) Hutsteiner, 0:2 (32.) Welker, 0:3 (54.) Pöttinger

FC Wacker 1900:
Gustav Kagemann – Kaindorf, Heise – Alfred Schulz, Alfred Riemann, Heinemann – Biewald, Lüssel, Bräutigam, Franz Thomas, Hans Schlag

FC Bayern:
Alfred Bernstein – Hans Schmid I, Emil Kutterer – Josef Hofmeister, Ludwig Goldbrunner, Ernst Nagelschmitz – Hans Welker, Georg Hutsteiner, Josef Pöttinger, Hans Schmid II, Ludwig Hofmann

---

Hamburg, 8. Juli 1928
Hamburger SV – FC Schalke 04 4:2 (2:0)

Referee:	Moritz Fuchs (Leipzig)
Zuschauer:	10.000, Eimsbütteler TV-Platz (Hoheluft)
Tore:	1:0 (25.) Horn, 2:0 (35.) Schnurstein, 3:0 (65.) Horn, 4:0 (69.) Rave, 4:1 (73.) Szepan (11m), 4:2 (74.) Rothardt

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Walter Kolzen, Willi Schnurstein, Franz Horn, Walter Wollers, Hans Rave

FC Gelsenkirchen-Schalke 1904:
August Sobottka – Franz Student, Julius Neumann – Kampmann, Alfred Jatzek, Otto Wendt – Gustav Kirstein, Fritz Szepan, Fritz Thelen, Ernst Kuzorra, Emil Rothardt

---

Berlin, 8. Juli 1928
Hertha BSC Berlin – Vereinigte Breslauer Sportfreunde 7:0 (3:0)

Referee:	Wilhelm Müller (Karlsruhe)
Zuschauer:	22.000, Charlottenburger SC-Platz
Tore:	1:0 (6.) Völker, 2:0 (20.) Grenzel, 3:0 (26.) Völker, 4:0 (52.) Völker, 5:0 (70.) Grenzel, 6:0 (71.) Sobeck, 7:0 (80.) Völker

Berliner Sport-Club Hertha 1892:
Paul Gehlhaar – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Ernst Müller, Gerhard Schulz – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Hans Grenzel, Willi Völker, Erich Gülle

Sportfreunde 1902:
Fritz Reißner – Peter Scheliga, Horst Woydt – Georg Woitiniak, Richard Biewald, Erich Scholz – Hermann Pohla, Heinz Arlt, Max Fielsch, Albert Taube, Fritz Frenzel

---

Köln, 8. Juli 1928
SpVgg. Köln – SG Eintracht Frankfurt 3:1 (2:1)

Referee:	Schulze (Hamburg)
Zuschauer:	25.000, Müngersdorfer Stadion
Tore:	1:0 (20.) Swatosch, 2:0 (38.) Zarges, 2:1 (42.) Ehmer, 3:1 (80.) Swatosch

Spielvereinigung 1907:
Jakob Schmitz II – Peter Leers, Richartz – Kerp, Heinrich Gausepohl, Walter Koch – Manfred Ullrich, Josef Pelzer, Ferdinand Swatosch*, Heinrich Zarges, Michel Schmitz I

Sportgemeinde Eintracht 1899:
Emil Trumpp – Manfred Kirchheim, Fritz Maurischat – Fritz Kübert, Bruno Goldammer, James Müller – Fritz Schaller, Walter Dietrich**, Karl Ehmer, Kissinger, Bernhard Kellerhoff

* *Ein 23facher österreichischer Internationaler*
** *Ein 14facher Schweizer Internationaler*

Breslau, 8. Juli 1928
Breslauer SC 08 – VfB Königsberg 2:3 (2:1)

Referee:	Ernst Sackenreuther (Nürnberg)
Zuschauer:	5.000, Schlesier-Platz
Tore:	1:0 (9.) Igla, 2:0 (34.) Igla, 2:1 (43.) Kehlbacher (11m), 2:2 (55.) Lemke, 2:3 (61.) Lemke

Sport-Club 1908:
Alfred Majunke – Gustav Meißner, Max Wolff – Otto Bie-

singer, Willi Hampel, Hans Jany – Roman Igla, Fritz Blaschke, Georg Strzoda, Walter Weinert, Herbert Kleinert

Verein für Bewegungsspiele:
Püschel – Franz Kehlbacher, Kurt Winter – Löwe, Hönicke, Ernst Batzkus – Fritz Kohn, Krause, Ernst Gutschendies, Horst Lemke, Erich Bendig

---

Hamborn, 8. Juli 1928
VfL Preußen Krefeld – Berliner Tennis-Club Borussia 1:3 (1:3)

Referee:	Karl Fritz (Oggersheim)
Zuschauer:	10.000, Hamborner Stadion
Tore:	0:1 (5.) Herberger, 0:2 (15.) Martwig, 1:2 (21.) Körver, 1:3 (30.) Schröder

VfL Preußen 1895:
Matthäus – Wellen, Bückers – Giesenfeld, Botschen, Ruyter – Schlungs, Wackermann, Glasebock, Leo Körver, Grüter

Tennis-Club Borussia 1902:
Conrad Patrzek – Heinz Emmerich, Bruno Raue II – Georg Schumann, Hermann Lux, Otto Martwig – Hans Schröder, Otto Wiese, Willi Handschuhmacher, Josef Herberger, Kurt Raue I

Viertelfinale:

Berlin, 15. Juli 1928
Berliner Tennis-Club Borussia – FC Wacker München 1:4 (1:2)

Referee:	Albert Dondelinger (Köln)
Zuschauer:	20.000, Hertha BSC-Platz (Gesundbrunnen)
Tore:	1:0 (4.) Wiese, 1:1 (32.) Sommer, 1:2 (33.) Hörmiller, 1:3 (65.) Brandl, 1:4 (74.) Nebauer

Tennis-Club Borussia 1902:
Conrad Patrzek – Heinz Emmerich, Bruno Raue II – Georg Schumann, Hermann Lux, Otto Martwig – Hans Schröder, Josef Herberger, Otto Wiese, Heinrich Schmidt, Kurt Raue I

FC Wacker 1903:
Georg Ertl – Wilhelm Falk, Karl Klingseis, Josef Weber, Karl Huiras, Ignaz Ostermaier – Josef Lindner, Fritz Nebauer, Ludwig Brandl, Anton Sommer, Max Hörmiller

---

Kiel, 15. Juli 1928
KSV Holstein Kiel – Hertha BSC Berlin 0:4 (0:2)

Referee:	Fritz Zimmermann (Leipzig)
Zuschauer:	7.000, Holstein-Platz
Tore:	0:1 (21.) Grenzel, 0:2 (42.) Grenzel, 0:3 (64.) Sobeck, 0:4 (84.) Grenzel

Kieler Sport-Verein Holstein:
Paul Semmelhack – Theodor Lagerquist, August Werner – Max Slebioda, Oskar Ohm, Waldemar Lübke – Kurt Voß, Oskar Ritter, Johannes Ludewig, Werner Widmayer, Franz Esser

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Ernst Müller, Gerhard Schulz – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Hans Grenzel, Willi Völker, Erich Gülle

---

München, 15. Juli 1928
FC Bayern München – SpVgg. Köln-Sülz 5:2 (2:2)

Referee:	Fritz Spranger (Glauchau)
Zuschauer:	13.000, TSV 1860-Stadion (Grünwalder Straße)
Tore:	1:0 (7..) Pöttinger, 2:0 (18.) Pöttinger, 2:1 (23.) Swatosch, 2:2 (33.) M. Schmitz, 3:2 (60.) Haringer, 4:2 (70.) Pöttinger, 5:2 (73.) Schmid II

FC Bayern:
Alfred Bernstein – Hans Schmid I, Emil Kutterer – Josef Hofmeister, Ludwig Goldbrunner, Ernst Nagelschmitz – Hans Welker, Sigmund Haringer, Josef Pöttinger, Hans Schmid II, Ludwig Hofmann

Spielvereinigung 1907:
Jakob Schmitz II – Peter Leers I, Richartz – Kerp, Heinrich Gausepohl, Walter Koch – Peter Leers II, Josef Pelzer, Ferdinand Swatosch, Heinrich Zarges, Michel Schmitz I

Königsberg, 15. Juli 1928:
VfB Königsberg – Hamburger SV 0:4 (0:2)

Referee:	Bruno Röhrbein (Berlin)
Zuschauer:	6.000, Maraunen-Hof (VfB-Platz)
Tore:	0:1 (20.) Rave (11m), 0:2 (35.) Harder, 0:3 (65.) Harder, 0:4 (75.) Harder

Verein für Bewegungsspiele:
Püschel – Franz Kehlbacher, Kurt Winter – Löwe, Hönicke, Ernst Batzkus – Krause, Ernst Gutschendies, Horst Lemke, Erich Bendig, Fritz Kohn

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Walter Kolzen, Heinrich Ziegenspeck, Otto Harder, Franz Horn, Hans Rave

Semifinale:

Leipzig, 22. Juli 1928
Hertha BSC Berlin – FC Wacker München 2:1 (0:0)

Referee:	Graack (Hamburg)

Der deutsche Semifinalist von 1927/28: FC Wacker München. St.v.l. Wilhelm Falk, Fritz Nebauer, Ludwig Brandl, Karl Klingseis, Josef Lindner, Anton Sommer, Max Hörmiller, Georg Ertl; v.v.l. Karl Huiras, Josef Weber, Ignaz Ostermaier. Foto: Dr. Sachse-Archiv

Zuschauer:	20.000, VfB-Stadion (Probstheida)
Tore:	0:1 (64.) Brandl, 1:1 (69.) Grenzel, 2:1 (72.) Gülle

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Ernst Müller, Willi Völker – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Erich Gülle

FC Wacker 1903:
Georg Ertl – Wilhelm Falk, Karl Klingseis – Josef Weber, Karl Huiras, Ignaz Ostermaier – Josef Lindner, Fritz Nebauer, Ludwig Brandl, Anton Sommer, Max Hörmiller

---

Duisburg, 22. Juli 1928
Hamburger SV – FC Bayern München 8:2 (1:1)

Der deutsche Semifinalist von 1927/28: FC Bayern München. St.v.l. Ludwig Goldbrunner (in Zivil), Hans Schmid I, Conrad Heidkamp, Sigmund Haringer, Ernst Nagelschmitz, Hans Schmid II, Ludwig Hofmann, Hans Welker, Josef Pöttinger, Josef Bergmaier (in Zivil); v.v.l. Emil Kutterer, Torhüter Schwab, Georg Hutsteiner. Foto: Dr. Sachse-Archiv

Deutscher Vizemeister 1927/28: Hertha BSC Berlin. St.v.l. Otto Leuschner, Karl Tewes, Willi Völker, Alfred Götze, Emil Domscheidt, Max Fischer; v.v.l. Hans Ruch, »Hanne« Sobeck, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Erich Gülle. Foto: Schirner

Deutscher Meister 1927/28: Hamburger SV. St.v.l. Walter Kolzen, Heinrich Ziegenspeck, »Tull« Harder, Franz Horn, Hans Rave; m.v.l. Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson: v.v.l. Albert Beier, Wilhelm Blunck, Walter Risse. Foto: Raschke-Archiv

Referee: Carl Schrader (Lippstadt)
Zuschauer: 20.000, Wedau-Stadion
Tore: 0:1 (30.) Pöttinger, 1:1 (33.) Harder, 2:1 (46.) Ziegenspeck, 3:1 (47.) Horn, 4:1 (55.) Harder, 4:2 (62.) Schmid II, 5:2 (67.) Rave, 6:2 (77.) Horn, 7:2 (80.) Rave (11m), 8:2 (88.) Harder

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Walter Kolzen, Heinrich Ziegenspeck, Otto Harder, Franz Horn, Hans Rave

FC Bayern:
Alfred Bernstein – Hans Schmid I, Emil Kutterer – Josef Hofmeister, Ludwig Goldbrunner, Ernst Nagelschmitz – Hans Welker, Sigmund Haringer, Josef Pöttinger, Hans Schmid II, Ludwig Hofmann

Finale:

Altona, 29. Juli 1928
Hamburger SV – Hertha BSC Berlin 5:2 (3:1)
Referee: Theodor Maul (Nürnberg)
Zuschauer: 42.000, Altonaer Stadion
Tore: 1:0 (7.) Harder, 2:0 (17.) Rave, 3:0 (20.) Kolzen, 3:1 (24.) Kirsei, 4:1 (57.) Horn, 5:1 (64.) Kolzen, 5:2 (75.) Grenzel

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Walter Kolzen, Heinrich Ziegenspeck, Otto Harder, Franz Horn, Hans Rave

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Emil Domscheidt, Max Fischer – Otto Leuschner, Ernst Müller, Willi Völker – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Erich Gülle

1928/29

Achtelfinale: *(16 Endrundenteilnehmer)*

Königsberg, 9. Juni 1929
VfL Königsberg – Breslauer SC 08 1:2 (0:1)
Referee: Max Dischereit (Berlin)
Zuschauer: 4.000, Prussia Samland-Platz
Tore: 0:1 (10.) Scheurell, 0:2 (48.) Kleinert, 1:2 ( ) Kehlbacher (11m)

Verein für Bewegungsspiele:
Püschel – Franz Kehlbacher, Kurt Winter – Schories, Buchholz, Ernst Batzkus – Fritz Kohn, Krause, Kurt Thommescheit, Ernst Gutschendies, Erich Bendig

Sport-Club 1908:
Gustav Kurepkat – Erich Scheurell, Max Wolff – Gustav Meißner, Willi Hampel, Hans Jany – Roman Igla, Georg Strzoda, Alfred Kuhnt, Fritz Blaschke, Herbert Kleinert

---

Gleiwitz, 9. Juni 1929
SC Preußen Hindenburg – Hertha BSC Berlin 1:8 (0:7)
Referee: Fritz Zimmermann (Leipzig)
Zuschauer: 12.000, Jahn-Platz
Tore: 0:1 (3.) Kirsei, 0:2 (7.) Ruch (11m), 0:3 (18.) Sobeck, 0:4 (23.) Lehmann, 0:5 (28.) Fritze, 0:6 (33.) Sobeck, 0:7 (44.) Lehmann, 1:7 (75.) Kaczmarzyk, 1:8 (88.) Sobeck

Sport-Club Preußen 1910:
Skware – Kaczmarzyk, Lasotta – Kurt Hanke, Kampa, Erich Polit – Paschek, Menchen, Ewald Lachmann, Hans Klemens, Hutschalik

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Emil Domscheidt, Gerhard Schulz – Otto Leuschner, Ernst Müller, Willi Völker – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Otto Fritze, Bruno Lehmann, Willi Kirsei

---

Nürnberg, 16. Juni 1929
SpVgg. Fürth – TSV Fortuna Düsseldorf 5:1 (1:1)
Referee: Franz Gerlach (Breslau)
Zuschauer: 9.000, Club-Platz (Zabo)
Tore: 1:0 (30.) Rupprecht, 1:1 (39.) Hochgesang, 2:1 (46.) Frank, 3:1 (53.) Franz, 4:1 (68.) Frank, 5:1 (71.) Rupprecht

Spielvereinigung:
Hans Neger – Hans Hagen, Hans Krauß I – Konrad Kleinlein, Ludwig Leinberger, Konrad Krauß II – Heinrich Auer II, Karl Rupprecht, Andreas Franz, Georg Frank, Georg Kießling

TSV Fortuna 1895:
Willi Pesch – Paul Bornefeld, Caspers – Karl Gottschall, Jakob Bender, Theo Breuer – Ernst Albrecht, Georg Hochgesang, August Götzinger, Köhler, Hans Meck

---

Duisburg, 16. Juni 1929
Meidericher SV – Hamburger SV 2:3 (0:2)
Referee: Karl Fritz (Oggersheim)
Zuschauer: 12.000, Wedau-Stadion
Tore: 0:1 (2.) Kolzen, 0:2 (33.) Harder, 1:2 (57.) Kremer, 2:2 (81.) Klein, 2:3 (88.) Horn

Spiel-Verein 1902:
Schweer – Heinz Graffmann II, Peters – Schmitz, Lange, Graffmann I – Spiering, Neumann, Walter Kremer, Heinrich Klein, Jansen

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Hans Lang, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Walter Kolzen, Karl Sveistrup, Otto Harder, Franz Horn, Hans Rave

Berlin, 16. Juni 1929
Berliner Tennis-Club Borussia – Stettiner FC Titania 3:2 (1:0; 2:2) n. Verl.

Referee:	Otto Bohn (Mannheim)
Zuschauer:	6.000, Preussen-Platz (Tempelhof)
Tore:	1:0 (35.) Handschuhmacher, 2:0 (48.) Handschuhmacher, 2:1 (52.) Freitag, 2:2 (85.) Jähnke, 3:2 (105.) Raue

Tennis-Club Borussia:
Conrad Patrzek – Heinz Emmerich, Hans Brunke – Georg Schumann, Hermann Lux, Otto Martwig – Hans Schröder, Heinrich Schmidt, Willi Handschuhmacher, Georg Strohwig, Kurt Raue I

FC Titania 1902:
Fritz Stöwer III – Paul Goll, Bruno Bartsch – Werner Neumann, Erwin Ehlert, Georg Freitag – Walter Silbersdorf, Ruck, Gustav Krause, Jähnke, Strey

München, 16. Juni 1929
FC Bayern München – Dresdner SC 3:0 (1:0)

Referee:	Jakob Manger (Düsseldorf)
Zuschauer:	16.000, TSV 1860-Stadion (Grünwalder Straße)
Tore:	1:0 (18.) Schmid II, 2:0 (74.) Pöttinger, 3:0 (80.) Trausenecker

FC Bayern:
Haymann – Hans Schmid I, Emil Kutterer – Franz Peller, Conrad Heidkamp, Georg Hutsteiner – Hans Welker, Trausenecker, Josef Pöttinger, Hans Schmid II, Ludwig Hofmann

Sport-Club 1898:
Georg Richter – Gloxin, Albin Herzog – Kurt Stössel, Rudolf Berthold, Jülich – Krause, Buschkamp, Richard Gedlich, Richard Hofmann, Otto Schrempel

Leipzig, 16. Juni 1929
SC Wacker Leipzig – FC Schalke 04 1:5 (0:4)

Referee:	Schulze (Hamburg)
Zuschauer:	6.000, Fortuna-Stadion (Paunsdorf)
Tore:	0:1 (7.) Szepan, 0:2 (19.) Kuzorra, 0:3 (41.) Szepan, 0:4 (45.) Rothardt, 1:4 (60.) Zillmer, 1:5 (66.) Ebert

Sport-Club Wacker 1895:
Hans Menzel – Alfred Stiebritz, Rolf Ebert – Walter Branse, Hans Sela, Band – Gerhard Liebert, Zillmer, Fritz Krauß, Otto Emmerich, Fritz Gröbner

FC Gelsenkirchen-Schalke 1904:
August Sobottka – Walter Badorek, Julius Neumann – Paul Böke, Alfred Jatzek, Rodner - Dimmek, Fritz Szepan, Ebert, Ernst Kuzorra, Emil Rothardt

Hamburg, 16. Juni 1929
KSV Holstein Kiel – 1. FC Nürnberg 1:6 (1:5)

Referee:	Fritz Spranger (Glauchau)
Zuschauer:	16.000, Victoria-Platz (Hoheluft)
Tore:	0:1 (4.) Kalb, 0:2 (10.) Wieder, 0:3 (25.) Hornauer, 0:4 (28.) Schmitt, 1:4 (38.) Widmayer, 1:5 (40.) Weiß, 1:6 (70.) Hornauer

Kieler Sport-Verein Holstein:
Paul Semmelhack – Theodor Lagerquist, Josef Zimmermann – Johannes Ludewig, Oskar Ohm, Waldemar Lübke – Kurt Voß, Oskar Ritter, Werner Widmayer, Christian Baasch, Franz Esser

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Luitpold Popp, Anton Kugler – Hans Geiger, Hans Kalb, Konrad Lindner – Baptist Reinmann, Josef Hornauer, Josef Schmitt, Ludwig Wieder, Leonhard Weiß

Viertelfinale:

Breslau, 30. Juni 1929
Breslauer SC 08 – FC Bayern München 4:3 (1:1; 3:3) n. Verl.

Referee:	Bruno Röhrbein (Berlin)
Zuschauer:	12.000, Sportpark Grüneiche
Tore:	0:1 (1.) Schmid II, 1:1 (37.) Blaschke, 2:1 (50.) Blaschke, 2:2 (57.) Welker, 2:3 (58.) Haringer, 3:3 (85.) Blaschke, 4:3 (94.) Igla

Sport-Club 1908:
Gustav Kurepkat – Erich Scheurell, Max Wolff – Gustav Meißner, Willi Hampel, Hans Jany – Roman Igla, Georg Strzoda, Alfred Kuhnt, Fritz Blaschke, Herbert Kleinert

FC Bayern:
Haymann – Hans Schmid I, Emil Kutterer – Franz Peller, Conrad Heidkamp, Georg Hutsteiner – Hans Welker, Sigmund Haringer, Josef Pöttinger, Hans Schmid II, Ludwig Hofmann

Altona, 30. Juni 1929
Hamburger SV – SpVgg. Fürth 0:2 (0:1)

Referee:	Fissenewerth (Mönchengladbach)
Zuschauer:	25.000, Altonaer Stadion
Tore:	0:1 (25.) Frank, 0:2 (47.) Rupprecht

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Hans

Der deutsche Semifinalist von 1928/29: Breslauer Sport-Club 1908. Das Team aus Südostdeutschland beim Pausentee. Foto: Raschke-Archiv

Lang, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Walter Kolzen, Karl Sveistrup, Otto Harder, Franz Horn, Hans Rave

Spielvereinigung:
Hans Neger – Hans Hagen, Hans Krauß I – Paul Röschke, Ludwig Leinberger, Konrad Krauß II – Heinrich Auer II, Karl Rupprecht, Andreas Franz, Georg Frank, Georg Kießling

---

Dortmund, 30. Juni 1929
FC Schalke 04 – Hertha BSC Berlin 1:4 (1:0)

Referee:	Theodor Maul (Nürnberg)
Zuschauer:	35.000, Stadion »Rote Erde«
Tore:	1:0 (37.) Szepan, 1:1 (60.) Fritze, 1:2 (65.) Sobeck, 1:3 (70.) Kirsei, 1:4 (87.) Kirsei

FC Gelsenkirchen-Schalke 1904:
August Sobottka – Walter Badorek, Julius Neumann – Paul Böke, Alfred Jatzek, Rodner – Dimmek, Fritz Szepan, Ebert, Ernst Kuzorra, Emil Rothardt

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Emil Domscheidt, Gerhard Schulz – Otto Leuschner, Ernst Müller, Willi Völker – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Otto Fritze, Bruno Lehmann, Willi Kirsei

---

Fürth, 30. Juni 1929
1. FC Nürnberg – Berliner Tennis-Club Borussia 3:1 (1:1)

Referee:	Willy Peters (Hamburg)
Zuschauer:	15.000, Ronhof
Tore:	1:0 (17.) Hornauer, 1:1 (22.) Handschuhmacher, 2:1 (82.) Hornauer, 3:1 (89.) Kalb (11m)

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Luitpold Popp, Anton Kugler – Hans Geiger, Hans Kalb, Konrad Lindner – Baptist Reinmann, Josef Hornauer, Josef Schmitt, Willi Kund, Leonhard Weiß

Tennis-Club Borussia:
Conrad Patrzek – Heinrich Emmerich, Hans Brunke – Kurt Otto, Otto Martwig, Georg Schumann – Hans Schröder, Ullrich Klaaß, Willi Handschuhmacher, Georg Strohwig, Kurt Raue I

Semifinale:

Berlin, 7. Juli 1929
Hertha BSC Berlin – 1. FC Nürnberg 0:0 n. Verl. (150 min.)

Referee:	Fritz Spranger (Glauchau)
Zuschauer:	50.000, Post-Stadion

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Emil Domscheidt, Gerhard Schulz –Otto Leuschner, Ernst Müller, Willi Völker – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Otto Fritze, Bruno Lehmann, Willi Kirsei

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Luitpold Popp, Anton Kugler – Hans Geiger, Hans Kalb, Konrad Lindner – Baptist Reinmann, Josef Hornauer, Josef Schmitt, Willi Kund, Leonhard Weiß

Frankfurt, 7. Juli 1929
SpVgg. Fürth – Breslauer SC 08 6:1 (2:1)

Referee:	Willi Guyenz (Essen)
Zuschauer:	20.000, Frankfurter Stadion
Tore:	1:0 (2.) Franz, 2:0 (10.) Kießling, 2:1 (27.) Blaschke, 3:1 (46.) Franz, 4:1 (53.) Auer, 5:1 (56.) Franz, 6:1 (70.) Rupprecht

Spielvereinigung:
Hans Neger – Hans Hagen, Hans Krauß I – Paul Rösch-

Der deutsche Semifinalist von 1928/29: 1. FC Nürnberg. V.l. Dr. Hans Kalb, Leonhard Weiß, Baptist Reinmann, Josef Hornauer, Josef Schmitt, Konrad Lindner, »Heiner« Stuhlfauth, Hans Geiger, Luitpold Popp, Ludwig Wieder, Anton Kugler. Foto: Dr. Sachse-Archiv

ke, Ludwig Leinberger, Konrad Krauß II – Heinrich Auer II, Karl Rupprecht, Andreas Franz, Georg Frank, Georg Kießling

Sport-Club 1908:
Gustav Kurepkat – Erich Scheurell, Max Wolff – Gustav Meißner, Willi Hampel, Hans Jany – Georg Strzoda, Alfred Kuhnt, Roman Igla, Fritz Blaschke, Herbert Kleinert

Wiederholungsspiel:

Düsseldorf, 21. Juli 1929
Hertha BSC Berlin – 1 FC Nürnberg 3:2 (2:1)

Referee:	Jakob Manger (Düsseldorf)
Zuschauer:	40.000, Rhein-Stadion
Tore:	0:1 (11.) Weiß, 1:1 (18.) Ruch, 2:1 (25.) Ruch (11m), 2:2 (54.) Kalb (11m), 3:2 (74.) Lehmann

Deutscher Vizemeister 1928/29: Hertha BSC Berlin. V.l. (nur Spieler) Willi Kirsei, »Hanne« Sobeck, Gerhard Schulz, Jung, Hans Ruch, Karl Tewes, Alfred Götze (verdeckt), Torwart Paul Gehlhaar, Bruno Lehmann, Willi Völker, Drößler, Ernst Müller, Otto Fritze (Emil Domscheidt fehlt). Foto: Raschke-Archiv

Deutscher Meister 1928/29: SpVgg. Fürth. Konrad Krauß, Georg Frank, Andreas Franz, Heinrich Auer, Hans Neger, Ludwig Leinberger, Paul Röschke, Karl Rupprecht, Georg Kießling, Hans Hagen. **Foto: DFB-Archiv**

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Emil Domscheidt, Gerhard Schulz – Otto Leuschner, Ernst Müller, Willi Völker – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Otto Fritze, Bruno Lehmann, Willi Kirsei

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Luitpold Popp, Anton Kugler – Hans Geiger, Hans Kalb, Konrad Lindner – Baptist Reinmann, Josef Hornauer, Josef Schmitt, Hans Fuchs, Leonhard Weiß

Finale:

Nürnberg, 28. Juli 1929
SpVgg. Fürth – Hertha BSC Berlin 3:2 (1:1)

Referee:	Dr. Peco Bauwens (Köln)
Zuschauer:	50.000, Nürnberger Stadion
Tore:	1:0 (14.) Auer, 1:1 (43.) Sobeck, 2:1 (66.) Frank, 2:2 (76.) Sobeck, 3:2 (85.) Rupprecht

Spielvereinigung:
Hans Neger – Hans Hagen, Hans Krauß I – Paul Röschke, Ludwig Leinberger, Konrad Krauß II – Heinrich Auer II, Karl Rupprecht, Andreas Franz, Georg Frank, Georg Kießling

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Emil Domscheidt, Gerhard Schulz * – Otto Leuschner, Ernst Müller, Willi Völker – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Otto Fritze, Bruno Lehmann, Willi Kirsei

* *Schied in der 63. min. verletzt aus*

1929/30

Achtelfinale:

Breslau, 18. Mai 1930
Vereinigte Breslauer Sportfreunde – 1. FC Nürnberg 0:7 (0:3)

Referee:	Walter Salomon (Berlin)
Zuschauer:	10.000, Sportpark Grüneiche
Tore:	0:1 (12.) Schmitt, 0:2 (14.) Schmitt, 0:3 (40.) Oehm, 0:4 (55.) Kalb, 0:5 (74.) Schmitt, 0:6 (86.) Wieder, 0:7 (90.) Schmitt

Vereinigte Sportfreunde 1902:
Erich Bahr – Peter Scheliga, Horst Woydt – Erich Scholz, Richard Biewald, Fritz Frenzel – Max Fielsch, Alois Schubert *, Josef Görlitz, Gerhard Szczygielski, Walter Karbaum

1. Fußball-Club:
Georg Köhl – Luitpold Popp, Anton Kugler – Willi Weikmann, Hans Kalb, Hans Fuchs – Baptist Reinmann, Richard Oehm, Josef Schmitt, Ludwig Wieder, Leonhard Weiß

* *Schied in der 8 min. infolge einer Armfraktur aus*

Halle, 18. Mai 1930
Dresdner SC – VfB Königsberg 8:1 (5:0)

Referee:	Franz Gerlach (Breslau)
Zuschauer:	12.000, VfL 1896-Platz am Zoo
Tore:	1:0 (1.) Selchow, 2:0 (9.) Köhler, 3:0 (18.) Hofmann, 4:0 (19.) Hofmann, 5:0 (29.) Hofmann, 6:0 (66.) Stössel, 7:0 (78.) Hallmann, 8:0 (82.) Hofmann, 8:1 (90.) Gutschendies

Sport-Club 1898:
Georg Richter – Gloxin, Albin Herzog – Rudolf Berthold, Georg Köhler, Heinz Hartmann – Kurt Hallmann, Kurt Stössel, Karl Schlösser, Richard Hofmann, Selchow

Verein für Bewegungsspiele:
Püschel – Bruno Lingnau, Kurt Winter – Buchholz, Horst Lemke, Ernst Batzkus – Fritz Kohn, Krause, Ernst Gutschendies, Schröter, Erich Bendig

---

Nürnberg, 18. Mai 1930
SpVgg. Fürth – Berliner Tennis-Club Borussia 4:1 (3:0)

Referee:	Jakob Manger (Düsseldorf)
Zuschauer:	12.000, Club-Platz (Zabo)
Tore:	1:0 (20.) Rupprecht, 2:0 (27.) Franz (11m), 3:0 (37.) Frank, 3:1 (51.) Pahlke, 4:1 (58.) Franz

Spielvereinigung:
Hans Neger – Konrad Kleinlein, Hans Hagen – Karl Fürtsch, Ludwig Leinberger, Konrad Krauß II – Andreas Franz, Karl Rupprecht, Hans Faust, Georg Frank, Georg Kießling

Tennis-Club Borussia:
Conrad Patrzek – Heinz Emmerich, Hans Brunke – Ferdinand Haja, Hermann Lux, Otto Martwig – Georg Strohwig, Josef Herberger, Willi Handschuhmacher, Ullrich Klaaß, Herbert Pahlke

---

Hamburg, 18. Mai 1930:
KSV Holstein Kiel – VfB Leipzig 4:3 (3:0)

Referee:	Otto Zander (Berlin)
Zuschauer:	7.000, Eimsbütteler TV-Platz (Hoheluft)
Tore:	1:0 (3.) Widmayer, 2:0 (12.) Ritter (11m), 3:0 (44.) Esser, 3:1 (48.) Pendorf, 3:2 (49.) Schuster, 3:3 (70.) Große (11m), 4:3 (87.) Widmayer

Kieler Sport-Verein Holstein:
Alfred Kramer – Theodor Lagerquist, Josef Zimmermann – Christian Baasch, Oskar Ohm, Waldemar Lübke – Kurt Voß, Oskar Ritter, Johannes Ludewig, Werner Widmayer, Franz Esser

Verein für Bewegungsspiele:
Alfred Riemke – Paul Drechsel, Kurt Schrepper – Fritz Schmöller, Eduard Pendorf, Herbert Lederer – Schuster, Rempel, Rudolf Große, Bödecker, Gerhard Richter

---

Stettin, 18. Mai 1930
Stettiner FC Titania – SpVgg. Köln-Sülz 2:4 (2:2)

Referee:	Walter Ruhland (Dresden)
Zuschauer:	3.500, Platz des Sport-Clubs
Tore:	1:0 (4.) Becken, 1:1 (6.) Pelzer, 1:2 (11.) Zarges, 2:2 (35.) Becken, 2:3 (54.) Ullrich, 2:4 (75.) Zarges

FC Titania:
Fritz Stöwer III – Bruno Bartsch, Pajung – Walter Silbersdorf, Werner Neumann, Alfred Giese – Reinhard Suckow, Otto Krohn, Becken, Gustav Krause, Strey

Spielvereinigung 1907:
Jakob Schmitz II – Peter Leers I, Richartz – Arndt, Heinrich Gausepohl, Fritz Plate – Hermann Ullrich, Josef Pelzer, Ferdinand Swatosch, Heinrich Zarges, Michel Schmitz I

Berlin, 18. Mai 1930
Hertha BSC Berlin – Beuthener SSV 3:2 (2:2)

Referee:	Karl Fritz (Oggersheim)
Zuschauer:	16.000, Post-Stadion
Tore:	1:0 (1.) Kirsei, 1:1 (5.) Malik II, 2:1 (6.) Hahn, 2:2 (28.) Pruschowski, 3:2 (64.) Lehmann

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Gerhard Schulz, Rudolf Wilhelm – Otto Leuschner, Ernst Müller, Willi Völker – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Bruno Lehmann, Willi Kirsei, Manfred Hahn

Spiel- u. Sport-Verein 1909:
Johann Kurpannek I – Urbanski, Theo Strewitzek – Paul Malik I, Rösinger, Robert Nowak – Hubert Pogoda, Georg Pruschowski, Richard Malik II, Erwin Palluschinski *, Alois Pryssok

** Schied in der 80. min. verletzt aus*

Bochum, 18. Mai 1930
FC Schalke 04 – SV Arminia Hannover 6:2 (3:1)

Referee:	Karl Weingärtner (Offenbach)
Zuschauer:	20.000, TuS'48-Stadion (Castroper Straße)
Tore:	1:0 (3.) Kuzorra, 1:1 (15.) Meyer, 2:1 (20.) Tibulski, 3:1 (44.) Rothardt, 4:1 (46.) Szepan, 5:1 (52.) Simon, 5:2 (75.) Teschner (11m), 6:2 (78.) Tibulski

FC Gelsenkirchen-Schalke 1904:
August Sobottka – Walter Badorek, Ferdinand Zajons – Paul Böke, Alfred Jatzek, Valentin Valentin – Simon, Fritz Szepan, Hans Tibulski, Ernst Kuzorra, Emil Rothhardt

Sport-Verein Arminia 1910:
Witte – Bünger, Pawlicki – Kruse, »Hops« Friemel, Skusa – Teschner, Fritz Lange, Otto Meyer, Eduard Wolpers, Müller

---

Frankfurt, 18. Mai 1930
SG Eintracht Frankfurt – VfL Benrath 1:0 (0:0)

Referee:	Willy Peters (Hamburg)
Zuschauer:	15.000, Stadion Riederwald
Tore:	1:0 (75.) Ehmer

Sport-Gemeinde Eintracht 1899:
Emil Trumpp – Franz Schütz, Willi Pfeiffer –Rudolf Gramlich, Bruno Goldammer, Hugo Mantel – Theodor Trumpler, Walter Dietrich *, Karl Ehmer, Josef Kron, Bernhard Kellerhoff

VfL 1906 Düsseldorf-Benrath:
Lochschmidt – Schnee, Willi Hoffmann I ** – Otto Hoffmann II, Hermann Pehl I, Richard Hotze – Michel Pehl II, Heinrich Stoffels II, Karl Hohmann, Gerhard Stoffels I, Max Schmitz ***

* *Es handelt sich um den 14fachen Schweizer Internationalen*
** *Erhielt in der 57. min. infolge unfairen Spiels einen Platzverweis*
*** *Erhielt in der 35. min infolge unfairen Spiels einen Platzverweis*

Viertelfinale:

Dresden, 1. Juni 1930
Dresdner SC – SpVgg. Fürth 5:4 (3:1; 4:4) n. Verl.

Referee:	Willi Guyenz (Essen)
Zuschauer:	24.000, Ilgen-Kampfbahn
Tore:	1:0 (17.) Hagen (Eigentor), 2:0 (20.) Schlösser, 2:1 (23.) Franz, 3:1 (38.) Schlösser, 3:2 (56.) Rupprecht, 3:3 (69.) Franz, 3:4 (72.) Frank, 4:4 (73.) Berthold, 5:4 (94.) Hallmann

Sport-Club 1898:
Georg Richter – Gloxin *, Albin Herzog – Rudolf Berthold, Georg Köhler, Heinz Hartmann – Kurt Hallmann, Kurt Stössel, Karl Schlösser **, Richard Hofmann, Selchow

Spielvereinigung:
Hans Neger – Hans Hagen, Konrad Kleinlein – Karl Fürtsch, Ludwig Leinberger, Konrad Krauß II *** – Heinrich Auer II, Karl Rupprecht, Andreas Franz, Georg Frank, Georg Kießling

* *Erhielt in der 75. min. wegen unfairen Spiels einen Platzverweis*
** *Erhielt in der 82. min. infolge unfairen Spiels einen Platzverweis*
*** *Erhielt in der 12. min infolge unfairen Spiels einen Platzverweis*

Fürth, 1. Juni 1930
1. FC Nürnberg – FC Schalke 04 6:2 (3:1)

Referee:	Moritz Fuchs (Leipzig)
Zuschauer:	15.000, Ronhof
Tore:	1:0 (12.) Wieder, 2:0 (15.) Schmitt, 2:1 (21.) Rothardt, 3:1 (35.) Schmitt, 4:1 (47.) Hornauer, 5:1 (53.) Weiß, 6:1 (76.) Hornauer, 6:2 (81.) Tibulski

1. Fußball-Club:
Heinrich Stuhlfauth – Luitpold Popp, Anton Kugler – Willi Weikmann, Hans Kalb, Konrad Lindner – Baptist Reinmann, Josef Hornauer, Josef Schmitt, Ludwig Wieder, Leonhard Weiß

FC Gelsenkirchen-Schalke 1904:
August Sobottka – Walter Badorek, Ferdinand Zajons * – Paul Böke **, Alfred Jatzek, Srecipitzky – Simon, Fritz Szepan, Hans Tibulski, Ernst Kuzorra, Emil Rothardt

* *Erhielt in der 43. min. wegen unfairen Spiels einen Platzverweis*
** *Schied in der 78. min. verletzt aus*

Köln, 1. Juni 1930
SpVgg. Köln-Sülz – Hertha BSC Berlin 1:1 (0:1; 1:1) n. Verl.

Referee:	Schmidt (Offenburg)
Zuschauer:	30.000, Müngersdorfer Stadion
Tore:	0:1 (44.) Kirsei, 1:1 (47.) Zarges

Spielvereinigung 1907:
Radermacher – Peter Leers I, Hermann Nicolin – Däumel, Köckert, Fritz Plate – Hermann Ullrich, Josef Pelzer, Ferdinand Swatosch, Heinrich Zarges, Michel Schmitz I

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Willi Völker, Rudolf Wilhelm – Otto Leuschner, Ernst Müller, Herbert Radecke – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Hans Grenzel, Willi Kirsei, Manfred Hahn

---

Berlin, 1. Juni 1930
KSV Holstein Kiel – SG Eintracht Frankfurt 4:2 (2:0)

Referee:	Alfred Birlem (Essen)
Zuschauer:	12.000, Preussen-Platz (Tempelhof)
Tore:	1:0 (24.) Ludewig, 2:0 (34.) Widmayer, 3:0 (52.) Esser, 3:1 (59.) Schaller, 4:1 (84.) Ritter, 4:2 (87.) Schaller

Kieler Sport-Verein Holstein:
Alfred Kramer – Theodor Lagerquist, Josef Zimmermann – Christian Baasch, Oskar Ohm, Waldemar Lübke – Kurt Voß, Oskar Ritter, Johannes Ludewig, Werner Widmayer, Franz Esser

Sport-Gemeinde Eintracht 1899:
Schüler – Franz Schütz, Hans Stubb – Rudolf Gramlich, Bruno Goldammer, Hugo Mantel – Fritz Schaller, Theodor Trumpler, Karl Ehmer, Walter Dietrich, Bernhard Kellerhoff

Der deutsche Semifinalist von 1929/30: Dresdner Sport-Club. V.l. Georg Köhler, Kurt Stössel, Richard Gedlich (in Zivil), Richard Hofmann, Karl Schlösser, Kurt Hallmann, Heinz Hartmann, Selchow, Albin Herzog, Gloxin, Rudolf Berthold; v.v.l. Georg Richter, Trainer James Hogan (England). Foto: DFB-Archiv

Wiederholungsspiel:

Berlin, 9. Juni 1930
Hertha BSC Berlin – SpVgg. Köln-Sülz 8:1 (4:0)

Referee:	Ernst Sackenreuther (Nürnberg)
Zuschauer:	27.000, Post-Stadion
Tore:	1:0 (10.) Kirsei, 2:0 (24.) Kirsei, 3:0 (29.) Sobeck, 4:0 (44.) Sobeck, 5:0 (48.) Radermacher (Eigentor), 6:0 (70.) Kirsei, 6:1 (75.) Swatosch, 7:1 (83.) Hahn, 8:1 (85.) Rokitta

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Willi Völker, Rudolf Wilhelm – Otto Leuschner, Ernst Müller, Herbert Radecke – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Rokitta, Willi Kirsei, Manfred Hahn

Spielvereinigung 1907:
Radermacher – Peter Leers I, Hermann Nicolin – Arndt, Köckert, Fritz Plate – Manfred Ullrich *, Josef Pelzer, Ferdinand Swatosch, Heinrich Zarges, Michel Schmitz I

* *Auch »Hermann« Ullrich genannt*

Semifinale:

Duisburg, 15. Juni 1930
KSV Holstein Kiel – Dresdner SC 2:0 (0:0)

Referee:	A. Fissenewerth (Mönchengladbach)
Zuschauer:	17.000, Duisburger Stadion
Tore:	1:0 (71.) Widmayer, 2:0 (81.) Esser

Kieler Sport-Verein Holstein:
Alfred Kramer – Theodor Lagerquist, Josef Zimmermann – Christian Baasch, Oskar Ohm, Waldemar Lübke – Kurt Voß, Oskar Ritter, Johannes Ludewig, Werner Widmayer, Franz Esser

Sport-Club 1898:
Georg Richter – Hans Haase, Albin Herzog – Rudolf Berthold, Georg Köhler, Heinz Hartmann – Kurt Hallmann, Kurt Stössel, Richard Gedlich, Richard Hofmann, Selchow

Der deutsche Semifinalist von 1929/30. 1. FC Nürnberg. St.v.l. Anton Kugler, Ludwig Wieder, Baptist Reinmann, Dr. Hans Kalb, Richard Oehm, Josef Schmitt, Georg Köhl; v.v.l. Willi Weikmann, Luitpold Popp, Hans Fuchs, Leonhard Weiß. Foto: Raschke-Archiv

Deutscher Vizemeister 1929/30. Kieler Sport-Verein Holstein. St.v.l. Löffler, Oskar Ritter, Johannes Ludewig, Werner Widmayer, Franz Esser, Trainer Heinlein; v.v.l. Christian Baasch, Theodor Lagerquist, Oskar Ohm, Alfred Kramer, Josef Zimmermann, Waldemar Lübke. Foto: Raschke-Archiv

Leipzig, 15. Juni 1930
Hertha BSC Berlin – 1. FC Nürnberg 6:3 (3:3)

Referee:	Jakob Manger (Düsseldorf)
Zuschauer:	27.000, VfB-Stadion (Probstheida)
Tore:	0:1 (19.) Schmitt, 0:2 (25.) Hornauer, 1:2 (29.) Kirsei, 2:2 (35.) Lehmann, 3:2 (40.) Ruch (11m), 3:3 (44.) Hornauer, 4:3 (58.) Ruch (11m), 5:3 (65.) Ruch, 6:3 (86.) Hahn

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Willi Völker, Rudolf Wilhelm – Otto Leuschner, Ernst Müller, Herbert Radecke – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Bruno Lehmann, Willi Kirsei, Manfred Hahn

1. Fußball-Club:
Georg Köhl – Luitpold Popp, Anton Kugler – Konrad Lindner, Hans Kalb, Hans Fuchs – Baptist Reinmann, Josef Hornauer, Josef Schmitt, Ludwig Wieder, Leonhard Weiß

Finale:

Düsseldorf, 22. Juni 1930
Hertha BSC Berlin – KSV Holstein Kiel 5:4 (3:3)

Referee:	Willi Guyenz (Essen)
Zuschauer:	40.000, Rhein-Stadion
Tore:	0:1 (4.) Widmayer, 0:2 (8.) Ritter, 1:2 (22.) Sobeck, 2:2 (26.) Sobeck, 2:3 (29.) Ludewig, 3:3 (36.) Lehmann, 4:3 (68.) Lehmann, 4:4 (82.) Ritter, 5:4 (87.) Ruch

Deutscher Meister 1929/30. Hertha BSC Berlin. St.v.l. Willi Völker, »Hanne« Sobeck, Paul Gehlhaar, Gerhard Schulz, Hans Ruch, Bruno Lehmann, Willi Kirsei, Ernst Müller; v.v.l. Otto Leuschner, Emil Domscheidt, Manfred Hahn. Foto: Raschke-Archiv

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Willi Völker, Rudolf Wilhelm – Otto Leuschner, Ernst Müller, Herbert Radecke – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Bruno Lehmann, Willi Kirsei, Manfred Hahn

Kieler Sport-Verein Holstein:
Alfred Kramer – Theodor Lagerquist, Josef Zimmermann – Christian Baasch, Oskar Ohm, Waldemar Lübke – Kurt Voß, Oskar Ritter, Johannes Ludewig *, Werner Widmayer, Franz Esser

* *Erhielt in der 80. min. einen Platzverweis, da er dem Schiedsrichter angeblich den »Vogel« gezeigt hatte.*

1930/31

Achtelfinale: *(16 Endrundenteilnehmer)*

Berlin, 10. Mai 1931
Berliner Tennis-Club Borussia – VfB Liegnitz 6:1 (5:0)

Referee:	Hans Trimpler (Hamburg)
Zuschauer:	15.000, Hertha BSC-Platz (Gesundbrunnen)
Tore:	1:0 (5.) Schmidt, 2:0 (12.) Hundt, 3:0 (15.) Hundt, 4:0 (35.) Handschuhmacher, 5:0 (44.) Schmidt, 5:1 (62.) Schmidt I (11m), 6:1 (65.) Schröder

Tennis-Club Borussia:
Conrad Patrzek – Heinz Emmerich, Hans Brunke – Ullrich Klaaß, Erich Kauer, Otto Martwig – Hans Schröder, Hundt, Willi Handschuhmacher, Heinrich Schmidt, Herbert Pahlke

Verein für Bewegungsspiele:
Wenzel – Schnabel, Credo I – Tauchert, Conrad Diebel, Credo II – Röhl, Klein, Schmidt I, Schwanitz, Wiedemuth

---

Kiel, 10. Mai 1931
KSV Holstein Kiel – Sp.Vgg. Prussia Samland Königsberg 3:2 (0:2)

Referee:	Emil Hund (Remscheid)
Zuschauer:	5.000, Holstein-Platz
Tore:	0:1 (3.) Stillger, 0:2 (42.) Mischke, 1:2 (48.) Ohm, 2:2 (53.) Voß, 3:2 (63.) Ritter

Kieler Sport-Verein Holstein:
Alfred Kramer – Theodor Lagerquist, Josef Zimmermann – Christian Baasch, Oskar Ohm, Waldemar Lübke – Kurt Voß, Oskar Ritter, Rudolf Mund, Werner Widmayer *, Franz Esser

Sport-Vereinigung Prussia Samland 1904:
Walter Greif – Gerhard Schulz, Albert Matteit – Kurt Gehlhammer, Paul Wegner, Fritz Ruchay – Kurt Mischke, Peter Beutler, Hans Morr, Paul Bläsner, Paul Stillger

* *Verschoß beim Stande von 0:1 einen nach einem Handspiel gegebenen Elfmeterball.*

Dortmund, 10. Mai 1931
VfB Bielefeld – Hertha BSC Berlin 2:5 (1:1)

Referee:	Karl Fritz (Oggersheim)
Zuschauer:	13.000, Stadion »Rote Erde«
Tore:	1:0 (20.) Schmidt, 1:1 (32.) Hahn, 1:2 (49.) Kirsei, 1:3 (52.) Kirsei, 1:4 (54.) Kirsei, 2:4 (63.) Huwendick, 2:5 (72.) Lehmann

Verein für Bewegungsspiele 1903:
Erich Kramme – Alfred Peperkorn, Josef Hommersen – Erich Geisendörfer, Karl Hoffmann, Hermann Fleckenstein – Erwin Huwendick, Ewald Strotmann, Gustav Nolte, Max Schmidt, Alfred Heinold

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Willi Völker, Rudolf Wilhelm – Hans Appel, Ernst Müller, Alfred Stahr – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Bruno Lehmann, Willi Kirsei, Manfred Hahn

---

Königsberg, 10. Mai 1931
VfB Königsberg – Dresdner SC 1:8 (0:2)

Referee:	Willi Siebert (Forst)
Zuschauer:	10.000, VfB-Platz
Tore:	0:1 (34.) Hofmann, 0:2 (43.) Hofmann, 0:3 (49.) Schlösser, 1:3 ( ) Lemke, 1:4 (68.) Müller, 1:5 (71.) Köhler, 1:6 (83.) Clauß, 1:7 (84.) Hallmann, 1:8 (88.) Clauß

Verein für Bewegungsspiele:
Pasie – Bruno Lingnau, Kurt Winter – Buchholz, Schories, Ernst Batzkus – Linde, Erich Bendig, Bergmann, Horst Lemke, Schröter

Sport-Club 1898:
Georg Richter – Hans Clauß, Albin Herzog – Kurt Stössel, Georg Köhler, Heinz Hartmann – Kurt Hallmann, Rudolf Berthold, Karl Schlösser, Richard Hofmann, Friedrich Müller

---

Leipzig, 10. Mai 1931
SpVgg. Leipzig – SpVgg. Fürth 0:3 (0:1)

Referee:	A. Fissenewerth (Mönchengladbach)
Zuschauer:	12.000, VfB-Stadion (Probstheida)
Tore:	0:1 (43.) Franz, 0:2 (49.) Thomas (Eigentor), 0:3 (90.) Franz

Spielvereinigung 1899:
Thomas – Herbert Kohl, W. Petrick – R. Sack, M. Grollmus, Alfred Peritz – R. Wolan, Kurt Pfützner, M. Neumann, Erich Jakob, L. Meyer

Spielvereinigung 1903:
Ernst Hecht – Ludwig Appis, Hans Krauß I – Hans Hagen, Ludwig Leinberger, Konrad Krauß II – Emil Full, Andreas Franz, Hans Faust, Georg Frank, Georg Kießling

---

Beuthen, 10. Mai 1931
Beuthener SSV – Hamburger SV 0:2 (0:0)

Referee:	Ernst Sackenreuther (Nürnberg)
Zuschauer:	13.000, Hindenburg-Stadion
Tore:	0:1 (49.) Gloede, 0:2 (69.) Horn

Spiel- und Sport-Verein 1909:
Johann Kurpannek I – Theo Strewitzek, Erwin Palluschinski – Robert Nowak, Richard Malik II, Rösinger – Hubert Pogoda, Franz Karpannek II, Franielczyk, Paul Malik I, Alois Pryssok

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Carl-Heinz Mahlmann, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Otto Sommer, Franz Horn, Walter Wollers, Walter Gloede, Karl Sveistrup

---

Düsseldorf, 14. Mai 1931
TSV Fortuna Düsseldorf – SG Eintracht Frankfurt 2:3 (1:1; 2:2) n. Verl.

Referee:	Moritz Fuchs (Leipzig)
Zuschauer:	30.000, Rhein-Stadion
Tore:	1:0 (15.) Hochgesang (11m), 1:1 (24.) Ehmer, 2:1 (70.) Köhler, 2:2 (75.) Ehmer, 2:3 (120.) Ehmer *

TSV Fortuna 1895:
Willi Pesch – Kurt Trautwein, Paul Bornefeld – Paul Janes, Jakob Bender, Theo Breuer – Ernst Albrecht, Laenen, Georg Hochgesang, Köhler, Stanislaus Kobierski

Sport-Gemeinde Eintracht 1899:
Ludwig Schmitt – Franz Schütz, Hans Stubb – Rudolf Gramlich, Bernhard Leis, Hugo Mantel – Fritz Schaller, Josef Kron, Karl Ehmer, August Möbs, Bernhard Kellerhoff
** Glich fast einem Eigentor von Ernst Albrecht*

München, 17. Mai 1931
TSV München 1860 – Meiderricher SV 4:1 (1:1)

Referee:	Otto Zander (Berlin)
Zuschauer:	6.000, TSV 1860-Stadion (Grünewalder Straße)
Tore:	1:0 (17.) Huber, 1:1 (30.) Jansen, 2:1 (54.) Thalmeier, 3:1 (75.) Oeldenberger, 4:1 (83.) Huber

Turn- und Sport-Verein 1860:
Alfred Riemke – Fritz Neumaier, Josef Wendl – Ludwig Stock, Alois Pledl, Fritz Eiberle – Ludwig Stiglbauer, Ludwig Lachner, Anton Huber, Otto Oeldenberger, Gustav Thalmeier

Spiel-Verein 1902:
Kosminsky – Heinz Graffmann, Peters – Hartroth, Lange, Heinrich Klein – Neumann, Kreyenberg, Walter Kremer, Jansen, Spiering

Viertelfinale:

Berlin, 17. Mai 1931
Hertha BSC Berlin – SpVgg. Fürth 3:1 (2:0)

Referee:	Willi Guyenz (Essen)
Zuschauer:	40.000, Post-Stadion
Tore:	1:0 (23.) Sobeck, 2:0 (25.) Kirsei, 2:1 (66.) Franz, 3:1 (85.) Lehmann

Der deutsche Semifinalist von 1930/31: Kieler Sport-Verein Holstein. St.v.l. Franz Esser (in Zivil), Johannes Ludewig, Kurt Voß, Josef Zimmer, Alfred Kramer, Theodor Lagerquist, Oskar Ohm, Wilhelm Klein; v.v.l. Werner Widmayer, Rudolf Mundt, Waldemar Lübke, Christian Baasch. Foto: Dr. Sachse-Archiv

Der deutsche Semifinalist von 1930/31: Hamburger SV. St.v.l. »Tull« Harder, Walter Kolzen, Franz Horn, Walter Risse, Otto Carlsson, Walter Wollers, Hans Lang, Hans Rave, Mannschaftsleiter Agte; v.v.l. Asbjørn Halvorsen, Wilhelm Blunck, Albert Beier
Foto: Raschke-Archiv

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Willi Völker, Rudolf Wilhelm – Hans Appel, Ernst Müller, Alfred Stahr – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Bruno Lehmann, Willi Kirsei, Manfred Hahn

Spielvereinigung:
Ernst Hecht – Ludwig Appis, Hans Krauß I * – Hans Hagen, Ludwig Leinberger, Konrad Krauß II – Emil Full, Andreas Franz, Max Leupold I, Georg Frank, Georg Kießling

* *Erhielt in der 85. min. wegen rohen Spiels einen Platzverweis und wurde daraufhin vom Publikum verprügelt.*

Altona, 17. Mai 1931
Hamburger SV – SG Eintracht Frankfurt 2:0 (1:0)

Referee:	Otto Jung (Berlin)
Zuschauer:	15.000, Altonaer Stadion
Tore:	1:0 (30.) Wollers, 2:0 (70.) Wollers

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Carl-Heinz Mahlmann, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Otto Sommer, Franz Horn, Walter Wollers, Walter Gloede, Karl Sveistrup

Sport-Gemeinde Eintracht 1899:
Ludwig Schmitt – Bruno Goldhammer, Hans Stubb – Rudolf Gramlich, Bernhard Leis, Hugo Mantel – Fritz Schaller, Josef Kron, Karl Ehmer, August Möbs, Bernhard Kellerhoff

---

Dresden, 17. Mai 1931
Dresdner SC – KSV Holstein Kiel 3:4 (3:1)

Referee:	Otto Bohn (Mannheim)
Zuschauer:	25.000, Ostragehege
Tore:	1:0 (21.) Schlösser, 2:0 (24.) Berthold, 2:1 (32.) Ritter, 3:1 (43.) Hofmann (11m), 3:2 (47.) Voß, 3:3 (55.) Ludewig, 3:4 (70.) Widmayer

Sport-Club 1898:
Georg Richter – Rudolf Berthold, Albin Herzog – Kurt Stössel, Georg Köhler, Heinz Hartmann – Kurt Hallmann, Hans Clauß, Karl Schlösser, Richard Hofmann, Friedrich Müller

Kieler Sport-Verein Holstein:
Alfred Kramer – Theodor Lagerquist, Rudolf Mundt – Christian Baasch, Oskar Ohm, Waldemar Lübke – Kurt Voß, Oskar Ritter, Johannes Ludewig, Werner Widmayer, Franz Esser

---

Frankfurt, 24. Mai 1931
TSV München 1860 – Berliner Tennis-Club Borussia 1:0 (1:0)

Referee:	Flachowsky (Werdau)
Zuschauer:	5.000, Frankfurter Stadion
Tore:	1:0 (32.) Oeldenberger

Turn- und Sport-Verein 1860:
Alfred Riemke – Max Schäfer, Josef Wendl – Ludwig Stock, Alois Pledl, Fritz Eiberle – Ludwig Stiglbauer, Ludwig Lachner, Anton Huber, Otto Oeldenberger, Gustav Thalmeier

Tennis-Club Borussia:
Conrad Patrzek – Heinz Emmerich, Hans Brunke – Ullrich Klaaß, Erich Kauer, Otto Martwig – Hans Schröder, Hundt, Willi Handschuhmacher, Heinrich Schmidt, Herbert Pahlke

Semifinale:

Duisburg, 31. Mai 1931
TSV München 1860 – KSV Holstein Kiel 2:0 (0:0)

Referee:	Hans Wende (Meiderich)
Zuschauer:	12.000, Duisburger Stadion
Tore:	1:0 (47.) Pledl (11m), 2:0 (71.) Oeldenberger

Turn- und Sport-Verein 1860:
Alfred Riemke – Max Schäfer, Josef Wendl – Ludwig Stock, Alois Pledl, Fritz Eiberle – Ludwig Stiglbauer, Ludwig Lachner, Anton Huber, Otto Oeldenberger, Gustav Thalmeier

Deutscher Vizemeister 1930/31: TSV München 1860. St.v.l. Schmidt (Spielausschußobmann), Josef Wendl, Alois Pledl, Max Schäfer, »Alf« Riemke, Rastelli (weltberühmter Balljongleur), Anton Huber, Masseur Lechner, Otto Oeldenberger, Gustav Thalmaier, Trainer Max Breunig; v.v.l. Fritz Neumaier, Henphol, Fritz Eiberle, Brandmaier, Ludwig Stock; ganz vorn Ludwig Lachner (links), Ludwig Stiglbauer (rechts).
Foto: Raschke-Archiv

Kieler Sport-Verein Holstein:
Alfred Kramer – Theodor Lagerquist, Rudolf Mundt – Christian Baasch, Oskar Ohm, Waldemar Lübke – Kurt Voß, Oskar Ritter, Johannes Ludewig, Werner Widmayer, Franz Esser

---

Leipzig, 31. Mai 1931
Hertha BSC Berlin – Hamburger SV 3:2 (2:0; 2:2) n. Verl.

Referee:	Moritz Fuchs (Leipzig)
Zuschauer:	25.000, Wacker-Platz
Tore:	1:0 (11.) Kirsei, 2:0 (21.) Sobeck, 2:1 (85.) Sommer, 2:2 (89.) Wollers, 3:2 (97.) Kirsei

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Willi Völker, Rudolf Wilhelm – Hans Appel, Ernst Müller, Alfred Stahr – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Bruno Lehmann, Willi Kirsei, Manfred Hahn

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Carl-Heinz Mahlmann, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Otto Sommer, Franz Horn, Walter Wollers, Walter Gloede, Karl Sveistrup

Finale:

Köln, 14. Juni 1931
Hertha BSC Berlin – TSV München 1860 3:2 (1:2)

Referee:	Fissenewerth (Mönchengladbach)
Zuschauer:	50.000, Müngersdorfer Stadion
Tore:	0:1 (24.) Oeldenberger, 1:1 (44.) Sobeck, 1:2 (45.) Lachner, 2:2 (75.) Sobeck, 3:2 (89.) Kirsei

Hertha BSC:
Paul Gehlhaar – Willi Völker, Rudolf Wilhelm – Hans Appel, Ernst Müller, Alfred Stahr – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Bruno Lehmann, Willi Kirsei, Manfred Hahn

Turn- und Sport-Verein 1860:
Alfred Riemke – Max Schäfer, Josef Wendl – Ludwig Stock, Alois Pledl, Fritz Eiberle – Ludwig Stiglbauer, Ludwig Lachner, Anton Huber, Otto Oeldenberger, Gustav Thalmeier

Deutscher Meister 1930/31: Hertha BSC Berlin. O.v.l. Hans Ruch, Rudolf Wilhelm, Hans Appel, Bruno Lehmann; m.v.l. Willi Völker, »Hanne« Sobeck, Alfred Stahr; v.v.l. Willi Kirsei, Paul Gehlhaar, Ernst Müller, Manfred Hahn.
Foto: Raschke-Archiv

1931/32

Achtelfinale: *(16 Endrundenteilnehmer)*

Chemnitz, 8. Mai 1932
PSV Chemnitz – Beuthener SSV 5:1 (3:0)

Referee:	Holtz (Berlin)
Zuschauer:	12.000, Preußen-Platz
Tore:	1:0 (1.) Helmchen, 2:0 (37.) Helmchen, 3:0 (40.) Helmchen, 3:1 (56.) Scheliga, 4:1 (68.) Helmchen, 5:1 (88.) Schneider

Polizei-Sport-Verein 1920:
Walter Weggel – Alfred Boch, Rudolf Lieberwirth – Arnold, Kurt Reicherdt, Erich Haase – Alfred Schneider, Erwin Helmchen, Willi Munkelt, Olchyna, Erich Mädler

Spiel- und Sport-Verein 1909:
Johann Kurpannek I – Peter Scheliga, Theo Strewitzek – Franz Kurpannek II, Erwin Palluschinski, Paul Malik I * – Hubert Pogoda **, Bittner, Arthur Geisler, Richard Malik II, Alois Pryssok

* *Erhielt in der 80. min. wegen unfairen Spiels einen Platzverweis*
** *Schied in der 45. min infolge Armverletzung aus.*

Dortmund, 8. Mai 1932
FC Schalke 04 – Plauener SuBC 5:4 (2:1; 4:4) n. Verl.

Referee:	Otto Bohn (Mannheim)
Zuschauer:	25.000, Stadion »Rote Erde«
Tore:	1:0 (7.) Szepan, 1:1 (21.) Böttcher, 2:1 (32.) Nattkämper, 2:2 (55.) Schaarschmidt, 2:3 (57.) H. Warg, 2:4 (67.) Rausch, 3:4 (81.) Kuzorra, 4:4 (88.) Rothardt, 5:4 (95.) Rothardt

FC Gelsenkirchen-Schalke 1904:
Hermann Mellage – Hugo Scharmann, Ferdinand Zajons – Julius Neumann, Alfred Jatzek, Valentin Valentin – Hans Tibulski, Fritz Szepan, Hermann Nattkämper, Ernst Kuzorra, Emil Rothardt

Sport- und Ballspiel-Club 1905:
Eichhorn – Schimmerling, Schuster – Georg Zapf, Reinhard Böttcher, Pilz – Hans Warg, Schäfer, Enno Rausch, Rudolf Warg, Schaarschmidt

---

Königsberg, 8. Mai 1932
MSV Hindenburg Allenstein – SG Eintracht Frankfurt 0:6 (0:4)

Referee:	Harald Dawczynski (Breslau)
Zuschauer:	6.000, VfB-Platz
Tore:	0:1 (1.) Ehmer, 0:2 (24.) Ehmer, 0:3 (35.) Ehmer, 0:4 (44.) Dietrich, 0:5 (49.) Dietrich, 0:6 (53.) Ehmer

Militär-Sport-Verein Hindenburg:
Paul Glowka – Bieber, Gustav Kaminski – Putzka, Uhlich, Angermann – Klein, Ewald, Paul Kisielnicki, Rodenhorst, Ossowski

Sport-Gemeinde Eintracht 1899:
Ludwig Schmitt – Franz Schütz, Hans Stubb – Rudolf Gramlich, Bernhard Leis, Hugo Mantel – Theodor Trumpler, August Möbs, Karl Ehmer, Walter Dietrich, Franz Sobanski

---

München, 8. Mai 1932
FC Bayern München – SC Minerva Berlin 4:2 (1:1)

Referee:	Emil Hund (Remscheid)
Zuschauer:	15.000, TSV 1860-Stadion (Grünwalder Straße)
Tore:	0:1 (30.) Winzer, 1:1 (45.) Krumm, 2:1 (52.) Rohr, 2:2 (55.) Iwankowski I, 3:2 (60.) Krumm, 4:2 (80.) Rohr (11m)

FC Bayern:
Josef Lechler – Sigmund Haringer, Conrad Heidkamp – Robert Breindl, Ludwig Goldbrunner, Ernst Nagelschmitz – Hans Welker, Josef Bader, Oskar Rohr, Franz Krumm, Hans Schmid II *

Sport-Club Minerva 1893:
Willy Strache – Fritz Kleinert, Fritz Iwankowski II – Reinhold Tilgner, Hans Hübner, Paul Weick – Kurt Seiffert, Max Winzer, Kurt Elsholz, Erich Iwankowski I, Erich Stach

* *Bei den Bayern spielten zunächst zwei Hans Schmid (I war Verteidiger, II war Stürmer). Nachdem Hans Schmid I zum Ortsrivalen DSV München gewechselt war, kam ein weiterer Schmid (aus Villingen) zu den Bayern, der dann Läufer spielte und fortan Schmid II genannt wurde, während der ursprüngliche Schmid II nun die Bezeichnung Schmid I erhielt.*

Altona, 8. Mai 1932
Hamburger SV – VfL Benrath 3:1 (1:0)

Referee:	Helmut Fink (Frankfurt/Main)
Zuschauer:	7.000, Altonaer Stadion
Tore:	1:0 (17.) Dörfel, 1:1 (60.) Hohmann, 2:1 (78.) Dörfel, 3:1 (89.) Sveistrup

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Carl-Heinz Mahlmann, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Karl Sveistrup, Walter Gloede, Richard Dörfel I, Rudolf Noack, Fritz Gröber

VfL 1906 Düsseldorf-Benrath:
Willi Wildhagen – Hubert Braun, Theo Bünger – Otto Hoffmann, Walter Besgen, Richard Hotze – Hubert Leonhard, Heinrich Stoffels, Karl Hohmann, Josef Rasselnberg, Max Schmitz

---

Fürth, 8. Mai 1932
1. FC Nürnberg – SV Borussia Fulda 5:2 (2:0)

Referee:	Fritz Zimmermann (Leipzig)
Zuschauer:	10.000, Ronhof
Tore:	1:0 (36.) Oehm (11m), 2:0 (43.) Friedel, 3:0 (55.) Friedel, 4:0 (62.) Friedel, 5:0 (71.) Schmitt, 5:1 (79.) Bonard, 5:2 (83.) Leugers

1. Fußball-Club:
Georg Köhl – Luitpold Popp, Anton Kugler – Willi Weikmann, Hans Kalb, Richard Oehm – Karl Gußner, Josef Hornauer, Georg Friedel, Josef Schmitt, Leonhard Weiß

Sport-Verein Borussia 1904:
Hugo Büchner – Willi Christian, Karl Klippstein – Fritz Rohberg, Clemens Maintz, Heinrich Heßberger – Hans Peter, Josef Kammerl, Karl Strasser, Willi Leugers, Franz Bonard

---

Breslau, 8. Mai 1932
Breslauer SC 08 – KSV Holstein Kiel 1:4 (0:4)

Referee:	Walter Ruhland (Dresden)
Zuschauer:	8.000, Sportpark Grüneiche
Tore:	0:1 (11.) Ritter, 0:2 (39.) Meißner (Eigentor), 1:2 (52.) Majunke, 1:3 (78.) Widmayer, 1:4 (87.) Klein

Sport-Club 1908:
Gustav Kurepkat – Erich Scheurell, Gustav Meißner – Bartsch, Willi Hampel, Krause – Leonhard Seel, Fritz Blaschke, Roman Igla, Alfred Majunke, Herbert Kleinert

Kieler Sport-Verein Holstein:
Dr. Alfred Kramer – Theodor Lagerquist, Rudolf Mundt – Christian Baasch, Oskar Ohm, Waldemar Lübke – Werner Widmayer, Oskar Ritter, Johannes Ludewig, Gustav Schmidt, Wilhelm Klein

---

Berlin, 8. Mai 1932
Berliner Tennis-Club Borussia – SV Viktoria Stolp 3:0 (2:0)

Referee:	Willy Peters (Hamburg)
Zuschauer:	3.000, Stadion des SC Charlottenburg (Bahnhof Eichkamp)
Tore:	1:0 (10.) Pahlke, 2:0 (12.) Handschumacher, 3:0 (90.) Schmidt

Tennis-Club Borussia:
Conrad Patrzek – Otto Martwig, Hans Brunke – Ullrich Klaaß, Hermann Lux, Erich Kauer – Hans Schröder, Stephan Thönissen, Willi Handschuhmacher, Heinrich Schmidt, Herbert Pahlke

Sport-Verein Viktoria 1909:
Ernst Erdmann – Fritz Zink, Otto Höpner – Kurt Bletsch, Karl Lewand, Heinz Seil – Walter Lossin, Paul Garz, Walter Schwarz, Fritz Kranz, Heinz Rennhack

Viertelfinale:

Leipzig, 22. Mai 1932
PSV Chemnitz – FC Bayern München 2:3 (1:3)

Referee:	Willy Siebert (Forst)
Zuschauer:	30.000, Wacker-Platz
Tore:	0:1 (9.) Rohr, 1:1 (15.) Schneider, 1:2 (30.) Welker, 1:3 (37.) Schmid I, 2:3 (57.) Helmchen

Polizei-Sport-Verein:
Walter Weggel – Alfred Boch, Rudolf Lieberwirth – Arnold, Kurt Reicherdt, Erich Haase – Alfred Schneider, Erwin Helmchen, Willi Munkelt, Olchyna, Erich Mädler

FC Bayern:
Josef Lechler – Sigmund Haringer, Josef Bader – Schmid II, Ludwig Goldbrunner, Robert Breindl – Josef Bergmaier, Franz Krumm, Oskar Rohr, Hans Schmid I *, Hans Welker

* *Im Achtelfinale dieser deutschen Endrunde noch als Schmid II bezeichnet.*

Bochum, 22. Mai 1932
FC Schalke 04 – Hamburger SV 4:2 (2:1)

Referee:	Theodor Maul (Nürnberg)
Zuschauer:	28.000, TuS'48-Stadion (Castroper Straße)
Tore:	0:1 (3.) Noack, 1:1 (10.) Kuzorra, 2:1 (37.) Nattkämper, 2:2 (53.) Sveistrup, 3:2 (64.) Szepan, 4:2 (80.) Rothardt

FC Gelsenkirchen-Schalke 1904:
Hermann Mellage – Hugo Scharmann, Ferdinand Zajons – Julius Neumann, Alfred Jatzek, Valentin Valentin – Hans Tibulski, Fritz Szepan, Hermann Nattkämper, Ernst Kuzorra, Emil Rothardt

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Carl-Heinz Mahlmann, Asbjørn Halvorsen, Otto Carlsson – Karl Sveistrup, Walter Gloede, Richard Dörfel I, Rudolf Noack, Fritz Gröber

---

Hamburg, 22. Mai 1932
KSV Holstein Kiel – 1. FC Nürnberg 0:4 (0:2)

Referee:	Max Dischereit (Berlin)
Zuschauer:	20.000, Victoria-Platz (Hoheluft)
Tore:	0:1 (36.) Kund, 0:2 (39.) Schmitt, 0:3 (46.) Hornauer, 0:4 (59.) Hornauer

Kieler Sport-Verein Holstein:
Dr. Alfred Kramer – Theodor Lagerquist, Rudolf Mundt – Christian Baasch, Oskar Ohm, Waldemar Lübke – Wilhelm Klein, Oskar Ritter, Johannes Ludewig, Werner Widmayer, Franz Esser

1. Fußball-Club:
Georg Köhl – Luitpold Popp, Anton Kugler – Willi Weikmann, Hans Kalb, Richard Oehm – Karl Gußner, Josef Hornauer, Georg Friedel, Josef Schmitt, Willi Kund

Der deutsche Semifinalist von 1931/32: 1. FC Nürnberg. St.v.l. (hinten) Karl Gußner, Munkert, Richard Oehm, Georg Friedel; m.v.l. Leonhard Weiß, Willi Kund, Heinrich Träg, Georg Köhl, Josef Hornauer, Hans Fuchs, Willi Weikmann; v.v.l. Josef Schmitt, Anton Kugler, Dr. Hans Kalb, Luitpold Popp, Baptist Reinmann. Foto: Raschke-Archiv

Frankfurt, 22. Mai 1932
SG Eintracht Frankfurt – Berliner Tennis-Club Borussia 3:1 (1:1)

Referee:	Albert Dondelinger (Köln)
Zuschauer:	20.000, Frankfurter Stadion (Riederwald)
Tore:	1:0 (9.) Ehmer, 1:1 (43.) Handschuhmacher, 2:1 (46.) Schaller, 3:1 (88.) Stubb (11m)

Sport-Gemeinde Eintracht 1899:
Ludwig Schmitt – Franz Schütz, Hans Stubb – Rudolf Gramlich, Bernhard Leis, Hugo Mantel – Theodor Trumpler, August Möbs *, Karl Ehmer, Walter Dietrich, Fritz Schaller

Tennis-Club Borussia:
Conrad Patrzek – Heinz Emmerich, Hans Brunke – Stephan Thönissen, Erich Kauer, Otto Martwig – Hans Schröder, Ullrich Klaaß, Willi Handschuhmacher, Heinrich Schmidt, Herbert Pahlke

** Schied in der 83. min. verletzt aus*

Semifinale:

Mannheim, 29. Mai 1932
FC Bayern München – 1. FC Nürnberg 2:0 (0:0)

Referee:	Hans Trimpler (Hamburg)
Zuschauer:	35.000, Mannheimer Stadion
Tore:	1:0 (57.) Rohr, 2:0 (68.) Welker

FC Bayern:
Josef Lechler – Sigmund Haringer, Conrad Heidkamp – Robert Breindl, Ludwig Goldbrunner, Ernst Nagelschmitz – Josef Bergmaier, Franz Krumm, Oskar Rohr, Hans Schmid I, Hans Welker

1. Fußball-Club:
Georg Köhl – Luitpold Popp, Anton Kugler – Willi Billmann, Hans Kalb, Richard Oehm – Karl Gußner, Josef Hornauer, Georg Friedel, Josef Schmitt, Leonhard Weiß

Dresden, 29. Mai 1932
SG Eintracht Frankfurt – FC Schalke 04 2:1 (1:1)

Referee:	Flachowsky (Werdau)
Zuschauer:	18.000, Ostragehege

Der deutsche Semifinalist von 1931/32: FC Schlake 04. V.l. Emil Rothardt, Julius Neumann, Ferdinand Zajons, Hugo Scharmann, Alfred Jatzek, Fritz Szepan, Hermann Mellage, Hermann Nattkämper, Ernst Kuzorra, Valentin Valentin, Hans Tibulski. Foto: Dr. Sachse-Archiv

Deutscher Vizemeister 1931/32: SG Eintracht Frankfurt. St.v.l. Rudolf Gramlich, Franz Schütz, Bernhard Leis, Karl Ehmer, Fritz Schaller, Walter Dietrich, August Möbs, Hans Stubb; v.v.l. Theodor Trumpler, Ludwig Schmitt, Hugo Mantel. Foto: Raschke-Archiv

Tore: 1:0 (8.) Ehmer, 1:1 (34.) Rothardt, 2:1 (64.) Ehmer

Sport-Gemeinde Eintracht 1899:
Ludwig Schmitt – Franz Schütz, Hans Stubb – Rudolf Gramlich, Bernhard Leis, Hugo Mantel – Theodor Trumpler, August Möbs, Karl Ehmer, Walter Dietrich, Fritz Schaller

FC Gelsenkirchen-Schalke 1904:
Hermann Mellage – Hugo Scharmann, Ferdinand Zajons – Julius Neumann, Alfred Jatzek,Valentin Valentin – Hans Tibulski, Fritz Szepan, Hermann Nattkämper, Ernst Kuzorra, Emil Rothardt

Finale:

Nürnberg, 12. Juni 1932
FC Bayern München – SG Eintracht Frankfurt 2:0 (1:0)

Referee:	Alfred Birlem (Berlin)
Zuschauer:	55.000, Nürnberger Stadion
Tore:	1:0 (36.) Rohr (11m), 2:0 (75.) Krumm

FC Bayern 1900:
Josef Lechler – Sigmund Haringer, Conrad Heidkamp – Robert Breindl, Ludwig Goldbrunner, Ernst Nagelschmitz – Josef Bergmaier, Franz Krumm, Oskar Rohr, Hans Schmid I, Hans Welker

Sport-Gemeinde Eintracht 1899:
Ludwig Schmitt – Franz Schütz, Hans Stubb – Rudolf Gramlich, Bernhard Leis, Hugo Mantel – Fritz Schaller, Theodor Trumpler, Karl Ehmer, Walter Dietrich, August Möbs

1932/33

Achtelfinale: *(16 Endrundenteilnehmer)*

Hamburg, 7. Mai 1933
Hamburger SV – SG Eintracht Frankfurt 1:4 (0:2)

Referee:	Albert Dondelinger (Köln)
Zuschauer:	12.000, Eimsbütteler TV-Platz (Hoheluft)
Tore:	0:1 (1.) Ehmer, 0:2 (25.) Lindner, 1:2 (53.) Sveistrup, 1:3 (56.) Möbs, 1:4 (77.) Lindner

Deutscher Meister 1931/32: FC Bayern München. St.v.l. Sigmund Haringer, Oskar Rohr, Josef Bader, Hans Welker, Franz Krumm, Hans Schmid I, Ludwig Goldbrunner, Conrad Heidkamp; v.v.l. Josef Bergmaier, Josef Lechler, Hans Schmid II. Foto: Raschke-Archiv

Sport-Verein:
Wilhelm Blunck – Albert Beier, Walter Risse – Carl-Heinz Mahlmann, Asbjørn Halvorsen, Walter Gloede – Arthur Koch, Richard Dörfel I, Karl Sveistrup, Rudolf Noack, Karl Politz

Sport-Gemeinschaft Eintracht 1899:
Ludwig Schmitt – Franz Schütz, Hans Stubb – Walter Dietrich, Bernhard Leis, Hugo Mantel – Theodor Trumpler, Hemmerich I, Karl Ehmer, August Möbs, Willi Lindner

---

Köln, 7. Mai 1933
VfL Benrath – TSV München 1860 0:2 (0:2)

Referee:	Max Anders (Berlin)
Zuschauer:	15.000, Müngersdorfer Stadion
Tore:	0:1 (31.) Neumaier, 0:2 (43.) Kiener

VfL 1906 Düsseldorf-Benrath:
Willi Wildhagen – Hubert Braun, Theo Bünger – Otto Hoffmann II, Walter Besgen, Hermann Pehl I – Hubert Leonhard, Heinrich Stoffels II, Karl Hohmann, Josef Rasselnberg, Köhler

Turn- und Sport-Verein 1860:
Georg Ertl – Fritz Neumaier, Josef Wendl – Gustav Nerz, Alois Pledl, Ludwig Stock – Ludwig Stiglbauer, Ludwig Lachner, Max Schäfer, Otto Oeldenberger, Hans Kiener

---

Düsseldorf, 7. Mai 1933
TSV Fortuna Düsseldorf – SV Vorwärts-Rasensport Gleiwitz 9:0 (3:0)

Referee:	Albert Best (Wiesbaden)
Zuschauer:	8.000, Rheinstadion
Tore:	1:0 (7.) Hochgesang, 2:0 (35.) Kobierski, 3:0 (40.) Wigold, 4:0 (62.) Mehl, 5:0 (67.) Zwolanowski, 6:0 (70.) Zwolanowski, 7:0 (77.) Zwolanowski, 8:0 (85.) Zwolanowski, 9:0 (89.) Mehl

Turn- und Sport-Verein Fortuna 1895:
Willi Pesch – Kurt Trautwein, Paul Bornefeld – Paul Janes, Jakob Bender, Theo Breuer – Paul Mehl, Willi Wigold, Georg Hochgesang, Ernst Zwolanowski, Stanislaus Kobierski

Sport-Vereinigung Vorwärts-Rasensport:
Paul Sopalla – Styppa, Wilhelm Koppa – Wilhelm Josefus, Walter Hollmann, Furgoll – Rudolf Wilczek, Stefan Czapla, Ewald Lachmann, Norbert Richter, Wosnik

---

Dresden, 7. Mai 1933
Dresdner Sport-Club – SV Arminia Hannover 1:2 (0:1; 1:1) n. Verl.

Referee:	Karl Weingärtner (Offenbach)
Zuschauer:	10.000, Ostragehege
Tore:	0:1 (16.) R. Schulz, 1:1 (82.) Köhler (11m), 1:2 (119.) Berthold (Eigentor)

Sport-Club 1898:
Liebig – Walter Kreisch, Hans Clauß – Kurt Stössel, Georg Köhler, Hellmuth Bergmann – Karl Schlösser, Rudolf Berthold, August Sackenheim, Richard Hofmann, Heinz Hartmann

Sport-Verein Arminia 1910:
Erich Meyer – Hans Schmalfeld, Franz Radtke – Werner Schulz, Vollmer, Eduard Wolpers – Robert Schulz, Karl Amelung, Otto Meyer, Willi Fricke, Otto Schulz

---

Beuthen, 7. Mai 1933
Beuthener SSV – SpVgg. Prussia Samland Königsberg 7:1 (3:1)

Referee:	Walter Ruhland (Dresden)
Zuschauer:	10.000, Hindenburg-Stadion
Tore:	1:0 (2.) Malik II, 1:1 (34.) Malik I (Eigentor), 2:1 (41.) Malik II, 3:1 (43.) Malik I (11m), 4:1 ( ) Pogoda, 5:1 (63.) Wratzlawek, 6:1 (76.) Kokott, 7:1 (89.) Pogoda

Spiel- und Sport-Verein 1909:
Johann Kurpannek I – Paul Malik I, Otto Motzek – Max Przybilla, Alfred Beimel, Johann Nowak – Hubert Pogoda, Georg Kokott, Arthur Geisler, Richard Malik II *, Hans Wratzlawek

Sport-Vereinigung Prussia Samland 1904:
Faust – Franz Milz, Emil Norde – Helmut Weiß, Fritz Ruchay, Erwin Westphal – Friedrich Preugschat, Hans Morr, Paul Bläsner, Helmut Riemann, Willi Kurpat

** Schied in der 43. min. mit einem Schienbeinbruch aus*

Frankfurt, 7. Mai 1933
FSV Frankfurt – PSV Chemnitz 6:1 (1:1)

Referee:	Emil Hund (Remscheid)
Zuschauer:	10.000, Frankfurter Stadion (Riederwald)
Tore:	1:0 (8.) Hensel, 1:1 (40.) Helmchen, 2:1 (65.) Sadtler, 3:1 (75.) Heldmann, 4:1 (77.) Knapp, 5:1 (82.) Schlagbauer, 6:1 (86.) Schlagbauer

Fußballsportverein:
Hans Wolf – Willi May, Michael Nadler – Josef May, Heinrich Wühler, Georg Knöpfle – Karl Sadtler, Franz Knapp, Fritz Schlagbauer, Karl Heldmann, Christian Hensel

Polizei-Sport-Verein:
Walter Weggel * – Alfred Boch, Rudolf Lieberwirth – Martin Müller, Kurt Reicherdt, Erich Haase – Alfred Schneider, Thomas, Erwin Helmchen, Willi Munkelt, Erich Mädler

** Schied in der 75. min. mit einem Schlüsselbeinbruch aus*

Allenstein, 7. Mai 1933
MSV Hindenburg Allenstein – Hertha BSC Berlin
4:1 (2:0)

Referee:	Willi Siebert (Forst)
Zuschauer:	5.000, Wald-Stadion
Tore:	1:0 (7.) Ewald, 2:0 (26.) Kiesielnicki, 3:0 (64.) Meyer (11m), 3:1 (80.) Ruch, 4:1 (90.) Kopitzki I

Militär-Sport-Verein Hindenburg:
Paul Glowka – Bieber, Gustav Kaminski – Putzka, Uhlich, Hans Majewski – Walter Kopitzki I, Ewald, Paul Kiesielnicki, Meyer, Ernst Kopitzki II

Hertha BSC:
Franz Valinski – Willi Völker, Rudolf Wilhelm – Alfred Stahr, Alfred Brink, Leonhard Prominski – Hans Ruch, Johannes Sobeck, Gerhard Schulz, Manfred Hahn, Willi Kirsei

---

Dortmund, 14. Mai 1933
FC Schalke 04 – Berliner Viktoria 1889 4:1 (1:0)

Referee:	Hans Trimpler (Hamburg)
Zuschauer:	30.000, Stadion »Rote Erde«
Tore:	1:0 (32.) Kuzorra, 2:0 (77.) Nattkämper, 2:1 (79.) Sienholz I, 3:1 (83.) Kuzorra (11m), 4:1 (88.) Rosen

FC Gelsenkirchen-Schalke 1904:
Hermann Mellage – J. Wohlgemuth, Ferdinand Zajons – Otto Tibulski, Hans Bornemann, Valentin Valentin – Hans Rosen, Fritz Szepan, Hermann Nattkämper, Ernst Kuzorra, Emil Rothardt

FC Viktoria 1899:
Promper – Kurt Schlichter, Heinz Hepprich – Hans Geiger, Walter Normann, August-Wilhelm Lucht – Walter Ladenthien, Dreßler, Otto Sienholz I, Werner Sienholz II, Kurt Dauda

Viertelfinale:

Hannover, 21. Mai 1933
SV Arminia Hannover – TSV Fortuna Düsseldorf
0:3 (0:2)

Referee:	Theodor Maul (Nürnberg)
Zuschauer:	20.000, Hindenburg-Stadion
Tore:	0:1 (3.) Hochgesang, 0:2 (43.) Hochgesang, 0:3 (46.) Wigold

Sport-Verein Arminia 1910:
Erich Meyer – Hans Schmalfeld, Franz Radtke – Werner Schulz, Vollmer, Eduard Wolpers – Robert Lübitz, Robert Schulz, Otto Meyer, Willi Fricke, Otto Schulz

Turn- und Sport-Verein Fortuna 1895:
Willi Pesch – Kurt Trautwein, Paul Bornefeld – Paul Janes, Jakob Bender, Theo Breuer – Paul Mehl, Willi Wigold, Georg Hochgesang, Ernst Zwolanowski, Stanislaus Kobierski

---

Frankfurt, 21. Mai 1933
SG Eintracht Frankfurt – MSV Hindenburg Allenstein
12:2 (7:0)

Referee:	Josef Wingenfeld (Fulda)
Zuschauer:	12.000, Frankfurter Stadion (Riederwald)
Tore:	1:0 (4.) Lindner, 2:0 (6.) Trumpler, 3:0 (8.) Möbs, 4:0 (25.) Möbs, 5:0 (28.) Ehmer, 6:0 (33.) Trumpler, 7:0 (35.) Ehmer, 8:0 (56.) Ehmer, 9:0 (61.) Ehmer, 10:0 (62.) Ehmer, 10:1 (77.) Ewald, 11:1 (78.) Tiefel, 12:1 (79.) Möbs, 12:2 ( ) Kopitzki I

Sport-Gemeinde Eintracht 1899:
Ludwig Schmitt – Franz Schütz, Hans Stubb – Rudolf Gramlich, Bernhard Leis, Willi Tiefel – Theodor Trumpler, Hugo Mantel, Karl Ehmer, August Möbs, Willi Lindner

Militär-Sport-Verein Hindenburg:
Paul Glowka – Bieber, Gustav Kaminski – Putzka, Uhlich, Hans Majewski – Walter Kopitzki I, Ewald, Paul Kiesielnicki, Meyer, Ernst Kopitzki II

Essen, 21. Mai 1933
FC Schalke 04 – FSV Frankfurt 1:0 (0:0)

Referee:	Max Dischereit (Berlin)
Zuschauer:	30.000, Schwarz-Weiß-Platz (Uhlenkrug)
Tor:	1:0 (86.) Nattkämper

FC Gelsenkirchen-Schalke 1904:
Hermann Mellage – J. Wohlgemuth, Ferdinand Zajons – Otto Tibulski, Hans Bornemann, Valentin Valentin – Hans Rosen, Fritz Szepan, Hermann Nattkämper, Ernst Kuzorra, Emil Rothardt

Fußballsportverein:
Hans Wolf – Willy May, Michael Nadler – Josef May, Heinrich Wühler, Georg Knöpfle * – Karl Sadtler, Franz Knapp, Fritz Schlagbauer, Karl Heldmann, Christian Hensel

* *Schied in der 70. min. infolge Schienbein-Verletzung aus*

Nürnberg, 21. Mai 1933
TSV München 1860 – Beuthener SSV 3:0 (2:0)

Referee:	Fritz Zimmermann (Leipzig)
Zuschauer:	5.000, Nürnberger Stadion
Tore:	1:0 (3.) Schäfer, 2:0 (44.) Kiener, 3:0 (47.) Schäfer

Turn- und Sport-Verein 1860:
Georg Ertl – Fritz Neumaier, Josef Wendl – Gustav Nerz, Alois Pledl, Ludwig Stock – Josef Kronzucker, Max Schäfer, Ludwig Stiglbauer, Ludwig Lachner, Hans Kiener

Der deutsche Semifinalist von 1932/33: SG Eintracht Frankfurt. V.l. Gorth, Hugo Mantel, Rudolf Gramlich, Franz Schütz, Karl Ehmer, Hans Stubb, Ludwig Schmitt, August Möbs, Walter Dietrich, Bernhard Leis, Fritz Schaller.
Foto: Dr. Sachse-Archiv

Spiel- und Sport-Verein 1909:
Johann Kurpannek I – Paul Malik I, Otto Motzek – Max Przybilla, Alfred Beimel, Johann Nowak – Hubert Pogoda, Georg Kokott, Arthur Geisler, Heinrich Koeptz, Hans Wratzlawek

Semifinale:

Berlin, 28. Mai 1933
TSV Fortuna Düsseldorf – SG Eintracht Frankfurt 4:0 (1:0)

Referee:	Bruno Röhrbein (Berlin)
Zuschauer:	30.000, Preussen-Platz (Tempelhof)
Tore:	1:0 (39.) Wigold, 2:0 (60.) Mehl, 3:0 (79.) Hochgesang, 4:0 (89.) Mehl

Turn- und Sport-Verein Fortuna 1895:
Willi Pesch – Kurt Trautwein, Paul Bornefeld – Paul Janes, Jakob Bender, Theo Breuer – Paul Mehl, Willi Wigold, Georg Hochgesang, Ernst Zwolanowski, Stanislaus Kobierski

Sport-Gemeinde Eintracht 1899:
Ludwig Schmitt – Franz Schütz, Walter Dietrich – Rudolf Gramlich, Bernhard Leis, Willi Tiefel – Theodor Trumpler, Hugo Mantel, Karl Ehmer, August Möbs, Willi Lindner

---

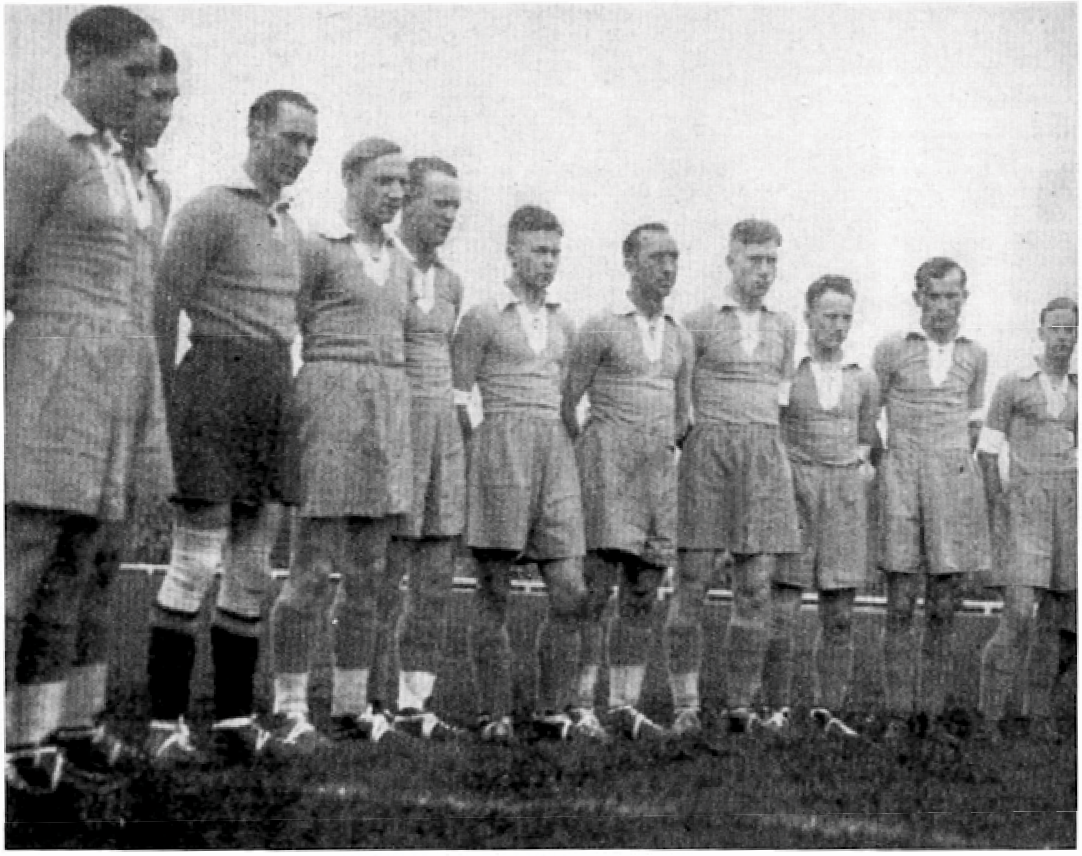
Leipzig, 28. Mai 1933
FC Schalke 04 – TSV München 1860 4:0 (1:0)

Referee:	Gerhard Schulz (Leipzig)
Zuschauer:	30.000, VfB-Stadion (Probstheida)
Tore:	1:0 (7.) Szepan, 2:0 (57.) Rosen, 3:0 (68.) Rothardt, 4:0 (72.) Szepan

FC Gelsenkirchen-Schalke 1904:
Hermann Mellage – J. Wohlgemuth, Ferdinand Zajons – Otto Tibulski, Hans Bornemann, Valentin Valentin – Hans Rosen, Fritz Szepan, Hermann Nattkämper, Ernst Kuzorra, Emil Rothardt

Turn- und Sport-Verein 1860:
Georg Ertl – Fritz Neumaier, Josef Wendl – Gustav Nerz, Alois Pledl, Ludwig Stock – Josef Kronzucker, Max Schäfer, Ludwig Stiglbauer, Ludwig Lachner, Hans Kiener

Der deutsche Semifinalist von 1932/33: TSV München 1860. St.v.l. Alois Pledl, Josef Wendl, Trainer Max Breunig, Georg Ertl, Fritz Neumaier, Gustav Nerz, Fritz Eiberle; v.v.l. Offizieller, Josef Kronzucker, Max Schäfer, Ludwig Stiglbauer, Ludwig Lachner, Hans Kiener, Ludwig Stock, Otto Oeldenberger.
Foto: Raschke-Archiv



Deutsche Vizemeister 1932/33: FC Schalke 04. V.l. Ernst Kuzorra, J. Wohlgemuth, Hermann Mellage, Fritz Szepan, Hermann Nattkämper, Hans Rosen, Ferdinand Zajons, Hans Bornemann, Emil Rothardt, Valentin Valentin, Otto Tibulski.
Foto: Dr. Sachse-Archiv

Finale:

Köln, 11. Juni 1933
TSV Fortuna Düsseldorf – FC Schalke 04 3:0 (1:0)

Referee:	Alfred Birlem (Berlin)
Zuschauer:	60.000, Müngersdorfer Stadion
Tore:	1:0 (10.) Zwolanowski, 2:0 (70.) Mehl, 3:0 (85.) Hochgesang

Turn- und Sport-Verein Fortuna:
Willi Pesch – Kurt Trautwein, Paul Bornefeld – Paul Janes, Jakob Bender, Theo Breuer – Paul Mehl, Willi Wigold, Georg Hochgesang, Ernst Zwolanowski, Stanislaus Kobierski

FC Gelsenkirchen-Schalke 1904:
Hermann Mellage – J. Wohlgemuth, Ferdinand Zajons – Otto Tibulski, Hans Bornemann, Valentin Valentin – Hans Rosen, Fritz Szepan, Hermann Nattkämper, Ernst Kuzorra, Emil Rothardt

Deutscher Meister 1932/33: Fortuna Düsseldorf. V.l. Willi Pesch, Theo Breuer, Jakob Bender, Paul Janes, Willi Wigold, Kurt Trautwein, Georg Hochgesang, Ernst Zwolanowski, Paul Mehl, Paul Bornefeld, Stanislaus Kobierski. Foto: Dr. Sachse-Archiv

Zwischenbilanz der Deutschen Meisterschaften 1902 - 1933

Bei den Endrundenspielen (1902-1933) um die Deutsche Meisterschaft eingesetzte Schiedsrichter

	Schiedsrichter	*Heimatort*	*Zeitraum des Einsatzes*	*Zahl der Einsätze*
1.	Willi Guyenz	Essen	1925-1931	10
2.	Paul Schröder	Mönchengladbach	1910-1914	9
3.	Dr. Peco Bauwens	Köln	1920-1929	7
	Moritz Fuchs	Leipzig	1924-1931	7
5.	Fritz Spranger	Glauchau	1926-1929	6
	Fritz Zimmermann	Leipzig	1925-1933	6
7.	Otto Eikhof	Hamburg	1906-1910	5
	Curt von Paquet	Berlin	1908-1914	5
	Paul Neumann	Berlin	1904-1921	5
	Otto Zander	Berlin	1925-1931	5
	A. Fissenewerth	Mönchengladbach	1927-1931	5
	Alfred Birlem	Berlin	1925-1933	5
	Bruno Röhrbein	Berlin	1925-1933	5
14.	Hans Dreßler	Magdeburg	1905-1908	4
	Paul Matthes	Leipzig/Magdeburg	1904-1910	4
	Fritz Kiemeyer	Leipzig	1920-1922	4
	Erich Chemnitz	Leipzig	1920-1923	4
	Robert Knab	Stuttgart	1913-1925	4
	Otto Cornelius	Berlin	1922-1925	4
	Franz Gerlach	Breslau	1927-1930	4
	Jakob Manger	Düsseldorf	1929-1930	4
	Ernst Sackenreuther	Nürnberg	1927-1931	4
	Karl Fritz	Oggersheim	1928-1931	4
	Karl Weingärtner	Offenbach	1925-1933	4
	Theodor Maul	Nürnberg	1928-1933	4
26.	Franz Behr	Altona	1903-1904	3
	J.K. Roth	Frankfurt/Main	1904-1908	3
	Johannes Scharfe	Leipzig	1908-1909	3
	P.C. Mehlkopf	Duisburg	1909	3
	Otto Hille	Berlin	1904-1912	3
	Carl Koppehel	Berlin	1921-1924	3
	Otto Bohn	Mannheim	1929-1932	3
	Willy Peters	Hamburg	1929-1932	3
	Albert Dondelinger	Köln	1928-1933	3
	Max Dischereit	Berlin	1929-1933	3
	Walter Ruhland	Dresden	1930-1933	3
	Willi Siebert	Forst	1931-1933	3
	Emil Hund	Remscheid	1931-1933	3
	Hans Trimpler	Hamburg	1931-1933	3
40.	Gottfried Hinze	Duisburg	1907-1909	2
	Edgar Blüher	Leipzig	1911	2
	Wilhelm Quermann	Hannover	1909-1912	2
	Richard Hebak	Berlin	1914	2
	Johannes Müller	Berlin	1920	2
	Philipp Brucker	Stuttgart	1921-1923	2
	Albert Friedrichs	Altona	1923	2
	Fritz Seiler	Mittweida	1924	2
	Rudolf Barth	Hamburg	1924-1925	2
	Joseph Braumüller	München	1925-1926	2
	Walter Hille	Leipzig	1926-1927	2
	Wilhelm Müller	Karlsruhe	1926-1928	2
	Graack	Hamburg	1927-1928	2
	Schulze	Hamburg	1928-1929	2
	Flachowsky	Werdau	1931-1932	2

Der Essener Referee Willi Guyenz leitete am 25. Mai 1931 das Länderspiel Dänemark – Norwegen (3:1). Auf seiner Rückreise von Kopenhagen per Eisenbahn erkrankte er schwer, wurde bei seiner Ankunft in Köln sofort in ein Hospital eingeliefert, wo er jedoch zwei Tage später 36jährig verstarb. Die Ursache war wahrscheinlich eine Lebensmittelvergiftung.
Foto: Raschke-Archiv

Die Häufigkeit der Ergebnisse bei den Endrundenspielen um die Deutsche Meisterschaft (1902-1933)

31 mal:	2:1
23 mal:	3:1
21 mal:	3:2
20 mal:	4:1
18 mal:	1:0
	2:0
16 mal:	4:0
14 mal:	3:0
11 mal:	4:2

55.	Georg Demmler	Berlin	1903	1
	Carl Perls	Berlin	1903	1
	Paul Farber	Berlin	1905	1
	Max Landrock	Dresden	1905	1
	Dr. Reginald Joseph Westendarp	Hamburg	1905	1
	K. Baier	Dresden	1906	1
	W. Henkel	Kassel	1906	1
	Johannes Runge	Braunschweig	1906	1
	Weimann	Breslau	1906	1
	Georg Dietrich	Leipzig	1907	1
	Carl Müller	Köln	1907	1
	Wilhelm Behm	Wiesbaden	1908	1
	Otto Götzel	Hamburg	1908	1
	Max Grafe	Leipzig	1910	1
	Otto Jüngling	Karlsruhe	1910	1
	Willi Langer	Karlsruhe	1910	1
	Willi Rave	Hamburg	1910	1
	Willi Donndorf	Berlin	1911	1
	Wilhelm Christ	Breslau	1912	1
	Willi Eikhof	Hamburg	1913	1
	Hans Puls	Hamburg	1913	1
	K. Klopfer	Leipzig	1914	1
	Dr. Fricke	Hamburg	1920	1
	Wilhelm Gundlach	Ottensen-Hamburg	1921	1
	Eugen Niederberger	Stuttgart	1922	1
	Otto Martelock	Berlin	1923	1
	Ludwig Jäckel	Fürth	1924	1
	Max Lämmermann	Nürnberg	1925	1
	Ismar Sachs	Breslau	1925	1
	Paul Zschäckel	Dresden	1925	1
	S. Bartels	Köln	1926	1
	Karl Kroll	Breslau	1926	1
	Hugo Maisch	Berlin	1926	1
	Hermann Tölke	Hannover	1926	1
	Bühler	Stuttgart	1927	1
	Josef Daheim	Duisburg	1927	1
	Henner Schirm	Hannover	1927	1
	Jansen	Neuss	1928	1
	Carl Schrader	Lippstadt	1928	1
	Walter Salomon	Berlin	1930	1
	Schmidt	Offenburg	1930	1
	Otto Jung	Berlin	1931	1
	Hans Wende	Meiderich	1931	1
	Harald Dawczynski	Breslau	1932	1
	Helmut Fink	Frankfurt/Main	1932	1
	K. Holtz	Berlin	1932	1
	Max Anders	Berlin	1933	1
	Albert Best	Wiesbaden	1933	1
	Josef Wingenfeld	Fulda	1933	1
	Gerhard Schulz	Leipzig	1933	1

8 mal:	5:1
	6:1
7 mal:	7:0
	8:1
6 mal:	5:0
	5:2
5 mal:	4:3
4 mal:	5:4
3 mal:	6:2
	8:2
	9:1
2 mal:	0:0
	1:1
	5:3
	6:0
	6:3
	9:0
1 mal:	2:2
	7:1
	7:2
	11:0
	12:1
	12:2

Hinweis für neue Leser:

Jene Leser, die mit dieser vorliegenden Ausgabe D 6/7 zum 1. Mal mit der deutschen Fußball-Historie konfrontiert werden und Gefallen an dieser authentischen Perfektion sowie Art und Weise der Dokumentation finden, können die Ausgabe D 3 des »Libero« nachbestellen (Preis: 23,- DM frei Haus), die das gesamte deutsche Fußballgeschehen von 1900-1920 enthält. Auch ist es möglich, die Historie des deutschen Fußballs vor 1900 noch geliefert zu bekommen. Bestellungen sind zu richten an: IFFHS, Graf-von-Galen-Str. 72, D-65197 Wiesbaden.

IFFHS

Liebe deutsche Leser,

falls Sie zufällig alte Vereinsunterlagen oder persönliche Kontaktquellen zu Nachkommen früherer Generationen haben, aus denen Sie noch die Vornamen von Spielern zuverlässig entnehmen können, die an den Spielen zur deutschen Endrunde 1920-1933 teilnahmen, und in dieser vor Ihnen liegenden Ausgabe noch offen sind, so teilen Sie uns diese bitte mit. Wir würden diese dann in einer der folgenden Ausgaben für alle Leser noch nachtragen (veröffentlichen). *IFFHS*

Insgesamt ausgetragene Endrundenspiele der einzelnen Vereine um die Deutsche Meisterschaft (1902-1933)

Verein	Spiele	Siege	Remis	Niederl.	Tore	Punkte
1. FC Nürnberg	30	24	3	3	94:27	51: 9
Hertha BSC Berlin	32	23	2	7	111:56	48:16
Hamburger SV	29	18	2	9	78:43	38:20
SpVgg. Fürth	23	18	–	5	82:28	36:10
VfB Leipzig	24	16	–	8	68:39	32:16
KSV Holstein Kiel	26	16	–	10	73:54	32:20
Berliner Tu FC Viktoria 1889	16	11	–	5	65:22	22:10
Duisburger SV	20	8	–	12	32:41	16:24
TSV München 1860	10	7	–	3	21:13	14: 6
FC Bayern München	10	7	–	3	27:20	14: 6
Karlsruher FV	11	7	–	4	21:14	14: 8
SG Eintracht Frankfurt	12	7	–	5	34:22	14:10
FC Schalke 04	13	7	–	6	36:32	14:12
FSV Frankfurt	8	5	–	3	16:14	10: 6
Karlsruher FC Phönix	5	4	–	1	21: 6	8: 2
Berliner T u. FC Union 1892	5	4	–	1	14: 8	8: 2
TSV Fortuna Düsseldorf 1895	7	4	–	3	23:12	8: 6
Berliner Tennis-Club Borussia	9	4	–	5	19:19	8:10
Breslauer SC 08	9	4	–	5	14:26	8:10
Dresdner SC	11	4	–	7	32:27	8:14
Freiburger FC	4	3	–	1	9: 8	6: 2
FC Wacker München	5	3	–	2	11: 7	6: 4
Altonaer FC 1893	7	3	–	4	20:24	6: 8
SC Union Oberschöneweide	5	2	1	2	6: 8	5: 5
SpVgg. Köln-Sülz 07	5	2	1	2	11:17	5: 5
Berliner Tu.FC Britannia 1890	3	2	–	1	10: 5	4: 2
1. FC Pforzheim	3	2	–	1	9: 4	4: 2
Berliner FC Vorwärts 1890	3	2	–	1	4: 7	4: 2
Braunschweiger FC Eintracht	4	2	–	2	6: 8	4: 4
FC Stuttgarter Kickers	5	2	–	3	12: 9	4: 6
FC Tasmania 1900 Rixdorf	5	2	–	3	9:16	4: 6
Berliner FC Norden-Nordwest	5	2	–	3	4:15	4: 6
SpVgg. Leipzig	7	2	–	5	11:15	4:10
SC Germania 1887 Hamburg	2	1	–	1	12: 3	2: 2
Berliner BC	2	1	–	1	7: 4	2: 2
Turu Düsseldorf	2	1	–	1	5: 5	2: 2
ETB Schwarz-Weiß Essen	2	1	–	1	3: 4	2: 2
SV Fortuna 02 Leipzig	2	1	–	1	4: 6	2: 2
SC Erfurt	2	1	–	1	5:12	2: 2
Berliner SC Kickers	2	1	–	1	5:13	2: 2
PSV Chemnitz	3	1	–	2	8:10	2: 4
SC Schlesien Breslau	3	1	–	2	6:10	2: 4
SC Wacker Leipzig	3	1	–	2	4:10	2: 4
Hallescher FC Wacker	3	1	–	2	3: 9	2: 4
MSV Hindenburg Allenstein	3	1	–	2	6:19	2: 4
SC Victoria 1895 Hamburg	4	1	–	3	13:13	2: 6
SV Arminia Hannover	4	1	–	3	5:12	2: 6
Beuthener SSV 09	5	1	–	4	10:14	2: 8
Stettiner FC Titania	7	1	–	6	9:29	2:12
Vereinigte Breslauer Sportfreunde	8	1	–	7	5:32	2:14
VfB Königsberg	12	1	–	11	13:61	2:22
DSC Arminia Bielefeld	3	–	1	2	1: 7	1: 5
Plauener SuBC	1	–	–	1	4: 5	0: 2
ATV Liegnitz	1	–	–	1	2: 3	0: 2
BV 1906 Altenessen	1	–	–	1	1: 2	0: 2
VfR 1904 Köln	1	–	–	1	1: 2	0: 2
Kasseler FV 1895	1	–	–	1	3: 5	0: 2
Kölner FC 1899	1	–	–	1	2: 4	0: 2
SC Minerva 1893 Berlin	1	–	–	1	2: 4	0: 2
VfL Preußen Krefeld	1	–	–	1	1: 3	0: 2

Austragungsorte der Endrundenspiele (1902-1933)

Ort	Anzahl der Spiele	(davon Endspiele)
Berlin	39	(5)
Leipzig	24	(1)
Hamburg	21	(1)
Frankfurt/Main	16	(3)
Breslau	12	(1)
Nürnberg	12	(3)
Duisburg	10	
Fürth	10	
Königsberg	10	
Dresden	9	(1)
Köln	9	(4)
Düsseldorf	7	(2)
München	7	(1)
Halle	6	
Altona	6	(2)
Dortmund	5	
Kiel	5	
Stettin	5	
Bochum	4	
Magdeburg	4	(1)
Mannheim	4	(1)
Essen	3	
Karlsruhe	3	
Beuthen	2	
Braunschweig	2	
Forst	2	
Hannover	2	
Mönchengladbach	2	
Allenstein	1	
Bremen	1	
Chemnitz	1	
Cottbus	1	
Danzig	1	
Gleiwitz	1	
Hamborn	1	
Hanau	1	
Pforzheim	1	

Dresdner SV Guts Muts	1	–	–	1	0: 2	0: 2
1. SV Jena	1	–	–	1	0: 2	0: 2
VfB Bielefeld	1	–	–	1	2: 5	0: 2
SV Borussia Fulda	1	–	–	1	2: 5	0: 2
SC Preußen Stettin	1	–	–	1	1: 4	0: 2
VfR Mannheim	1	–	–	1	1: 4	0: 2
SV Viktoria Stolp	1	–	–	1	0: 3	0: 2
Breslauer FC 06	1	–	–	1	0: 3	0: 2
Chemnitzer BC	1	–	–	1	1: 5	0: 2
DFC Prag	1	–	–	1	2: 7	0: 2
VfB Liegnitz	1	–	–	1	1: 6	0: 2
FC Mönchengladbach 1894	1	–	–	1	0: 5	0: 2
SC Preußen Hindenburg	1	–	–	1	1: 8	0: 2
Düsseldorfer FC 1899	1	–	–	1	1: 8	0: 2
Kölner BC	1	–	–	1	1: 8	0: 2
BuEV Danzig	1	–	–	1	0: 7	0: 2
VfTuR Mönchengladbach	1	–	–	1	0: 7	0: 2
SV Vorwärts Rasensport Gleiwitz	1	–	–	1	0: 9	0: 2
VfR Breslau	2	–	–	2	2: 5	0: 4
Meidericher SV	2	–	–	2	3: 7	0: 4
Berliner FC Preussen	2	–	–	2	2: 6	0: 4
SC Alemannia Cottbus	2	–	–	2	4: 9	0: 4
Berliner FC Alemannia 1890	2	–	–	2	2: 8	0: 4
Stettiner SC 1908	2	–	–	2	3:10	0: 4
Hannoverscher FC 1896	2	–	–	2	2:14	0: 4
VfL Benrath	3	–	–	3	1: 6	0: 6
FC Viktoria Forst	3	–	–	3	1: 8	0: 6
Magdeburger FC Victoria 1896	3	–	–	3	2:11	0: 6
FC Askania Forst	3	–	–	3	2:12	0: 6
SpVgg. Prussia Samland Königsberg	5	–	–	5	6:25	0:10

Jeweils offizieller Clubname beim letzten Endrundenspiel

Kein Spieler erzielte bis Sommer 1933 soviel Tore bei den Endrundenspielen um die deutsche Meisterschaft wie der Berliner Stürmer Willi Kirsei. Foto: Raschke-Archiv

Die Zuschauerzahlen bei den Endrundenspielen um die Deutsche Meisterschaft (1910-1933)

Saison	Zahl der Spiele	total Zuschauer	ø Zuschauer pro Spiel
1910/11	6	27.200	4.533
1911/12	7	31.700	4.528
1912/13	6	29.500	4.916
1913/14	7	47.700	6.814
1919/20	7	78.000	11.143
1920/21	6	79.000	13.167
1921/22	8	166.000	20.750
1922/23	7	156.000	22.286
1923/24	6	76.000	12.667
1924/25	15	199.000	13.267
1925/26	15	275.000	18.333
1926/27	15	290.000	19.333
1927/28	15	228.500	15.233
1928/29	16	328.000	20.500
1929/30	16	277.500	17.344
1930/31	15	276.000	18.400
1931/32	15	292.000	19.467
1932/33	15	287.000	19.133

Für den Zeitraum von 1902/03 bis 1909/10 können keine Durchschnittszahlen an Zuschauern angegeben werden, da von 30 der in diesem Zeitraum insgesamt ausgetragenen 53 Endrundenspielen keine exakten Zuschauerzahlen zu ermitteln waren. Ab der Saison 1910/11 waren sie jedoch zu eruieren.

Die Torquoten bei den Endrundenspielen um die Deutsche Meisterschaft (1902-1933)

Saison	Zahl der Spiele	total Tore	ø Tore pro Spiel
1902/03	4	31	7,75
1903/04	6	36	6,00
1904/05	8	37	4,36
1905/06	7	39	5,57
1906/07	5	26	5,20
1907/08	8	34	4,25
1908/09	7	54	7,71
1909/10	8	28	3,50
1910/11	6	23	3,83
1911/12	7	32	4,57
1912/13	6	26	4,33
1913/14	7	30	4,29
1919/20	7	26	3,71
1920/21	6	23	3,83
1921/22	8	23	2,88
1922/23	7	20	2,86
1923/24	6	24	4,00
1924/25	15	51	3,40
1925/26*	15	73	4,87
1926/27	15	75	5,00
1927/28	15	75	5,00
1928/29	16	79	4,94
1929/30	16	102	6,38
1930/31	15	71	4,73
1931/32	15	72	4,80
1932/33	15	76	5,07

** Es trat die neue Abseitsregel in Kraft.*

Die erfolgreichsten Torschützen bei den Endrundenspielen um die Deutsche Meisterschaft (1902-1933)

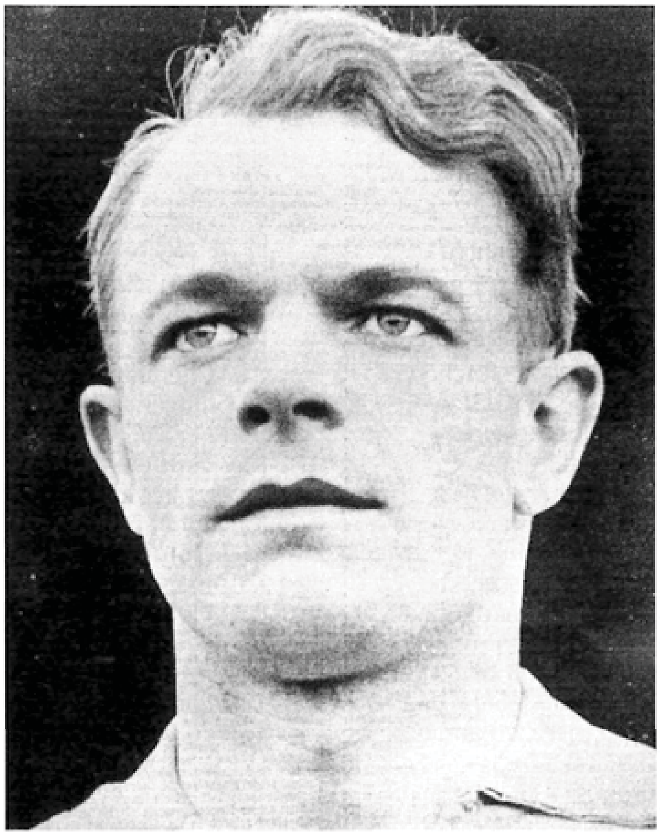
Vorname, Name	Verein	Zeitraum des Einsatzes	Anzahl der Tore
1. Willi Kirsei	Hertha BSC Berlin	1925-1933	29
2. Otto Harder	Hamburger SV	1921-1929	27
3. Andreas Franz	SpVgg. Fürth	1920-1931	26
4. Johannes Sobeck	Berliner FC Alemannia 1890/Hertha BSC Berlin	1924-1933	23
5. Karl Ehmer	SG Eintracht Frankfurt	1928-1933	18
6. Willi Worpitzky	Berliner Tu.FC Viktoria 1889	1908-1913	16
Heinrich Träg	1. FC Nürnberg	1920-1927	16
8. Josef Schmitt	1. FC Nürnberg	1927-1932	14
9. Helmut Röpnack	Berliner Tu.FC Viktoria 1889	1907-1913	13
Luitpold Popp	1. FC Nürnberg	1920-1932	13
Georg Hochgesang	1. FC Nürnberg/TSV Fortuna Düsseldorf 1895	1924-1933	13
12. Hans Ruch	Hertha BSC Berlin	1926-1933	12
13. Heinrich Riso I	VfB Leipzig	1903-1911	11
Oskar Ritter	KSV Holstein Kiel	1926-1932	11
Josef Hornauer	TSV München 1860/1. FC Nürnberg	1927-1932	11
16. Fritz Förderer	Karlsruher FV	1910-1912	10
Hans Grenzel	Hertha BSC Berlin	1925-1930	10
Bruno Lehmann	FC Viktoria Forst/Hertha BSC Berlin	1922-1931	10
19. Edgar Blüher	VfB Leipzig/Dresdner SC	1903-1907	9
Werner Widmayer	KSV Holstein Kiel	1927-1932	9
Fritz Szepan	FC Schalke 04	1927-1933	9
Emil Rothardt	FC Schalke 04	1928-1933	9
23. Hans Rave	Hamburger SV	1922-1929	8
Ludwig Wieder	1. FC Nürnberg	1924-1930	8
Georg Frank	SpVgg. Fürth	1927-1931	8
Dr. Hans Kalb	1. FC Nürnberg	1920-1932	8
Willi Völker	Hertha BSC Berlin	1925-1933	8
28. Erich Arndt	Berliner Tu.FC Viktoria 1889/Berliner BC	1912-1914	7
Paul Pömpner	VfB Leipzig	1913-1927	7
Leonhard Seiderer	SpVgg. Fürth	1920-1927	7
Willi Ascherl	SpVgg. Fürth	1923-1927	7
Karl Rupprecht	SpVgg. Fürth	1929-1930	7
Franz Horn	Hamburger SV	1927-1931	7
Fritz Blaschke	Vereinigte Breslauer Sportfreunde/Breslauer SC 08	1920-1932	7
Richard Hofmann	Dresdner SC	1929-1933	7
36. Bruno Stanischewski	VfB Leipzig	1903-1904	6
Karl Schneider	Hamburger SV	1921-1924	6
Karl Auer	SpVgg. Fürth	1923-1927	6
Josef Pöttinger	FC Bayern München	1926-1929	6
Ernst Kuzorra	FC Schalke 04	1927-1933	6
Willi Handschuhmacher	Berliner Tennis-Club Borussia	1928-1932	6
Johannes Ludewig	KSV Holstein Kiel	1928-1932	6
Erwin Helmchen	PSV Chemnitz	1932-1933	6
44. Rudolf Ahorn	FC Stuttgarter Kickers	1908	5
Otto Reiser	Berliner Tu.FC Viktoria 1889/Karlsruher FC Phönix	1904-1910	5
Willi Zincke	KSV Holstein Kiel	1910-1913	5
Karl Franz	SpVgg. Fürth	1914	5
Wilhelm Noe	Karlsruher FC Phönix/DSC Arminia Bielefeld	1909-1923	5
Karl Schulz	KSV Holstein Kiel	1926-1927	5
Franz Esser	KSV Holstein Kiel	1926-1932	5
Waldemar Lübke	KSV Holstein Kiel	1926-1932	5
Hans Schmid II	FC Bayern München	1926-1932	5
Oskar Rohr	FC Bayern München	1932	5
Paul Mehl	TSV Fortuna Düsseldorf	1933	5
Ernst Zwolanowski	TSV Fortuna Düsseldorf	1933	5

Hinzu kommen 25 Spieler mit je vier Toren, 44 Spieler mit je 3 Toren, 62 Spieler mit je zwei Toren und 195 Spieler mit je einem Tor. Insgesamt wurden 1186 Tore erzielt, davon 66 mittels Elfmeter und 23 waren Eigentore. 89 Torschützen (≙ 7,5%), alle aus der Periode 1902-1920, konnten nicht ermittelt werden.

Die Spieler mit den meisten Einsätzen in den Endrundenspielen um die Deutsche Meisterschaft (1902-1933)

	Vorname, Name	*Verein*	*Zeitraum des Einsatzes*	*Zahl der Einsätze*
1.	Luitpold Popp	1. FC Nürnberg	1920-1932	29
	Johannes Sobeck	Berliner FC Alemannia 1890/Hertha BSC Berlin	1924-1933	29
3.	Asbjørn Halvorsen	Hamburger SV	1922-1933	28
	Willi Kirsei	Hertha BSC Berlin	1925-1933	28
5.	Dr. Hans Kalb	1. FC Nürnberg	1920-1932	27
	Albert Beier	Hamburger SV	1922-1933	27
	Willi Völker	Hertha BSC Berlin	1925-1933	27
	Hans Ruch	Hertha BSC Berlin	1926-1933	27
9.	Anton Kugler	1. FC Nürnberg	1920-1932	26
10.	Heinrich Stuhlfauth	1. FC Nürnberg	1920-1930	25
	Otto Leuschner	Hertha BSC Berlin	1925-1930	25
12.	Paul Gehlhaar	VfB Königsberg/Hertha BSC Berlin	1923-1931	23
13.	Ernst Müller	Hertha BSC Berlin	1927-1931	22
14.	Otto Harder	Hamburger SV	1921-1929	21
	Hans Rave	Hamburger SV	1922-1929	21
	Walter Risse	Hamburger SV	1924-1933	21
17.	Emil Domscheidt	Hertha BSC Berlin	1925-1929	20
	Andreas Franz	SpVgg. Fürth	1920-1931	20
	Hans Hagen	SpVgg. Fürth	1920-1931	20
	Otto Carlsson	Hamburger SV	1923-1932	20
21.	Adelbert Friedrich	VfB Leipzig	1903-1914	19
22.	Heinrich Träg	1. FC Nürnberg	1920-1927	18
23.	Wolfgang Strobel	1. FC Nürnberg	1920-1927	17
	Walter Kolzen	Hamburger SV	1921-1929	17
	Theodor Lagerquist	KSV Holstein Kiel	1926-1932	17
	Waldemar Lübke	KSV Holstein Kiel	1926-1932	17
	Oskar Ohm	KSV Holstein Kiel	1926-1932	17
	Oskar Ritter	KSV Holstein Kiel	1926-1932	17
29.	Carl Riegel	1. FC Nürnberg	1920-1925	16
	Hans Grenzel	Hertha BSC Berlin	1925-1930	16
	Franz Esser	KSV Holstein Kiel	1926-1932	16
	Georg Hochgesang	1. FC Nürnberg/TSV Fortuna Düsseldorf 1895	1924-1933	16
	Wilhelm Blunck	Hamburger SV	1926-1933	16
34.	Max Fischer	Hertha BSC Berlin	1925-1928	15
	Erich Gülle	Hertha BSC Berlin	1925-1928	15

Der Nürnberger Luitpold Popp war 1932 Rekordhalter mit 29 Spielen um die deutsche Meisterschaft. Foto: Raschke-Archiv



1933 egalisierte der populäre »Hanne« Sobeck den Rekord betreffs Endrundenspiele um die deutsche Meisterschaft. Foto: Raschke-Archiv

Vorname, Name	Verein	Zeitraum des Einsatzes	Zahl der Einsätze
Hans Lang	Hamburger SV	1924-1929	15
Ludwig Wieder	1. FC Nürnberg	1924-1930	15
Bruno Lehmann	FC Viktoria Forst/Hertha BSC Berlin	1922-1931	15
Ludwig Leinberger	SpVgg. Fürth	1926-1931	15
Kurt Voß	KSV Holstein Kiel	1926-1931	15
41. Willi Knesebeck	Berliner Tu.FC Viktoria 1889	1907-1913	14
Helmut Röpnack	Berliner Tu.FC Viktoria 1889	1907-1913	14
Fritz Blaschke	Vereinigte Breslauer Sportfreunde/Breslauer SC 08	1920-1932	14
Josef Schmitt	1. FC Nürnberg	1927-1932	14
Werner Widmayer	KSV Holstein Kiel	1927-1932	14
46. Willi Hahn	Berliner Tu.FC Viktoria 1889	1907-1913	13
Johannes Schneider	VfB Leipzig	1906-1914	13
Hans Schmidt	SpVgg. Fürth/1. FC Nürnberg	1914-1927	13
Hans Krauß	SpVgg. Fürth	1926-1931	13
Otto Martwig	SC Union Oberschöneweide/ Berliner Tennis-Club Borussia	1922-1932	13
Ernst Kuzorra	FC Schalke 04	1927-1933	13
Fritz Szepan	FC Schalke 04	1927-1933	13
53. Willi Worpitzky	Berliner Tu.FC Viktoria 1889	1908-1913	12
Gustav Bark	1. FC Nürnberg	1920-1924	12
Ernst Krohn	Hamburger SV	1921-1925	12
Hans Sutor	1. FC Nürnberg	1921-1925	12
Georg Kießling	SpVgg. Fürth	1926-1931	12
Leonhard Weiß	SpVgg. Fürth/1. FC Nürnberg	1926-1932	12
Josef Hornauer	TSV München 1860/1. FC Nürnberg	1927-1932	12
Emil Rothardt	FC Schalke 04	1928-1933	12
61. Reinh. Bock	Berliner Tu.FC Union 1892/ Berliner Tu.FC Viktoria 1889	1905-1909	11
Otto Dumke	Berliner Tu.FC Viktoria 1889	1907-1911	11
Paul Hunder	Berliner Tu.FC Viktoria 1889	1907-1911	11
Julius Hirsch	Karlsruher FV/SpVgg. Fürth	1910-1914	11
Walter Fischer	Duisburger SV	1908-1921	11
Paul Kugler	Berliner Tu.FC Viktoria 1889/Berliner BC	1911-1921	11
Hans Martens	Hamburger SV	1921-1924	11
Leonhard Seiderer	SpVgg. Fürth	1920-1927	11
Eduard Pendorf	VfB Leipzig	1913-1930	11
Konrad Kleinlein	SpVgg. Fürth	1923-1930	11
Baptist Reinmann	1. FC Nürnberg	1927-1930	11
Georg Frank	SpVgg. Fürth	1927-1931	11
Franz Horn	Hamburger SV	1927-1931	11
Johannes Ludewig	KSV Holstein Kiel	1928-1932	11
Hugo Mantel	Dresdner SC/SG Eintracht Frankfurt	1926-1933	11
76. Heinrich Riso I	VfB Leipzig	1903-1911	10
Paul Fischer	Berliner Tu.FC Viktoria 1889	1907-1911	10
Heinrich Fischer	Duisburger SV	1904-1921	10
Karl Schneider	Hamburger SV	1921-1924	10
Paul Pömpner	VfB Leipzig	1913-1927	10
Alfred Götze	Hertha BSC Berlin	1925-1927	10
Karl Tewes	Hertha BSC Berlin	1925-1927	10
Hans Schmid II	FC Bayern München	1926-1932	10
Christian Baasch	KSV Holstein Kiel	1929-1932	10
Alois Pledl	TSV München 1860	1927-1933	10
Ludwig Stiglbauer	TSV München 1860	1927-1933	10
Josef Wendl	TSV München 1860	1927-1933	10
Rudolf Gramlich	SG Eintracht Frankfurt	1930-1933	10
Manfred Hahn	Hertha BSC Berlin	1930-1933	10
Franz Schütz	SG Eintracht Frankfurt	1930-1933	10
Rudolf Wilhelm	Hertha BSC Berlin	1930-1933	10
92. Erhard Schmidt	VfB Leipzig	1903-1907	9
Arthur Werner	VfB Leipzig	1903-1907	9
Paul Scranowitz	Berliner Tu.FC Viktoria 1889	1907-1909	9
Georg Krogmann	KSV Holstein Kiel	1910-1913	9
Hans Reese	KSV Holstein Kiel	1910-1913	9
Willi Zincke	KSV Holstein Kiel	1910-1913	9
Hans Dolge	VfB Leipzig	1910-1914	9
Curt Hesse	VfB Leipzig	1910-1914	9
Willi Böß	1. FC Nürnberg	1920-1922	9
Ludwig Breuel	Hamburger SV	1921-1925	9
Karl Auer	SpVgg. Fürth	1923-1927	9
Heinrich Ziegenspeck	Hamburger SV	1924-1928	9
Ernst Gutschendies	VfB Königsberg	1923-1930	9
Kurt Winter	VfB Königsberg	1924-1931	9
Hermann Lux	SC Union Oberschöneweide/ Berliner Tennis-Club Borussia	1923-1932	9
Willi Hampel	Breslauer SC 08	1925-1932	9

	Vorname, Name	Verein	Zeitraum des Einsatzes	Zahl der Einsätze
	Gustav Meißner	Breslauer SC 08	1925-1932	9
	Alfred Jatzek	FC Schalke 04	1927-1932	9
	Conrad Patrzek	Berliner Tennis-Club Borussia	1928-1932	9
	Hans Welker	FC Bayern München	1928-1932	9
	Dr. Alfred Kramer	KSV Holstein Kiel	1930-1932	9
	Rudolf Berthold	Dresdner SC	1926-1933	9
	Walter Dietrich	SG Eintracht Frankfurt	1928-1933	9
	Hans Stubb	SG Eintracht Frankfurt	1930-1933	9
	Theodor Trumpler	SG Eintracht Frankfurt	1930-1933	9
	Valentin Valentin	FC Schalke 04	1930-1933	9
	Ferdinand Zajons	FC Schalke 04	1930-1933	9
	Bernhard Leis	SG Eintracht Frankfurt	1931-1933	9
	August Möbs	SG Eintracht Frankfurt	1931-1933	9
	Ludwig Schmitt	SG Eintracht Frankfurt	1931-1933	9
122.	Georg Steinbeck	VfB Leipzig	1903-1907	8
	Karl Uhle	VfB Leipzig	1906-1911	8
	Fritz Förderer	Karlsruher FV	1910-1912	8
	Ernst Hollstein	Karlsruher FV	1910-1912	8
	Curt Hüber	Karlsruher FV	1910-1912	8
	Fritz Tscherter	Karlsruher FV	1910-1912	8
	Dr. Willy Völker	VfB Leipzig	1911-1914	8
	Camillo Ugi	VfB Leipzig	1906-1920	8
	Heinz Ludewig	Duisburger SV	1911-1921	8
	Wilhelm Noe	Karlsruher FC Phönix/DSC Arminia Bielefeld	1909-1923	8
	Georg Wellhöfer	SpVgg. Fürth	1914-1923	8
	Matthias Blethgen	Duisburger SV	1913-1925	8
	Peter Sackenheim	Duisburger SV	1921-1927	8
	Willi Ascherl	SpVgg. Fürth	1923-1927	8
	Franz Kehlbacher	VfB Königsberg	1923-1928	8
	Georg Strzoda	Breslauer SC 08	1925-1929	8
	Max Wolff	Breslauer SC 08	1925-1929	8
	Erich Scholz	Vereinigte Breslauer Sportfreunde	1920-1930	8
	Gerhard Schulz	Hertha BSC Berlin	1928-1930	8
	Georg Richter	Dresdner SV Guts Muts/Dresdner SC	1923-1931	8
	Albin Herzog	Dresdner SC	1926-1931	8
	Konrad Krauß	SpVgg. Fürth	1929-1931	8
	Heinz Emmerich	Berliner Tennis-Club Borussia	1928-1932	8
	Willi Handschuhmacher	Berliner Tennis-Club Borussia	1928-1932	8
	Hans Schröder	Berliner Tennis-Club Borussia	1928-1932	8
	Kurt Stössel	Dresdner SC	1928-1933	8
	Karl Sveistrup	Hamburger SV	1929-1933	8
149.	Edgar Blüher	VfB Leipzig/Dresdner SC	1903-1907	7
	Otto Reiser	Berliner Tu.FC Britannia 1892/Karlsruher FC Phönix	1904-1910	7
	Hans Ruzek	Karlsruher FV	1904-1912	7
	Max Breunig	Karlsruher FV	1910-1912	7
	Gottfried Fuchs	Karlsruher FV	1910-1912	7
	Helmut Bork	KSV Holstein Kiel	1910-1913	7
	Hans Dehning	KSV Holstein Kiel	1910-1913	7
	Cornelius Büscher	Duisburger SV	1913-1921	7
	Sebastian Quatram	Duisburger SV	1913-1921	7
	Willi Dagott	Vereinigte Breslauer Sportfreunde/Breslauer SC 08	1920-1926	7
	Gustav Hörgreen	SpVgg. Fürth	1926-1927	7
	August Werner	KSV Holstein Kiel	1926-1928	7
	Otto Sommer	Hamburger SV	1923-1931	7
	Bernhard Kellerhoff	ETB Schwarz-Weiß Essen/SG Eintracht Frankfurt	1925-1931	7
	Ernst Batzkus	VfB Königsberg	1926-1931	7
	Erich Bendig	VfB Königsberg	1926-1931	7
	Erwin Palluschinski	Breslauer SC 08/Beuthener SSV 1909	1925-1932	7
	Herbert Kleinert	Breslauer SC 08	1926-1932	7
	Ernst Nagelschmitz	FC Bayern München	1926-1932	7
	Julius Neumann	FC Schalke 04	1927-1932	7
	Fritz Schaller	SG Eintracht Frankfurt	1928-1932	7
	Ludwig Goldbrunner	FC Bayern München	1928-1932	7
	Sigmund Haringer	FC Bayern München	1928-1932	7
	Hans Brunke	Berliner Tennis-Club Borussia	1929-1932	7
	Eduard Wolpers	SV Arminia Hannover/Hamburger SV	1920-1933	7
	August Sackenheim	Duisburger SV/Dresdner SC	1924-1933	7
	Willi Pesch	TSV Fortuna Düsseldorf	1927-1933	7
	Georg Köhler	Dresdner SC	1928-1933	7
	Richard Hofmann	Dresdner SC	1929-1933	7
	Ludwig Lachner	TSV München 1860	1931-1933	7
	Ludwig Stock	TSV München 1860	1931-1933	7
	Hermann Mellage	FC Schalke 04	1932-1933	7

Interview mit

Otto Sommer

Der Fußballsport hielt den inzwischen 88jährigen Otto Sommer »jung«.
Foto: Sommer-Archiv

geb. am 1. Januar 1905 in Hamburg

Position: Rechtsaußen oder Halbrechts

Vereinszugehörigkeit:
1919-1923: Hamburger SV
1923-1924: SC Victoria 1895 Hamburg
1924-1931: Hamburger SV
1931-1939: Hertha BSC Berlin
1939-1941: FC Oase (Berlin)
1946-1947: VfL Lohbrügge

Auswahl-Berufungen:
A-Länderspiele: keine
Erweitertes Olympia-Aufgebot: 1928 (ohne Spiel)
Norddeutschland & Hamburger Stadtauswahl

Größter Erfolg mit der norddeutschen (NFV)-Auswahl:
(6 Spiele / 3 Tore)
Gewinn des deutschen Bundespokals 1929/30,
Finalist im deutschen Bundespokal: 1926/27

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Deutscher Meister: 1922/23, 1927/28
Deutscher Semifinalist: 1925/26, 1930/31
Norddeutscher Meister: 1921/22, 1922/23, 1924/25,
1927/28, 1928/29, 1930/31
Berlin-Brandenburg Meister: 1932/33, 1934/35, 1936/37
Nordeutscher Pokalsieger: 1926/27
Berliner Pokalsieger: 1931/32

Mit 16 1/2 Jahren war er einer der jüngsten Liga-Spieler aller Zeiten beim Hamburger SV. Mit 88 zählt er heute zu den ältesten, noch lebenden Fußballern, die an Endrundenspielen um die Deutsche Meisterschaft teilgenommen haben: Otto Sommer, in den 20er und 30er Jahren erfolgreich für den HSV und Hertha BSC Berlin am Ball. Im Februar 1993 sprach Jens Reimer Prüß mit dem Mann, der auch den berühmten »HSV-Salmi« mitentworfen hat.

Otto Sommer, erinnern Sie sich an Ihr erstes Endrundenspiel mit dem HSV?

Natürlich! Das war 1923. Ich bekam eine Postkarte: »Hiermit sind Sie aufgefordert, am kommenden Sonntag in Stettin am Spiel gegen den VfB Königsberg teilzunehmen.« Anders als heute wurde die Mannschaft vom Spielausschuß aufgestellt, der im Klubhaus tagte. Es war natürlich eine Riesensache. Ich habe es sofort allen Freunden erzählt: Sonntag spiel' ich in der Ersten.

Aber am Gewinn der Norddeutschen Meisterschaft waren Sie doch schon im Jahr davor (1921/22) beteiligt?

Ja, zum allerersten Mal hatte ich mit etwas über 16 Jahren in der Liga gespielt, aber normalerweise war ich da noch in der älteren Schülermannschaft.

Wie kamen Sie zum Fußball und zum HSV?

Ich bin im Stadtteil Harvestehude geboren und aufgewachsen, also in der Gegend zwischen Hochallee und Rothenbaumchaussee. Dort, praktisch gleich neben dem späteren HSV-Platz, beim damaligen Velodrom, haben wir als Jungs Fußball gespielt. Da ich ganz gut mit dem Ball umgehen konnte, wurde ich von den anderen manchmal aufgezogen: »Du hast ja wohl schon ein Angebot vom HSV!« Tatsächlich hat mich dann Paul Hauenschild, der noch heute berühmte Mäzen des Vereins, dort sozusagen »entdeckt«.

Und so kam also das Angebot...

Er schlug meinem Vater vor, mich doch in den Verein eintreten zu lassen. Mein Vater hatte zwei Einwände: Erstens kein Geld für den Beitrag – das, so Hauenschild, sei kein Problem. Zweiter Einwand: ich hätte aber nur die Volksschule besucht.

Das war ein Problem?

Beim HSV, beziehungsweise beim Fußball-Club von 1888, bis dahin schon. So hieß der Vorläufer, wie Sie wissen, bevor er 1919 mit Germania und Falke zum Hamburger SV zusammenschloß. Das änderte damals nichts an dem großen Dünkel, den man in dem Verein immer hatte. Lange Zeit wurden tatsächlich nur Gymnasiasten aufgenommen. Erst als man merkte, daß damit auf die Dauer kein Blumentopf zu gewinnen war – denn viele gute Spieler waren auf diese Weise nicht zu bekommen – trat ein Umdenken ein. Aber ich habe mich lange Zeit unterschätzt gefühlt, wurde auch gern als Kofferträger und zum Bälleaufpumpen abgestellt.

Was war Ihr Vater von Beruf?

Schumacher, und dann war der Fußball-Club an ihn herangetreten, der jemanden für die Bälle und Schuhe und später auch als Platzwart am Rothenbaum brauchte. Er hat zeitweise noch mit der Sense den Rasen gemäht.

Und Sie waren dicht am Geschehen...

Stimmt, mein Bruder und ich haben zum Beispiel beim Aufstellen der Gartenstühle geholfen, die vor jedem Spiel als besonderer Komfort für die Zuschauer bereitstanden. Das waren klobige Dinger, an denen man sich gut die Finger klemmen konnte, aber es gab dafür vom Verein 50 Pfennig pro Stunde. Zaungästen wurde übrigens mit einer großen Plane die Sicht zugehängt.

In der Schülermannschaft haben Sie dann ihre ersten sportlichen Lorbeeren verdient?

Ja, daran denke ich gern zurück, besonders an das Städtespiel Hamburg gegen Lübeck. Wir gewannen 7:0, und ich schoß als Mittelstürmer alle Tore. Dann war da unsere Leipzig-Reise. Dort machten wir 1922 gegen Hertha BSC das Vorspiel, bevor anschließend der HSV und der 1. FC Nürnberg die Endspiel-Wiederholung um die Deutsche Meisterschaft austrugen, dieses endlose Spiel, das schließlich abgebrochen wurde, weil der »Club« nur noch sieben Spieler auf dem Feld hatte. Wir lagen hinter dem Tor und haben alles hautnah mitbekommen. Stuhlfauth, der Nürnberger Torwart, war ein Idol. Meinem jetzigen Mieter, einem jungen Mann aus Bayern, ist der Name auch heute noch ein Begriff.

Ein Jahr später hätten Sie dann beinahe selbst im Endspiel gestanden. Aber nach dem erwähnten Semifinal-Spiel in Stettin, das der HSV mit Ihnen 3:2 gewann, wurden Sie im Berliner Finale – 3:0 gegen Union Oberschöneweide – nicht berücksichtigt. War das sehr enttäuschend?

Nein, ich konnte mich ja als zur Mannschaft gehörig betrachten. Außerdem war ich durch eine Meniskusverletzung behindert.

Also war die Kofferträger-Zeit nun vorbei?

Die Cliquenwirtschaft im Verein und auch in der Mannschaft hatte es schon in sich. Viele waren von Hause aus sehr begütert; Hamburgs größte Holzimportfirma war durch Hans Rave repräsentiert, eine bekannte Wäscherei durch Walter Kolzen... Und dann gab es diejenigen, die man von anderen Vereinen geholt hatte, wie »Tull« Harder aus Braunschweig, der eine Versicherungsvertretung bekam, oder Otto Carlsson aus Lübeck, oder Hans Lang, der eine Konditorei hatte. Diesen Spielern wurde schon dies und das geboten, und sie hatten einen entsprechenden Rang in der Mannschaft.

Haben Sie zu der Zeit auch Geld bekommen?

Ich war viel zu naiv. Nach dem Spiel gab es immer ein Essen im Klubhaus mit den Frauen oder Freundinnen; jeder bekam einen Essenbon für 3 Mark. Manche von uns haben den beim Kellner umgetauscht in 2 Mark 50 Bargeld, um abends mal tanzen gehen zu können. Das waren die Unterschiede zwischen den Stars, wie man sie heute nennen würde, und den anderen. Als mich einige Mitspieler aus der Reservemannschaft – darunter Carl-Heinz Mahlmann, der später auch Karriere gemacht hat und Vereinspräsident wurde – einmal bedrängt haben, ich sollte doch beim Kassierer fragen, ob er noch ein paar Essenbons herausrücken würde, wir hätten noch Hunger... da hat er mich angeschnauzt: »Du bist doch kein Profi!«. Andere konnten einen großspurig einladen, im Taxi zu fahren statt mit der Straßenbahn. Das ging dann auf Vertrauensspesen.

Und doch sind Sie dem HSV, bis auf ein Intermezzo beim Ortsrivalen Victoria, lange Zeit treu geblieben...

Ich war eben begeisterter Fußballer, und in Hamburg war der HSV der Verein. Außerdem hat man viel erlebt und gesehen; zum Beispiel gab es eine rauschende Paris-Reise mit der Mannschaft. Die Anfahrt nach dort machten wir als 1. Klasse-Passagiere mit dem Dampfer »Antonio Delphino« bis Boulogne, von dort weiter per Bahn. Wir spielten gegen Red Star Olympique 7:5. Ein Mäzen des HSV machte es möglich, daß wir einige Tage in Paris verbringen durften. Im Tanzlokal des Folies-Bergères-Stars Josephine Baker erlebten wir unvergeßliche Stunden. Die sportlichen Erfolge blieben auch nicht aus; nach und nach habe ich mir meinen Platz in der Ersten doch gesichert. Hinzu kam, daß ich in Hamburg in der Ausbildung als Litograph war.

A propos: Sie sollen ja das HSV-Signet entworfen oder daran mitgewirkt haben, den blau-weiß-schwarzen Rhombus, der noch heute auf den Trikots getragen und respektlos auch »Salmi« genannt wird.

Stimmt, ich habe immer gern gemalt und gezeichnet, auch Fußballplakate und Spielerporträts. Als ich mit einigen Leuten aus dem Vereinsumfeld zusammensaß, entstand die Idee für den Rhombus in Anlehnung an eine Reedereiflagge. Das kam in der Hafenstadt gut an.

Eine Szene vom HSV-Platz am Rothenbaum aus dem Jahre 1928. Rosenfeld (Altonaer FC 1893, links) hat gegen den HSVer Otto Sommer das Nachsehen. Foto: Walter Winkelmann

Eine Szene vom Semifinale um die Deutsche Meisterschaft zwischen Hertha BSC und dem HSV am 31. Mai 1931 in Leipzig. Soeben erzielte Otto Sommer den 1:2-Anschlußtreffer. Rechts der Berliner Verteidiger Rudolf Wilhelm. Foto: Prüß-Archiv

Norddeutscher Meister wurde der HSV fast im Abonnement. Wie oft wurde für solche Erfolge damals trainiert?

Zweimal in der Woche; im Winter nur in der Halle. Es gab beim HSV und auch bei anderen Vereinen bereits sehr bekannte und fähige Trainer, von denen man einiges lernen konnte.

Wer hat Sie besonders beeindruckt?

Townley, ein Engländer. Sein Sohn spielte bei Victoria, ein spindeldürrer, aber schußkräftiger Stürmer. Gerade in puncto Schußtechnik hat der englische Trainer mir viel beigebracht.

Das bewiesen Sie im Mai 1931 im Semifinale der Deutschen Meisterschaft gegen Hertha BSC in Leipzig. Nach 0:2-Rückstand schossen Sie in der 85. Minute den Anschlußtreffer. Nach Wollers' Ausgleich verlor der HSV diese dramatische Partie erst in der Verlängerung. Die Berliner wurden Meister – und holten Sie als Neuzugang an die Spree! Ein Hamburger in Berlin, konnte der da zurechtkommen?

Sehr gut! Die Mentalität der Berliner hat mir sofort gefallen. Das war völlig anders als in Hamburg, viel offener, lockerer, kameradschaftlicher. Ein Beispiel: Als wir mit dem HSV einmal in Rostock antreten sollten, nahm mich der damalige Kassierer Ernst Moss in seinem Auto mit. Hinterher mußte ich erstmal im Wörterbuch nachgucken, was wohl »Accelerator« bedeuten sollte. Er meinte damit das Gaspedal. An der »Plumpe« ging es weniger vornehm zu, aber herzlich.

Am 6. September jenes Jahres standen Sie zum letzten Mal in der Hamburger Auswahl – beim Städtespiel in Berlin, das Hamburg 3:2 gewann. Bei Halbzeit mußten Sie allerdings verletzt ausgewechselt werden...

Ja, da war ich mit dem Verteidiger Rudolf Wilhelm zusammengerasselt.

Zu Beginn der neuen Saison 1931/32 hatten Sie noch ein Punktspiel für den HSV mitgemacht. Ab September trainierten Sie bei Hertha. Gab es kein Problem mit der Wechselfrist?

Nein, das wurde geschickt umgangen, indem ich offiziell an der Akademie der Künste eingeschrieben und daher nicht gesperrt wurde, weil ich als Student galt.

Amateur waren Sie da aber nicht mehr?

Es wurde ehrlich und gerecht gezahlt, an alle. Hertha hatte mir viel versprochen – und hat es gehalten!

Wie ging das im einzelnen vor sich?

Nach dem ersten Spiel bekam ich drei Geldrollen zugesteckt mit je 50 Mark. Auf meinen erschrockenen Ausdruck hin sagte der Kassierer: »War ja 'n Freundschaftsspiel, wa? Ick weeß, dat Ihr beim HSV mehr jekricht habt.« Wenn der gewußt hätte, wie es wirklich gewesen war! Die Episode ist mir noch heute peinlich.

Das »Berlinern« haben Sie also auch gelernt...

Ich habe es nie bereut, dahin gegangen zu sein. Es wurde für die Spieler gesorgt, auch in der Zeit, als sechs aus der Mannschaft arbeitslos waren. Die wurden dann zum Beispiel zu Arbeiten auf dem Vereinsgelände eingesetzt. Außerdem wurden verdiente Spieler aus früheren Zeiten nicht vergessen, sondern mit einem Betrag bedacht.

Wie lange haben Sie in Berlin gespielt?

Bei Hertha bis 1939. Danach war ich noch ein paar Jahre in einer Prominentenmannschaft mit Schauspielern, Filmleuten und Journalisten aktiv, genannt »FC Oase«. Wir spielten für wohltätige Zwecke, so hieß es jedenfalls; vieles diente in Wirklichkeit wohl dem Krieg. Nach 1945, als ich aus der Gefangenschaft ausgekniffen war, habe ich noch ein paar Spiele bei einem Verein in Hamburg-Bergedorf mitgemacht.

Wenn Sie den Fußball Ihrer Zeit mit dem heutigen vergleichen, welche Unterschiede fallen Ihnen auf?

Es wurde offener gespielt, zwar auch mit allerlei Tricks, mit Haken und Ösen, aber die hinterlistigen Fouls, die man heute

im Fernsehen sieht, das Festhalten am Trikot und so weiter, das war nicht üblich. Natürlich hatte ich als schneller, quirliger Stürmer einiges auszuhalten, nach dem Motto: rauh, aber herzlich. Bei den Barmbekern, in der Hamburger Liga, spielte einer, so ein Mensch wie ein Schrank; wenn der mich gelegt hatte, half er mir wieder hoch und sagte: »Oh min Jung', deit mi leed. Du büs'n richtigen HSV'er ut de Schölermannschaft. Ober de annern schöllt mol kamen!« Die Zugereisten, die mochte er nicht; da langte er noch kräftiger hin.

Und die taktischen Zwänge?

Gab es zum Teil auch schon. Ich erwähnte ja den Trainer Townley; mit Unbekümmertheit konnte man bei ihm nichts werden, man mußte schon sein Schema spielen. Ganz zu schweigen von Professor Dr. Otto Nerz, unter dem ich bei den Olympischen Spielen in Amsterdam im Aufgebot war – 1928, als es nachher dieses Skandalspiel mit Uruguay gab. Prof. Nerz führte ein strenges Reglement.

Welches waren die herausragenden Spieler, die Sie in der eigenen Mannschaft oder als Gegner beeindruckt haben?

Beim HSV Hans Lang, ein Vorbild als Techniker mit seinen eleganten Körpertäuschungen. »Ali« Beier als Verteidiger; der war außerdem, obwohl Nationalspieler, noch am natürlichsten geblieben. Asbjørn Halvorsen, der Mittelläufer aus Norwegen; den hatte man mit List und Tücke Victoria Hamburg vor der Nase weggeschnappt.

Vorne »Tull« Harder und auch Karl Schneider, mit dem er sich gut ergänzte. In Berlin dann natürlich »Hanne« Sobeck. Von den Gegenspielern nannte ich schon den Herthaner Rudolf Wilhelm. Der beste war allerdings »Schorsch« Knöpfle aus Frankfurt, der spätere HSV-Trainer. Und Heinrich Weber, Kurhessen Kassel, gegen den ich mit der Nord-Auswahl gespielt habe. Ein ganz routinierter Spieler, der alle Tricks draufhatte. In Berlin ebenso Mittelläufer Karl Tewes, den man damals schon »Kaiser Karl« nannte.

Adolf Jäger (Altona '93) und Otto Harder (HSV) galten in den 20er Jahren als die bis dahin besten norddeutschen Stürmer aller Zeiten. Auch die Rivalität der beiden war berühmt. Wer war der bessere?

»Tull« Harder war dynamischer, Adolf Jäger mit seinem Glatzkopf aber der bessere Fußballer, der die Bälle verteilte. Erwin Seeler gehört übrigens in dieselbe Kategorie; er kam aber erst nach meinem Weggang zum HSV.

Herzlichen Dank für das Gespräch!

(Das Interview mit Otto Sommer führte Jens Reimer Prüß)

Es waren aufregende Zeiten, gute und böse, die Otto Sommer als junger Mann mitgemacht hat, auch im Fußball. Als beim Endspiel um die Deutsche Meisterschaft der Tribünenplatz 8.000 Mark kostete – im Juni 1923 –, hatte seine Laufbahn als Stürmer beim Hamburger SV gerade begonnen; ein Vierteljahr später, auf dem Höhepunkt der Inflation, mußten die Zuschauer bereits Milliardenbeträge an der Kasse hinblättern. Das Geld spielte im Fußball schon damals eine wichtige Rolle, selbst dann, wenn es kaum etwas wert war. In anderen Fällen triumphierte aber auch der Sportgeist: Als der HSV nach dem Gewinn des Deutschen Meistertitels darauf verzichtete, zum noch ausstehenden Endspiel um die Groß-Hamburger Meisterschaft gegen Union Altona anzutreten, lehnten die »Jonier« den geschenkten Titel stolz ab.

13 Jahre später endete Otto Sommers Fußballkarriere, jedenfalls die reguläre, und er hatte nun ganz andere Sorgen: als Pazifist, wie er sich heute ausdrücklich bezeichnet, möglichst heil durch den Krieg zu kommen. Mit Glück, aber auch dank seiner Beziehungen über den Fußball, erinnert sich der 88jährige, sei das einigermaßen gelungen. Als es überstanden war, konnte er als selbständiger Graphiker und später als freier Mitarbeiter einer Filmfirma in Wedel, Schleswig-Holstein, sein »Leben nach dem Fußball« in die Hand nehmen.

Dort, vor den Toren Hamburgs lebt Otto Sommer mit seiner Ehefrau Inge, einer Hanseatin, mit der er seit 1962 verheiratet ist, im eigenen Haus.

Mit seiner Gesundheit ist er nicht mehr so zufrieden; die beiden künstlichen Hüftgelenke seien zwar für alte Fußballer relativ normal, doch eine Bronchitis hat ihm seit zwei Jahren ziemlich zugesetzt. Zufrieden ist er mit seinem Familienleben, auch mit der Karriere des 29jährigen Sohnes Nico, der Hotelmanager im Rheinland, allerdings kein Fußballer geworden ist.

Jens Reimer Prüß (Hamburg)

Otto Sommer im Trikot von Hertha BSC zu Beginn der 30er Jahre. V.l. Rudolf Wilhelm, Gerhard Schulz, Ernst Müller, Johannes Sobeck, Paul Gehlhaar, Leo Frominsky, Walter Bielek, Otto Sommer, Willi Völker, Willi Kirsei, Manfred Hahn. Foto:Sommer-Archiv

Meisterschaften der Landesverbände 1920-1933

Süddeutsche Meisterschaften (1920-1933)

von Ludolf Hyll (Karlsruhe) &
*Gerhard Raschke (Linz/Rhein)**

* *Die Autoren sind für einige Ergänzungen Helmut Schramm (Leichlingen) zu Dank verpflichtet.*

Der »Süddeutsche Fußball-Verband« (SFV) hatte ab der Saison 1920/21 sein Territorium in 10 Kreise eingeteilt, in denen jeweils in einer Liga 10 Vereine den Kreismeister ermittelten. Die 10 Kreismeister spielten dann in drei Mini-Ligen die vier Semifinalisten aus, deren Sieger dann das Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft bestritten.

In der Saison 1921/22 besaß jedoch jeder Kreis zwei gleichberechtigte Liga-Staffeln, so daß zunächst in 5 Doppel-Bezirke (Bayern, Württemberg/Baden, Rhein, Rheinhessen/Saar, Main) eingeteilt wurde. Die je 10 Meister und 10 Vizemeister ermittelten durch zwei K.o.-Runden erst die 5 Endrundenteilnehmer für die süddeutsche Meisterschaft. Diese wurde dann gleichfalls im Pokalsystem ausgespielt.

In der Saison 1922/23, wo jeder der 10 Kreise wieder nur eine oberste Liga besaß, ermittelten die 5 Doppel-Bezirke jeweils durch Endspiele beider Kreissieger die 5 Endrundenteilnehmer, die dann in einer Mini-Liga den süddeutschen Meister ausspielten.

Ab der Saison 1923/24 gab es eine Konzentrierung des süddeutschen Fußballs. In den 5 Bezirken spielten die jeweils 8 spielstärksten Vereine in einer Liga, deren Staffelsieger gemeinsam mit dem süddeutschen Pokalsieger nach einem Liga-System den Meister von Süddeutschland ausspielten. In der Saison 1926/27 spielten zudem die Vizemeister der 5 Bezirke ihren Besten aus, der dann gegen den Dritten der Meisterstaffel den 3. Teilnehmer für die Endrunde zur Deutschen Meisterschaft ermittelte.

Ab der Saison 1927/28 teilte der SFV sein Gebiet in 4 Bezirke (Bayern, Württemberg/Baden, Rhein/Saar, Main/Hessen) ein, in denen es je zwei gleichberechtigte Staffeln gab. Während die 8 Staffelsieger im Liga-System die süddeutsche Meisterschaft ausspielten, von der die beiden erstplazierten Vereine für die Endrunde der Deutschen Meisterschaft startberechtigt waren, gab es noch zwei Endrunden-Ligen, an denen gemischt die Zweiten und Dritten der 8 Staffeln teilnahmen. Die beiden Sieger dieser Ligen ermittelten den 3. süddeutschen Vertreter zur deutschen Endrunde.

In den Spieljahren 1931/32 und 1932/33 nahmen nur noch die Meister und Vizemeister der insgesamt 8 gleichberechtigten Staffeln in den 4 Bezirken an der süddeutschen Meisterschaft teil, die dann gemischt in zwei Ligen eingeteilt wurden. Diese beiden Staffelsieger bestritten dann das Finale um den Meister von Süddeutschland. Die beiden Tabellenzweiten spielten den 3. Vertreter des Südens für die Teilnahme an der deutschen Endrunde aus.

Bei der Durchsicht der »Meisterliste« des SFV fällt die eindeutige Dominanz der »Doppelstadt« Nürnberg/Fürth nach dem I. Weltkrieg auf. Überragend in Technik und Taktik und ausgestattet mit einem großen Kampfgeist waren die Vereine 1. FC Nürnberg und die Spielvereinigung Fürth in der Lage, bodenständige Neulinge und auch schillernde Spielerpersönlichkeiten des Auslandes in ihre Mannschaften zu integrieren. Dadurch beherrschten sie nicht nur den süddeutschen Raum, sondern auch das übrige Fußballgeschehen im Reich.

München mit seinem ruhmreichen Clubs FC Bayern, TSV 1860 und FC Wacker stemmte sich zuweilen erfolgreich gegen die fränkische Übermacht. Ja, sogar die Mannheimer Rasenspieler (VfR) mit dem berühmten Stürmerduo Karl Höger und »Seppl« Herberger stießen Mitte der 20er Jahre die »Großkopferten« vom Thron. Erst Ende des 3. Jahrzehnts mußten die Nürnberger und Fürther dem vorgerückten Alter ihrer Spieler Tribut zollen. Aufstrebende junge Spieler und Teams aus der Mainmetropole (Eintracht, FSV) schickten sich an, den Wechsel einzuleiten und eroberten von der Saison 1929/30 an 3mal den süddeutschen Titel. Eine Erfolgsserie, die nur 1931 von den Fürther »Kleeblättlern« unterbrochen wurde.

1920/21

Nordbayern:	1. FC Nürnberg
Südbayern:	FC Wacker München
Württemberg:	FC Stuttgarter Kickers
Südwest:	1. FC Pforzheim
Odenwald:	SV Waldhof Mannheim
Pfalz:	FC Phönix Ludwigshafen
Saar:	VfB Borussia Neunkirchen
Hessen:	FSV Mainz 1905
Nordmain:	TuSG Eintracht Frankfurt
Südmain:	Offenbacher FC Kickers

Südgruppe:

1.	1. FC Pforzheim	4	2	1	1	5:6	5:3
2.	FC Wacker München	4	1	2	1	8:5	4:4
3.	FC Stuttgarter Kickers	4	–	3	1	4:6	3:5

Nordgruppe:

1.	1. FC Nürnberg	6	5	1	–	20: 4	11: 1
2.	SV Waldhof Mannheim	6	3	1	2	11: 9	7: 5
3.	TuSG Eintracht Frankfurt	6	2	–	4	9:13	4: 8
4.	Offenbacher FC Kickers	6	1	–	5	6:20	2:10

Rheingruppe:

1.	FC Phönix Ludwigshafen	4	4	–	–	5:2	8:0
2.	VfB Borussia Neunkirchen	4	1	–	3	5:6	2:6
3.	FSV Mainz 1905	4	1	–	3	4:6	2:6

Semifinale: (24.4.1921)
FC Phönix Ludwigshafen – 1. FC Pforzheim 1:0
(in Stuttgart)
1. FC Nürnberg – SV Waldhof Mannheim 2:0

Finale: (31.4.1921, in Stuttgart)
1. FC Nürnberg – FC Phönix Ludwigshafen 2:1 *n. Verl.*

1921/22

Bezirk	Sieger der Staffel I
Nordbayern:	1. FC Nürnberg
Südbayern:	TSV München 1860
Württemberg:	FC Stuttgarter Kickers
Südwest:	Karlsruher FV
Odenwald:	Mannheimer FC Lindenhof 1908
Pfalz:	FC Phönix Ludwigshafen
Saar:	VfB Borussia Neunkirchen
Hessen:	SV Wiesbaden
Nordmain:	TuSG Eintracht Frankfurt
Südmain:	FC Union 1907 Niederrad

Bezirk	Sieger der Staffel II
Nordbayern:	SpVgg. Fürth
Südbayern:	FC Wacker München
Württemberg:	Stuttgarter Turn- u. Sportfreunde 1874
Südwest:	Karlsruher FC Phönix
Odenwald:	VfR Mannheim
Pfalz:	Ludwigshafener FG 1903
Saar:	SV Saar 1905 Saarbrücken
Hessen:	VfL Alemannia Worms
Nordmain:	Frankfurter FC Germania 1894
Südmain:	VfL Neu-Isenburg

Bayern:
Semifinale: (29.1./5., 12., 19.2.1922)
FC Wacker München – TSV München 1860 3:1 & 5:2
SpVgg. Fürth – 1. FC Nürnberg 3:2 & 2:1

Finale: (12., 19., 26.3.1922)
FC Wacker München – SpVgg. Fürth 3:2 & 0:1 & 1:0

Württemberg / Baden:
Semifinale: (29.1./12.2.1922)
Stuttgarter Turn- u. Sportfreunde – FC Stuttgarter Kickers 1:0 & 3:2
Karlsruher FV – Karlsruher FC Phönix 2:2 & 3:2

Finale: (12./19.3.1922)
Stuttgarter Turn- u. Sportfreunde – Karlsruher FV 1:0 & 1:1

Rhein:
Semifinale: (29.1./5., 12., 19., 26.2.1922)
VfR Mannheim – Mannheimer FC Lindenhof 08 5:0 & 1:1
FC Phönix Ludwigshafen – Ludwigshafener SG 1903 1:0 & 2:4 & 3:2

Finale: (5., 12.3.1922)
VfR Mannheim – FC Phönix Ludwigshafen 0:0 & 3:2

Rheinhessen/Saar:
Semifinale: (22., 29.1./5., 19.2.1922)
VfB Borussia Neunkirchen – SV Saar 05 Saarbrücken 2:1 & 0:0
SV Wiesbaden – VfL Alemannia Worms 2:0 & 1:4 & 2:1

Der süddeutsche Vizemeister von 1921/22: Borussia Neunkirchen. St.v.l. Dr. H. Neu, Volz, Feiler, Schmelzer, Dr. W. Neu, Wallrath; v.v.l. Magnus, Voß, Regitz, Hoffmann, Kaufmann. Foto: Raschke-Archiv

Anläßlich seines 25jährigen Jubiläums errang der FC Wacker München 1921/22 die süddeutsche Meisterschaft. **Foto: Gräber**

Finale: (26.2./5.3.1922)
VfB Borussia Neunkirchen – SV Wiesbaden 3:1 & 3:0

Main:
Semifinale: (29.1./12., 19., 26.2.1922)
Frankfurter FC Germania – TuSG Eintracht Frankfurt 4:1 & 2:2
VfL Neu-Isenburg – FC Union Niederrad 3:0 & 4:1

Finale: (12., 26.3./2.4.1922)
Frankfurter FC Germania – VFL Neu-Isenburg 1:0 & 0:3 & 4:2

Süddeutsche Endrunde:
Qualifikation: (9.4.1922, in Darmstadt)
VfR Mannheim – Frankfurter FC Germania 2:0

Semifinale: (30.4./7.5.1922)
VfB Borussia Neunkirchen – Stuttgarter Turn-u. Sportfreunde 1:0 *(in Ludwigshafen)*
FC Wacker München – VfR Mannheim 4:1 *(in Stuttgart)*

Finale: (14.5.1922, in Frankfurt)
FC Wacker München – VfB Borussia Neunkirchen 2:1 n. Verl.

1922/23

Nordbayern:	SpVgg. Fürth
Südbayern:	FC Bayern München
Württemberg:	FC Stuttgarter Kickers
Südwest:	1. FC Pforzheim
Odenwald:	FC Phönix Mannheim
Pfalz:	FC Phönix Ludwigshafen
Saar:	VfL Borussia Neunkirchen
Hessen:	SV Wiesbaden
Nordmain:	FSV Frankfurt
Südmain:	Offenbacher FC Kickers

Bezirks-Endspiele:
Bayern: (28.1., 4.2.1923)
SpVgg. Fürth – FC Bayern München 2:1 & 5:0

Württemberg/Baden: (4., 11.2.1923)
1. FC Pforzheim – FC Stuttgarter Kickers 3:0 & 1:1

Rhein: (4., 11.2.1923)
FC Phönix Ludwigshafen – FC Phönix Mannheim 4:1 & 3:1

Rheinhessen/Saar: (28.1./11., 18.2.1923)
VfB Borussia Neunkirchen – SV Wiesbaden 0:0 & 2:2 & 3:0

Der süddeutsche Vizemeister von 1922/23: FC Phönix Ludwigshafen.
Foto: Raschke-Archiv

Main: (28.1./4., 11.2.1923)
FSV Frankfurt – Offenbacher FC Kickers 0:1 & 7:2 & 2:1

Endrunde:

1.	SpVgg. Fürth	4	3	1	–	16: 0	7:1
2.	FC Phönix Ludwigshafen	4	2	–	2	6: 6	4:4
3.	VfB Borussia Neunkirchen	4	2	–	2	5:11	4:4
4.	1. FC Pforzheim	4	1	1	2	7: 7	3:5
5.	FSV Frankfurt	4	1	–	3	5:15	2:6

Entscheidungsspiel um den 2. Platz:
Kampflos für Ludwigshafen, da Neunkirchen nicht antrat.

1923/24

Bayern:

1.	1. FC Nürnberg	14	9	2	3	27: 8	20: 8
2.	SpVgg. Fürth	14	6	3	5	27:20	15:13
3.	FC Bayern München	14	7	1	6	36:31	15:13
4.	TSV München 1860	14	5	5	4	24:21	15:13
5.	FV Nürnberg	14	5	4	5	21:21	14:14
6.	FC Wacker München	14	6	2	6	21:25	14:14
7.	VfR Fürth	14	6	1	7	23:31	13:15
8.	TSV Schwaben Augsburg	14	2	2	10	24:46	6:22

Württemberg/Baden:

1.	FC Stuttgarter Kickers	14	11	–	3	37:16	22: 6
2.	Freiburger FC	14	10	2	2	40:19	22: 6
3.	1. FC Pforzheim	14	7	2	5	31:19	16:12
4.	SC Stuttgart 1900	14	7	1	6	28:26	15:13
5.	VfR Heilbronn	14	4	5	5	23:26	13:15
6.	FC Mühlburg	14	3	5	6	15:24	11:17
7.	SV 1898 Feuerbach	14	3	1	10	11:36	7:21
8.	Karlsruher FC Phönix	14	1	4	9	8:27	6:22

Entscheidungsspiel: (2.2.1924, in Karlsruhe)
FC Stuttgarter Kickers – FC Freiburg 4:2

Rhein:

1.	SV Waldhof Mannheim	14	10	2	2	36:16	22: 6
2.	VfR Mannheim	14	8	2	4	26:13	18:10
3.	FC Phönix Ludwigshafen	14	5	6	3	32:23	17:11
4.	FK Pirmasens	14	7	2	5	24:21	16:12
5.	Ludwigshafener FC Pfalz	14	7	1	6	21:20	15:13
6.	VfTuR Feudenheim	14	5	2	7	24:25	12:16
7.	Ludwigshafener FG 1903	14	5	2	7	22:33	11:17
8.	FC Phönix Mannheim	14	–	1	13	8:42	1:27

Rheinhessen/Saar:

1.	VfB Borussia Neunkirchen	14	13	1	–	58: 6	27: 1
2.	SV Wiesbaden	14	8	1	5	24:20	17:11
3.	TG Höchst	14	6	3	5	16:17	15:13
4.	FV 1903 Saarbrücken*	14	5	4	5	26:22	14:14
5.	1. FC 1907 Idar	14	6	1	7	28:29	13:15
6.	SV Eintracht Trier 1905	14	4	2	8	30:47	10:18
7.	FV 1902 Biebrich	14	2	6	6	12:26	10:18
8.	VfR Alemannia Worms	14	2	2	10	12:39	6:22

* *später in 1. FC Saarbrücken umbenannt*

Main:

1.	FSV Frankfurt	14	10	–	4	35:20	20: 8
2.	TuSG Eintracht Frankfurt	14	7	2	5	33:21	16:12
3.	SC Bürgel 1907	14	6	4	4	22:26	16:12
4.	1. Hanauer FC 1893	14	7	1	6	31:30	15:13
5.	Frankfurter FC Helvetia	14	7	1	6	32:35	15:13
6.	Offenbacher FC Kickers	14	6	2	6	32:27	14:14
7.	Aschaffenburger FC Viktoria	14	4	3	7	22:27	11:17
8.	SV Offenbach	14	2	1	11	18:39	5:23

Pokalsieger:
SpVgg. Fürth

Endrunde:

1.	1. FC Nürnberg	10	7	2	1	24: 5	16: 4
2.	SpVgg. Fürth	10	6	2	2	24:14	14: 6
3.	FC Stuttgarter Kickers	10	6	–	4	19:17	12: 8

Der süddeutsche Vizemeister von 1923/24: SpVgg. Fürth. Foto: Raschke-Archiv

4.	SV Waldhof Mannheim	10	5	1	4	18:15	11: 9
5.	FSV Frankfurt	10	2	1	7	14:25	5:15
6.	VfB Borussia Neunkirchen	10	–	2	8	6:29	2:18

1924/25

Bayern:

1.	1. FC Nürnberg	14	11	2	1	44:13	24: 4
2.	SpVgg. Fürth	14	6	6	2	32:12	18:10
3.	FC Wacker München	14	7	4	3	28:15	18:10
4.	FC Bayern München	14	5	7	2	25:21	17:11
5.	TSV München 1860	14	5	4	5	31:24	14:14
6.	FV Nürnberg	14	5	2	7	25:34	12:16
7.	SV Schwaben Ulm	14	2	3	9	12:37	7:21
8.	SC Teutonia-Union München	14	–	2	12	12:53	2:26

Württemberg/Baden:

1.	FC Stuttgarter Kickers	14	10	2	2	37:13	22: 6
2.	Freiburger FC	14	8	2	4	40:18	18:10
3.	1. FC Pforzheim	14	7	4	3	29:18	18:10
4.	VfR Heilbronn	14	8	2	4	21:18	18:10
5.	VfB Stuttgart	14	5	3	6	19:25	13:15
6.	SC Stuttgart 1900	14	2	5	7	13:32	9:19
7.	SC Freiburg	14	2	4	8	13:31	8:20
8.	FC Mühlburg	14	2	2	10	10:27	6:22

Rhein:

1.	VfR Mannheim	14	11	2	1	39: 9	24: 4
2.	FC Phönix Ludwigshafen	14	9	3	2	32:12	21: 7
3.	SV Waldhof Mannheim	14	6	3	5	24:20	15:13
4.	VfL Neckarau	14	5	4	5	22:23	14:14
5.	FK Pirmasens	14	4	5	5	21:20	13:15
6.	SV Darmstadt 1898	14	4	2	8	16:34	10:18
7.	VfTuR Feudenheim	14	2	5	7	14:29	9:19
8.	Ludwigshafener FC Pfalz	14	1	4	9	10:31	6:22

Rheinhessen/Saar:

1.	SV Wiesbaden	14	7	4	3	20:13	18:10
2.	FV 1903 Saarbrücken	14	7	3	4	31:21	17:11
3.	1. FC 1907 Idar	14	6	5	3	23:17	17:11
4.	VfR Wormatia Worms	14	5	5	4	24:19	15:13
5.	VfL Borussia Neunkirchen	14	5	4	5	18:10	14:14
6.	TG Höchst	14	6	2	6	17:26	14:14
7.	SV Saar 05 Saarbrücken	14	2	7	5	23:22	11:17
8.	SV Eintracht Trier 1905	14	2	2	10	18:46	6:22

Main:

1.	FSV Frankfurt	14	12	1	1	39:10	25: 3
2.	Offenbacher FC Kickers	14	8	2	4	23:17	18:10
3.	Frankfurter FC Helvetia	14	6	5	3	24:15	17:11
4.	1. Hanauer FC 1893	14	7	2	5	29:22	16:12
5.	TuSG Eintracht Frankfurt	14	3	6	5	15:20	12:16
6.	SC Union Niederrad	14	5	2	7	22:31	12:16
7.	VfR Frankfurt	14	2	6	6	15:25	10:18
8.	SC Bürgel	14	–	2	12	14:41	2:26

Endrunde:

1.	VfR Mannheim	8	6	–	2	18:12	12: 4
2.	1. FC Nürnberg	8	4	2	2	13: 6	10: 6
3.	FSV Frankfurt	8	3	2	3	11:18	8: 8
4.	FC Stuttgarter Kickers	8	3	1	4	20:14	7: 9
5.	SV Wiesbaden	8	1	1	6	5:17	3:13

Erstmals nahmen die drei erstplazierten Vereine der süddeutschen Meisterschaft an der Endrunde zur deutschen Meisterschaft teil.

1925/26

Bayern:

1.	FC Bayern München	14	9	2	3	38:21	20: 8
2.	1. FC Nürnberg	14	8	2	4	34:18	18:10

Der süddeutsche Meister von 1924/25: VfR Mannheim.
Foto: Raschke-Archiv

3.	SpVgg. Fürth	14	8	1	5	34:24	17:11
4.	ASV Nürnberg	14	7	3	4	30:28	17:11
5.	TSV München 1860	14	5	4	5	31:26	14:14
6.	FC Wacker München	14	4	3	7	21:30	11:17
7.	VfR Fürth	14	4	3	7	21:33	11:17
8.	TSV Schwaben Augsburg	14	1	2	11	17:46	4:24

Württemberg/Baden:

1.	Karlsruher FV	14	10	2	2	52:22	22: 6
2.	VfB Stuttgart	14	7	3	4	35:19	17:11
3.	Freiburger FC	14	8	–	6	52:35	16:12
4.	FC Stuttgarter Kickers	14	7	2	5	30:29	16:12
5.	VfR Heilbronn	14	8	–	6	29:29	16:12
6.	SC Stuttgart 1900	14	5	5	4	26:25	15:13
7.	1. FC Pforzheim	14	4	2	8	29:45	10:18
8.	FC Birkenfeld	14	–	–	14	10:59	0:28

Rhein:

1.	VfR Mannheim	14	8	4	2	33:19	20: 8
2.	Ludwigshafener FC Phönix	14	9	1	4	37:21	19: 9
3.	VfL Neckarau	14	8	2	4	35:18	18:10
4.	Ludwigshafener FG 1903	14	6	2	6	33:29	14:14
5.	SV Waldhof Mannheim	14	7	–	7	33:34	14:14
6.	Mannheimer FC Lindenhof 08	14	3	4	7	24:45	10:18
7.	SV Darmstadt 1898	14	4	1	9	18:29	9:19
8.	FK Pirmasens	14	3	2	9	21:39	8:20

Rheinhessen/Saar:

1.	FV 1903 Saarbrücken	14	11	–	3	41:16	22: 6
2.	FSV Mainz 1905	14	10	1	3	35:24	21: 7
3.	1. FC 1907 Idar	14	6	3	5	29:27	15:13

Der Meister von Württemberg/Baden 1925/26: Karlsruher FV. St.v.l. Wolz, Greiler, Finneisen, Sieber, Trainer Lawrence (England), Eberlein, Hirsch (in Zivil), Raupp, Huber (in Zivil), Trauth; v.v.l. Würzburger, Reeb, Vogel, Kastner, Ege.
Foto: Raschke-Archiv

4. VfR Wormatia Worms	14	7	1	6	28:31	15:13
5. SV Wiesbaden	14	5	4	5	38:26	14:14
6. VfB Borussia Neunkirchen	14	3	6	5	28:28	12:16
7. TG Höchst	14	5	–	9	28:33	10:18
8. SpVgg. Griesheim	14	–	3	11	15:57	3:25

Main:

1. FSV Frankfurt	14	10	2	2	41:10	22: 6
2. 1. Hanauer FC 1893	14	10	2	2	37:19	22: 6
3. Offenbacher FC Kickers	14	7	3	4	30:24	17:11
4. TuSG Eintracht Frankfurt	14	7	1	6	40:28	15:13
5. FC Union Niederrad	14	6	–	8	33:47	12:16
6. Frankfurter FC Germania 1894	14	5	2	7	18:27	12:16
7. Aschaffenburger FC Victoria	14	5	1	8	31:38	11:17
8. Frankfurter FC Helvetia	14	–	1	13	7:44	1:27

Entscheidungsspiel: (28.2.1926)
FSV Frankfurt – 1. Hanauer FC 1893 2:1

Süddeutscher Pokalsieger:
SpVgg. Fürth

Endrunde:

1. FC Bayern München	10	8	2	–	56:17	18: 2
2. SpVgg. Fürth	10	7	1	2	29:15	15: 5
3. FSV Frankfurt	10	4	2	4	28:20	10:10
4. VfR Mannheim	10	3	3	4	14:30	9:11
5. FV 1903 Saarbrücken	10	1	2	7	14:35	4:16
6. Karlsruher FV	10	1	2	7	11:35	4:16

Die drei Erstplazierten waren für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft startberechtigt.

1926/27

Bayern:

1.1. FC Nürnberg	18	16	1	1	64:17	33: 3
2.TSV München 1860	18	11	2	5	48:31	24:12
3.FC Wacker München	18	10	4	4	46:22	24:12
4.SpVgg. Fürth	18	10	4	4	45:26	24:12
5.FC Bayern München	18	10	3	5	41:26	23:13
6.ASV Nürnberg	18	7	1	10	49:49	15:21
7.VfR Fürth	18	6	1	11	28:49	13:23
8.FC Fürth	18	4	1	13	24:49	9:27
9.1. FC Bayreuth	18	3	3	12	23:55	9:27
10.TSV Schwaben Augsburg	18	2	2	14	27:71	6:30

Entscheidungsspiel um die »Vizemeisterschaft«:* (6.2.1927)
TSV München 1860 – FC Wacker München 2:0

Entscheidungsspiel um den Abstieg: (6.3.1927, Bamberg)
FC Fürth – 1. FC Bayreuth 2:1

* *Der Sieger nahm an der Endrunde um die süddeutsche Meisterschaft teil, zu deren Teilnahme die SpVgg. Fürth als süddeutscher Pokalsieger bereits berechtigt war.*

Württemberg/Baden:

1. VfB Stuttgart	18	14	3	1	49:20	31: 5
2. Karlsruher FV	18	14	1	3	69:22	29: 7
3. FC Stuttgarter Kickers	18	13	–	5	52:29	26:10
4. SC Stuttgart 1900	18	6	6	6	30:32	18:18
5. SC Freiburg	18	8	1	9	49:44	17:19
6. Karlsruher FC Phönix	18	6	4	8	29:40	16:20
7. VfR Heilbronn	18	5	5	8	29:35	15:21
8. Freiburger FC	18	4	6	8	36:52	14:22
9. FV Union Böckingen	18	3	4	11	24:44	10:26
10. Stuttgarter Turn- u. Sportfreunde	18	1	2	15	24:73	4:32

Rhein:

1. VfL Neckarau	18	13	2	3	63:24	28: 8
2. VfR Mannheim	18	11	3	4	62:29	25:11
3. Ludwigshafener FC Phönix	18	11	3	4	42:30	25:11
4. SV Waldhof Mannheim	18	10	1	7	58:41	21:15
5. FK Primasens	18	9	1	8	45:49	19:17
6. SV Darmstadt 1898	18	8	2	8	44:55	18:18
7. Ludwigshafener FG 1903	18	8	–	10	39:42	16:20
8. FV Speyer	18	6	–	12	52:67	12:24
9. SpVgg. Sandhofen	18	3	2	13	31:64	8:28
10. FC Phönix Mannheim	18	3	2	13	28:63	8:28

Der Meister von Württemberg/Baden 1926/27: VfB Stuttgart. V.v.l. Retter, Strehle, Rutz, Blum, Vallentor, Dörtenbach, Böcklen, Vollmar, Reinhardt, Wieczorek, Trainer Haneggi; vorn Maier. Foto: Raschke-Archiv

Der Vizemeister des Bezirks Rhein von 1926/27: VfB Mannheim. V.l. Fleischmann, Eberle, Deschner, Grünauer, Freiländer, Betsch, Fischer, Engelhardt II, Hoßfelder, Engelhardt I, Au.
Foto: Raschke-Archiv

Entscheidung um die Vizemeisterschaft: (6.2.1927)

Ludwigshafener FC Phönix – VfR Mannheim 0:1

Rheinhessen/Saar:

1. FSV Mainz 05	18	12	2	4	51:28	26:10
2. FV Saarbrücken 03	18	10	5	3	43:20	25:11
3. VfR Wormatia Worms	18	9	6	3	42:22	24:12
4. SV Wiesbaden	18	8	4	6	38:22	20:16
5. Binger FV Hassia	18	7	5	6	33:43	19:17
6. 1. FC 1907 Idar	18	7	2	9	33:34	16:20
7. VfB Borussia Neunkirchen	18	6	4	8	38:40	16:20
8. VfL Alemannia Worms	18	6	4	8	27:32	16:20
9. SV Saar 05 Saarbrücken	18	6	2	10	34:45	14:22
10. SV Eintracht Trier 05	18	2	–	16	14:67	4:32

Main:

1. FSV Frankfurt	18	14	3	1	62:18	31: 5
2. Frankfurter SG Eintracht	18	13	2	3	41:18	28: 8
3. Offenbacher FC Kickers	18	8	4	6	29:26	20:16
4. SC Rot-Weiß Frankfurt	18	7	5	6	29:22	19:17
5. VfL Neu-Isenburg	18	8	2	8	34:31	18:18
6. 1. Hanauer FC 1893	18	5	6	7	26:31	16:20
7. Frankfurter FC Germania 1894	18	5	5	8	25:32	15:21
8. FC Union Niederrad	18	7	–	11	45:48	14:22
9. Aschaffenburger FC Victoria	18	5	1	12	31:58	11:25
10. FC Victoria 1894 Hanau	18	2	4	12	13:51	8:28

Der süddeutsche Meister von 1926/27: 1. FC Nürnberg. St.v.l. Popp, Stuhlfauth, Köpplinger, Dr. Kalb, Schmidt, Winter; v.v.l. Strobel, Reinmann, Schmitt, Wieder, Träg.
Foto: Raschke-Archiv

Pokalsieger:
SpVgg. Fürth

Endrunde der Meister:

1. 1. FC Nürnberg	10	7	2	1	28:14	16: 4
2. SpVgg. Fürth	10	7	1	2	41:14	15: 5
3. FSV Frankfurt	10	4	1	5	22:29	9:11
4. VfL Neckarau	10	4	–	6	22:28	8:12
5. VfB Stuttgart	10	3	1	6	24:28	7:13
6. FSV Mainz 05	10	2	1	7	13:37	5:15

Endrunde der Vizemeister:

1. TSV München 1860	8	5	1	2	20: 8	11: 5
2. Karlsruher FV	8	3	4	1	15:12	10: 6
3. Frankfurter SG Eintracht	8	2	4	2	14:14	8: 8
4. VfR Mannheim	8	3	1	4	16:20	7: 9
5. FV 1903 Saarbrücken	8	1	2	5	9:20	4:12

Qualifikation um den 3. Endrundenteilnehmer:
(24.4.1927, in Pforzheim)
TSV München 1860 – FSV Frankfurt 2:0

1927/28

	Meister	Vizemeister	Dritter
Nordbayern:	SpVgg. Fürth	1. FC Nürnberg	VfR Fürth
Südbayern:	FC Bayern München	TSV München 1860	FC Wacker München
Württemberg:	FC Stuttgarter Kickers	FV Union Böckingen	VfB Stuttgart
Baden:	Karlsruher FV	Karlsruher FC Phönix	SC Freiburg
Rhein:	SV Waldhof Mannheim	VfL Neckarau	VfR Mannheim
Saar:	FV 1903 Saarbrücken	VfB Borussia Neunkirchen	SV Saar 05 Saarbrücken
Hessen:	VfR Wormatia Worms	FSV Mainz 05	VfL Neu-Isenburg
Main:	Frankfurter SG Eintracht	FSV Frankfurt	SC Rot-Weiß Frankfurt

Meisterstaffel:

1. FC Bayern München	14	10	4	–	41:17	24: 4
2. Frankfurter SG Eintracht	14	9	3	2	39:23	21: 7
3. SpVgg. Fürth	14	8	4	2	37:15	20: 8
4. Karlsruher FV	14	5	2	7	34:29	12:16
5. FC Stuttgarter Kickers	14	3	5	6	25:30	11:17
6. VfR Wormatia Worms	14	4	3	7	28:37	11:17
7. SV Waldhof Mannheim	14	3	3	8	33:42	9:19
8. FV 1903 Saarbrücken	14	2	–	12	19:63	4:24

Südoststaffel der Zweiten/Dritten:

1. FC Wacker München	14	8	5	1	42:17	21: 7
2. 1. FC Nürnberg	14	9	2	3	37:12	20: 8
3. TSV München 1860	14	8	1	5	28:29	17:11
4. VfB Stuttgart	14	6	3	5	35:33	15:13
5. SC Freiburg	14	5	5	4	25:29	15:13
6. FV Union Böckingen	14	4	2	8	22:29	10:18
7. VfR Fürth	14	3	3	8	23:29	9:19
8. Karlsruher FC Phönix	14	2	1	11	17:51	5:23

Nordweststaffel der Zweiten/Dritten:

1. FSV Frankfurt	14	11	2	1	45:21	24: 4
2. FSV Mainz 05	14	7	3	4	38:25	17:11
3. VfL Neckarau	14	7	3	4	42:29	17:11
4. Ludwigshafener FG 1903	14	8	1	5	28:29	17:11
5. SC Rot-Weiß Frankfurt	14	3	5	6	23:25	11:17
6. VfL Neu-Isenburg	14	2	7	5	22:31	11:17
7. SV Saar 05 Saarbrücken	14	4	3	7	21:30	11:17
8. VfB Borussia Neunkirchen	14	1	2	11	22:51	4:24

Qualifikation um den 3. Endrundenteilnehmer:
(17.6.1928, in München)
FC Wacker München – FSV Frankfurt 3:2

Die Frankfurter SG Eintracht, die 1927 Fünfter und 1928 Zweiter der süddeutschen Meisterschaft wurde: V.l. Trumpp, Egly, Pfeiffer, Schütz, Goldhammer, Müller, Dietrich, Kellerhoff, Stroh, Döpfer, Kaufmann. Foto: Raschke-Archiv

1928/29

	Meister	Vizemeister	Dritter
Nordbayern:	1. FC Nürnberg	SpVgg. Fürth	ASV Nürnberg
Südbayern:	FC Bayern München	TSV Schwaben Augsburg	TSV München 1860
Württemberg:	FC Germania Brötzingen	FC Stuttgarter Kickers	VfB Stuttgart
Baden:	Karlsruher FV	Freiburger FC	Karlsruher FC Phönix
Rhein:	VfL Neckarau	SV Waldhof Mannheim	VfR Mannheim
Saar:	VfB Borussia Neunkirchen	1. FC 1907 Idar	SV Saar 05 Saarbrücken
Hessen:	VfR Wormatia Worms	FSV Mainz 05	VfL Neu-Isenburg
Main:	Frankfurter SG Eintracht	FSV Frankfurt	FC Union Niederrad

Meisterstaffel:

1.	1. FC Nürnberg	14	12	1	1	52: 7	25: 3
2.	FC Bayern München	14	9	2	3	47:28	20: 8
3.	VfL Neckarau	14	5	5	4	30:28	15:13
4.	Frankfurter SG Eintracht	14	7	1	6	27:26	15:13
5.	Karlsruher FV	14	3	7	4	24:25	13:15
6.	FC Germania Brötzingen*	14	3	5	6	17:29	11:17
7.	VfR Wormatia Worms	14	3	4	7	18:37	10:18
8.	VfB Borussia Neunkirchen	14	1	1	12	10:45	3:25

** Pforzheim-Brötzingen*

Südoststaffel der Zweiten/Dritten:

1.	SpVgg. Fürth	14	13	–	1	71:18	26: 2
2.	TSV Schwaben Augsburg	14	10	–	4	41:33	20: 8
3.	TSV München 1860	14	6	3	5	41:41	15:13
4.	FC Stuttgarter Kickers	14	6	1	7	22:27	13:15
5.	VfB Stuttgart	14	6	–	8	38:32	12:16
6.	Karlsruher FC Phönix	14	4	2	8	26:49	10:18
7.	ASV Nürnberg	14	3	3	8	30:45	9:19
8.	Freiburger FC	14	3	1	10	29:53	7:21

Nordweststaffel der Zweiten/Dritten:

1.	FSV Frankfurt	14	9	4	1	39:20	22: 6
2.	SV Waldhof Mannheim	14	9	3	2	45:29	21: 7
3.	VfR Mannheim	14	6	3	5	39:31	15:13
4.	FSV Mainz 05	14	5	4	5	32:35	14:14
5.	FC Union Niederrad	14	5	2	7	24:36	12:16
6.	FC Saar 05 Saarbrücken	14	5	1	8	38:46	11:17
7.	1. FC 1907 Idar	14	3	3	8	27:34	9:19
8.	VfL Neu-Isenburg	14	3	2	9	25:38	8:20

Qualifikation um den 3. Endrundenteilnehmer:
(2.6.1929)
FSV Frankfurt – SpVgg. Fürth 0:2

1929/30

	Meister	Vizemeister	Dritter
Nordbayern:	SpVgg. Fürth	1. FC Nürnberg	ASV Nürnberg
Südbayern:	FC Bayern München	SSV Jahn Regensburg	TSV München 1860
Württemberg:	VfB Stuttgart	FV Union Böckingen	VfR Heilbronn

Süddeutscher Meister 1929/30: Frankfurter SG Eintracht. O.v.l. Schaller, Dietrich, Ehmer, Döpfer, Leis, Kron, Kellerhof; m.v.l. Scholl, Kübert, Goldhammer, Mantel, Stubb; v.v.l. Pfeiffer, Trumpp, Schütz.
Foto: Raschke-Archiv

Baden:	Freiburger FC	Karlsruher FV	Karlsruher FC Phönix
Rhein:	SV Waldhof Mannheim	VfL Neckarau	FC Phönix Ludwigshafen
Saar:	FK Pirmasens	Sportfreunde 05 Saarbrücken	FV 03 Saarbrücken
Hessen:	VfR Wormatia Worms	VfL Neu-Isenburg	SV Wiesbaden
Main:	Frankfurter SG Eintracht	SC Rot-Weiß Frankfurt	FSV Frankfurt

Meisterstaffel:

1.	Frankfurter FG Eintracht	14	11	2	1	45:26	24: 4
2.	SpVgg. Fürth	14	8	1	5	45:20	17:11
3.	FC Bayern München	14	8	–	6	55:30	16:12
4.	FK Pirmasens	14	7	2	5	35:44	16:12
5.	VfB Stuttgart	14	6	2	6	42:39	14:14
6.	SV Waldhof Mannheim	14	4	2	8	31:38	10:18
7.	VfR Wormatia Worms	14	5	–	9	23:39	10:18
8.	Freiburger FC	14	2	1	11	29:69	5:23

Südoststaffel der Zweiten/Dritten:

1.	1. FC Nürnberg	14	12	1	1	55:17	25: 3
2.	TSV München 1860	14	10	–	4	44:18	20: 8
3.	VfR Heilbronn	14	8	1	5	36:35	17:11
4.	Karlsruher FV	14	7	2	5	31:21	16:12
5.	ASV Nürnberg	14	5	1	8	29:38	11:17
6.	SSV Jahn Regensburg	14	4	1	9	20:37	9:19
7.	Karlsruher FC Phönix	14	4	1	9	26:54	9:19
8.	FV Union Böckingen	14	2	1	11	26:47	5:23

Nordweststaffel der Zweiten/Dritten:

1.	FSV Frankfurt	14	8	4	2	28:13	20: 8
2.	FC Phönix Ludwigshafen	14	8	2	4	26:16	18:10
3.	SV Wiesbaden	14	8	2	4	23:17	18:10
4.	Sportfreunde 05 Saarbrücken	14	4	5	5	23:29	13:15
5.	VfL Neu-Isenburg	14	6	1	7	21:27	13:15
6.	SC Rot-Weiß Frankfurt	14	4	3	7	11:17	11:17
7.	VfL Neckarau	14	3	4	7	21:28	10:18
8.	FV 1903 Saarbrücken	14	3	3	8	17:23	9:19

Qualifikation des 3. Endrundenteilnehmers:
(4.5.1930)
1. FC Nürnberg – FSV Frankfurt 1:0

1930/31

	Meister	Vizemeister	Dritter
Nordbayern:	SpVgg. Fürth	1. FC Nürnberg	VfR Fürth
Südbayern:	FC Bayern München	TSV München 1860	TSC Schwaben Augsburg

Süddeutscher Meister 1930/31: SpVgg. Fürth. St.v.l. Frank, Faust, Kleinlein, Krauß II, Rupprecht, Krauß I, Hagen, Leinberger; v.v.l. Auer II, Neger, Kießling, Franz. **Foto: Raschke-Archiv**

Württemberg:	FV Union Böckingen	1. FC Pforzheim	FC Stuttgarter Kickers
Baden:	Karlsruher FV	Karlsruher FC Phönix	FV Rastatt 1904
Rhein:	SV Waldhof Mannheim	FC Phönix Ludwigshafen	VfL Neckarau
Saar:	FK Pirmasens	FV 03 Saarbrücken	1. FC 1907 Idar
Hessen:	VfR Wormatia Worms	VfL Neu-Isenburg	SV Wiesbaden
Main:	Frankfurter SG Eintracht	FC Union Niederrad	SC Rot-Weiß Frankfurt

Meisterstaffel:

1.	SpVgg. Fürth	14	8	5	1	36:17	21: 7
2.	Frankfurter SG Eintracht	14	9	2	3	32:20	20: 8
3.	FC Bayern München	14	9	1	4	43:24	19: 9
4.	SV Waldhof Mannheim	14	5	3	6	33:31	13:15
5.	Karlsruher FV	14	4	5	5	26:29	13:15
6.	FK Pirmasens	14	3	4	7	30:42	10:18
7.	VfR Wormatia Worms	14	3	3	8	32:41	9:19
8.	FV Union Böckingen	14	2	3	9	24:52	7:21

Südoststaffel der Zweiten/Dritten:

1.	TSV München 1860	14	13	–	1	70:21	26: 2
2.	1. FC Nürnberg	14	9	2	3	47:13	20: 8
3.	TSV Schwaben Augsburg	14	9	–	5	45:42	18:10
4.	1. FC Pforzheim	14	7	2	5	41:32	16:12
5.	FC Stuttgarter Kickers	14	8	–	6	36:28	16:12
6.	VfR Fürth	14	3	2	9	31:46	8:20
7.	FV Rastatt 1904	14	2	2	10	22:56	6:22
8.	Karlsruher FC Phönix	14	1	–	13	11:65	2:26

Nordweststaffel der Zweiten/Dritten:

1.	FC Phönix Ludwigshafen	14	7	5	2	32:19	19: 9
2.	VfL Neu-Isenburg	14	8	3	3	29:18	19: 9
3.	SC Rot-Weiß Frankfurt	14	7	4	3	34:28	18:10
4.	FV 1903 Saarbrücken	14	6	3	5	30:30	15:13
5.	FC Union Niederrad	14	5	3	6	34:33	13:15
6.	VfL Neckarau	14	4	3	7	33:35	11:17
7.	1. FC 1907 Idar	14	4	1	9	29:51	9:19
8.	SV Wiesbaden	14	3	2	9	20:27	8:20

<u>Entscheidungsspiel:</u> (3.5.1931, in Worms)
FC Phönix Ludwigshafen – VfR Neu-Isenburg 4:1

Qualifikation des 3. Endrundenteilnehmers:
(10.5.1931, in Mannheim)
FC Phönix Ludwigshafen – TSV München 1860
3:3 n. Verl.

Wiederholung: (13.5.1931, in München)
TSV München 1860 – FC Phönix Ludwigshafen 2:1

1931/32

Meister:

Nordbayern:	1. FC Nürnberg
Südbayern:	FC Bayern München
Württemberg:	1. FC Pforzheim
Baden:	Karlsruher FV
Rhein:	SV Waldhof Mannheim
Saar:	FK Primasens
Hessen:	FSV Mainz 05
Main:	Frankfurter SG Eintracht

Vizemeister:

Nordbayern:	SpVgg. Fürth
Südbayern:	TSV München 1860
Württemberg:	VfB Stuttgart
Baden:	FV Rastatt 1904
Rhein:	VfL Neckarau
Saar:	FV 03 Saarbrücken
Hessen:	VfR Wormatia Worms
Main:	FSV Frankfurt

Südoststaffel:

1.	FC Bayern München	14	10	1	3	36:17	21: 7
2.	1. FC Nürnberg	14	8	4	2	48:17	20: 8
3.	Karlsruher FV	14	5	6	3	26:24	16:12
4.	1. FC Pforzheim	14	5	5	4	36:32	15:13
5.	SpVgg. Fürth	14	5	2	7	27:21	12:16
6.	TSV München 1860	14	4	2	8	26:29	10:18
7.	FV Rastatt 1904	14	4	2	8	12:55	10:18
8.	VfB Stuttgart	14	3	2	9	26:42	8:20

Nordweststaffel:

1.	Frankfurter SG Eintracht	14	9	2	3	29:20	20: 8
2.	FSV Frankfurt	14	9	1	4	31:17	19: 9
3.	VfR Wormatia Worms	14	7	3	4	36:25	17:11
4.	VfL Neckarau	14	7	2	5	28:26	16:12
5.	FV 03 Saarbrücken	14	4	4	6	28:34	12:16
6.	FK Primasens	14	4	2	8	23:34	10:18
7.	SV Waldhof Mannheim	14	4	1	9	27:31	9:19
8.	FSV Mainz 05	14	3	3	8	20:35	9:19

Finale: (24.4.1932, Stuttgart)
Frankfurter SG Eintracht – FC Bayern München 2:0

Qualifikation des 3. Endrundenteilnehmers:
(1.5.1932, in Karlsruhe)
1. FC Nürnberg – FSV Frankfurt 5:0

1932/33

Meister:

Nordbayern:	1. FC Nürnberg
Südbayern:	FC Bayern München
Württemberg:	FC Stuttgarter Kickers
Baden:	Karlsruher FC Phönix
Rhein:	SV Waldhof Mannheim
Saar:	FK Primasens
Hessen:	FSV Mainz 05
Main:	FSV Frankfurt

Vizemeister:

Nordbayern:	SpVgg. Fürth
Südbayern:	TSV München 1860
Württemberg:	FV Union Böckingen
Baden:	Karlsruher FV
Rhein:	FC Phönix Ludwigshafen
Saar:	1. FC Kaiserslautern
Hessen:	VfR Wormatia Worms
Main:	Frankfurter SG Eintracht

Ostweststaffel:

1.	TSV München 1860	14	9	1	4	28:21	19: 9
2.	1. FC Nürnberg	14	6	6	2	29:11	18:10
3.	SpVgg. Fürth	14	7	4	3	25:13	18:10
4.	FC Bayern München	14	7	3	4	27:16	17:11
5.	SV Waldhof Mannheim	14	5	6	3	17:12	16:12
6.	FC Phönix Ludwigshafen	14	4	3	7	18:26	11:17
7.	FK Primasens	14	2	5	7	23:33	9:19
8.	1. FC Kaiserlautern	14	1	2	11	12:47	4:24

Spiel um Platz 2: (23.4.1933)
1. FC Nürnberg – SpVgg. Fürth 2:4

Nordsüdstaffel:

1.	FSV Frankfurt	14	10	1	3	33:17	21: 7
2.	Frankfurter SG Eintracht	14	9	2	3	31:17	20: 8
3.	VfR Wormatia Worms	14	8	1	5	36:37	17:11
4.	FC Stuttgarter Kickers	14	6	3	5	35:27	15:13
5.	Karlsruher FV	14	6	1	7	24:29	13:15
6.	Karlsruher FC Phönix	14	6	–	8	28:29	12:16
7.	FSV Mainz 05	14	3	2	9	35:38	8:20
8.	FV Union Böckingen	14	2	2	10	24:52	6:22

Finale: (30.4.1933, in Frankfurt)
FSV Frankfurt – TSV München 1860 1:0

Qualifikation des 3. Endrundenteilnehmers:
(23./30.4.1933)
Frankfurter SG Eintracht – VfB Stuttgart* 2:0
(in Frankfurt)

Frankfurter SG Eintracht – SpVgg. Fürth 1:0
(in Saarbrücken)

** Süddeutscher Pokalsieger*

Süddeutscher Meister 1932/33: FSV Frankfurt. V.l. Hans Wolf, Michael Nadler, Karl Sadtler, Willy May, Franz Knapp, Jakob May, Fritz Schlagbauer, Heinrich Wühler, Karl Heldmann, Christian Hensel, Georg Knöpfle. **Foto: Raschke-Archiv**

Wo fanden die Spiele statt?
Bei den aufgeführten Spielpaarungen der Meisterschaften der einzelnen Landesverbände wurde jeweils der Gastgeber zuerst genannt. Hatte er jedoch nur Stadt-Heimrecht, so wurde der neutrale Spielplatz in seiner Heimatstadt angegeben. Bei Spielen in neutralen Städten wurde der Spielort jeweils in einer Klammer aufgeführt.

Westdeutsche Meisterschaften (1920-1933)

von Helmut Schramm (Leichlingen) &
Gerhard Raschke (Linz/Rhein)

Der »Westdeutsche Spiel-Verband« (WSV) teilte im Juni 1920 sein Territorium in Bezirke (Gaue) ein, die jeweils ihren Meister ermittelten. Diese 5 Gau-Meister ermittelten dann in einer Mini-Liga ohne Rückrunde den westdeutschen Meister. 1921/22 durfte sich der Titelverteidiger noch mit beteiligen.

1922 teilten der WSV sein Gebiet in 7 Gaue ein, die dann im Liga-(bzw. Pokal-)System den Meister von Westdeutschland ausspielten. Da die einzelnen Meisterschaften im 2-Jahres-Rhythmus vorübergehend ausgespielt wurden, vertraten die jeweils bestplazierten Vereine ihre Gaue.

Da der WSV ab der Saison 1924/25 drei Teilnehmer zur deutschen Endrunde stellen konnte, ermittelten auch die Vizemeister der 7 Gaue ihren Besten, der dann den Dritten der Meisterstaffel herausforderte. Die beiden erstplazierten Gau-Meister waren automatisch teilnahmeberechtigt.

Ab der Saison 1928/29 kam noch ein 8. Gau (Mittelrhein) hinzu, außerdem spielten diese Gau-Meister, die ab 1928 in Bezirks-Meister umbenannt wurden, den westdeutschen Meister zunächst in zwei Mini-Ligen mit je 4 Vereinen aus, wobei die jeweils beiden Gruppenersten noch eine Endrunde (Mini-Liga) bildeten. Der Modus für den 3. Endrunden-Teilnehmer an der Deutschen Meisterschaft blieb aber unverändert.

In den beiden Spieljahren 1931/32 und 1932/33 spielten dann die 8 Bezirks-Meister den westdeutschen Meister im Pokalsystem aus. Die beiden Finalisten vertraten den WSV bei der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft. Als 3. Teilnehmer wurde der westdeutsche Pokalsieger gemeldet.

In keinem anderen deutschen Landesverband gab es so viele einschneidende Veränderungen der Einteilungs- und Austragungsarten wie im WSV. Kreis-, Bezirks- und Verbandsgrenzen wurden innerhalb weniger Jahre mehrfach neu abgesteckt. Man wollte jeweils den Vereinen des eigenen Bereiches sowie der Nachbarverbände lange Reisen ersparen. So findet man im westdeutschen Verband auch Gemeinschaften, die geographisch und politisch eigentlich anderen Regionen zuzuordnen waren, wie beispielsweise aus Kassel, Fulda und Einbeck.

Die Hochburgen des westdeutschen Fußballs lagen jedoch stets an Rhein und Ruhr. Herausragend dabei die dominierende Stellung des Duisburger Spiel-Vereins 1900, der später mit TuS 1848/99 Duisburg zu Eintracht 1848 Duisburg fusionierte. Die Erfolgskette der Rot-Weißen von 1921 bis 1927 unterbrachen nur der DSC Arminia Bielefeld sowie der Kölner VfR, der später in Viktoria 04 aufging, und Spielvereinigung Sülz 1907, die heute mit im 1. FC Köln steckt.

Kometenhaft vollzog sich MItte der 20er Jahre der Aufstieg der »Fußball-Legende« FC Schalke 04. Die Schalker zeigten neue Perspektiven bezüglich der Spielanlage auf. Das flache, kurze Passen von Mann zu Mann hob sich in seiner Eleganz wohltuend von der manchmal doch recht einfachen und robusten Kampfesführung der anderen Mannschaften des »Reviers« ab. Diese Spielkunst, vom »Schwäger-Duo« Kuzorra/Szepan geprägt, sollte ganz Fußball-Deutschland noch über ein Jahrzehnt in seinen Bann ziehen.

Nur in der Saison 1930/31, als man den FC Schalke 04 wegen einer heute lächerlich erscheinenden Verletzung des Amateurstatuts sperrte, holte sich Fortuna Düsseldorf den westdeutschen Titel. Daß sie zwei Jahre später alle Endrundenspiele ohne Gegentor absolvierten und Deutscher Meister wurden, verdeutlicht auch eine gewisse Ausnahmestellung der Fortunen, die noch bis 1926 im Schatten des Ortsrivalen, der Turn- und Rasensport–Union 1880 (Turu), gestanden hatten.

1920/21

Westfalen:	SC 1906 Preußen Münster
Ruhr:	Dortmunder SC 1895
Berg-Mark:*	Duisburger SV 1900
Rhein:	Kölner BC 1901
Hessen/Hannover:	BC Sport Kassel

* *Darunter ist stets der Bergisch-Märkische Bezirk zu verstehen.*

Meisterstaffel:

1. Duisburger SV	4	3	1	–	7: 3	7:1
2. Kölner BC	4	3	–	1	8: 3	6:2
3. Dortmunder SC	4	1	2	1	8: 7	4:4
4. BC Sport Kassel	4	–	2	2	5: 9	2:6
5. SC Preußen Münster	4	–	1	3	4:10	1:7

1921/22

Westfalen:	DSC Arminia Bielefeld
Ruhr:	Essener TB Schwarz-Weiß
Berg-Mark:	FV Duisburg 1908
Rhein:	Kölner BC 1901
Hessen/Hannover:	TSV Kassel 1848
Titelverteidiger:	Duisburger Spiel-Verein

Meisterstaffel:

1. Kölner BC	5	3	1	1	13: 6	7:3
2. DSC Arminia Bielefeld	5	3	1	1	11: 7	7:3
3. Duisburger SV	5	3	–	2	9: 3	6:4
4. Essener TB Schwarz-Weiß	5	2	1	2	11: 6	5:5
5. FV Duisburger 1908	5	1	1	3	3:10	3:7
6. TSV Kassel	5	1	–	4	2:17	2:8

Entscheidungsspiel: (16.4. 1922)
Kölner BC – DSC Arminia Bielefeld 2:1

Unmittelbar nach diesem Entscheidungsspiel wurde einem Protest von Essen vom Spiel gegen Köln (2:2) stattgegeben. Zur angesetzten Spielwiederholung traten die Kölner nicht an und verloren so kampflos die Punkte. So ergab sich folgender neuer Tabellenstand, der zugleich das Entscheidungsspiel hinfällig machte.

Westdeutscher Vizemeister 1920/21: Kölner Ballspiel-Club. St.v.l. Lang, Behr, Dahmen, Kirschner, Roggendorf, Schulz, Lübben; v.v.l. Tölke, Binder, Flink, Hoffmann. Foto: Raschke-Archiv

1. DSC Arminia Bielefeld	5	3	1	1	11: 7	7:3
2. Kölner BC	5	3	–	2	11: 4	6:4
3. Duisburger SV	5	3	–	2	9: 3	6:4
4. Essener TB Schwarz-Weiß	5	3	–	2	9: 4	6:4
5. FV Duisburger 1908	5	1	1	3	3:10	3:7
6. TSV Kassel	5	1	–	4	2:17	2:8

1922/23

Westfalen:	DSC Arminia Bielefeld
Ruhr:	Essener TB Schwarz-Weiß
Berg-Mark:	Turu 1880 Düsseldorf
Niederrhein:	Duisburger SV 1900
Rhein:	Kölner BC 1901
Hessen/Hannover:	SV Kurhessen 1893 Kassel
Südwestfalen:	FC Jahn Siegen

Viertelfinale: (25.3. 1923)

Turu Düsseldorf	–	Essener TB Schwarz Weiß	4:3
Kölner BC	–	Duisburger SV	1:4
FC Jahn Siegen	–	SV Kurhessen Kassel	2:1

Freilos: DSC Arminia Bielefeld

Semifinale: (8.4. 1923)

Turu Düsseldorf	–	Duisburger SV	3:0
DSC Arminia Bielefeld	–	FC Jahn Siegen	2:1

Finale: (22.4. 1923)

DSC Arminia Bielefeld	–	Turu Düsseldorf	2:1

Turu Düsseldorf wurde 1923 westdeutscher Vizemeister sowie 1924 und 1925 West-Dritter. V.l. Haake, Roßberg, Lausberg, Lücke, Weißenbrunn, Bailly, Bienefeld, Sieberg, Matheisen, Rudolph, Hennefeld. Foto: DFB-Archiv

Das Team des DSC Arminia Bielefeld von 1923: V.l. Trainer Zoubeck, Ewald Höning, Otto Wagner, Otto, Kolbow, Niehaus, Ewald Leeker, Walter Claus-Oehler, Wilhelm Noe, Stüwe, Willi Pohl, Walter Röhe. **Foto: Dr. Sachse-Archiv**

1923/24

Westfalen:	DSC Arminia Bielefeld
Ruhr:	Essener TB Schwarz-Weiß
Berg-Mark:	Turu 1880 Düsseldorf
Niederrhein:	Duisburger SV 1900
Rhein:	Rheydter SV
Hessen/Hannover:	SV Kurhessen 1893 Kassel
Südwestfalen:	Sportfreunde 1899 Siegen

Meisterstaffel:

1. Duisburger SV	6	5	–	1	16: 4	10: 2
2. DSC Arminia Bielefeld	6	4	1	1	15: 3	9: 3
3. Turu Düsseldorf	6	3	2	1	18:12	8: 4
4. Rheydter SV	6	3	1	2	8: 9	7: 5
5. Essener TB Schwarz-Weiß	6	2	2	2	9: 6	6: 6
6. Sportfreunde Siegen	6	1	–	5	4:20	2:10
7. SV Kurhessen Kassel	6	–	–	6	2:18	0:12

1924/25

Westfalen:	DSC Arminia Bielefeld
Ruhr:	Essener TB Schwarz-Weiß
Berg-Mark:	Düsseldorfer SC 1899
Niederrhein:	Duisburger SV 1900
Rhein:	Rheydter SV
Hessen/Hannover:	SV Kurhessen 1893 Kassel
Südwestfalen:	Sportfreunde 1899 Siegen

Meisterstaffel:

1. Duisburger SV	6	4	1	1	19: 6	9: 3
2. Essener TB Schwarz-Weiß	6	3	3	–	15: 6	9: 3
3. DSC Arminia Bielefeld	6	4	–	2	13: 4	8: 4
4. Düsseldorfer SC	6	3	1	2	9: 6	7: 5
5. Rheydter SV	6	2	1	3	9:10	5: 7
6. Sportfreunde Siegen	6	1	–	5	6:17	2:10
7. SV Kurhessen Kassel	6	1	–	5	4:26	2:10

Zusätzlich ermittelten die Gau-Zweiten im Pokalsystem ihren Besten, der dann mit dem Dritten der Meisterstaffel um den 3. Teilnehmer an der Endrunde der Deutschen Meisterschaft kämpfte.

Westfalen:	VfL 1899 Osnabrück
Ruhr:	SC Gelsenkirchen 1907
Berg-Mark:	Turu 1880 Düsseldorf
Niederrhein:	FV Duisburg 1908
Rhein:	VfR Köln
Hessen/Hannover:	BC Sport Kassel
Südwestfalen:	SpVgg. Hagen 1911

Viertelfinale: (1. März 1925)

VfR Köln	–	BC Sport Kassel	4:1
Turu Düsseldorf	–	SC Gelsenkirchen 07	3:2
FV Duisburg 1908	–	VfL Osnabrück	2:1

Freilos: SpVgg. Hagen

Semifinale: (29. März 1925)

Turu Düsseldorf	–	VfR Köln	4:1
FV Duisburg 1908	–	SpVgg. Hagen	0:3

Finale: (19. April 1925)

Turu Düsseldorf	–	SpVgg. Hagen	6:2

Qualifikation um den 3. Endrundenteilnehmer:
(26. April 1925)
Turu Düsseldorf – DSC Arminia Bielefeld 3:0 n. Verl.

Westdeutscher Meister 1925/26: VfR Köln. St.v.l. Tom, Schröder, Dohr, Palm, Hartung, Eilfer; v.v.l. Koltenbaum, Palland, Behr, Schwärzel, Lang. Foto: Raschke-Archiv

1925/26

Gau	Meister
Westfalen:	DSC Arminia Bielefeld
Ruhr:	BV 1906 Altenessen
Berg-Mark:	Turu 1880 Düsseldorf
Niederrhein:	Duisburger SV 1900
Rhein:	VfR Köln
Hessen/Hannover:	BC Sport 1894 Kassel
Südwestfalen:	Sportfreunde 1899 Siegen

Gau	Vizemeister
Westfalen:	VfL Osnabrück
Ruhr:	Essener TB Schwarz-Weiß
Berg-Mark:	TSV Fortuna 1895 Düsseldorf
Niederrhein:	FV Duisburg 1908
Rhein:	Rheydter SV
Hessen/Hannover:	SV Kurhessen 1893 Kassel
Südwestfalen:	SpVgg. Hagen 1911

Meisterstaffel:

1. VfR Köln	6	4	2	–	14: 6	10: 2
2. BV Altenessen	6	4	1	1	28:10	9: 3
3. Duisburger SV	6	3	2	1	18: 6	8: 4
4. Turu Düsseldorf	6	3	1	2	20:17	8: 4
5. DSC Arminia Bielefeld	6	2	–	4	12:24	4: 8
6. Sportfreunde Siegen	6	–	2	4	9:16	2:10
7. BC Sport Kassel	6	1	–	5	9:31	2:10

Vizemeisterstaffel:

1. Essener TB Schwarz-Weiß	6	6	–	–	28: 4	12: 0
2. Rheydter SV	6	3	1	2	16:13	7: 3
3. FV Duisburg 1908	6	3	–	3	17:17	6: 6
4. TSV Fortuna Düsseldorf	6	2	2	2	14:17	6: 6
5. VfL Osnabrück	6	3	–	3	14:22	6: 6
6. SV Kurhessen Kassel	6	1	1	4	9:15	3: 9
7. SpVgg. Hagen 1911	6	1	–	5	18:28	2:10

Qualifikation um den 3. Endrundenteilnehmer:
(2.5. 1926)
Duisburger SV – Essener TB Schwarz-Weiß 3:2

1926/27

Gau	Meister
Westfalen:	DSC Arminia Bielefeld
Ruhr:	FC Schalke 04
Berg-Mark:	TSV Forrtuna 1895 Düsseldorf
Niederrhein:	Duisburger SV 1900
Rhein:	CfR Köln
Hessen/Hannover:	SV Kurhessen 1883 Kassel
Südwestfalen:	SC 1905 Hagen

Gau	Vizemeister
Westfalen:	SC Borussia 1908 Rheine
Ruhr:	BV 1906 Altenessen
Berg-Mark:	Turu 1880 Düsseldorf
Niederrhein:	FV Duisburg 1908
Rhein:	SV Odenkirchen 1907
Hessen/Hannover:	SV 1906 Kassel
Südwestfalen:	Sportfreunde 1899 Siegen

Meisterstaffel:

1. Duisburger SV	6	4	2	–	18: 7	10: 2
2. FC Schalke 04	6	3	2	1	16:10	8: 4
3. TSV Fortuna Düsseldorf	6	2	3	1	13:10	7: 5
4. SV Kurhessen Kassel	6	3	1	2	11:11	7: 5
5. DSC Arminia Bielefeld	6	3	–	3	14:13	6: 6
6. CFR Köln	6	1	1	4	9:15	3: 9
7. SC 1905 Hagen	6	–	1	5	3:18	1:11

Entscheidungsspiel um den 3. Tabellenplatz: (24.2. 1927)
TSV Fortuna Düsseldorf – SV Kurhessen Kassel 3:2
(in Elberfeld)

Vizemeisterstaffel:

1. Turu Düsseldorf	6	6	–	–	24: 6	12: 0
2. BV Altenessen	6	4	1	1	28:13	9: 3
3. FV Duisburg 1908	6	3	1	2	18:10	7: 5
4. SC Borussia Rheine	6	3	–	3	13:18	6: 6
5. SV 1906 Kassel	6	2	–	4	13:20	4: 8
6. SV Odenkirchen 1907	6	1	1	4	8:22	3: 9
7. Sportfreunde Siegen	6	–	1	5	7:22	1:11

Qualifikation um den 3. Endrundenteilnehmer:
(1. Mai 1927)
TSV Fortuna Düsseldorf – Turu Düsseldorf 2:1

1927/28

Gau	Meister
Westfalen:	SC Borussia 1908 Rheine
Ruhr:	FC Schalke 04
Berg-Mark:	Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen
Niederrhein:	Crefelder FC Preußen *
Rhein:	SpVgg. Sülz 1907 (Köln)
Hessen/Hannover:	SV Kurhessen 1893 Kassel
Südwestfalen:	RSV Hagen 1872

** Es wurde die alte Schreibweise der Stadt bei der Namensgebung verwendet.*

Gau	Vizemeister
Westfalen:	VfB 1903 Bielefeld
Ruhr:	Essener TB Schwarz-Weiß
Berg-Mark:	TSV Fortuna 1895 Düsseldorf
Niederrhein:	Duisburger SV 1900
Rhein:	VfR Köln
Hessen/Hannover:	SC 1903 Kassel
Südwestfalen:	SC Hagen 1911

Meisterstaffel:

1. SpVgg. Sülz	6	5	–	1	27: 9	10: 2
2. Crefelder FC Preußen	6	4	–	2	17:12	8: 4
3. FC Schalke 04	6	3	1	2	15:14	7: 5
4. SV Kurhessen Kassel	6	2	2	2	13:15	6: 6
5. SC Borussia Rheine	6	3	–	3	17:23	6: 6
6. Sportfr. SW Barmen	6	1	1	4	14:21	3: 9
7. RSV Hagen	6	1	–	5	9:18	2:10

Die Vizemeister spielten 1927/28 ihren Besten im Pokalsystem aus:

Viertelfinale: (1.4. 1928)
SC 1903 Kassel – VfR Köln 3:0
Duisburger SV – SC Hagen 5:2
VfB Bielefeld – Essener TB Schwarz-Weiß 1:1

Freilos: TSV Fortuna Düsseldorf

Wiederholungsspiel: (8.4. 1928)
Essener TB Schwarz-Weiß – VfB Bielefeld 4:1

Semifinale: (29.4. 1928)
Duisburger SV – SC 1903 Kassel 7:2
TSV Fortuna Düsseldorf – Essener TB Schwarz-Weiß 1:2

Finale: (13.5. 1928)
Essener TB Schwarz-Weiß – Duisburger SV 2:0

Qualifikation um den 3. Endrundenteilnehmer:
(24.6. 1928)
Essener TB Schwarz-Weiß – FC Schalke 04 1:2

Westdeutscher Meister 1927/28: SpVgg. Sülz 1907. St.v.l. Gausepohl, Pelzer, Groß, M. Schmitz, J. Schmitz, Richartz, Swatosch, Ulrich, Koch, Kerp (in Zivil); v.v.l. Zarges, Kordier, Leers, Schäfer. Foto: Raschke-Archiv

Westdeutscher Meister 1929 und 1930: FC Schalke 04. V.l. Fritz Szepan, Walter Badorek, August Sobottka, Ernst Kuzorra, Ferdinand Zajons, Simon, Valentin Valentin, Alfred Jatzek, Paul Böke, Hans Tibulski, Emil Rothardt. **Foto: Raschke-Archiv**

1928/29

Bezirk	Meister
Westfalen:	SpVgg. Herten
Ruhr:	FC Schalke 04
Berg-Mark:	TSV Fortuna 1895 Düsseldorf
Niederrhein:	Meidericher SV
Rhein:	VfL Borussia Mönchengladbach
Mittelrhein:	FV Neuendorf
Hessen/Hannover:	SC 1903 Kassel
Südwestfalen:	SuS Hüsten 1909

Bezirk	Vizemeister
Westfalen:	DSC Arminia Bielefeld
Ruhr:	Essener TB Schwarz-Weiß
Berg-Mark:	SSV Elberfeld
Niederrhein:	SpVgg. Oberhausen
Rhein:	SpVgg. Sülz 1907
Mittelrhein:	SpVgg. Andernach
Hessen/Hannover:	SV Kurhessen 1893 Kassel
Südwestfalen:	VfB Weidenau

Gruppe Nord:

1. FC Schalke 04	3	3	–	–	15: 7	6:0
2. Meidericher SV	3	2	–	1	5: 3	4:2
3. SpVgg. Herten	3	1	–	2	6: 6	2:4
4. SuS Hüsten	3	–	–	3	1:11	0:6

Gruppe Süd:

1. TSV Fortuna Düsseldorf	3	2	1	–	10: 2	5:1
2. VfL Borussia Mönchengladbach	3	1	2	–	9: 6	4:2
3. FV Neuendorf	3	1	–	2	5:10	2:4
4. SC 1903 Kassel	3	–	1	2	3: 9	1:5

Endrunde:

1. FC Schalke 04	3	2	–	1	9:5	4:2
2. Meidericher SV	3	2	–	1	9:8	4:2
3. TSV Fortuna Düsseldorf	3	1	1	1	5:4	3:3
4. Vfl Borussia Mönchengladbach	3	–	1	2	2:8	1:5

Entscheidungsspiel um die westdeutsche Meisterschaft:
(26. Juni 1929)

FC Schalke 04	–	Meidericher SV	2:1

Besten-Ermittlung der Vizemeister:

Viertelfinale: (14./28. April, 19. Mai 1929)

SSV Elberfeld	–	DSC Arminia Bielefeld	1:4
Essener TB Schwarz-Weiß	–	VfB Weidenau	2:2
SpVgg. Andernach	–	SpVgg. Oberhausen	1:4
SV Kurhessen Kassel	–	SpVgg. Sülz 1907	2:2 (Abbruch)

Wiederholung: (28. April/26. Mai 1929)

VfB Weidenau	–	Essener TB Schwarz Weiß	0:6
SV Kurhessen Kassel	–	SpVgg. Sülz	2:1

Semifinale: (5. Mai/2. Juni 1929)

SpVgg. Oberhausen	–	Essener TB Schwarz Weiß	0:2
SV Kurhessen Kassel	–	DSC Arminia Bielefeld	3:1

Finale: (5. Juni 1929)

Essener TB Schwarz-Weiß	–	SV Kurhessen Kassel	3:2

Westdeutscher Vizemeister 1929/30: VfB Benrath. V.l. Trainer Dasbach, Hoffmann I, Pehl II, Hohmann, Stoffel I, Hotze, Bünger, Lochschmidt, Stemik, Schnee, Schmitz, Pehl I, Stoffel II, Hoffmann II, Geschäftsführer Mürmann. **Foto: Raschke-Archiv**

Qualifikation um den 3. Endrundenteilnehmer:
(9. Juni 1929)
Essener TB Schwarz-Weiß – TSV Fortuna Düsseldorf 0:1

1929/30

Bezirk	Meister
Westfalen:	VfB Bielefeld
Ruhr:	FC Schalke 04
Berg-Mark:	VfL Benrath
Niederrhein:	Homberger SV
Rhein:	SpVgg. Sülz 1907
Mittelrhein:	FV Neuendorf
Hessen/Hannover:	SC 1903 Kassel
Südwestfalen:	SuS Hüsten 1909

Bezirk	Vizemeister
Westfalen:	SC Borussia 1908 Rheine
Ruhr:	Essener TB Schwarz-Weiß
Berg-Mark:	TSV Fortuna 1895 Düsseldorf
Niederrhein:	Crefelder FC Preußen
Rhein:	SC Mönchengladbach
Mittelrhein:	VfB Lützel
Hessen/Hannover:	SV 1906 Kassel
Südwestfalen:	SpVgg. Hagen 1872

Gruppe Nord:

1. FC Schalke 04	3	3	–	–	12: 3	6:0
2. Homberger SV	3	2	–	1	9: 9	4:2
3. VfL Bielefeld	3	1	–	2	5: 7	2:4
4. SuS Hüsten 1909	3	–	–	3	4:11	0:6

Gruppe Süd:

1. SpVgg. Sülz 1907	3	3	–	–	10: 2	6:0
2. VfL Benrath	3	2	–	1	10: 9	4:2
3. SC 1903 Kassel	3	1	–	2	6: 7	2:4
4. FV Neuendorf	3	–	–	3	2:10	0:6

Endrunde:

1. FC Schalke 04	3	3	–	–	11: 5	6:0
2. VfL Benrath	3	2	–	1	9: 4	4:2
3. SpVgg. Sülz 1907	3	1	–	2	7:11	2:4
4. Homberger SV	3	–	–	3	7:14	0:6

Besten-Ermittlung der Vizemeister:

Viertelfinale: (16. März/13. April 1930)
SC Borussia Rheine – Essener TB Schwarz-Weiß 3:7
Crefelder FC Preußen – SpVgg. Hagen 2:1 n. Verl.
SC Mönchengladbach – SV 1906 Kassel 3:2
TSV Fortuna Düsseldorf – VfB Lützel 4:0

Semifinale: (6./27. April 1930)
TSV Fortuna Düsseldorf – Essener TB Schwarz-Weiß 2:1
Crefelder FC Preußen – SC Mönchengladbach 3:2 n. Verl.

Finale: (4. Mai 1930)
TSV Fortuna Düsseldorf – Crefelder FC Preußen 3:1

Qualifikation um den 3. Endrundenteilnehmer:
(11. Mai 1930)
SpVgg. Sülz 1907 – TSV Fortuna Düsseldorf 4:2

1930/31

Bezirk	Meister
Westfalen:	VfB Bielefeld
Ruhr:	SV Union Gelsenkirchen 1910
Berg-Mark:	TSV Fortuna 1895 Düsseldorf
Niederrhein:	Meiderich SV
Rhein:	Aachener TuSV Alemannia
Mittelrhein:	FV Neuendorf
Hessen/Hannover:	SC 1903 Kassel
Südwestfalen:	SuS Hüsten 1909

Bezirk	Vizemeister
Westfalen:	SC Borussia 1908 Rheine
Ruhr:	SV Germania Bochum 1906
Berg-Mark:	Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen

West-Dritter 1929/30: SpVgg. Sülz 1907. St.v.l. Richartz, J. Schmitz, Leers, Swatosch, M. Schmitz, Gausepohl, Pelzer; v.v.l. Plate, Zarges, Nicolin, Arndt.
Foto: Raschke-Archiv

Niederrhein:	SuS Sterkrade 1906/07
Rhein:	Rheydter SV
Mittelrhein:	TV Mayen
Hessen/Hannover:	SV Borussia 1904 Fulda
Südwestfalen:	SpVgg. Hagen 1872

Gruppe Nord:

1. VfB Bielefeld	3	2	1	–	9:4	5:1
2. Meidericher SV	3	1	1	1	4:3	3:3
3. SuS Hüsten 1909	3	1	–	2	3:6	2:4
4. SV Union Gelsenkirchen	3	1	–	2	3:6	2:4

Gruppe Süd:

1. TSV Fortuna Düsseldorf	3	3	–	–	11: 4	6:0
2. Aachener TuSV Alemannia	3	1	–	2	7: 6	2:4
3. FV Neuendorf	3	1	–	2	6: 8	2:4
4. SC 1903 Kassel	3	1	–	2	5:11	2:4

Dieser Tabellenstand machte eine zusätzliche Qualifikationsrunde zur Ermittlung des 2. Teilnehmers von dieser Gruppe für die westdeutsche Endrunde erforderlich.

A. Aachener TuSV Alemannia	2	2	–	–	7:2	4:0
B. SC 1903 Kassel	2	1	–	1	7:6	2:2
C. FV Neuendorf	2	–	–	2	3:9	0:4

Endrunde:

1. TSV Fortuna Düsseldorf	3	2	1	–	10: 3	5:1

Westdeutscher Vizemeister 1930/31: VfB Bielefeld., St.v.l. Nolte, Schmidt, Strotmann, Huwendick, Hoffmann, Geisendörfer, Heinold, Fleckenstein; v.v.l. Peperkorn, Kramme, Hommersen.
Foto: Raschke-Archiv

2. VfB Bielefeld	3	1	2	–	9: 6	4:2
3. Meidericher SV	3	1	1	1	4: 6	3:3
4. Aachener TuSV Alemannia	3	–	–	3	2:10	0:6

Besten-Ermittlung der Vizemeister:

Viertelfinale: (8., 15., 22. März 1931)

SuS Sterkrade 1906/07	– SpVgg. Hagen	2:1
TV Mayen	– Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen	1:4
SV Borussia Fulda	– Rheydter SV	1:2
SC Borussia Rheine	– SV Germania Bochum	4:2

Semifinale: (12. April 1931)

Rheydter SV	– SuS Sterkrade 1906/07	7:1
Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen	– SC Borussia Rheine	6:2

Finale: (19. April 1931)

Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen – Rheydter SV 2:0

Qualifikation um den 3. Endrundenteilnehmer:
(10. Mai 1931)

Meidericher SV – Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen 4:2

1931/32

Westfalen:	SpVgg. Herten
Ruhr:	FC Schalke 04
Niederrhein:	Meiderich SV
Berg-Mark:	Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen
Rhein:	SpVgg. Sülz 1907
Mittelrhein:	FV Neuendorf
Hessen/Hannover:	SV Borussia 1904 Fulda
Südwestfalen:	SuS Hüsten 1909

Viertelfinale: (10., 17. April 1932)

SpVgg. Sülz 1907	– FV Neuendorf	4:0
Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen	– SV Borussia Fulda	1:2
SpVgg. Herten	– Meidericher SV	1:4
FC Schalke 04	– SuS Hüsten 1909	2:0

Semifinale: (17., 24. April 1932)

SpVgg. Sulz 1907	– SV Borussia Fulda	0:2
FC Schalke 04	– Meidericher SV	5:1

Finale: (1. Mai 1932)

FC Schalke 04	– SV Borussia Fulda	5:1

Der 3. Teilnehmer an der Endrunde zur Deutschen Meisterschaft war der westdeutsche Pokalsieger VfL Benrath.

1932/33

Westfalen:	DSC Arminia Bielefeld
Ruhr:	FC Schalke 04
Niederrhein:	Sportfreunde Hamborn 1907
Berg-Mark:	TSV Fortuna 1895 Düsseldorf
Rhein:	SpVgg. Sülz 1907
Mittelrhein:	FC Fortuna Kottenheim
Hessen/Hannover:	SV Borussia 1904 Fulda
Südwestfalen:	SuS Hüsten 1909

Viertelfinale: (19./26. März 1933)

SV Borussia Fulda	– FC Fortuna Kottenheim	5:1
SpVgg. Sülz 07	– TSV Fortuna Düsseldorf	0:7
FC Schalke 04	– Sportfreunde Hamborn 07	2:0
SuS Hüsten 09	– DSC Arminia Bielefeld	4:0

Semifinale: (9. April 1933)

TSV Fortuna Düsseldorf	– SV Borussia Fulda	2:1
FC Schalke 04	– SuS Hüsten 09	5:1

Finale: (30. April 1933)

TSV Fortuna Düsseldorf	– FC Schalke 04	0:1

Der 3. Teilnehmer an der Endrunde zur Deutschen Meisterschaft war der westdeutsche Pokalsieger VfL Benrath.

Westdeutscher Vizemeister 1931/32: SV Borussia Fulda. V.l. Trainer, Heßberger, Fischer, Hümmel, Pletsch, Leugers, Büchner, Bonard, Maintz, Roberg, Kammerl, Christian, Ersatztorhüter. **Foto: Raschke-Archiv**

Norddeutsche Meisterschaften (1920-1933)

von Jens Reimer Prüß (Hamburg), Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) & Gerhard Raschke (Linz/Rhein)

Der »Norddeutsche Fußball-Verband« (NFV) spielte seine Meister nach 1913/14 in der Saison 1920/21 zum 2. Mal in Form einer Liga-Meisterschaft aus. Diesmal jedoch in zwei Staffeln, deren Staffelsieger dann die Endspiele bestritten. In der Saison 1921/22 wurde diese Liga sogar auf sechs Staffeln erweitert, deren Meister ermittelten zusammen mit dem Titelverteidiger im Liga-System ohne Rückrunde den norddeutschen Meister.

Im Spieljahr 1922/23 waren zehn Vereine startberechtigt, die ausschließlich im Pokalsystem den norddeutschen Champion auspielten. Es handelte sich um die Meister bzw. Staffelsieger der sieben Kreise, welche nun anstelle der bisherigen 13 Bezirke den NFV untergliederten. Die norddeutsche Liga war somit wieder abgeschafft, obwohl die Bezeichnung »Liga« als Sammelbegriff für die oberste Spielklasse teilweise weiter verwendet wurde.

Ab der Saison 1923/24 wurde dann ein neuer Modus angewandt, der zunächst eine Ausscheidungsrunde im K.o.-System zwischen den Kreissiegern vorsah. In einer 2. Stufe spielten die Sieger dieser Qualifikationsrunde im Liga-System ohne Rückrunde den norddeutschen Meister aus. In den Spieljahren 1926/27 und 1927/28 spielten die Verlierer der Qualifikationsrunde gleichfalls nach einem Liga-System ohne Rückrunde ihren Besten aus, der dann gegen den Zweitplazierten der Siegerstaffel noch eine Qualifikationschance zur Teilnahme an der Endrunde zur Deutschen Meisterschaft erhielt. In der Saison 1928/29 entfiel letzterer Möglichkeit wieder.

In der Saison 1929/30 und 1930/31 folgte jeweils der Qualifikationsrunde (Achtelfinale) noch eine zweite (Viertelfinale). Die 4 Sieger des Viertelfinales spielten dann in einer Mini-Liga (ohne Rückrunde) den norddeutschen Meister aus. In den Spieljahren 1931/32 und 1932/33 wurden die jeweils 16 Endrundenteilnehmer zunächst in vier gleichberechtigte Gruppen eingeteilt, die jeweils im Liga-Modus (ohne Rückrunde) ihre Besten ermittelten, die dann nach gleichem Modus (Mini-Liga) den norddeutschen Meister ausspielten.

Eine kurze Analyse der norddeutschen Meisterschaften gestaltet sich relativ einfach. Als Titelträger treten nur zwei Vereine auf: Die Kieler »Störche« und die damals schier übermächtigen Streiter des Hamburger Sport-Vereins. Beide prägten eine Spielart, die man im Norden und später auch in ganz Fußball-Deutschland als »Husarenstil« bezeichnete: Weite Bälle auf die Flügel, rasante Spurts den Außenlinien entlang, scharfe, geradlinige und weite Flankenbälle, wuchtige Kopfbälle oder scharfe Schüsse in Direktabnahme. Tore und nochmals Tore im Erfolgsfußball – von den »Nordlichtern« permanent produziert.

Allerdings verstanden es gerade diese beiden Vereine auch zu der Zeit schon, gute Spieler aus der näheren und weiteren Umgebung zu »entdecken« und an sich zu binden. Als der HSV 1921 – zwei Jahre nach der Gründung des Großvereins – erstmals norddeutscher Meister wurde, standen in seinen Reihen bereits die Repräsentativen »Gosch« Schmerbach (zuvor FC Union 1903 Altona), Ludwig Breuel (Sperber/Altona) und Hugo Fick (KSV Holstein Kiel). Ein Jahr später trugen die ersten »Legionäre« den HSV-Dreß: der Niederländer Van Been und der Norweger »Assi« Halvorsen, der im Laufe der norddeutschen Endrunde 1922 für den verletzten Mittelläufer Ernst förmlich aus dem Hut gezaubert wurde. Auch »Edu« Wolpers (SV Arminia Hannover) und viele andere erlagen letztlich der Anziehungskraft des Rothenbaums.

Die Hauptkontrahenten der Abonnementmeister waren die hannoverschen Clubs Sport-Verein 1896 (zuvor FC 1896) und Sport-Verein Arminia, die altonaischen (»preußischen«) Vereine FC Union 1903 und Fußball-Club 1893, aber auch der Sport-Verein Werder Bremen, die Braunschweiger Eintracht, der Lübecker Ballspiel-Verein Phönix und Polizei-Sport-Verein aus Lübeck sowie nicht zu vergessen, der Eimsbütteler Turn-Verband, die alle gern einmal bei den Regional- oder Endrundenspielen den fast Unschlagbaren ein Bein stellten.

Auch wurde im Februar 1927 der NFV in Norddeutscher Sport-Verband (NSV) umbenannt. Übrigens wurde im April 1933 die Wiedereinführung einer norddeutschen Liga diskutiert, wobei sich einzelne Bezirke dafür bzw. dagegen aussprachen. Zu diesem Zeitpunkt waren offensichtlich der NSV und seine Bezirke noch völlig ahnungslos, daß ihre Auflösung durch die Nazis bevorstand.

1920/21

Nordkreis:

1.	Hamburger SV	18	16	2	–	65:19	34: 2
2.	Kieler SV Holstein	18	11	4	3	41:17	26:10
3.	Altonaer FC 1893 *	18	12	2	4	46:25	26:10
4.	FC Union 1903 Altona	18	7	4	7	33:34	18:18
5.	Eimsbütteler TV	18	7	3	8	21:23	17:19
6.	SC Victoria 1895 Hamburg	18	6	4	8	25:32	16:20
7.	FC Kilia Kiel	18	4	6	8	30:43	14:22
8.	SV Ottensen 1907	18	4	4	10	27:41	12:24
9.	St. Georg/Turnerschaft 1816	18	4	2	12	32:55	10:26
10.	FC Borussia Harburg	18	–	7	11	13:44	7:29

* *Fusionierte 1921 mit dem Eisenbahn-Turn- und Sportverein Altona zu VfL Altona 1893. 1923 trennten sich beide Vereine wieder und nahmen ihre ursprünglichen Namen wieder an.*

Südkreis:

1.	Hannoverscher FC 1896	18	12	1	5	40:21	25:11
2.	Bremer SV	18	10	3	5	30:21	23:13
3.	ABTS Bremen *	18	8	4	6	56:24	20:16
4.	SV Werder Bremen	18	9	2	7	57:27	20:16
5.	SV Arminia Hannover	18	8	4	6	55:35	20:16
6.	Braunschweiger FC Eintracht	18	7	5	6	34:33	19:17

Hamburger SV zu Beginn der 20er Jahre: v.l. Hugo Fick, Ludwig Breuel, Ernst Krohn, Walter Kolzen, Rudolf Agte, Hans Martens, »Tull« Harder, Hans Flohr, Ernst, Karl Schneider, »Gosch« Schmerbach. **Foto: Dr. Sachse-.Archiv**

7. VfB Peine	18	7	4	7	37:44	18:18
8. Hannoverscher Sport-Club 1902	18	6	3	9	32:43	15:21
9. SV Eintracht Hannover**	18	7	1	10	30:50	15:21
10. Hannoverscher FC »Sport« 1899	18	2	1	15	15:88	5:31

* *Allgemeiner Bremer Turn- und Sportverein*
** *Spielte bis Ende 1920 als VfL Hannover, ehe der ursprüngliche Vereinsname wieder angenommen wurde.*

Endspiele: (10., 24. April 1921)

Hamburger SV	–	Hannoverscher FC 1896	3:1 (2:0)
Hannoverscher FC 1896	–	Hamburger SV	0:8 (0:5)

1921/22

Nordkreis-Liga:	Kieler Sport-Verein Holstein
Ostkreis-Liga:	Lübecker Ballspiel-Verein
Alsterkreis-Liga:	St. Georger FC 1895 Hamburg *
	Hamburger SV (als Titelverteidiger)
Elbekreis-Liga:	Einsbütteler TV
Südkreis-Liga:	SV Arminia Hannover
Westkreis-Liga:	Allgemeiner Bremer Turn- und Sportverein

* *Fusionierte vorübergehend mit der Turnerschaft 1816 zum St. Georg 1816.*

Siegerstaffel:

1. Hamburger SV	6	5	–	1	17: 6	10:2
2. Kieler SV Holstein	6	4	1	1	19: 5	9:3
3. Eimsbütteler TV	6	3	1	2	12:10	7:5
4. St. Georg 1816 (Hamburg)	6	2	1	3	11:14	5:7
5. SV Arminia Hannover	6	2	–	4	13:20	4:8
6. ABTS Bremen	6	2	–	4	11:18	4:8
7. Lübecker BV	6	1	1	4	5:15	3:9

1922/23

Schleswig-Holstein:	Kieler Sport-Verein Holstein
Lübeck-Mecklenburg:	Lübecker Ballspiel-Verein *
Mecklenburg-Streglitz-Vorpommern:	VfB Swinemünde
Groß-Hamburg:	Hamburger SV
	FC Union 1903 Altona
Nordhannover:	FC Borussia Harburg
Hannover-Braunschweig:	SV Eintracht Hannover
	SV Arminia Hannover
Weser-Jade:	SV Werder Bremen
	FC Stern Bremen 1907

* *Der Lübecker BV fusionierte 1924 mit der Fußballabteilung der Lübecker Turnerschaft zum LBV Phönix.*

Qualifikation: (18., 25.3. 1923)

Kieler SV Holstein	–	VfB Swinemünde	9:1
Hamburger SV	–	FC Borussia Harburg	3:1
Lübecker BV	–	FC Union 1903 Altona	1:5
SV Arminia Hannover	–	SV Werder Bremen	6:1
FC Stern Bremen	–	SV Eintracht Hannover	1:4

Norddeutscher Vizemeister 1922 und 1923: Kieler Sport-Verein Holstein. V.l. Schiedsrichter Hügler (Union-Teutonia Kiel), Feigel, Vietheer, Karl Schulz, August Werner, Theodor Lagerquist, Adolf Werner, Brinkmann, Tromm, Ebers, Grapengeter, Walter Krause, Rebehn (technischer Leiter).
Foto: Prüß-Archiv

Viertelfinale: (8.4. 1923)

FC Union 1903 Altona –	SV Arminia Hannover	4:3	
		n. Verl. (in Hamburg)	
SV Eintracht Hannover –	Hamburger SV	1:4	

Freilos: Kieler Sport-Verein Holstein

Semifinale: (15.4. 1923, in Hamburg)

Kieler SV Holstein	–	FC Union 1903 Altona	5:1

Freilos: Hamburger SV

Finale: (29.4. 1923)

Hamburger SV	–	Kieler SV Holstein	2:0

(in Hamburg, Hoheluft/Platz des Eimsbütteler TV)

1923/24

Schleswig-Holstein:	Kieler Sport-Verein Holstein *
Lübeck-Mecklenburg:	Verein für Rasensport Lübeck
Mecklenburg-Streglitz-Vorpommern:	
	SV Stralsund 1907
Groß-Hamburg:	Hamburger SV
	FC Union 1903 Altona
Nordhannover:	Verein für Rasensport Harburg
Hannover-Braunschweig:	SV Arminia Hannover
	Braunschweiger FC Eintracht
Weser-Jade:	VfB Komet Bremen
	VfB Wilhelmshaven

* *Durch Verbandsbeschluß zum Meister dieses Bezirks erklärt.*

Qualifikation: (16.3. 1924)

Hamburger SV	–	SV Stralsund 1907	8:0
			(in Altona)
VfR Harburg	–	FC Union 1903 Altona	3:4
Kieler SV Holstein	–	VfR Lübeck	5:1
FC Komet Bremen	–	SV Arminia Hannover	2:1
			n. Verl. *
Braunschweiger FC Eintracht	–	VfB Wilhelmshaven	4:0

* *Das 1. Spiel war eine Woche zuvor bei Halbzeit (0:1) infolge schlechter Bodenverhältnisse abgebrochen worden.*

Siegerstaffel:

1. Hamburger SV	4	3	1	–	15: 2	7:1
2. FC Union 1903 Altona	3*	1	2	–	7: 5	4:2
3. Kieler SV Holstein	4	1	1	2	8:13	3:5

Norddeutscher Vizemeister 1923/33: FC Union 1903 Altona. St.v.l. Referee Schott, Thiele, Necke II, Thimm, Brandt, Resch, Mahnke, Wahn, Lackenmacher; v.v.l. Hacke II, Jans, Reusch.
Foto: Raschke-Archiv

Norddeutscher Meister 1924/25: Altonaer FC 1893. St.v.l. Trainer Ruff, Spielausschußvorsitzender Hamann, Gilge, Intemann, Lübkemann, Schatz, Lobert, Wentorf, Tietjen, 1. Vorsitzender Rohwedder; v.v.l. Hartmann, Gebhardt, Nomensen, Meyer, Oswald. Foto: Raschke-Archiv

4. Braunschweiger FC Eintracht	3*	1	– 2	4: 4	2:4
5. VfB Komet Bremen	4	1	– 3	5:15	2:6

* *Das bedeutungslose Spiel Altona – Braunschweig fand nicht mehr statt.*

1924/25

Schleswig-Holstein:	Kieler Sport-Verein Holstein
	FC Kilia Kiel
Lübeck-Mecklenburg:	Schweriner FC 1903
Mecklenburg-Strelitz-Vorpommern:	
	SV Stralsund 1907
Groß-Hamburg:	Hamburger SV
	Altonaer FC 1893
Nordhannover:	Verein für Rasensport Harburg
Hannover-Braunschweig:	SV Arminia Hannover
	Braunschweiger FC Eintracht
Weser-Jade:	Bremer SV
	VfB Komet Bremen

Qualifikation: (8., 15.3. 1925)

SV Stralsund 1907	– Hamburger SV	0:14
Schweriner FC 1903	– Altonaer FC 1893	2:6
SV Arminia Hannover	– VfB Komet Bremen	3:1
VfR Harburg	– Braunschweiger FC Eintracht	0:1
Bremer SV	– FC Kilia Kiel	0:1
Kieler SV Holstein *		

* *Holstein kam als NFV-Pokalsieger kampflos weiter*

Siegerstaffel:

1. Altonaer FC 1893	5	3	1	1	20:11	7:3
2. Hamburger SV	5	2	3	–	10: 6	7:3
3. Kieler SV Holstein	5	2	2	1	11: 6	6:4
4. SV Arminia Hannover	5	2	1	2	6:12	5:5
5. Braunschweiger FC Eintracht	5	1	1	3	9:13	3:7
6. FC Kilia Kiel	5	–	2	3	7:15	2:8

<u>Entscheidungsspiel:</u> (15. Juni 1925)

Hamburger SV	– Altonaer FC 1893	2:1

1925/26

Schleswig-Holstein:	Kieler Sport-Verein Holstein
	FC Kilia Kiel
Lübeck-Mecklenburg:	Lübecker Ballspiel-Verein Phönix
Groß-Hamburg:	Hamburger SV
	Altonaer FC 1893
Nordhannover:	Verein für Rasensport Harburg
Hannover-Braunschweig:	SV Arminia Hannover

Norddeutscher Meister 1926 und 1927: Kieler Sport-Verein Holstein. V.l. Voß, Ritter, Slebioda, Lagerquist, A. Werner, Semmelhack, K. Schulz, Ohm, Widmayer, Lübke, Esser, W. Zincke (Betreuer). Foto: Raschke-Archiv

	Hannoverscher Sport-Club 1902
Weser-Jade:	SV Werder Bremen
	Bremer SV

Qualifikation: (21., 28.2. 1926)

FC Kilia Kiel	–	Hamburger SV	1:5
Bremer SV	–	Hannoverscher SC 1902	2:6
VfR Harburg	–	Altonaer FC 1893	3:4
SV Arminia Hannover	–	SV Werder Bremen	5:3
Lübecker BV Phönix	–	Kieler SV Holstein	1:4

Siegerstaffel:

1. Kieler SV Holstein	4	3	1	–	15: 3	7:1
2. Hamburger SV	4	2	2	–	11: 6	6:2
3. SV Arminia Hannover	4	1	2	1	11:12	4:4
4. Hannoverscher SC 1902	4	1	–	3	3: 8	2:6
5. Altonaer FC 1893	4	–	1	3	4:15	1:7

1926/27

Schleswig-Holstein:	Kieler Sport-Verein Holstein
	FC Kilia Kiel
Lübeck-Mecklenburg:	Lübecker Ballspiel-Verein Phönix
Groß-Hamburg:	Hamburger SV
	Altonaer FC 1893
Nordhannover:	Wilhelmsburger FC Viktoria
Hannover-Braunschweig:	Braunschweiger FC Eintracht
	Hannoverscher SV 1896 *
Weser-Jade:	SV Werder Bremen
	VfB Komet Bremen

* *Der Hannoversche Sportverein 1896 war aus dem am 12. April 1896 gegründeten Hannoverschen FC 1896 hervorgegangen.*

Qualifikation: (13.3. 1927)

SV Werder Bremen	–	Hamburger SV	1:4
FC Kilia Kiel	–	Altonaer FC 1893	4:2
Hannoverscher SV 1896	–	VfB Komet Bremen	1:0
Lübecker BV Phönix	–	Braunschweiger FC Eintracht	3:1
Wilhelmsburger FC Viktoria	–	Kieler SV Holstein	0:6 *(in Harburg)*

Siegerstaffel:

1. Kieler SV Holstein	4	3	1	–	7: 2	7:1
2. Hamburger SV	4	3	–	1	19: 3	6:2
3. Lübecker BV Phönix	4	1	2	1	14:16	4:4
4. FC Kilia Kiel	4	1	–	3	7:17	2:6
5. Hannoverscher SV 1896	4	–	1	3	7:16	1:7

Verliererstaffel:

1. Altonaer FC 1893	4	4	–	–	15: 4	8:0
2. Wilhelmsburger FC Viktoria	4	2	–	2	15: 9	4:4
3. Braunschweiger FC Eintracht	4	1	1	2	8:11	3:5
4. VfB Komet Bremen	4	1	1	2	8:12	3:5
5. SV Werder Bremen	4	1	–	3	4:14	2:6

<u>Stichkampf:</u> (1.5 1927)

Hamburger SV – Altonaer FC 1893 4:0

1927/28

Schleswig-Holstein:	Kieler Sport-Verein Holstein
	VfB Union-Teutonia Kiel 1908
Lübeck-Mecklenburg:	Lübecker Ballspiel-Verein Phönix
Groß-Hamburg:	Hamburger SV
	St. Pauli Sport-Verein *
	FC Union 1903 Altona
	SC Victoria 1895 Hamburg
Nordhannover:	Verein für Rasensport Harburg
Hannover-Braunschweig:	Hannoversche Spielvereinigung 1897
	Hannoverscher SV 1896
	SV Arminia Hannover
Weser-Jade:	SV Werder Bremen
	VfB Komet Bremen

* *War aus dem FC Britannia 1901 Hamburg hervorgegangen und wurde fortan in der Presse nur noch als St. Pauli Sport bezeichnet.*

Qualifikation: (11., 18.3. 1928)

Hannoversche SpVgg. 1897	–	SC Victoria 1895 Hamburg	1:5
VfB Union-Teutonia Kiel	–	Hannoverscher SV 1896	1:3
Lübecker BV Phönix	–	St. Pauli SV	2:3
VfR Harburg	–	SV Werder Bremen	6:3 n. Verl.
VfB Komet Bremen	–	Hamburger SV	3:4
FC Union 1903 Altona	–	SV Arminia Hannover	0:2 *(in Hamburg)*

Freilos: Kieler SV Holstein

Siegerstaffel:

1. Hamburger SV	6	6	–	–	23: 5	12: 0
2. Kieler SV Holstein	6	5	–	1	27: 5	10: 2
3. SC Victoria 1895 Hamburg	6	3	–	3	14:10	6: 6
4. Hannoverscher SV 1896	6	3	–	3	15:19	6: 6
5. SV Arminia Hannover	6	2	1	3	9:25	5: 7
6. St. Pauli SV	6	1	1	4	8:17	3: 9
7. VfR Harburg	6	–	–	6	4:19	0:12

Verliererstaffel:

1. FC Union 1903 Altona	4	3	1	–	14: 5	7:1
2. SV Werder Bremen	5	3	–	2	10:13	6:4
3. Hannoversche SpVgg. 1897	4	2	–	2	8: 4	4:4
4. VfB Komet Bremen	4	2	–	2	10:10	4:4
5. Lübecker BV Phönix	5	2	–	3	8:12	4:6
6. VfB Union Teutonia Kiel	4	–	1	3	6:12	1:7

Die restlichen Spiele fanden nicht mehr statt, da der Erste feststand. Möglicherweise hatten VfB Komet und FC Altona 1903 auch kein Interesse mehr an den Spielen, die quasi als 5:0-Papiersiege ihren Gegnern zugeschrieben wurden.

<u>Stichkampf:</u> (1.7. 1928)

Kieler SV Holstein – FC Union 1903 Altona 3:2 n. Verl.

1928/29

Schleswig-Holstein:	Kieler Sport-Verein Holstein
	SC Olympia Neumünster 1909
Lübeck-Mecklenburg:	Lübecker Ballspiel-Verein
	VfL Schwerin
Groß-Hamburg:	Hamburger SV
	St. Pauli Sport-Verein
	Altonaer FC 1893
	FC Union 1903 Altona
	Eimsbütteler TV
Nordhannover:	SV Harburg
Hannover-Braunschweig:	Hannoversche SV 1896
	SV Arminia Hannover
	VfB Peine
	Hannoversche Spielvereinigung 1897
Weser-Jade:	SV Werder Bremen
	VfB Komet Bremen

Qualifikation/Achtelfinale: (24.3./7.4. 1929)

Altonaer FC 1893 – VfB Komet Bremen	6:2
SC Olympia Neumünster – Hamburger SV	2:4
Kieler SV Holstein – St. Pauli SV	6:1
VfL Schwerin – Hannoverscher SV 1896	1:2
Eimsbütteler TV – Hannoversche SpVgg. 1897	2:3
SV Arminia Hannover – SV Harburg	3:2
VfB Peine – FC Union 1903 Altona	0:3
SV Werder Bremen – Lübecker BV Phönix	4:3 n. Verl.

*Nachdem die Ansetzung für das Viertelfinale auf Protest gestoßen war, beraumte der Fußballdezernent des NSV eine Punkterunde an, die »Runde der 8« genannt wurde. Der 1. Spieltag fand am 14. April 1929 statt und brachte folgende Resultate:**

FC Union 1903 Altona – SV Arminia Hannover	2:3
Hamburger SV – Hannoversche SpVgg. 1897	9:0
Hannoverscher SV 1896 – Kieler SV Holstein	2:4
SV Werder Bremen – Altonaer FC 1893	1:6

* *Danach aber erklärte der NSV diese Runde für ungültig, so daß das Viertelfinale nach der ursprünglichen Ansetzung neu ausgespielt werden mußte (21.4. 1929)*

Hamburger SV – FC Union 1903 Altona	3:1
Altonaer FC 1893 – SV Arminia Hannover	3:1
Hannoversche SpVgg. 1897 – Kieler SV Holstein	0:8
SV Werder Bremen – Hannoverscher SV 1896	0:2

Siegerstaffel:

1. Hannoverscher SV 1896	3	2	–	1	7: 3	4:2
2. Kieler SV Holstein	3	2	–	1	7: 4	4:2
3. Hamburger SV	3	2	–	1	7: 5	4:2
4. Altonaer FC 1893	3	–	–	3	1:10	0:6

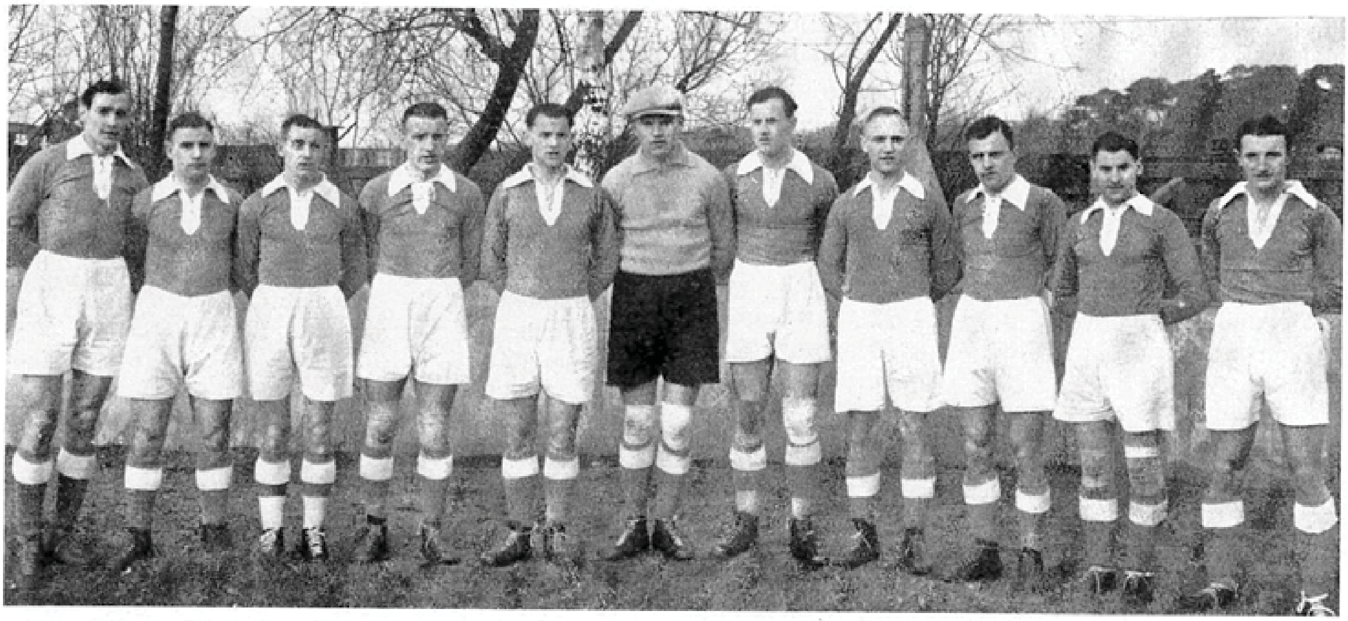
Aufgrund der Punktgleichheit mußten die drei Erstplazierten in einer zusätzlichen Mini-Liga den norddeutschen Meister und den 2. Vertreter für die Deutsche Meisterschaft ermitteln.

1. Hamburger SV	2	2	–	–	10: 2	4:0
2. Kieler SV Holstein	2	1	–	1	6: 5	2:2
3. Hannoverscher SV 1896	2	–	–	2	1:10	0:4

1929/30

Schleswig-Holstein:	Kieler Sport-Verein Holstein
	FC Borussia Kiel
Lübeck-Mecklenburg:	Lübecker Ballspiel-Verein Phönix
	VfL Schwerin
Hamburg:	Hamburger SV
	Polizei-Sport-Verein Hamburg
	FC Union 1903 Altona
	Altonaer FC 1893
	Eimsbütteler Turn-Verband
Nordhannover:	Wilhelmsburger FV 1909

Norddeutscher Meister 1928/29: Hannoverscher SV 1896. St.v.l. Schultz, Nitzsche, Klingebiel, Hans Hofmann, Walter Günther, Trainer Faust; m.v.l. Kunze, Bieritz, Karl Hofmann; v.v.l. Frahm, Fesser, Hinners. Foto: Raschke-Archiv



SV Arminia Hannover war 1930 norddeutscher Vizemeister und 1931 Nord-Dritter. V.l. Pawlicki, Schulz, Friemel, Meyer, Dittel, Simoni, Schmalfeld, Wolpers, Bünger, Kruse, Worst. **Foto: Prüß-Archiv**

Hannover-Braunschweig:	Hannoversche SV 1896
	SV Arminia Hannover
	VfB Braunschweig
	Hannoversche Spielvereinigung 1897
Weser-Jade:	Bremer SV
	Bremer Sportfreunde von 1885/91*

* *Allgemeiner Bremer TV, Bremer SC und Bremer Schwimmclub fusionierten 1920 zum ABTS Bremen. Dieser übernahm sich finanziell beim Bau des Weserstadions und mußte sich 1929 in eine Namensänderung (Bremer Sportfreunde von 1885/91) retten, um dem Konkurs zu entgehen.*

Qualifikation/Achtelfinale: (9., 16., 23.3. 1930)

Hannoversche SpVgg. 1897	– SV Polizei Hamburg		6:2
Hamburger SV	–	VfB Braunschweig	13:1
FC Union 1903 Altona	–	VfL Schwerin	7:1
Wilhelmsburger FV 1909	–	Kieler SV Holstein *(in Harburg)*	4:8
Hannoverscher SV 1896	–	Eimsbütteler TV	5:2
FC Borussia Kiel	–	Altonaer FC 1893	2:4
Lübecker BV Phönix	–	Bremer SV	5:1
Bremer Sportfreunde	–	SV Arminia Hannover	0:2

Qualifikation/Viertelfinale: (23., 30.3. 1930)

Altonaer FC 1893	–	Hannoverscher SV 1896	2:3 n. Verl.
Kieler SV Holstein	–	Hannoversche SpVgg. 1897	8:0
Lübecker BV Phönix	–	Hamburger SV	2:5
SV Arminia Hannover	–	FC Union 1903 Altona	4:3*

* *Altona protestierte erfolgreich und erzwang eine Spielwiederholung.*

Wiederholung: (27.4. 1930)

SV Arminia Hannover – FC Union 1903 Altona 3:2*

* *Da die Arminen erneut gewannen, wurde das bereits ausgetragene Spiel der Siegerstaffel zwischen dem Kieler SV und SV Arminia Hannover (6:4) auch so gewertet.*

Siegerstaffel:

1. Kieler SV Holstein	3	2	1	–	13:6	5:1
2. SV Arminia Hannover	3	2	–	1	12:8	4:2
3. Hannoverscher SV 1896	3	1	–	2	3:9	2:4
4. Hamburger SV	3	–	1	2	2:7	1:5

1930/31

Schleswig-Holstein:	Kieler Sport-Verein Holstein
	FC Borussia Kiel
Lübeck-Mecklenburg:	Lübecker Ballspiel-Verein Phönix
	Polizei-Sport-Verein Lübeck
Hamburg:	Hamburger SV
	SC Victoria 1895 Hamburg
	FC St. Pauli
	Altonaer FC 1893
	FC Union 1903 Altona
Nordhannover:	SV Harburg
Hannover-Braunschweig:	Rasen-Sport-Verein 1906 Hildesheim
	SV Arminia Hannover
	Braunschweiger FC Eintracht
	Heidberger Sport-Club »Leu« 1906 Braunschweig
Weser-Jade:	Bremer SV
	SV Werder Bremen

Achtelfinale: (15., 22.3. 1931)

Kieler SV Holstein	–	HSC »Leu« 06 Braunschweig	10:4
Altonaer FC 1893	–	SV Werder Bremen	3:2 n. Verl.
RSV 1906 Hildesheim	–	Hamburger SV	2:3
FC St. Pauli	–	Lübecker BV Phönix	1:6
SV Harburg	–	SC Victoria 1895 Hamburg	6:4
Polizei-SV Lübeck	–	SV Arminia Hannover	0:2
Bremer SV	–	FC Borussia Kiel	1:0 n. Verl.
Braunschweiger FC Eintracht	–	FC Union 1903 Altona	0:2

Viertelfinale: (29.3. 1931)

FC Union 1903 Altona	–	Bremer SV	1:2
Lübecker BV Phönix	–	Kieler SV Holstein	1:2
Hamburger SV	–	SV Harburg	9:1
SV Arminia Hannover	–	Altonaer FC 1893	3:1

Siegerstaffel:

1. Hamburger SV	3	3	–	–	16: 2	6:0
2. Kieler SV Holstein	3	2	–	1	11: 8	4:2
3. SV Arminia Hannover	3	1	–	2	5:12	2:4
4. Bremer SV	3	–	–	3	3:13	0:6

1931/32

Schleswig-Holstein:	Kieler Sport-Verein Holstein
	FC Borussia Kiel
Lübeck-Mecklenburg:	Polizei-Sport-Verein Lübeck
	Lübecker Ballspiel-Verein Phönix
Hamburg:	Hamburger SV
	SC Victoria 1895 Hamburg
	Eimsbütteler TV
	Altonaer FC 1893
	FC Union 1903 Altona
Nordhannover:	FC Borussia Harburg
Hannover-Braunschweig:	Rasen-Sport-Verein 1906 Hildesheim
	SV Arminia Hannover
	Braunschweiger FC Eintracht
	VfB Peine
Weser-Jade:	VfB Komet Bremen
	Bremen SV

Diese 16 Endrundenteilnehmer wurden in vier gleichberechtigte Staffeln eingeteilt, deren Staffelsieger nach gleichem Liga-Modus (ohne Rückrunde) dann den norddeutschen Meister ausspielten. Die Gruppenspiele fanden am 6., 13., 20.3. und 3., 10.4. 1932 statt.

Gruppe I:

1. Hamburger SV	3	3	–	–	17: 3	6:0
2. Eimsbütteler TV *	3	2	–	1	14: 9	4:2
3. VfB Peine	3	1	–	2	5:14	2:4
4. Bremer SV *	3	–	–	3	6:16	0:6

* *Der Bremer SV bestritt seine drei Spiele in Bremen, während der Eimsbütteler TV nur auswärts zu spielen hatte.*

Gruppe II:

1. Altonaer FC 1893	3	2	–	1	9:5	4:2
2. VfB Komet Bremen	3	2	–	1	9:7	4:2
3. Braunschweiger FC Eintracht	3	1	1	1	7:9	3:3
4. Polizei SV Lübeck	3	–	1	2	4:8	1:5

Infolge von Zeitnot entschied das bessere Torverhältnis über den Gruppensieg.

Gruppe III:

1. Kieler SV Holstein	3	3	–	–	15: 3	6:0
2. FC Union 1903 Altona	3	2	–	1	9: 8	4:2
3. RSV Hildesheim	3	1	–	2	5:10	2:4
4. Lübecker BV Phönix	3	–	–	3	4:12	0:6

Gruppe IV:

1. SV Arminia Hannover	3	3	–	–	12: 6	6:0
2. FC Borussia Harburg	3	1	1	1	9: 6	3:3

Norddeutscher Meister 1932 und 1933: Hamburger SV. St.v.l. Carl-Heinz Mahlmann, Arthur Koch, Richard Dörfel, Karl Sveistrup, Henneberg, Karl Politz, Walter Gloede; v.v.l. Walter Risse, Wilhelm Blunck, Albert Beier, Asbjørn Halvorsen. Foto: Raschke-Archiv

3. FC Borussia Kiel	3	1	–	2	7:12	2:4
4. SC Victoria 1895 Hamburg	3	–	1	2	5: 9	1:5

Finaltabelle: (17., 24.4./1.5. 1932)

1. Hamburger SV	3	3	–	–	14: 1	6:0
2. Kieler SV Holstein	3	2	–	1	10:10	4:2
3. Altonaer FC 1893	3	1	–	2	8: 9	2:4
4. SV Arminia Hannover	3	–	–	3	1:13	0:6

1932/33

Schleswig-Holstein:	Kieler Sport-Verein Holstein
	FC Borussia Kiel
Lübeck-Mecklenburg:	Schweriner SV 1903 *
	Polizei-Sport-Verein Lübeck
Hamburg-Altona:	Altonaer FC 1893
	Hamburger SV
	FC Union 1903 Altona
	Polizei-Sport-Verein Hamburg
	Eimsbütteler TV
Nordhannover:	Wilhelmsburger FC Viktoria
Hannover-Braunschweig:	SV Arminia Hannover
	Algermissener SV 1910
	Hannoverscher SV 1896
	VfB Peine
Weser-Jade:	VfB Komet Bremen
	SV Werder Bremen

** Ging aus dem Schweriner FC 1903 hervor*

Die 16 Endrundenteilnehmer wurden in vier gleichberechtigte Staffeln eingeteilt, deren Gruppensieger dann nach gleichem Liga-Modus (ohne Rückrunde) den norddeutschen Meister ausspielten. Die Gruppenspiele fanden am 5., 12., 19., 26.3. 1933 statt.

Gruppe I:

1. Altonaer FC 1893	3	2	–	1	9:3	4:2
2. Eimsbütteler TV	3	2	–	1	8:6	4:2
3. VfB Peine	3	1	–	2	4:8	2:4
4. SV Werder Bremen	3	1	–	2	3:7	2:4

<u>Entscheidungsspiel</u> infolge Punktgleichheit: (2.4. 1933)
Eimsbütteler TV – Altonaer FC 1893 4:1

Gruppe II:

1. Hamburger SV	3	3	–	–	15: 3	6:0
2. Algermissener SV	3	1	1	1	4: 3	3:3
3. VfB Komet Bremen	3	1	1	1	7: 8	3:3
4. Schweriner SV 1903	3	–	–	3	3:15	0:6

Gruppe III:

1. Kieler SV Holstein	3	3	–	–	16: 4	6:0
2. FC Union 1903 Altona	3	1	1	1	3: 5	3:3
3. Polizei SV Lübeck	3	1	–	2	5: 9	2:4
4. Hannoverscher SV 1896	3	–	1	2	1: 7	1:5

Gruppe IV:

1. SV Arminia Hannover	3	3	–	–	17: 2	6:0
2. FC Borussia Kiel	3	1	1	1	8: 8	3:3
3. Wilhelmsburger FC Viktoria	3	1	1	1	6:15	2:4
4. Polizei SV Hamburg	3	–	1	2	3: 9	1:5

Finaltabelle: (2., 9., 16., 23., 30.4. 1933)

1. Hamburger SV	3	2	–	1	8: 2	4:2
2. SV Arminia Hannover	3	1	1	1	5: 5	3:3
3. Eimsbütteler TV	3	1	1	1	6: 9	3:3
4. Kieler SV Holstein	3	1	–	2	7:10	2:4

<u>Entscheidungsspiel um die Vizemeisterschaft</u> infolge Punktgleichheit: (29.4. 1933, Rothenbaum/Hamburg)
SV Arminia Hannover – Eimsbütteler TV 3:0

Sensationelle Neuheit!

Der II. Teil des deutschen Fußballgeschehens 1920-1933 wird 28 (!) verschiedene Rekordlisten enthalten, die im Zusammenhang mit den deutschen Länderspielen und deutschen Nationalspielern stehen. Eine sensationelle Neuheit auf höchstem internationalen Niveau, die nahezu alle in den deutschen Medien bisher unbekannt sind und faszinierende Resultate ans Licht bringen werden.

Außerdem finden Sie von den 40 berühmtesten deutschen Fußballern der Epoche bis 1933 jeweils ganzseitige Biographien (mit Porträtfotos). Erstmals einen zusammenfassenden Report über die Pokal-Wettbewerbe der einzelnen deutschen Landesverbände, alle Details von den Bundespokalspielen der Landesauswahlteams und 47 (!) Teamfotos vom deutschen Nationalteam der Periode 1920-1933. *IFFHS*

Berliner Meisterschaften (1920-1933)

von Gerhard Raschke (Linz/Rhein) &
Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Die Meisterschaft des »Verbandes Berliner Ballspielvereine«, die in den letzten drei Spieljahren vor Ablauf der 2. Dekade jeweils lange vor Ende der Liga-Spiele abgebrochen worden war, wurde von der Saison 1920/21 an in zwei gleichberechtigten Ligen ausgespielt, deren Staffelsieger die beiden Finalspiele bestritten. Der Sieger nahm als Meister von Berlin-Brandenburg an der deutschen Endrunde teil, ab 1924/25 auch der Vizemeister.

Nach der Aufnahme von Pommern in den VBB im Sommer 1930 spielten ab der Saison 1930/31 die beiden Berliner Abteilungsmeister (Staffelsieger) und der Meister von Pommern in einer Mini-Liga den VBB-Meister aus. Der Pommern-Meister war zuvor gleichfalls in einer Liga (aber ohne Rückrunde) ermittelt worden, für die sich die vier besten Teams qualifiziert hatten.

In den ersten Nachkriegsjahren stellten noch bewährte Traditionsclubs wie der Fußball-Club Vorwärts 1890 und der Fußball-Club NNW 1898 den Meister. Frischen Wind brachten dann in den Spieljahren 1921/22 und 1922/23 zwei Vereine mit dem Vornamen »Union« in die Szene. Einer wurde Vizemeister und stammt aus Charlottenburg, genauer Halensee, und war der Sport-Club Union 1898. Der andere stammt aus dem Berliner Osten, der 1922/23 die Berliner Meisterschaft errang und anschließend sogar bis ins Endspiel um die Deutsche Meisterschaft vordrang. Nachdem die Köpenicker die favorisierte SpVgg. Fürth im Halbfinale 2:1 aus dem Rennen geworfen hatten, war der Sport-Club Union Oberschöneweide nicht nur in Berlin in aller Munde.

Zwei Nordberliner Vereine standen 1923/24 im Berliner Endspiel. Der Fußball-Club Alemannia 1890 und der bereits erwähnte FC Norden-Nordwesten 1898. Die Alemannen mit dem hoffnungsvollen jungen Johannes Sobeck holten sich den Titel. Dann stieg Hertha BSC's Stern empor. Von der Saison 1924/25 bis 1930/31 gewann Hertha BSC 7mal in Folge die Berliner Meisterschaft und in der Saison 1932/33 erneut. Nur 1931/32 unterbrachen die Borussen vom Tennis-Club diese Siegesserie. TeBe wurde in jener Epoche zum ewigen Rivalen der Herthaner.

Nach der Aufnahme des pommerschen Fußballs im VBB diente ab der Saison 1930/31 eine Endrunde (im Liga-System) zur Ermittlung des VBB-Meisters, an der neben den beiden Staffelsiegern und dem Pommern-Meister zunächst auch der Berliner Pokalsieger der vorangegangenen Saison teilnehmen durfte. Ursprünglich wollte man damit die Berliner Pokalkonkurrenz aufwerten, doch nach einer Saison nahm man vom Mitwirken des Pokalsiegers wieder Abstand. Die Stettiner Vereine, die Pommern in der Regel vertraten, wurden von den Berlinern zu Punkte- und Torlieferanten degradiert.

1920/21

Staffel A:

1. Berliner FC Preussen 1894	10	5	5	–	22: 8	15: 5
2. Berliner SC Minerva 1893	10	5	1	4	20:15	11: 9
3. Berl. FC Alemannia 1890	10	4	2	4	22:21	10:10
4. SC Union Charlottenburg 1898	10	3	4	3	10:12	10:10
5. Berliner FC Norden-Nordwest 1898	10	3	1	6	20:25	7:13
6. Berl. Tennis-Club Borussia	10	2	3	4	18:31	7:13

Staffel B:

1. Berliner FC Vorwärts 1890	10	7	2	1	23:12	16: 4
2. SC Union Oberschöneweide 1906	10	5	4	1	17:11	14: 6
3. VfB Pankow 1893	10	2	6	2	7: 7	10:10
4. Berliner FC Hertha 1892	10	3	4	3	9:11	10:10
5. Berliner SV 1892	10	1	4	5	10:20	6:14
6. Berl. T u. FC Union 1892	10	1	2	7	9:14	4:16

Endspiele: (8., 15.5. 1921)
Berliner FC Vorwärts 1890 – Berliner FC Preussen 2:1
Berliner FC Preussen – Berliner FC Vorwärts 1890 0:2*

* *Beim ersten Spiel hatte der FC Vorwärts Heimrecht, das Rückspiel fand auf dem Platz von Union 1892 statt.*

1921/22

Staffel A:

1. Berl. FC Norden-Nordwest	20	13	3	4	33:20	29:11

Berliner Vizemeister 1920/21: Berliner FC Preussen. V.l. Stenz, H. Schmid, Völker, Sorkale, Kehrli, Mettscher, B. Schmid, Rollack, Rödling, Hein, Herbst.
Foto: Raschke-Archiv

Berliner Vizemeister 1921/22: SC Union Charlottenburg. V.l. Schürmann, Duhm, Hentschel, Sturm, Hinkelmann, Schulze, Schulz, Fallnich, Neumann, Duhr, Kaak.
Foto: Raschke-Archiv

2. Berl. FC Vorwärts 1890	20	13	3	4	44:23	29:11
3. Spandauer SV 1894	20	11	1	8	35:36	23:17
4. SC Wacker 1904 Berlin	20	10	3	7	25:31	23:17
5. Berl. T u. FC Union 1892	20	9	4	7	41:30	22:18
6. Berl. FC Alemannia 1890	20	9	3	8	49:34	21:19
7. Berl. FV Brandenburg 1892	20	9	2	9	30:25	20:20
8. Berliner SC Minerva 1893	20	8	4	8	32:32	20:20
9. Berl. Tennis-Club Borussia	20	8	2	10	38:36	18:22
10. FC Tasmania Rixdorf 1900	19*	3	6	10	25:43	12:26
11. Berliner SC Bavaria 1909	19*	–	1	18	9:51	1:37

* *Resultat des Rückspieles zwischen beiden ist unbekannt.*

Entscheidungsspiele infolge Punktgleichheit:
(3., 7.5. 1922)

Berliner FC Vorwärts 1890 – Berliner FC Norden-Nordwest 1:2

Berliner FC Norden-Nordwest –Berliner FC Vorwärts 1890 2:1

Staffel B:

1. SC Union Charlottenburg 1898	18	14	2	2	57:24	30: 6
2. SC Union Oberschöneweide 1906	18	11	2	5	39:21	24:12
3. Berl. T u. FC Viktoria 1889	18	10	3	5	42:27	23:13
4. Berliner SV 1892	18	6	6	6	32:38	18:18
5. VfB Pankow 1893	18	7	3	8	22:23	17:19
6. Potsd. Sport-Union 1904	18	7	2	9	34:38	16:20
7. Berliner FC Preussen 1894	18	6	4	8	27:40	16:20
8. Berliner FC Hertha 1892	18	7	1	10	22:28	15:21
9. Berliner FV 1910	18	3	6	9	17:31	12:24
10. Berliner FC Nord 1908	18	3	3	12	23:45	9:27

Endspiele: (10., 14.5. 1922)

Berliner FC Norden-Nordwest – SC Union Charlottenburg 1898 4:2

SC Union Charlottenburg 1898 – Berliner FC Norden-Nordwest 0:1*

* *Das erste Endpiel fand auf dem BSV 1892-Platz und das zweite auf dem Union 1892-Platz statt.*

1922/23

Staffel A:

1. SC Union Oberschöneweide 1906	18	13	2	3	52:13	28: 8
2. Berl. FC Alemannia 1890	18	12	3	3	46:36	27: 9
3. Berl. FC Norden-Nordwest	18	11	4	3	49:19	26:10
4. Potsd. Sport-Union 1904	18	8	3	7	30:30	19:17
5. Berliner SV 1892	18	7	3	8	40:45	17:19
6. Berl. T u. FC Union 1892	18	5	6	7	37:27	16:20
7. BV Luckenwalde 1906	18	5	5	8	24:33	15:21
8. SC Wacker 1904 Berlin	18	6	3	9	25:37	15:21
9. Spand. Sport-Club 1899	18	4	2	12	24:59	10:26
10. Berl. FV Brandenburg 1892	18	1	5	12	26:54	7:29

Staffel B:

1. Berliner FC Vorwärts 1890	18	12	2	4	47:19	26:10
2. Berl. T u. FC Viktoria 1889	18	11	3	4	48:26	25:11
3. Spandauer SV 1894	18	9	4	5	33:32	22:14
4. Berliner SC Minerva 1893	18	8	1	9	43:39	17:19
5. Berliner FC Hertha 1892	18	7	3	8	28:30	17:19
6. Weißensee'er FC 1900	18	7	3	8	31:47	17:19
7. VfB Pankow 1893	18	6	4	8	23:34	16:20
8. SC Union Charlottenburg 1898	18	4	6	8	37:35	14:22
9. Berliner FC Meteor 1906	18	6	2	10	25:35	14:22
10. Berliner FC Preussen 1894	18	4	4	10	28:46	12:24

Entscheidungsspiele um den 2. Absteiger:
(11., 18.3. 1923)

SC Union Charlottenburg – Berliner FC Meteor 3:0 *(Minerva-Platz)*

Berliner FC Meteor – SC Union Charlottenburg 1:3 *(VfB Pankow-Platz)*

Endspiele: (1., 22.4. 1923)

SC Union Oberschöneweide – Berliner FC Vorwärts 1890 3:1

Berliner FC Vorwärts 1890 – SC Union Oberschöneweide 1:1*

* *Beim ersten Endspiel hatte Oberschöneweide Heimrecht, das zweite fand auf dem Platz des FC Norden-Nordwest statt.*

Der Berliner FC Vorwärts 1890, der 1921 die Berliner Meisterschaft gewann und 1923 Berliner Vizemeister wurde, inmitten seiner engsten Anhängerschaft.
Foto: Raschke-Archiv

1923/24

Staffel A:

1.	Berl. FC Norden-Nordwest	18	11	3	4	32:19	25:11
2.	Berliner SV 1892	18	8	5	5	39:32	21:15
3.	Berliner FC Kickers 1900	18	8	5	5	42:35	21:15
4.	Berl. Tennis-Club Borussia	18	6	7	5	34:34	19:17
5.	BV Luckenwalde 1906	18	6	6	6	25:24	18:18
6.	SC Union Charlottenburg 1898	18	7	4	7	30:31	18:18
7.	SC Union Oberschöneweide 1906	18	7	2	9	47:37	16:20
8.	Weißensee'er FC 1900	18	5	5	8	24:42	15:21
9.	Berl. T u. FC Viktoria 1889	18	6	2	10	22:27	14:22
10.	Berliner SC Minerva 1893	18	5	3	10	24:38	13:23

Staffel B:

1.	Berl. FC Alemannia 1890	18	11	5	2	44:27	27: 9
2.	Hertha BSC Berlin *	18	10	6	2	35:18	26:10
3.	Berl. T u. FC Union 1892	18	11	3	4	33:24	25:11
4.	Spandauer SV 1894	18	9	4	5	29:17	22:14
5.	Berl. FC Vorwärts 1890	18	9	3	6	40:24	21:15
6.	Potsdamer Sport-Club 1904	18	7	3	8	28:26	17:19
7.	SC Wacker 04 Berlin	18	5	4	9	32:33	14:22
8.	VfB Pankow 1893	18	3	5	10	16:27	11:25
9.	Berliner FC Südstern 1908	18	5	1	12	13:47	11:25
10.	Berliner FC Nord 1908	18	2	2	14	15:42	8:30

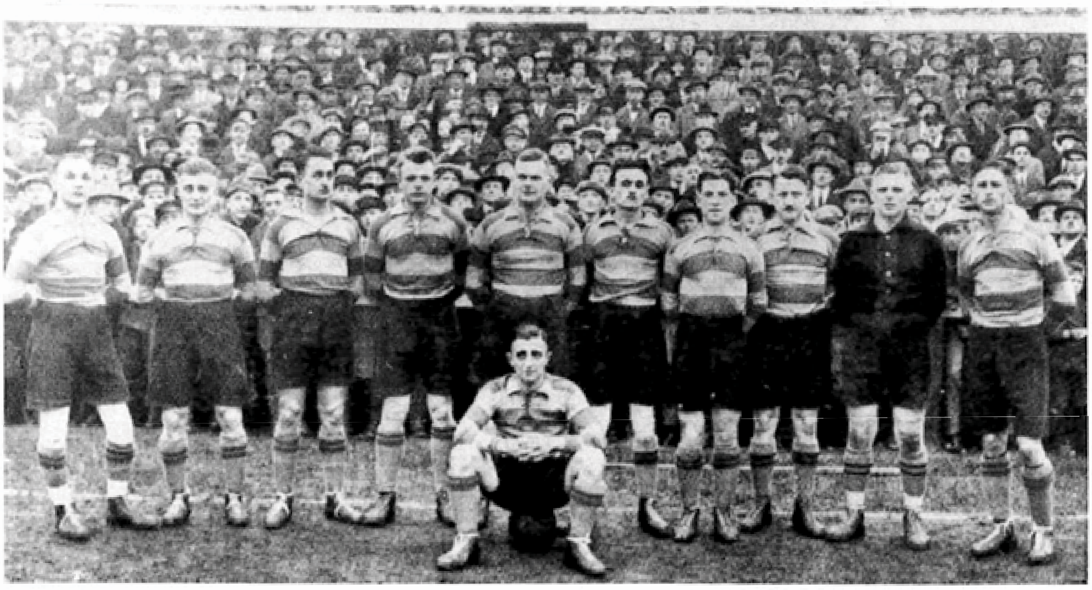
* *Im Sommer 1923 fusionierten der Berliner FC Hertha 1892 und der Berliner Sport-Club zu Hertha Berliner Sport-Club 1892, wurde aber fortan in der Öffentlichkeit nur noch als Hertha BSC Berlin bezeichnet.*

Entscheidungsspiele um den 2. Absteiger:
(1., 15.6. 1924)

VfB Pankow	–	Berliner FC Südstern	2:1
Berliner FC Südstern	–	VfB Pankow	1:3

(Viktoria-Platz)

Endspiele: (27.4./4.5. 1924)
Berliner FC Alemannia 1890 – Berliner FC Norden-Nordwest 3:1



Berliner Meister 1923/24: Berliner FC Alemannia 1890: V.l. Ziolkowski, Bartz, Wolter, Sobeck, Brandt, Bauer, Motzkus, Grohn, Philipp, Plöse; vorn Schröder.
Foto: Raschke-Archiv

1923/24 Berliner Vizemeister, aber eine Saison später nur Tabellenvierter: Berliner FC Norden-Nordwest. Foto: Raschke-Archiv

Berliner FC Norden-Nordwest – Berliner FC Alemannia 1890 2:2*

* *Das erste Endspiel fand auf dem Hertha-Platz und das zweite auf dem BSV 1892-Platz statt.*

1924/25

Staffel A:

1. Hertha BSC 1892	18	12	4	2	47:18	28: 8
2. SC Union Oberschöneweide	18	12	3	3	38:19	27: 9
3. Spandauer SV 1894	18	8	6	4	35:29	22:14
4. Berl. FC Norden-Nordwest	18	9	3	6	47:27	21:15
5. Berliner FC Kickers 1900	18	9	3	6	33:36	21:15
6. Potsd. Sport-Union 1904	18	6	2	10	31:39	14:22
7. Spandauer SC 1899	18	5	3	10	26:44	13:23
8. VfB Pankow 1893	18	5	3	10	29:47	13:23
9. Berliner FC Preussen 1894	18	5	2	11	40:52	12:24
10. BV Luckenwalde 1906	18	3	3	12	15:30	9:27

Die Preussen protestierten erfolgreich und erwirkten zwei Ausscheidungsspiele gegen Pankow, die sie beide gewannen (6:0 & 1:0). Dadurch stieg Pankow anstelle der Preussen als 2. Absteiger ab.

Staffel B:

1. Berl. FC Alemannia 1890	18	15	2	1	64:20	32: 4
2. Berl. Tennis-Club Borussia	18	13	3	2	57:15	29: 7
3. SC Wacker 1904 Berlin	18	11	2	5	44:33	24:12
4. SC Union Charlottenburg 1898	18	8	4	6	31:26	20:16
5. Weißensee'er FC 1900	18	7	2	9	28:46	16:20
6. Berl. T u. FC Union 1892	18	6	3	9	31:36	15:21
7. Berl. FC Vorwärts 1890	18	4	6	8	18:26	14:22
8. Berliner SV 1892	18	5	4	9	34:47	14:22
9. Niederschönhausener SC 1905	18	3	3	12	19:50	9:27
10. Berl. FV Brandenburg 1892	18	2	3	13	22:49	7:29

Endspiele um die Berliner Meisterschaft: (8., 29.3. 1925)

Hertha BSC 1892	–	Berliner FC Alemannia	3:1
Berliner FC Alemannia	–	Hertha BSC 1892	2:3 *

* *Das erste Endspiel fand auf der Olympia-Bahn Plötzensee und das zweite im Preussen-Stadion statt.*

1925/26

Staffel A:

1. Hertha BSC 1892	18	15	2	1	80:27	32: 4
2. Berl. Tennis-Club Borussia	18	13	1	4	87:31	27: 9
3. Spandauer SV 1894	18	12	1	5	61:31	25:11
4. Berliner FC Vorwärts 1890	18	9	3	6	37:37	21:15
5. 1. FC Neukölln 1895	18	6	3	9	29:39	15:21
6. SC Union Charlottenburg 1898	18	6	3	9	40:53	15:21
7. Berliner SV 1892	18	5	4	9	49:62	14:22
8. Potsd. Sport-Club 1904	18	5	4	9	33:50	14:22
9. Weißensee'er FC 1900	18	3	5	10	35:72	11:25
10. SC Alemannia 1906 Haselhorst	18	2	2	14	27:76	6:30

Staffel B:

1. Berl. FC Norden-Nordwest	18	14	2	2	61:28	30: 6
2. Berliner FC Kickers 1900	18	10	1	7	56:37	21:15
3. SC Tasmania 1900 Neukölln	18	10	1	7	38:43	21:15
4. SC Union Oberschöneweide 1906	18	9	1	8	50:42	19:17
5. Berl. FC Alemannia 1890	18	7	3	8	49:52	17:19
6. SC Wacker 1904 Berlin	18	7	3	8	46:50	17:19
7. Berliner FC Meteor 1906	18	7	2	9	51:53	16:20
8. Berliner FC Preussen 1894	18	5	5	8	41:48	15:21
9. Berl. T u. FC Union 1892	18	5	2	11	33:41	12:24
10. Spandauer SC 1899	18	4	4	10	25:56	12:24

Infolge eines erfolgreichen Protestes betreffs des Spieles gegen die Preussen mußten diese anstelle von Union 1892 zunächst absteigen, fanden im Sommer 1926 dann jedoch Gnade.

Berliner Vizemeister 1925/26: Berliner FC NNW. O.v.l. Dörffer, Padlow I, Schulze, Lallensack, Padlow II; m.v.l. Leichtmann, Mohns, Günther; v.v.l. Reschke, Groß; vorn Kuhnt. Foto: Raschke-Archiv

Endspiele um die Berliner Meisterschaft: (2., 8.5. 1926)

Berliner FC Norden-Nordwest – Hertha BSC 1892	0:7
Hertha BSC 1892 – Berliner FC Norden Nordwest	2:1*

* *Das erste Endspiel fand im Preussen-Stadion statt, während beim zweiten Hertha BSC Heimrecht hatte.*

10. Berliner FC Meteor 1906	20	3	4	13	34:86	10:30
11. Berl. FC Wedding 1914	20	3	–	17	40:98	6:34

* *Das letzte Punktspiel fand nicht mehr statt.*

Die Tasmanen protestierten erfolgreich und verblieben anstelle von Union 1892 im Berliner Oberhaus. Dieser 3. Absteiger Union fusionierte in den folgenden Monaten mit dem BFC Vorwärts 1890 zur Sportlichen Vereinigung (SpVgg.) Blau-Weiß 1890 Berlin.

1926/27

Staffel A:

1. Hertha BSC 1892	20	17	2	1	103:20	36: 4
2. Berl. Tennis-Club Borussia	19*	15	1	3	86:20	31: 7
3. Berliner SC Minerva 1893	20	12	2	6	55:51	26:14
4. SC Wacker 1904 Berlin	20	9	4	7	50:61	22:18
5. Berl. FC Alemannia 1890	19*	8	3	8	50:52	19:19
6. Berliner FC Preussen 1894	20	8	3	9	55:60	19:21
7. Berliner FC Vorwärts 1890	20	8	2	10	44:41	18:22
8. Berl. T u. FC Union 1892	20	6	4	10	39:63	16:24
9. SC Tasmania 1900 Neukölln	20	6	3	11	52:56	15:25

Staffel B:

1. Berliner FC Kickers 1900	18	13	1	4	44:32	27: 9
2. Berl. FC Norden-Nordwest	18	10	2	6	55:33	22:14
3. Berl. T u. FC Viktoria 1889	18	9	3	6	59:40	21:15
4. SC Union Oberschöneweide 1906	18	9	2	7	47:36	20:16
5. Spandauer SV 1894	18	9	2	7	44:30	20:16
6. Berliner SV 1892	18	9	1	8	44:38	19:17
7. Potsd. Sport-Club 1904	18	8	2	8	37:32	18:18
8. 1. FC Neukölln 1895	18	6	3	9	29:45	15:21
9. Polizei SV Berlin	18	4	4	10	25:59	12:24
10. SC Union Charlottenburg 1898	18	2	2	14	27:66	6:30

Berliner Vizemeister 1926/27: Berliner FC Kickers 1900. V.l. Haseloff, Windolf, Benard, Siebenwirth, Zerbe, Schaddei, Lüders, Watschinski, Döring, Hoffmann; vorn Strautmann. Foto: Raschke-Archiv

Endspiele um die Berliner Meisterschaft: (10., 24.4. 1927)

Berliner FC Kickers	– Hertha BSC 1892	1:4
	(Preussen-Stadion)	
Hertha BSC 1892	– Berliner FC Kickers	6:2
	(Hertha-Platz)	

1927/28

Staffel A:

1. Hertha BSC 1892	17*	13	3	1	74:18	29: 5
2. Spandauer SV 1894	18	8	8	2	55:38	24:12
3. Berl. T u. FC Viktoria 1889	18	11	1	6	61:50	23:13
4. Berl. FC Norden-Nordwest	18	10	2	6	58:38	22:14
5. Berliner SV 1892	18	6	5	7	51:55	17:19
6. SC Wacker 1904 Berlin	18	8	–	10	55:55	16:20
7. BV Luckenwalde 1906	18	7	1	10	42:52	15:21
8. SC Tasmania 1900 Neukölln	18	6	2	10	39:58	14:22
9. Berliner SC Corso 1899	18	5	3	10	33:60	13:23
10. SpVgg. Blau-Weiß 1890 Berlin	17*	1	3	13	19:63	5:29

* *Das letzte Punktspiel fand nicht mehr statt.*

Staffel B:

1. Berl. Tennis-Club Borussia	18	17	1	–	93:13	35: 1
2. Berliner SC Minerva 1893	18	11	2	5	79:41	24:12
3. Berliner FC Kickers 1900	18	10	2	6	62:43	22:14
4. Berliner FC Preussen 1894	18	9	4	5	53:48	22:14
5. SC Union Oberschöneweide 1906	18	7	2	9	40:33	16:20
6. 1. FC Neukölln 1895	18	7	2	9	41:61	16:20
7. Berl. FC Alemannia 1890	18	6	3	9	41:54	15:21
8. Weißensee'er FC 1900	18	6	2	10	33:55	14:22
9. Potsd. Sport-Club 1904	18	4	5	9	34:57	13:23
10. Charlottenburger FC Concordia 1901	18	1	1	16	17:48	3:33

Endspiele um die Berliner Meisterschaft:
(4., 18.3./15.4. 1928)

Berliner Tennis-Club Borussia	–	Hertha BSC 1892	2:3
Hertha BSC 1892	–	Berliner Tennis-Club Borussia	1:2
Hertha BSC 1892	–	Berliner Tennis-Club Borussia	4:0*

* *Im ersten Endspiel hatte TeBe Heimrecht (Poststadion), während die beiden folgenden im Grunewaldstadion stattfanden.*

1928/29

Staffel A:

1. Hertha BSC 1892	18	14	2	2	86:27	30: 6
2. SC Wacker 1904 Berlin	18	12	–	6	58:47	24:12
3. Berl. FC Norden-Nordwest	18	9	4	5	50:38	22:14
4. Berliner SC Minerva 1893	18	9	2	7	65:46	20:16
5. 1. FC Neukölln 1895	18	8	1	9	44:54	17:19
6. Berliner SC Kickers 1900	18	4	7	7	38:43	15:21
7. Neuköllner SC Südstern 1908	18	6	3	9	51:56	15:21
8. Adlershofer BC 1908	18	7	1	10	50:55	15:21
9. Berl. FC Alemannia 1890	18	7	1	10	25:53	15:21
10. SC Tasmania 1900 Neukölln	18	2	3	13	24:72	7:29

Infolge Punktgleichheit war zur Ermittlung des 2. Absteigers ein Extra-Turnier erforderlich, das in Form einer Mini-Liga stattfand.

Der Berliner Tennis-Club Borussia, der von 1928-1931 4mal Berliner Vizemeister wurde. St.v.l. Hans Schröder, Erich Kauer, Herbert Pahlke, Stephan Thönissen, Hans Brunke, Willi Handschuhmacher, Conrad Patrzek, Otto Martwig, Heinz Emmerich; v.v.l. Heinrich Schmidt, Ullrich Klaaß.
Foto: Raschke-Archiv

Neuköllner SC Südstern 1908	6	23:12	10: 2
Adlershofer BC 1908	6	14:12	7: 5
Berliner FC Kickers 1900	6	14:17	5: 7
Berliner FC Alemannia 1890	6	10:20	2:10

Damit stieg Alemannia mit Tasmania ab.

Staffel B:

1. Berl. Tennis-Club Borussia	18	14	2	2	63:31	30: 6
2. Berliner SV 1892	18	9	5	4	66:46	23:13
3. Berl. T u. FC Viktoria 1889	18	10	3	5	50:28	23:13
4. Spandauer SV 1894	18	9	3	6	35:40	21:15
5. SC Union Oberschöneweide 1906	18	9	2	7	51:40	20:16
6. Berliner FC Preussen 1894	18	9	1	8	47:51	19:17
7. BV Luckenwalde 1906	18	7	3	8	43:36	17:19
8. Weißensee'er FC 1900	18	5	2	11	35:46	12:24
9. SC Alemannia 1908 Haselhorst	18	4	2	12	40:75	10:26
10. SC Charlottenburg 1902	18	2	1	15	21:58	5:31

Endspiele um die Berliner Meisterschaft:
(7., 14.4./26.5. 1929)

Berliner Tennis-Club Borussia – Hertha BSC 1892	0:1
Berliner Tennis-Club Borussia – Hertha BSC 1892	1:0
Hertha BSC 1892 – Berliner Tennis-Club Borussia	5:2*

* *Bei den ersten beiden Endspielen hatte TeBe Heimrecht (Poststadion), während das dritte im Grunewald-Stadion stattfand*

1929/30

Staffel A:

1. Hertha BSC 1892	18	16	1	1	103:29	33: 3
2. Berliner SV 1892	18	13	2	3	83:41	28: 8
3. Polizei SV Berlin 1921*	18	10	1	7	47:39	21:15
4. Spandauer SV 1894	18	8	5	5	40:33	21:15
5. Berl. FC Norden-Nordwest	18	10	–	8	49:49	20:16
6. Reinickendorfer FC Halley-Concordia	18	5	4	9	41:62	14:22
7. Neuköllner SC Südstern 1908	18	5	3	10	29:51	13:23
8. Berliner FC Kickers 1900	18	4	4	10	34:66	12:24
9. 1. FC Neukölln 1895	18	3	3	12	32:58	9:27
10. BV Luckenwalde 1906	18	3	3	12	24:54	9:27

* *Polizei-Sport-Verein Abteilung Fußball war der vollständige Name.*

Staffel B:

1. Berl. Tennis-Club Borussia	18	13	3	2	64:30	29: 7
2. Berl. T u. FC Viktoria 1889	18	12	4	2	52:27	28: 8
3. Berliner SC Minerva 1893	18	11	5	2	63:33	27: 9
4. SC Wacker 1904 Berlin	18	12	1	5	64:47	25:11
5. Weißensee'er FC 1900	18	7	4	7	38:40	18:18
6. SC Union Oberschöneweide 1906	18	5	5	8	38:38	15:21
7. Berliner FC Preussen 1894	18	5	4	9	37:49	14:22
8. Potsd. Sport-Union 1904	18	4	3	11	30:54	11:25
9. Adlershofer BC 1908	18	4	2	12	37:49	10:26
10. Berliner FC Wedding 1914	18	1	1	16	20:76	3:33

Endspiele um die Berliner Meisterschaft:
(27.4./4.5. 1930)

Hertha BSC 1892 – Berliner Tennis-Club Borussia	3:1
Berliner Tennis-Club Borussia – Hertha BSC 1892	0:2*

* *Das erste Endspiel fand im Grunewald-Stadion und das zweite im Preussen-Stadion statt.*

1930/31

Staffel A:

1. Hertha BSC 1892	18	12	3	3	89:31	27: 9
2. Berl. T u. FC Viktoria 1889	18	12	3	3	56:37	27: 9
3. SC Wacker 1904 Berlin	18	10	4	4	41:26	24:12
4. VfB Pankow 1893	18	8	5	5	50:39	21:15
5. SC Union Oberschöneweide 1906	18	7	5	6	38:36	19:17
6. Berl. FC Preussen 1894	18	7	4	7	44:52	18:18
7. Polizei SV Berlin	18	6	3	9	36:55	15:21
8. Berl. FC Norden-Nordwest	18	6	2	10	42:48	14:22
9. SC Tasmania 1900 Neukölln	18	3	4	11	30:61	10:26
10. Berliner FC Kickers 1900	18	1	3	14	21:62	5:31

Entscheidungsspiele um den Staffelsieg infolge Punktgleichheit: (22., 29.3. 1931, beide im Poststadion)

Hertha BSC 1892 – Berliner T u. FC Viktoria 1889	3:2
Berliner T u. FC Viktoria 1889 – Hertha BSC 1892	1:2

Der Berliner Abonnement-Meister: Hertha BSC Berlin. Hier sein Aufgebot von 1930. V.l. Hahn, Kirsei, Rokitta, Radecke, Ruch, Völker, Müller, Wilhelm, Sobeck, Leuschner, Gehlhaar. Foto: Raschke-Archiv

Berliner Vizemeister 1931/32: Berliner SC Minerva 1893. O.v.l. Strache, Kleinert, Brose, Tilgner; m.v.l. Weick, Hübner, Schulz, Seiffert; v.v.l. Winzer, Elsholz, Iwankowski I, Stach. Es fehlt Iwankowski II.
Foto: Raschke-Archiv

Staffel B:

1. Berl. Tennis-Club Borussia	18	16	–	2	66:20	32: 4
2. Berliner SC Minerva 1893	18	13	2	3	66:28	28: 8
3. Berliner SV 1892	18	10	3	5	54:28	23:13
4. Spandauer SV 1894	18	9	2	7	56:38	20:16
5. SpVgg. Blau-Weiß 1890 Berlin	18	8	4	6	50:54	20:16
6. Potsd. Sport-Union 1904	18	8	1	9	49:59	17:19
7. Berliner FC Meteor 1906	18	5	6	7	46:56	16:20
8. Neuköllner SC Südstern 1908	18	5	2	11	31:41	12:24
9. Weißensee'er FC 1900	18	3	–	15	28:67	6:30
10. Reinickendorfer FC Halley-Concordia 1910	18	2	2	14	29:84	6:30

Bezirk Pommern:

1. Stettiner SC 1908	3	2	1	–	7: 3	5:1
2. Polizei SV Stettin 1922	3	2	1	–	11: 8	5:1
3. VfB Stettin 1908	3	1	–	2	10: 7	2:4
4. SC Stettiner Rasenfreunde	3	–	–	3	3:13	0:6

Entscheidungsspiel infolge Punktgleichheit: (15.3. 1931)
Polizei SV Stettin – Stettiner SC 5:2

Finaltabelle der VBB-Meisterschaft:

1. Hertha BSC 1892	6	5	1	–	24: 6	11: 1
2. Berl. Tennis-Club Borussia	6	4	1	1	16:15	9: 3
3. Berliner SV 1892*	6	1	1	4	13:13	3: 9
4. Polizei SV Stettin 1922	6	–	1	5	7:26	1:11

* *Als Berliner Pokalsieger der Vorsaison startberechtigt.*

1931/32

Staffel A:

1. Berliner SC Minerva 1893	18	14	1	3	54:23	29: 7
2. Hertha BSC 1892	18	12	2	4	68:32	26:10
3. Spandauer SV 1894	18	9	3	6	47:34	21:15
4. Neuköllner SC Südstern 1908	18	9	2	7	46:41	20:16
5. Berliner FC Preussen 1894	18	8	3	7	35:39	19:17
6. SC Wacker 1904 Berlin	18	8	–	10	41:49	16:20
7. Berliner FC Wedding 1914	18	6	3	9	30:48	15:21
8. SpVgg. Blau-Weiß 1890 Berlin	18	4	5	9	39:46	13:23
9. 1. FC Neukölln 1895	18	3	5	10	36:46	11:25
10. Berliner FC Meteor 1906	18	3	4	11	28:66	10:26

Staffel B:

1. Berl. Tennis-Club Borussia	18	13	2	3	48:23	28: 8
2. Berl. T u. FC Viktoria 1889	18	11	5	2	67:26	27: 9
3. BV Luckenwalde 1906	18	11	2	5	58:37	24:12
4. Adlershofer BC 1908	18	8	4	6	39:32	20:16
5. SC Union Oberschöneweide 1906	18	7	4	7	39:33	18:18
6. Berl. FC Norden-Nordwest	18	8	1	9	37:49	17:19
7. VfB Pankow 1893	18	7	3	8	27:40	17:19

8. Berliner SV 1892	18	7	2	9	46:35	16:20
9. Polizei SV Berlin 1921	18	2	4	12	36:58	8:28
10. Potsd. Sport-Club 1904	18	2	1	15	15:79	5:31

Bezirk Pommern:

1. Stettiner SC 1908	3	2	1	–	8:0	5:1
2. Polizei SV Stettin 1922	3	1	1	1	6:7	3:3
3. VfB Stettin 1908	3	1	1	1	3:4	3:3
4. VfL Stettin 1925*	3	–	1	2	2:8	1:5

* *Der Stettiner FC Titania trat 1930 dem VfL Stettin bei, wodurch dieser erheblich an Spielstärke gewann.*

Finaltabelle der VBB-Meisterschaft:

1. Berl. Tennis-Club Borussia	4	2	2	–	10: 7	6:2
2. Berliner SC Minerva 1893	4	2	1	1	15: 8	5:3
3. Stettiner SC 1908	4	–	1	3	5:15	1:7

1932/33

Staffel A:

1. Berl. T u. FC Viktoria 1889	18	13	4	1	57:29	30: 6
2. Berl. Tennis-Club Borussia	18	13	3	2	61:17	29: 7
3. Spandauer SV 1894	18	9	5	4	37:24	23:13
4. SC Wacker 1904 Berlin	18	7	3	8	52:53	17:19
5. SpVgg. Blau-Weiß 1890 Berlin	18	4	8	6	54:50	16:20
6. SC Union Oberschöneweide 1906	18	5	6	7	39:52	16:20
7. Post SV Berlin 1924*	18	4	7	7	34:39	15:21
8. Adlershofer BC 1908	18	5	4	9	32:43	14:22
9. Berliner FC Wedding 1914	18	2	9	7	27:43	13:23
10. VfB Hermsdorf 1916	18	1	5	12	23:66	7:29

* *Der vollständige Vereinsname lautete Post-Sport-Bund Post-Sport-Verein Berlin 1924.*

Staffel B:

1. Hertha BSC 1892	18	16	1	1	94:24	33: 3
2. VfB Pankow 1893	18	11	4	3	54:36	26:10
3. Berliner SC Minerva 1893	18	10	2	6	57:46	22:14
4. BV Luckenwalde 1906	18	10	1	7	46:51	21:15
5. Berliner SV 1892	18	7	2	9	39:44	16:20
6. Spandauer BC 1906	18	6	3	9	34:47	15:21
7. Berl. FC Norden-Nordwest	18	6	2	10	40:44	14:22
8. Neuköllner SC Südstern 1908	18	6	2	10	38:53	14:22
9. SV BEWAG Berlin 1929*	18	5	3	10	39:52	13:23
10. Berliner FC Preussen 1894	18	–	6	12	24:68	6:30

* *Sport Verein Berliner Elektrizitäts-Werke AG*

Bezirk Pommern:

1. Stettiner SC 1908	3	2	–	1	11: 6	4:2
2. Greifswalder SC*	3	2	–	1	5:12	4:2
3. Polizei SV Stettin 1922	3	1	–	2	13: 8	2:4
4. VfL Stettin 1925	3	1	–	2	7:10	2:4

* *Am 3. Januar 1926 fusionierten Greif Greifswald und VfB Greifswald zum Greifswalder Sport-Club*

Entscheidungsspiel: (26.2. 1933)
Stettiner SC – Greifswalder SC 2:1

Qualifikations-Spiel: (12.3. 1933, in Stettin)*
Berliner SV 1892 – Greifswalder SC 7:0

* *Berliner Pokalfinalist (BSV 1892) gegen den Vizemeister von Pommern (Greifswalder SC)*

Finaltabelle der VBB-Meisterschaft:

1. Hertha BSC 1892	6	5	1	–	28:13	11: 1
2. Berl. T u. FC Viktoria 1893	6	3	–	3	17:18	6: 6
3. Berliner SV 1892	6	2	2	2	15:17	6: 6
4. Stettiner SC 1908	6	–	1	5	8:20	1:11

Knapp geschlagen mußte sich »TeBe« bei der Berliner Meisterschaft 1932/33 geben. **Foto: Raschke-Archiv**

Mitteldeutsche Meisterschaften (1920-1933)

von Gerhard Raschke (Linz/Rhein), Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden) & Dr. Horst Sachse (Leipzig)

Das Gebiet des »Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine« (VMBV) war 1919/20 in 6 und danach in 7 Kreise eingeteilt, deren Meister in den ersten beiden Spieljahren der dritten Dekade im Liga-System (ohne Rückrunde) und 1922/23 im Pokalsystem den Meister von Mitteldeutschland ausspielten. Auf dem Verbandstag am 10./11. Februar 1923 wurde in Chemnitz beschlossen, aus wirtschaftlichen Gründen kleinere Gaue zu bilden. An ihre Stelle traten dann die schon als Untereinheiten in den Kreisen existierenden kleineren Gaue. So gab es ab der Saison 1923/24 in Mitteldeutschland insgesamt 27 (!) Gaue, deren Meister dann gleichfalls im Pokalsystem den Verbandsmeister ermittelten.

Als Mitteldeutschland ab der Saison 1924/25 zwei Vertreter zur deutschen Endrunde stellen durfte, beschloß der VMBV nicht automatisch den Verbands-Vizemeister als zweiten Vertreter zu nominieren. Vielmehr wurde ein Extra-Turnier der Gau-Vizemeister durchgeführt und dessen Sieger war der Herausforderer des Finalisten des Meisterturniers.

Doch ab der Saison 1926/27 verzichtete man auf diesen Aufwand und übertrug die Teilnahmeberechtigung an der Deutschen Meisterschaft automatisch auf den mitteldeutschen Pokalsieger.

Die Zahl der mitteldeutschen Gaue war durch seine Vielzahl nicht übersichtlich, auch nicht immer konstant (27), denn 1927/28 gab es gar noch einen mehr, ehe ab 1930/31 die Zahl drastisch reduziert wurde (auf 22 Gaue). Doch dafür durften nunmehr zwei Vertreter der Turnerschaft teilnehmen, was man in der Saison 1932/33 wieder abschaffte.

In Mitteldeutschland dominierten ganz eindeutig die Clubs aus Dresden, Leipzig und Halle, während die Thüringer (Erfurt, Jena, Langensalza) nur die Rolle des Außenseiters spielten. Zu Beginn der 20er Jahre verlor der VfB Leipzig nicht nur seine Top-Stellung im deutschen Fußball, sondern auch in Mitteldeutschland, die seit Ende der 20er Jahre dann in eindrucksvoller Weise der Dresdner Sport-Club einnahm. Der VfB Leipzig verlor vorübergehend sogar die städtische Vorherrschaft in der Messestadt an die SpVgg. bzw. SV Fortuna Leipzig.

Während in Halle der FC Wacker alles überragte, dominierte in Chemnitz zunächst der Ballspiel-Club, bevor zu Beginn der 30er Jahre der Ortsrivale PSV (Polizei-Sport-Verein) am CBC vorbei zog und gar die mitteldeutsche Vorherrschaft des DSC vehement angriff. Durch die vielen Gaue wurden in Mitteldeutschland zwar viel Zeit und Reisekosten gespart, aber die Gegnerschaft war für die spielstärkeren Vereine meist nicht viel mehr als ein Trainingspartner. So erklären sich die oft hohen Resultate, und die vielen Gaue waren auch die Ursache für den Substanzverlust des mitteldeutschen Fußballs im nationalen Fußball.

1920/21

Nordwestsachsen:	Spielvereinigung Leipzig 1899
Mittelsachsen:	SV Sturm Chemnitz
Westsachsen:	FC Konkordia Plauen 1905
Ostsachsen:	FC Dresdner Fußballring *
Elbe:	Magdeburger SC Preußen 1899
Saale:	Hallescher FC Wacker
Thüringen:	VfB Coburg 1907

* *auch Neustädtischer Fußballring 1902 genannt*

Finaltabelle:

1. Hallescher FC Wacker	6	4	2	–	13: 5	10: 2
2. SpVgg. Leipzig	6	4	1	1	24: 7	9: 3
3. FC Dresdner Fußballring	6	3	3	–	14: 5	9: 3
4. VfB Coburg	6	2	1	3	10:11	5: 7
5. SV Sturm Chemnitz	6	1	2	3	4:14	4: 8
6. FC Konkordia Plauen	6	1	1	4	11:16	3: 9
7. Magdeburger SC Preußen	6	1	–	5	3:21	2:10

1920/21 Vizemeister und 1921/22 Meister von Mitteldeutschland war die SpVgg. Leipzig. Foto: Raschke-Archiv

1921/22

Nordwestsachsen:	Spielvereinigung Leipzig 1899
Mittelsachsen:	Chemnitzer Ballspiel-Club *
Westsachsen:	FC Konkordia Plauen 1905
Ostsachsen:	FC Dresdner Fußballring
Elbe:	Magdeburger SV Fortuna
Saale:	Sport-Verein 1898 Halle
Thüringen:	Spielvereinigung Erfurt

* *1899 als SC Britannia Chemnitz gegründet*

Finaltabelle:

1.	SpVgg. Leipzig	6	6	–	–	17: 1	12: 0
2.	Chemnitzer BC	6	4	1	1	12: 9	9: 3
3.	FC Dresdner Fußballring	6	4	–	2	9: 8	8: 4
4.	SV 1898 Halle	6	2	2	2	13: 6	6: 6
5.	FC Konkordia Plauen	6	2	–	4	8:18	4: 8
6.	SpVgg. Erfurt	6	1	1	4	12:17	3: 9
7.	Magdeburger SV Fortuna	6	–	–	6	5:17	0:12

1922/23

Nordwestsachsen:	VfB Leipzig
Mittelsachsen:	Chemnitzer Ballspiel-Club
Westsachsen:	FC Konkordia Plauen 1905
Ostsachsen:	Dresdner SV Guts-Muts
Elbe:	Sport- u. Spielvereinigung Magdeburg 1919
Saale:	Hallescher FC Borussia 1902
Thüringen:	Sport-Verein 1901 Gotha

Viertelfinale: (8.4. 1923)

VfB Leipzig – SV 1901 Gotha 4:1 *(in Erfurt)*

Chemnitzer BC – FC Konkordia Plauen 2:1

SuSpVgg. Magdeburg – Hallescher FC Borussia 2:1

Freilos: Dresdner SV Guts-Muts

Semifinale: (15., 22.4. 1923)

VfB Leipzig – SuSpVgg. Magdeburg 1:0

Dresdner SV Guts-Muts – Chemnitzer BC 6:1

Finale: (29.4. 1923)

VfB Leipzig – Dresdner SV Guts-Muts 0:1

1923/24

Altmark:	FC Viktoria Stendal 1909
Anhalt:	SV 1902 Köthen
Eine-Bode:	Sport-Verein 1909 Staßfurt
Elbe-Elster:	FC Preußen Biehla 1909
Erzgebirge:	VfL Schneeberg
Göltzschtal:	Spielvereinigung Falkenstein
Harz:	FC Germania 1900 Halberstadt
Jeetze:	FC Salzwedel 1909
Kyffhäuser:	VfB Eisleben
Mittelelbe:	Magdeburger SV Fortuna
Mittelsachsen:	Chemnitzer Ballspiel-Club
Mulde:	VfB Preußen Greppin 1911
Nordsachsen:	Riesaer Sport-Verein
Nordthüringen:	Sport-Club Erfurt 1895
Nordwestsachsen:	Spielvereinigung Leipzig 1899
Obererzgebirge:	VfB Annaberg
Oberlausitz:	Zittauer Ballspiel-Club
Osterland:	FC Wacker Gera
Ostsachsen:	SV Brandenburg 1901 Dresden
Ostthüringen:	1. Sport-Verein Jena
Saale:	Hallescher FC Wacker
Saale-Elster:	Naumburger Sportvereinigung 1905
Südthüringen:	Sport-Club Oberlind 1906
Vogtland:	Plauener Sport- u. Ballspiel-Club *
Wartburg:	Sport-Verein 1901 Gotha
Westsachsen:	Zwickauer Sport-Club
Westthüringen:	Sport-Club Zella-Mehlis

Vorrunde: (23.3. 1924)

Zittauer BC – SV Brandenburg Dresden 0:4

Hallescher FC Wacker – VfB Preußen Greppin 4:1 *(in Bitterfeld)*

Plauener Su.BC – SpVgg. Falkenstein 3:1 *(in Auerbach)*

Magdeburger SV Fortuna – SV 1902 Köthen 2:1 n. Verl. *(in Köthen)*

SC Oberlind – SC Zella-Mehlis 1:0 *(in Meiningen)*

Zwickauer SC – VfL Schneeberg 14:1 *(in Aue)*

FC Salzwedel 1909 – FC Viktoria Stendal 0:3

* *Entstand am Ende des I. Weltkrieges durch Fusion von Ballspiel-Club Plauen und Sport-Club Plauen (vormals Apelles Plauen).*

Mitteldeutscher Meister 1922/23: Dresdner SV Guts-Muts. V.l. Reißmann, Wolff, Leip, John, Martin, Jung, Kubias, Kretzschmar, Schmiedel, Lohse, Geißler, Süßmilch. Foto: Raschke-Archiv

FC Wacker Gera	– 1. SV Jena	0:6
VfB Eisleben	– Naumburger Sportvgg. 1905	1:2
		(in Weißenfels)
SC Erfurt	– SV 1901 Gotha	1:2 n. Verl.
FC Germania Halberstadt	– SC 1909 Staßfurt	4:1
		(in Aschersleben)
VfB Annaberg	– Chemnitzer BC	0:5
		(bei Abbruch)
Riesaer SV	– FC Preußen Biehla	6:2
		(in Elsterwerda)

Freilos (gesetzt): SpVgg. Leipzig

Achtelfinale: (30.3. 1924) *– nur 7 Spiele*

Chemnitzer BC	– Riesaer SV	9:1
Hallescher FC Wacker	– FC Germania Halberstadt	2:0
Zwickauer SC	– SpVgg. Leipzig	1:1 n. Verl.
SV Brandenburg Dresden	– SuBC Plauen	4:0
Naumburger Sportvgg. 1905	– 1. SV Jena	2:1
		(in Weimar)
FC Viktoria Stendal	– Magdeburger SV Fortuna	1:2 n. Verl.
SC Oberlind	– SV Gotha 1901	3:1
		(in Coburg)

Wiederholung: (6.4. 1924)

SpVgg. Leipzig	– Zwickauer SC	7:2

Viertelfinale: (6.4. 1924)

Hallescher FC Wacker	– SV Brandenburg Dresden	6:3 n. Verl.
Magdeburger SV Fortuna	– Chemnitzer BC	4:3
Naumburger Sportvgg. 1905	– SC Oberlind	3:2 n. Verl.
		(in Jena)

Freilos (gesetzt): SpVgg. Leipzig

Semifinale: (20.4. 1924)

Hallescher FC Wacker	– Naumburger Sportvgg. 1905	3:1
Magdeburger SV Fortuna	– SpVgg. Leipzig	2:5

Finale: (27.4. 1924)

SpVgg. Leipzig	– Hallescher FC Wacker	2:1

1923/24 mitteldeutscher Vizemeister und 1924/25 mitteldeutscher Viertelfinalist: Hallescher FC Wacker. L.v.o. Schuhmann, Geipel, Bräutigam, Schultz, Biewald; m.v.o. Schiemann, E. Riemann, A. Kettnitz, G. Rackwitz; r.v.o. Wolter, F. Riemann, Thomas, Schönfeld, Voigt.
Foto: Raschke-Archiv

1924/25

Altmark:	FC Hertha 1909 Wittenberge
Anhalt:	SV 1902 Köthen
Eine-Bode:	Sport-Verein 1909 Staßfurt
Elbe-Elster:	FC Preußen Biehla 1909
Erzgebirge:	FC Viktoria Lauter
Göltzschtal:	Spielvereinigung Falkenstein
Harz:	FC Germania 1900 Halberstadt
Jeetze:	FC 1909 Salzwedel
Kyffhäuser:	FC Wacker Nordhausen
Mittelelbe:	Magdeburger Fußball- & Cricket-Club Victoria
Mittelsachsen:	Chemnitzer Ballspiel-Club
Mulde:	VfB Preußen Greppin 1911
Nordsachsen:	Riesaer Sport-Verein
Nordthüringen:	Spielvereinigung Erfurt
Nordwestsachsen:	VfB Leipzig
Obererzgebirge:	VfB Geyer
Oberlausitz:	Zittauer Ballspiel-Club
Osterland:	Spielvereinigung 1904 Gera
Ostsachsen:	Dresdner SV Guts-Muts
Ostthüringen:	1. Sport-Verein Jena
Saale:	Hallescher FC Wacker
Saale-Elster:	Naumburger Sportvereinigung 1905
Südthüringen:	1. FC 1907 Lauscha
Vogtland:	Plauener Sport- u. Ballspiel-Club
Wartburg:	Sport-Verein 1901 Gotha
Westsachsen:	Sportvereinigung 1907 Meerane
Westthüringen:	VfL Meiningen 1904

Vorrunde: (8.3. 1925)

Zittauer BC	– Dresdner SV Guts-Muts	1:9
Chemnitzer BC	– VfB Geyer	7:4
		(in Thum)

Sportvgg. 1907 Meerane	– FC Viktoria Lauter	8:1
		(in Aue)
Plauener SuBC	– SpVgg. Falkenstein	0:2
Riesaer SV	– FC Preußen Biehla	7:0
SpVgg. 1904 Gera	– 1. SV Jena	0:1
SpVgg. Erfurt	– VfL 1904 Meiningen	8:1
		(in Arnstadt)
SV 1901 Gotha	– FC Wacker Nordhausen	4:1
		(in Mühlhausen)
FC Germania Halberstadt	– SV 1909 Staßfurt	*
Magdeburger F & CC Victoria	– SV 1902 Köthen	1:0**
VfB Leipzig	– Naumburger Sportvgg.	3:0
		(in Zeitz)
Hallescher FC Wacker	– VfB Preußen Greppin	3:2
		(in Bitterfeld)
FC Hertha Wittenberge	– FC 1909 Salzwedel	1:0
		(in Stendal)

Spielfrei: 1. FC 1907 Lauscha

* *wegen starken Schneeregens ausgefallen*
** *in der 76. min. wegen Unwetter abgebrochen*

Nachhole- bzw. Wiederholungsspiel: (15.3. 1925)

FC Germania Halberstadt	– SV 1909 Staßfurt	3:2
Magdeburger F & CC Victoria	– SV 1902 Köthen	5:0
		(in Dessau)

Achtelfinale: (15., 22.3. 1925) – *nur 7 Spiele*

FC Hertha Wittenberge	– Hallescher FC Wacker	2:12
1. SV Jena	– 1. FC 1907 Lauscha	5:0
SpVgg. Erfurt	– SV 1901 Gotha	1:2
VfB Leipzig	– SpVgg. Falkenstein	16:0
Dresdner SV Guts-Muts	– Riesaer SV	7:0
Chemnitzer BC	– SpVgg. 1907 Meerane	4:2
Magdeburger F & CC Victoria	– SV 1909 Staßfurt	1:0
		(in Aschersleben)

Viertelfinale: (29.3./5.4. 1925) – *nur 3 Spiele*

Magdeburger F & CC Victoria	– VfB Leipzig	2:4
Hallescher FC Wacker	– 1. SV Jena	0:3
Chemnitzer BC	– Dresdner SV Guts-Muts	1:2

Spielfrei: SV 1901 Gotha

Semifinale: (5., 10.4. 1925)

VfB Leipzig	– SV 1901 Gotha	4:2
Dresdner SV Guts-Muts	– 1. SV Jena	2:3

Finale: (19.4. 1925)

VfB Leipzig	– 1. SV Jena	2:0

Da Mitteldeutschland nach einem DFB-Beschluß vom 1. November 1924 fortan zwei statt bis dato einen Vertreter zur Endrunde um die Deutsche Meisterschaft stellen konnte, beschloß der mitteldeutsche Verband auf einer Gauvorstandskonferenz am 7. März 1925 anstelle der Nominierung des Vizemeisters einen Extra-Wettbewerb zur Ermittlung des zweiten Vertreters durchzuführen. Der Sieger hatte dann noch gegen den Vizemeister anzutreten. Dieser Sonderwettbewerb wurde aber nur zweimal ausgetragen. Dabei waren 1924/25 aus Termingründen nur die Vizemeister der acht spielstärksten Gaue beteiligt. 1925/26 nahmen dann die Vizemeister aller Gaue teil.

Mittelelbe:	Magdeburger SV Fortuna
Mittelsachsen:	FC Preußen Chemnitz 1907
Nordthüringen:	Sport-Club Erfurt 1895
Nordwestsachsen:	SV Fortuna 1902 Leipzig
Ostsachsen:	SV Brandenburg 1901 Dresden
Saale:	FC Sportfreunde 1902 Halle
Südthüringen:	1. SC Sonneberg 1904
Vogtland:	FC Konkordia Plauen 1905

Viertelfinale: (22.3. 1925)

SC Erfurt 1895	– 1. SC Sonneberg 1904	1:0
		(in Coburg)
FC Konkordia Plauen 1905	– SV Fortuna 1902 Leipzig	3:4
FC Preußen Chemnitz 1907	– SV Brandenburg Dresden	1:2
Magdeburger SV Fortuna	– FC Sportfreunde 1902 Halle	5:1

Semifinale: (5., 10.4. 1925)

SV Brandenburg Dresden	– Magdeburger SV Fortuna	6:0
SV Fortuna 1902 Leipzig	– SC Erfurt	0:2

Mitteldeutscher Meister 1924/25: VfB Leipzig. V.l. (nur Spieler) Schmöller, Nieher, Fiedler, Günther, Drechsel, Winter, Losse, Hans Pendorf, »Edy« Pendorf, »Paulsen« Pömpner, Gaul. **Foto: Raschke-Archiv**

Finale: (19.4. 1925)

SC Erfurt	– SV Brandenburg Dresden	1:0

Qualifikations-Spiel: (26.4. 1925)

1. SV Jena – SC Erfurt 2:1 (0:0; 0:0, 1:1) n. Verl. (2 x 30 min.)

1925/26

Altmark:	FC Hertha 1909 Wittenberge
(Vize)	FC Viktoria Stendal 1909
Anhalt:	FC Viktoria Zerbst
	Spielvereinigung 1898 Dessau
Eine-Bode:	Sport-Verein 1909 Staßfurt
	FC Viktoria Güsten 1904
Elbe-Elster:	VfB Hohenleipisch
	Sport-Club Sportfreunde Torgau 1910
Erzgebirge:	FC Viktoria Lauter
	Tanne Thalheim
Göltzschtal:	1. FC Reichenbach
	Spielvereinigung Falkenstein
Harz:	FC Germania 1900 Halberstadt
	Spielvereinigung Thale 1904
Jeetze:	VfB Klötze
	FC 1909 Salzwedel
Kyffhäuser:	FC Wacker Nordhausen
	Ballspiel-Club Sangershausen 1904
Mittelelbe:	Magdeburger SV Fortuna
	Magdeburger Fußball- & Cricket-Club Victoria
Mittelsachsen:	Chemnitzer Ballspiel-Club
	FC Preußen Chemnitz 1907
Mulde:	VfL Bitterfeld
	VfB Preußen Greppin 1911
Nordsachsen:	Riesaer Sport-Verein
	FC 1901 Roßwein
Nordthüringen:	Spielvereinigung Erfurt
	Sport-Club Erfurt 1895
Nordwestsachsen:	SV Fortuna 1902 Leipzig
	BV Olympia/Germania Leipzig *
Obererzgebirge:	VfB Geyer
	VfB Annaberg
Oberlausitz:	VfB Kamenz
	SV Budissa Bautzen
Osterland:	FC Wacker Gera
	VfB Pößneck
Ostsachsen:	Dresdner Sport-Club
	Spielvereinigung Dresden
Ostthüringen:	1. Sport-Verein Jena
	VfB Apolda
Saale:	FC Sportfreunde 1902 Halle
	Sport-Verein 1898 Halle
Saale-Elster:	Turn- und Rasensportvereinigung 1861 Weißenfels
	Weißenfelser Sportvereinigung Schwarz-Gelb 1903
Südthüringen:	Sport-Club Oberlind 1906
	1. Sport-Club Sonneberg 1904
Vogtland:	FC Konkordia Plauen 1905
	1. Vogtländ. Fußball-Club Plauen
Wartburg:	FC Preußen Langensalza 1901
	Sport-Verein 1901 Gotha
Westsachsen:	VfL Zwickau
	VfB Glauchau
Westthüringen:	Spielvereinigung 1906 Zella-Mehlis
	VfL Meiningen 1904

* *Der am 10. Juni 1896 gegründete Fußballverein Olympia Leipzig verschmolz sich 1903 mit dem Neuen Leipziger Ballspiel-Verein zu Neuer Leipziger Ballspiel-Verein Olympia, aus dem später der Ballspiel-Verein Olympia Leipzig wurde. 1917 bildete der BV Olympia vorübergehend (bis nach Kriegsende) mit dem Leipziger Ballspiel-Club eine Sportgemeinschaft, ehe sich 1925 die Germanen zum BV Olympia Leipzig hinzugesellten. Dieser Verein ist nicht mit dem am 5. Juni 1907 gegründeten Ballspiel-Club Olympia Leipzig-Schleußig zu verwechseln.*

Vorrunde: (7.3. 1926)

VfL Zwickau	– FC Viktoria Lauter	2:1*
		(bei Abbruch)
Chemnitzer BC	– VfB Geyer	9:0
Dresdner SC	– VfB Kamenz	7:0
1. FC Reichenbach	– FC Konkordia Plauen	0:4
Riesaer SV	– VfB Hohenleipisch	4:0
		(in Falkenburg)
VfL Bitterfeld	– SV Fortuna 1902 Leipzig	0:4
		(in Greppin)
FC Hertha Wittenberge	– VfB Klötze	3:2
FC Sportfreunde Halle	– TuR Weißenfels	3:1 n. Verl.
FC Germania Halberstadt	– SV 1909 Staßfurt	6:3
FC Wacker Nordhausen	– FC Preußen Langensalza	1:2
SpVgg. 1906 Zella-Mehlis	– SpVgg. Erfurt	2:4
FC Wacker Gera	– 1. SV Jena	7:3
FC Viktoria Zerbst	– Magdeburger SV Fortuna	4:2

Freilos (spielfrei): SC Oberlind

* *Wegen Protest von Lauter in der folgenden Runde auf neutralem Platz wiederholt.*

Achtelfinale: (14.3. 1926) – *nur 7 Spiele*

FC Hertha Wittenberge	– FC Viktoria Zerbst	2:5
		(in Stendal)
FC Sportfreunde Halle	– FC Germania Halberstadt	8:1
SpVgg. Erfurt	– FC Preußen Langensalza	0:3
FC Konkordia Plauen	– Dresdner SC	1:4
SV Fortuna 1902 Leipzig	– Chemnitzer BC	3:0
SC Oberlind	– FC Wacker Gera	3:0
		(in Coburg)
VfL Zwickau	– FC Viktoria Lauter	7:1
		(in Aue)

Freilos: Riesaer SV

Viertelfinale: (21.3. 1926)

FC Sportfreunde Halle	– FC Viktoria Zerbst	4:1
		(in Dessau)
SC Oberlind	– FC Preußen Langensalza	2:1
		(in Gotha)
Riesaer SV	– SV Fortuna 1902 Leipzig	3:4
Dresdner SC	– VfL Zwickau	8:1

Semifinale: (11.4. 1926)

FC Sportfreunde Halle	– Dresdner SC	2:5 n. Verl.
		(8924 Zusch.)

Mitteldeutscher Meister 1925/26: Dresdner Sport-Club. V.l. ein Ersatzspieler, Langer, Herzog, Godörkiewicz, Mantel, Köhler, Jülich; v.v.l. Haftmann, Berthold, Gedlich, Adler, Polster. Foto: Raschke-Archiv

SV Fortuna 1902 Leipzig – SC Oberlind 9:1
(7601 Zusch.)

Finale: (25.4. 1926)
Dresdner SC – SV Fortuna 1902 Leipzig 3:0
(21.017 Zuschauer)

Meisterschaft der Vizemeister
Vorrunde: (7.3. 1926)
Tanne Thalheim – VfB Glauchau 0:4
(in Eibenstock)
FC Preußen Chemnitz – VfB Annaberg 14:0
(in Geyer)
SV Budissa Bautzen – SpVgg. Dresden 0:11
1. Vgtl. FC Plauen – SpVgg. Falkenstein 0:6
FC Roßwein – BV Olympia/Germania Leipzig 0:10
(in Döbeln)
SC Sportfreunde Torgau – VfB Preußen Greppin 0:11
FC 1909 Salzwedel – FC Viktoria Stendal 3:2
Magdeburger F & CC Victoria – SpVgg. 1898 Dessau 5:2
Weißenfelser Sportvgg. Schwarz-Gelb – SV 1898 Halle 3:2
FC Viktoria Güsten – SpVgg. Thale 2:3 n. Verl.
(in Aschersleben)
SC Erfurt – SV 1901 Gotha 4:1
1. SC Sonneberg – VfL Meiningen 2:5
(bei Abbruch)
VfB Apolda – VfB Pößneck 0:4
(in Jena)
Spielfrei: BC Sangershausen

Achtelfinale: (14.3. 1926) – *nur 7 Spiele*
VfL Meiningen – 1. SC Sonneberg 1:2
Magdeburger F & CC Victoria – FC 1909 Salzwedel 6:1
SpVgg. Thale – BC Sangershausen 1:5
(in Halberstadt)
VfB Pößneck – SC Erfurt 0:4
(in Gera)
VfB Preußen Greppin – BV Olympia/Germania Leipzig 2:6
(in Bitterfeld)
SpVgg. Dresden – FC Preußen Chemnitz 4:5
SpVgg. Falkenstein – VfB Glauchau 5:1
(in Meerane)
Freilos: Weißenfelser Sportvgg. Schwarz-Gelb

Viertelfinale: (21.3. 1926)
Magdeburger F & CC Victoria – BC Sangershausen 6:1
SC Erfurt – 1. SC Sonneberg 1904 4:1
FC Preußen Chemnitz – SpVgg. Falkenstein 3:2 n. Verl.
BV Olympia/Germania Leipzig – Weißenfelser Sportvgg. Schwarz-Gelb 6:0

Semifinale: (11.4. 1926)
SC Erfurt – Magdeburger F & CC Victoria 3:1
(2847 Zusch.)
FC Preußen Chemnitz – BV Olympia/Germania Leipzig 2:1
(4969 Zusch.)

Finale: (25.4. 1926)
FC Preußen Chemnitz – SC Erfurt 1:0
(8287 Zusch.)

Qualifikations-Spiel: (1.5. 1926)
SV Fortuna 1902 Leipzig – FC Preußen Chemnitz 8:0
(8051 Zusch.)

1926/27

Altmark: FC Viktoria Stendal 1909
Anhalt: Sport-Club Köthen 1909

Eine-Bode:	FC Viktoria Güsten 1904
Elbe-Elster:	Vorwärts Falkenberg
Erzgebirge:	FC Viktoria Lauter
Göltzschtal:	Spielvereinigung Falkenstein
Harz:	FC Germania 1900 Halberstadt
Jeetze:	VfB Klötze
Kyffhäuser:	VfB Eisleben
Mittelelbe:	Sport- und Spielvereinigung Magdeburg
Mittelsachsen:	Chemnitzer Ballspiel-Club
Mulde:	VfL Bitterfeld
Nordsachsen:	Riesaer Sport-Verein
Nordthüringen:	Sport-Club Erfurt 1895
Nordwestsachsen:	VfB Leipzig
Obererzgebirge:	VfB Geyer
Oberlausitz:	Zittauer Ballspiel-Club
Osterland:	FC Wacker Gera
Ostsachsen:	Dresdner Sport-Club
Ostthüringen:	1. Sport-Verein Jena
Saale:	FC Sportfreunde 1902 Halle
Saale-Elster:	Weißenfelser Sportvereinigung Schwarz-Gelb 1903
Südthüringen:	Sport-Club Oberlind 1906
Vogtland:	Plauener Sport- u. Ballspiel-Club
Wartburg:	FC Preußen Langensalza 1901
Westsachsen:	Sportvereinigung 1907 Meerane
Westthüringen:	FC 1905 Zella-Mehlis

Vorrunde: (27.2. 1927)

Sp. u. SpVgg. Magdeburg	– VfB Klötze	11:0
Riesaer SV	– Zittauer BC	4:0
VfL Bitterfeld	– Vorwärts Falkenberg	7:3
Weißenfelser Sportvgg. Schwarz-Gelb	– VfB Eisleben	4:2
FC Germania Halberstadt	– FC Viktoria Stendal	2:4
Dresdner SC	– FC Viktoria Lauter	10:0
Plauener SuBC	– VfB Geyer	4:0
FC Sportfreunde Halle	– FC 1905 Zella-Mehlis	4:0
SC Oberlind 1906	– FC Preußen Langensalza	4:2
SpVgg. 1907 Meerane	– FC Viktoria Güsten	10:0
	(in Glauchau)	
SC Köthen 1909	– SC Erfurt	1:2
Chemnitzer BC	– FC Wacker Gera	*
SpVgg. Falkenstein	– 1. SV Jena	5:1
	(in Auerbach)	

Spielfrei: VfB Leipzig

* *Da dieses Spiel ausgefallen war, blieben beide Vereine im Wettbewerb.*

1. Zwischenrunde: (6.3. 1927)

FC Viktoria Stendal	– FC Sportfreunde Halle	3:7
FC Wacker Gera	– SpVgg. Falkenstein	1:0 n. Verl.
SC Erfurt	– SC Oberlind 1906	1:2
Weißenfelser Sportvgg. Schwarz-Gelb	– SpVgg. Magdeburg	2:0
VfL Bitterfeld	– Riesaer SV	3:2
	(in Greppin)	

2. Zwischenrunde: (13.3. 1927)

Dresdner SC	– VfL Bitterfeld	2:0
VfB Leipzig	– FC Wacker Gera	2:0
Chemnitzer BC	– Weißenfelser Sportvgg. Schwarz-Gelb	6:0

Mitteldeutscher Vizemeister 1926/27: Chemnitzer Ballspiel-Club. St.v.l. (nur Spieler) Hetze, Weggel, Müller, Klinger, Hartmann, Wittig; v.v.l. Franke, Otto, Österreich, Nieher, Salomon. Foto: Raschke-Archiv

Mitteldeutscher Meister 1926/27: VfB Leipzig. V.l. Schmöller, Drechsel, Köhler, Paulmann, Trainer Atwood (England), »Paulsen« Pömpner, Torhüter Schmidt, »Edy« Pendorf, Lederer, Günther, Hans Pendorf, Meißner. **Foto: Raschke-Archiv**

SC Oberlind 1906	–	FC Sportfreunde Halle	6:3
			(in Sonneberg)
Plauener SuBC	–	Sportvgg. 1907 Meerane	4:2

Ausscheidungsssspiel: (20.3. 1927)

VfB Leipzig	–	Plauener SuBC	3:2

Semifinale: (27.3. 1927)

Dresdner SC	–	Chemnitzer BC	2:3
VfB Leipzig	–	SC Oberlind 1906	5:1

Finale: (1.5. 1927)

VfB Leipzig	–	Chemnitzer BC	4:0

1927/28

Altmark:	FC Saxonia Tangermünde 1907
Anhalt:	Sport-Club Köthen 1909
Eichsfeld:	VfL Duderstadt
Eine-Bode:	FC Viktoria Güsten 1904
Elbe-Elster:	FC Preußen Biehla 1909
Erzgebirge:	SC Olympia Grünhain
Göltzschtal:	Spielvereinigung Falkenstein
Harz:	FC Germania 1900 Halberstadt
Jeetze:	FC 1909 Salzwedel
Kyffhäuser:	VfB Eisleben
Mittelelbe:	Magdeburger Fußball- & Cricket-Club Viktoria
Mittelsachsen:	Chemnitzer Ballspiel-Club
Mulde:	VfL Bitterfeld
Nordsachsen:	Riesaer Sport-Verein
Nordthüringen:	VfB Erfurt
Groß-Leipzig*:	FC Viktoria 1903 Leipzig
Obererzgebirge:	Deutscher Sport-Club Weipert
Oberlausitz:	Zittauer Ballspiel-Club
Osterland:	FC Wacker Gera
Ostsachsen:	Dresdner Sport-Club
Ostthüringen:	Sport-Club Apolda
Saale:	Hallescher FC Wacker
Saale-Elster:	Naumburger Sportvereinigung 1905
Südthüringen:	Sport-Club Oberlind 1906
Vogtland:	Plauener Sport- u. Ballspiel-Club
Wartburg:	Sport-Verein 1901 Gotha
Westsachsen:	Sportvereinigung 1907 Meerane
Westthüringen:	Spielvereinigung 1906 Zella-Mehlis

* *Der Gau Nordwestsachsen wurde in Groß-Leipzig umbenannt.*

Vorrunde: (11., 18.3. 1928)

Dresdner SC	–	Zittauer BC	9:4
			(in Bautzen)
FC Wacker Gera	–	Sportvgg. 1907 Meerane	6:3
SC Apolda	–	FC Viktoria Güsten	6:1
Chemnitzer BC	–	SC Olympia Grünhain	9:2
			(in Auerhammer)
FC 1909 Salzwedel	–	FC Viktoria 1903 Leipzig	1:2
Plauener SuBC	–	DSC Weipert	12:0
Magdeburger F & CC Victoria	–	FC Saxonia Tangermünde	6:2
SpVgg. Zella-Mehlis	–	SC Oberlind 1906	4:3 n. Verl.
VfB Erfurt	–	VfB Eisleben	5:3 n. Verl.

Mitteldeutscher Meister 1927/28: Hallescher FC Wacker. V.l. Lüssel, Wolter, Biewald, Thomas, A. Riemann, Keindorf, Kagemann, Heinemann, Schulz, Bräutigam, Schlag. **Foto: Raschke-Archiv**

SV 1901 Gotha	–	VfL Duderstadt	6:2
SpVgg. Falkenstein	–	FC Preußen Biehla	11:1
		(in Auerbach)	
SC Köthen 1909	–	VfL Bitterfeld	0:4
Naumburger Sportvgg. 1905	–	Riesaer SV	1:1 n. Verl.
Hallescher FC Wacker	–	FC Germania Halberstadt	2:1

Wiederholung: (18.3. 1928)

Riesaer SV	–	Naumburger Sportvgg. 1905	0:1

Achtelfinale: (18., 25. März 1928) – *nur 7 Spiele*

Hallescher FC Wacker	–	Naumburger Sportvgg. 1905	3:2
		(in Weißenfels)	
Dresdner SC	–	Magdeburger F & CC Victoria	6:0
FC Wacker Gera	–	SV 1901 Gotha	3:3
		(bei Abbruch)	
SC Apolda	–	VfL Bitterfeld	2:1
		(in Greppin)	
Chemnitzer BC	–	VfB Erfurt	2:0
FC Viktoria 1903 Leipzig	–	SpVgg. Zella-Mehlis	5:0
Plauener SuBC	–	SpVgg. Falkenstein	5:2

Wiederholungsspiel: (25..3. 1928)

SV 1901 Gotha	–	FC Wacker Gera	1:2

Viertelfinale: (1.4. 1928)

Hallescher FC Wacker	–	FC Viktoria 1903 Leipzig	4:0
FC Wacker Gera	–	Plauener SuBC	5:2
SC Apolda	–	Chemnitzer BC	5:2
		(in Weimar)	

Spielfrei: Dresdner SC

Semifinale: (15.4. 1928)

Hallescher FC Wacker	–	FC Wacker Gera	4:0
Dresdner SC	–	SC Apolda	16:1

Finale: (22.4. 1928, Guts-Muts-Platz, Dresden)

Dresdner SC	–	Hallescher FC Wacker	0:1

1928/29

Altmark:	FC Viktoria Stendal 1909
Anhalt:	Sport-Club Köthen 1909
Eichsfeld:	VfL Duderstadt
Elbe-Elster:	FC Preußen Biehla 1909
Erzgebirge:	FC Viktoria Lauter
Göltzschtal:	Spielvereinigung Falkenstein
Harz:	FC Germania 1900 Halberstadt
Jeetze:	VfB Klötze
Kyffhäuser:	SpVgg. Preußen Nordhausen 1905
Mittelelbe:	Magdeburger Fußball- & Cricket-Club Viktoria
Mittelsachsen:	Chemnitzer Ballspiel-Club
Mulde:	VfB Preußen Greppin 1911
Nordsachsen:	Riesaer Sport-Verein
Nordthüringen:	Spielvereinigung Erfurt
Groß-Leipzig:	FC Sportfreunde 1900 Leipzig
Obererzgebirge:	Ballspiel-Club Jahnsbach 1913
Oberlausitz:	Zittauer Ballspiel-Club
Osterland:	FC Wacker Gera
Ostsachsen:	Dresdner Sport-Club
Ostthüringen:	Sport-Club Apolda
Saale:	Hallescher FC Wacker
Saale-Elster:	Naumburger Sportvereinigung 1905
Südthüringen:	VfB Coburg 1907
Vogtland:	Plauener Sport- u. Ballspiel-Club
Wartburg:	FC Preußen Langensalza 1901
Westsachsen:	Planitzer Sport-Club
Westthüringen:	Spielvereinigung Gelb-Rot Meiningen

Vorrunde: (17., 24.3. 1929)

FC Preußen Langensalza – VfL Duderstadt 11:3 *(in Mühlhausen)*
SpVgg. Gelb-Rot Meiningen – VfB Coburg 0:4
SpVgg. Preußen Nordhausen – SpVgg. Erfurt 4:7
SC Köthen 1909 – SC Apolda 0:2
VfB Preußen Greppin – Hallescher FC Wacker 4:6 n. Verl. *(in Wolfen)*
FC Germania Halberstadt – Magdeburger F & CC Victoria 0:2
FC Viktoria Stendal – VfB Klötze 9:0 *(in Tangermünde)*
Naumburger Sportvgg. 1905 – FC Preußen Biehla 4:2 *(in Weißenfels)*
Zittauer BC – FC Sportfreunde Leipzig 0:5 *(in Bischofswerda)*
Chemnitzer BC – Riesaer SV 10:0
Plauener SuBC – BC Jahnsbach 4:1
FC Viktoria Lauter – Planitzer SC 2:9 *(in Auerhammer)*

Spielfrei: Dresdner SC
SpVgg. Falkenstein
FC Wacker Gera

Achtelfinale: (24.3. 1929)

Magdeburger F & CC Victoria – FC Viktoria Stendal 3:2 n. Verl.
FC Preußen Langensalza – VfB Coburg 2:3 *(in Sonneberg)*
SpVgg. Erfurt – SC Apolda 1:2
FC Sportfreunde Leipzig – Naumburger Sportvgg. 4:0
Dresdner SC – Plauener SuBC 5:0
FC Wacker Gera – Chemnitzer BC 2:3
Hallescher FC Wacker – SpVgg. Falkenstein 2:1 n. Verl.

Spielfrei: Planitzer SC

Viertelfinale: (7.4. 1929)

Hallescher FC Wacker – VfB Coburg 1:4
Planitzer SC – Dresdner SC 0:4 *(in Zwickau)*
Chemnitzer BC – Magdeburger F & CC Victoria 6:3
SC Apolda – FC Sportfreunde Leipzig 2:4 *(in Weimar)*

Semifinale: (28.4. 1929)

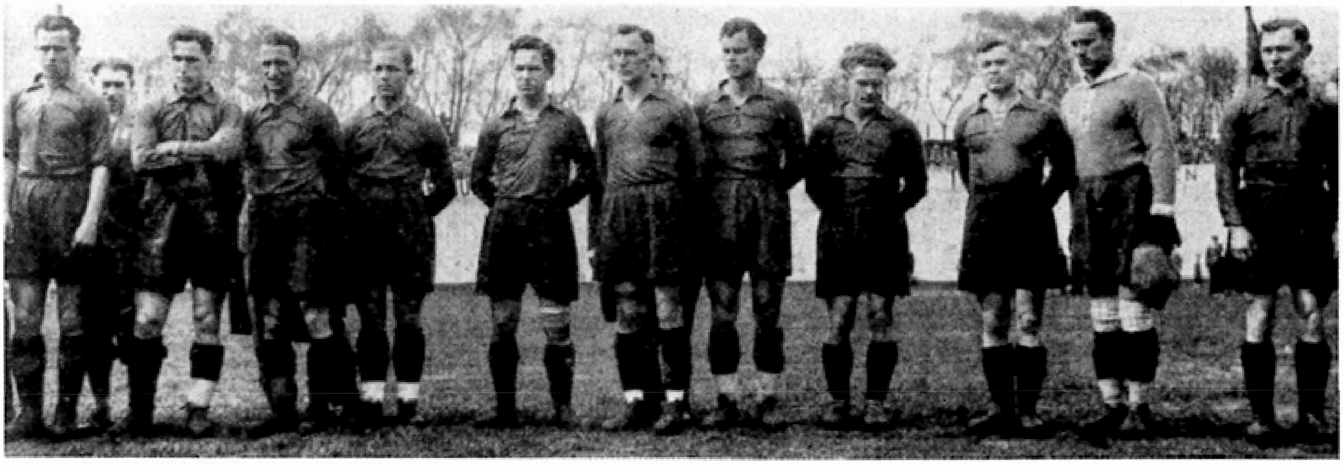
Dresdner SC – VfB Coburg 3:2
FC Sportfreunde Leipzig – Chemnitzer BC 1:7

Finale: (12.5. 1929, Chemnitz, Preußen-Platz, 30.000 Zuschauer)

Chemnitzer BC – Dresdner SC 2:3

1929/30

Altmark:	FC Viktoria Stendal 1909
Anhalt:	SV Wacker Bernburg
Eichsfeld:	VfL Duderstadt
Elbe-Elster:	VfB Herzberg
Erzgebirge:	FC Viktoria Lauter
Göltzschtal:	Spielvereinigung Falkenstein
Harz:	FC Germania 1900 Halberstadt
Jeetze:	VfB Klötze
Kyffhäuser:	FC Wacker Nordhausen
Mittelelbe:	Magdeburger SV Fortuna
Mittelsachsen:	SV Sturm Chemnitz
Mulde:	VfL Bitterfeld
Nordsachsen:	Riesaer Sport-Verein
Nordthüringen:	Spielvereinigung Erfurt
Groß-Leipzig:	VfB Leipzig
Obererzgebirge:	VfB Annaberg
Oberlausitz:	Zittauer Ballspiel-Club
Osterland:	1. FC Greiz
Ostsachsen:	Dresdner Sport-Club
Ostthüringen:	Sport-Club Apolda
Saale:	Hallescher FC Borussia 1902
Saale-Elster:	Weißenfelser Sportvereinigung Schwarz-Gelb 1903
Südthüringen:	Sport-Verein 1908 Steinach
Vogtland:	1. Vogtländischer Fußball-Club Plauen



Der Dresdner Sport-Club gewann von 1929-1931 3mal und 1932/33 erneut die mitteldeutsche Meisterschaft: V.l. Hans Clauß, Püschel (Vorstand), August Sackenheim, Rudolf Berthold, Richard Hofmann, Karl Schlösser, Georg Köhler, Walter Kreisch, Hellmuth Bergmann, Kurt Stössel, Torwart Liebig, Heinz Hartmann. **Foto: Dr. Sachse-Archiv**

Wartburg:	FC Preußen Langensalza 1901
Westsachsen:	Sportvereinigung 1907 Meerane
Westthüringen:	SV Union Zella-Mehlis

Vorrunde: (2. März 1930)

1. FC Greiz	– FC Preußen Langensalza	2:7
		(in Gera)
SC Apolda	– Weißenfelser Sportvgg. Schwarz-Gelb	4:2
FC Wacker Nordhausen	– VfL Duderstadt	2:0
VfL Bitterfeld	– FC Germania Halberstadt	3:2
		(in Greppin)
SV Wacker Bernburg	– FC Viktoria Stendal	6:2
Magdeburger SV Fortuna	– VfB Klötze	13:1
Zittauer BC	– SV Sturm Chemnitz	2:5
VfB Annaberg	– Sportvgg. 1907 Meerane	1:6
Riesaer SV	– VfB Herzberg	9:2
SpVgg. Falkenstein	– FC Viktoria Lauter	5:2
		(in Dorfstadt)
SV Steinach 1908	– SV Union Zella-Mehlis	4:1
		(in Sonneberg, 9.3. 1930)

Achtelfinale: (9.3. 1930)

SC Apolda	– FC Preußen Langensalza	1:0 n. Verl.
		(in Gotha)
FC Wacker Nordhausen	– SpVgg. Erfurt	0:1
Dresdner SC	– VfB Bitterfeld	3:0
Magdeburger SV Fortuna	– Riesaer SV	5:2
SV Sturm Chemnitz	– SV Wacker Bernburg	3:1
Hallescher FC Borussia	– SpVgg. Falkenstein	3:1
SpVgg. 1907 Meerane	– VfB Leipzig	0:1
		(in Glauchau)
1. V. FC Plauen	– SV Steinach 1908	1:2
		(23.3. 1930)

Viertelfinale: (30.3. 1930)

SpVgg. Erfurt	– Hallescher FC Borussia	1:0
Magdeburger SV Fortuna	– Dresdner SC	0:6
VfB Leipzig	– SC Apolda	3:1
SV Steinach 1908	– SV Sturm Chemnitz	2:3
		(in Sonneberg)

Semifinale: (6.4. 1930)

Dresdner SC	– SpVgg. Erfurt	5:2
SV Sturm Chemnitz	– VfB Leipzig	3:4 n. Verl.

Finale: (4.5. 1930)

VfB Leipzig	- Dresdner SC	1:2

1930/31

Altmark:	Ballspiel-Club Stendal
Anhalt:	SV Wacker Bernburg
Eichsfeld:	VfL Duderstadt
Erzgebirge:	FC Saxonia Bernsbach
Harz:	FC Germania 1900 Halberstadt
Kyffhäuser:	FC Wacker Nordhausen
Mittelelbe:	Magdeburger SV Fortuna
Mittelsachsen:	Chemnitzer Polizei-Sport-Verein
Mulde:	VfL Bitterfeld
Nordthüringen:	Sport-Club Stadtilm
Groß-Leipzig:	FC Sportfreunde 1900 Leipzig
Oberlausitz:	SV Budissa Bautzen
Osterland:	FC Thüringen Weida
Ostsachsen:	Dresdner Sport-Club
Ostthüringen:	1. Sport-Verein Jena
Saale:	Hallescher FC Wacker
Saale-Elster:	Naumburger Sportvereinigung 1905
Südthüringen:	VfL Neustadt
Vogtland:	1. Vogtländischer Fußball-Club Plauen
Wartburg:	FC Preußen Langensalza 1901
Westsachsen:	Planitzer Sport-Club
Westthüringen:	Spielvereinigung Zella-Mehlis 1906
Turner-Vertreter:	Turn-Verein Guts-Muts Dreden*
	Turn-Verein Theuma

* *Nicht identisch mit dem weitaus spielstärkeren Verein Dresdner-Sport-Verein Guts-Muts.*

Vorrunde: (1. März 1931)

VfL Neustadt	– FC Thüringen Weida	1:2
		(in Coburg)
SV Budissa Bautzen	– Dresdner SC	1:11
Chemnitzer PSV	– TV Guts-Muts Dresden	11:1
1. V. FC Plauen	– FC Saxonia Bernsbach	10:1
Planitzer SC	– TV Theuma	4:0
		(in Zwickau)
FC Wacker Nordhausen	– Hallescher FC Wacker	0:6
Naumburger Sportvgg.	– 1. SV Jena	3:5
SC Stadtilm	– SpVgg. Zella-Mehlis	2:1 n. Verl.
		(in Erfurt)
BC Stendal	– Magdeburger SV Fortuna	1:4
FC Preußen Langensalza	– VfL Duderstadt	6:1
SV Wacker Bernburg	– FC Germania Halberstadt	3:0
		(bei Abbruch)

Zwischenrunde: (8. März 1931)

Dresdner SC	– 1. V. FC Plauen	6:3
FC Thüringen Weida	– FC Sportfreunde Leipzig	3:2 n. Verl.
		(in Gera)
Hallescher FC Wacker	– SV Wacker Bernburg	5:1
Magdeburger FC Fortuna	– Chemnitzer PSV	3:2
1. SV Jena	– VfL Bitterfeld	1:0
		(in Weimar)
FC Preußen Langensalza	– SC Stadtilm	4:0
		(in Gotha)

Spielfrei: Planitzer SC

Viertelfinale: (15. März 1931) *– nur 3 Spiele*

Planitzer SC	– Hallescher FC Wacker	4:1
		(in Glauchau)
FC Thüringen Weida	– 1. SV Jena	0:1
		(in Gera)
FC Preußen Langensalza	– Magdeburger SV Fortuna	5:1
		(in Erfurt)

Spielfrei: Dresdner SC

Semifinale: (22. März 1931)

Planitzer SC	–	Dresdner SC	1:3
		(in Zwickau, 14.759 Zusch.)	
1. SV Jena	–	FC Preußen Langensalza	2:4
		(4535 Zuschauer)	

Finale: (29. März 1931)

Dresdner SC	–	FC Preußen Langensalza	6:0
		(19.200 Zuschauer)	

1931/32

Altmark:	Singer Turn- und Sport-Verein Wittenberge 1926
Anhalt:	FC Viktoria Zerbst
Eichsfeld:	VfL Duderstadt
Erzgebirge:	FC Saxonia Bernsbach
Harz:	FC Germania 1900 Halberstadt
Kyffhäuser:	FC Wacker Nordhausen
Mittelelbe:	Magdeburger SV Fortuna
Mittelsachsen:	Chemnitzer Polizei-Sport-Verein
Mulde:	VfL Bitterfeld
Nordthüringen:	Sport-Club Erfurt 1895
Groß-Leipzig:	SC Wacker Leipzig 1895 *
Oberlausitz:	SV Budissa Bautzen
Osterland:	FC Thüringen Weida
Ostsachsen:	Dresdner Sport-Club
Ostthüringen:	Sport-Club Apolda
Saale:	Hallescher FC Wacker
Saale-Elster:	Weißenfelser Sportvereinigung Schwarz-Gelb 1903
Südthüringen:	Sport-Verein Steinach 1908
Vogtland:	1. Vogtländischer Fußball-Club Plauen
Wartburg:	FC Preußen Langensalza 1901
Westsachsen:	Zwickauer Sport-Club
Westthüringen:	Sport-Club Wasungen 1908
Turner-Vertreter:	Turn-Verein Guts-Muts Dresden
	Turn-Verein Märker-Treuen

* *Ging aus FC Wacker Leipzig hervor, Namensänderungen infolge Aufnahme weiterer Sportarten.*

Vorrunde: (13.3. 1932)

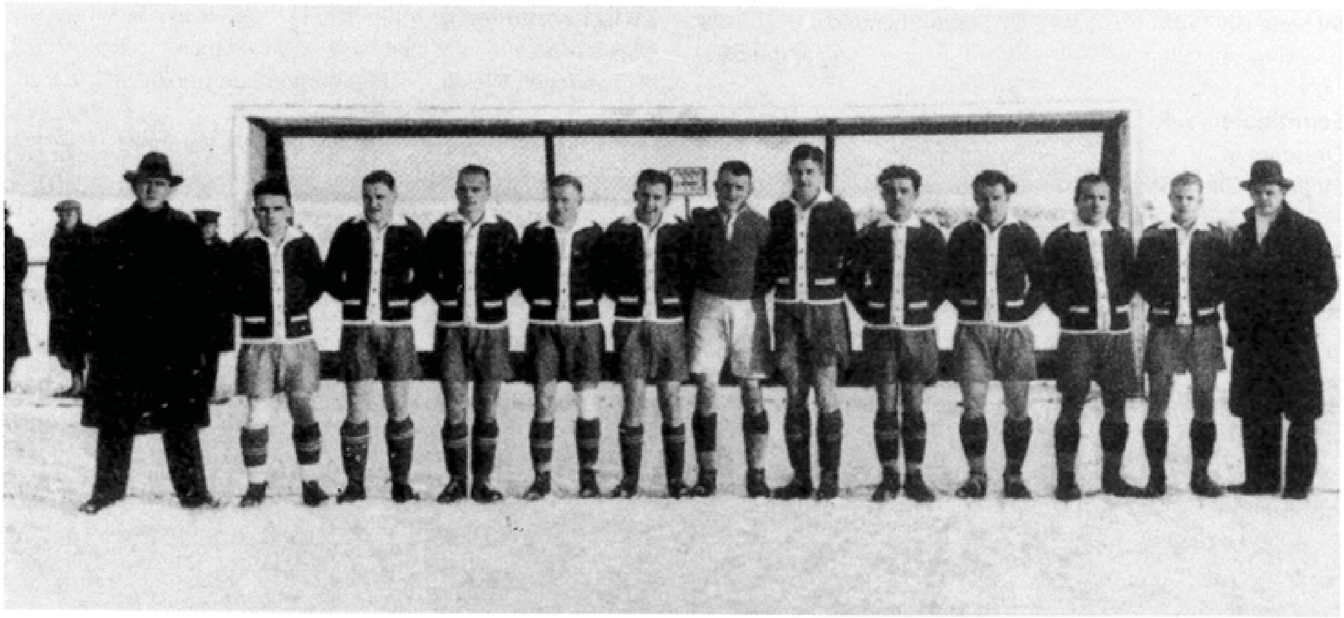
SV Budissa Bautzen	–	Chemnitzer PSV	1:17
FC Saxonia Bernsbach	–	Dresdner SC	1:6
		(in Aue)	
1. V. FC Plauen	–	TV Märker-Treuen	4:0
SC Wacker Leipzig	–	TV Guts-Muts Dresden	6:1
FC Thüringen Weida	–	SV Steinach 1908	4:2
		(in Gera)	
SC Wasungen	–	Weißenfelser Sportvgg. Schwarz-Gelb	1:3
		(bei Abbruch, *in Meiningen*)	
Magdeburger SV Fortuna	–	FC Germania Halberstadt	2:4
VfL Duderstadt	–	SC Erfurt	9:7 (!)
		(in Worbis)	
FC Viktoria Zerbst	–	Zwickauer SC	4:3
FC Wacker Nordhausen	–	FC Preußen Langensalza	4:3
VfL Bitterfeld	–	SC Apolda	4:5
Singer TuSV Wittenberge	–	Hallescher FC Wacker	2:6

Wiederholungsspiel: (20.3. 1932, in Naumburg)

Weißenfelser Sportvgg. Schwarz-Gelb	–	SC Wasungen	2:3

1. Zwischenrunde: (20.3. 1932)

FC Wacker Nordhausen	–	SC Wacker Leipzig	0:10



Der Chemnitzer PSV wurde 1931/32 Meister und 1932/33 Vizemeister von Mitteldeutschland: St.v.l. Mannschaftsleiter Schneider, Rudolf Lieberwirth, Erwin Helmchen, Kurt Reicherdt, Arnold, Haase, Walter Weggel, Willi Munkelt, Alfred Boch, Erich Mädler, Olchyna, Martin Müller, Alfred Schneider. Foto: Raschke-Archiv

FC Germania Halberstadt	– Dresdner SC	2:8
Chemnitzer PSV	– FC Thüringen Weida	10:2
Hallescher FC Wacker	– FC Viktoria Zerbst	3:1
SC Apolda	– VfL Duderstadt	4:3
1. V. FC Plauen	– SC Wasungen	5:1
		(27.3. 1932)

2. Zwischenrunde: (3.4. 1932)

SC Wacker Leipzig	– SC Apolda	3:2
Chemnitzer PSV	– 1. VFC Plauen	7:5

Spielfrei: Hallescher Wacker
Dresdner SC

Semifinale: (10.4. 1932)

Dresdner SC	– SC Wacker Leipzig	1:0
Chemnitzer PSV	– Hallescher FC Wacker	7:2

Finale: (17.4. 1932, in Leipzig, VfB-Stadion, 20.000 Zuschauer)

Chemnitzer PSV	– Dresdner SC	3:2 n. Verl.

1932/33

Altmark:	Singer Turn- und Sport-Verein Wittenberge 1926
Anhalt:	FC Viktoria Zerbst
Eichsfeld:	VfL Duderstadt
Erzgebirge:	SV Sturm Beierfeld
Harz:	FC Germania 1900 Halberstadt
Kyffhäuser:	Ballspiel-Club Sangerhausen
Mittelelbe:	Magdeburger SV Fortuna
Mittelsachsen:	Chemnitzer Polizei-Sport-Verein
Mulde:	VfL Bitterfeld
Nordthüringen:	Sport-Club Erfurt 1895
Groß-Leipzig:	SC Wacker Leipzig 1895
Oberlausitz:	SV Sportlust Zittau
Osterland:	FC Wacker Gera
Ostsachsen:	Dresdner Sport-Club
Ostthüringen:	1. Sport-Verein Jena
Saale:	Hallescher FC Wacker
Saale-Elster:	Turn- und Rasensportvereinigung 1861 Weißenfels
Südthüringen:	Sport-Verein Steinach 1908
Vogtland:	Spielvereinigung Falkenstein
Wartburg:	FC Wacker Gotha
Westsachsen:	VfB Glauchau
Westthüringen:	Spielvereinigung Gelb-Rot Meiningen

Vorrunde: (5.3. 1933)

SC Erfurt	– VfL Duderstadt	13:1
FC Wacker Gera	– FC Wacker Gotha	3:1
VfB Glauchau	– SV Sturm Beierfeld	8:0
VfL Bitterfeld	– TuR Weißenfels	1:2
FC Viktoria Zerbst	– Singer TuSV Wittenberge	8:1
BC Sangerhausen	– FC Germania Halberstadt	0:1
		(12.3. 1933)

Achtelfinale: (12.3. 1933)

SpVgg. Falkenstein	– Chemnitzer PSV	0:7
SV 1908 Steinach	– FC Wacker Gera	3:0
SC Erfurt	– SpVgg. Gelb-Rot Meiningen	5:1
Hallescher FC Wacker	– TuR Weißenfels	2:0
VfB Glauchau	– 1. SV Jena	3:2
Dresdner SC	– FC Viktoria Zerbst	8:1
SV Sportlust Zittau	– SC Wacker Leipzig	2:3
Magdeburger SV Fortuna	– FC Germania Halberstadt	6:1
		(19.3. 1933)

Viertelfinale: (26.3. 1933)

Hallescher FC Wacker	– Magdeburger SV Fortuna	1:4
Dresdner SC	– VfB Glauchau	5:1
Chemnitzer PSV	– SC Erfurt	3:2
SC Wacker Leipzig	– SV Steinach 1908	3:1

Semifinale: (2.4. 1933)

Magdeburger SV Fortuna	– Dresdner SC	0:6
Chemnitzer PSV	– SC Wacker Leipzig	4:3

Finale: (17.4. 1933, Dresden, Illgen-Kampfbahn, 20.000 Zuschauer)

Dresdner SC	– Chemnitzer PSV	3:1

Korrekturen & Ergänzungen

Zu Ausgabe No. D 5:

In der Legende auf Seite 4 vom Tabellendritten (nicht Staffelsieger) Offenbacher FC Kickers muß die vordere Reihe lauten: Egon Biehn, Michael Bordt, J. Kremer, Burnhorn, Bernd Nathmann, Rainer Blechschmidt, Hoffmann. Hermann Kohlenbrenner (FK Pirmasens) hatte 37 (nicht 27) Liga-Einsätze (Seite 5) und auf Seite 20 muß hinter FC St. Pauli richtig stehen: (18 Spieler).

Der Referee Jakob Wippker stammt aus Stolberg-Venwegen (Seite 25) und auf Seite 26 sei noch das siegreiche Herner Team (8:2 gegen VfL Wolfsburg) hinzugefügt: Herne: (Trainer: Horvat) Matuschak – Kuczinski, ab 78. min. Deus, Kacmierczak, Lütkebohmert, Etterich – Sinningen, Bals, Brücken – Busk, Abel, ab. 24. min. Gerresheim, Ochmann.

Die Wattenscheider Gesamtzuschauerzahl (Seite 30, Zeile 17) beträgt 48.338, der erste Verein von Günter Pröpper (Seite 42 oben) hieß BVH (nicht BHV) Dorsten und der Verein in der Legende des linken unteren Fotos auf Seite 46 nennt sich korrekt VfL 08 Klafeld-Geisweid.

Der Jugoslawe Vanco Balevski (KSC) bestritt 16 (nicht 17) Liga-Einsätze und der Vorname des Offenbacher Humbold (beides Seite 58) lautet wahrscheinlich Rudolf. Der Freiburger Ulrich Löffler (Seite 59) absolvierte 11 (nicht 1) Liga-Spiele.

Die Jugoslawen Petkovič (SC Preußen Münster) und Jovanovič (SG Union Solingen) heißen korrekt Branko bzw. Vojin (beide Seite 74) mit Vornamen, Welz (TeBe) und Montanes (Aachen) Gerhard bzw. Joaquín und bei dem Alemannen Holger Zippel fehlte der letzte Buchstabe (alles Seite 75).

In der Torschützenliste auf Seite 77 (Zeile 41) muß es richtig heißen: Benno Möhlmann (SC Preußen Münster). Der Schiedsrichter Heinz Teichert stammt aus dem Ort Löhne (Seite 78, rechts unten). Die SG Wattenscheid 09 blieb vom 1.-7. (nicht 1.-17.) Spieltag ungeschlagen (Seite 80), Schließlich muß es imText auf den Seiten 87/88 richtig Eckhard Kirschstein bzw. Georg-Melches-Stadion heißen. Wir bitten all diese Satzfehler zu entschuldigen.

Südostdeutsche Meisterschaften (1920-1933)

von Gerhard Raschke (Linz/Rhein) &
*Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)**

* *Die Autoren sind Helmut Schramm (Leichlingen) für einige Ergänzungen zu Dank verpflichtet.*

Der »Südostdeutsche Fußball-Verband« (SOFV) war bis 1920 in 6 Bezirke (Breslau, Nieder- und Oberlausitz, Posen, Ober- und Niederschlesien) eingeteilt, doch durch den Verlust von Posen blieben dann nur noch fünf übrig. Der Bezirk Posen mußte aufgrund des Versailler Vertrages am 10. Januar 1920 an Polen abgetreten werden. Diese 5 Bezirksmeister sowie der letztjährige SOFV-Meister ermittelten dann im Pokalsystem den Meister von Südostdeutschland, der wiederum zur Endrunde um die Deutsche Meisterschaft startberechtigt war.

Ab der Saison 1921/22 wurde bei gleichem Teilnehmerfeld ein neues Endrundensystem, ein einfacher Liga-Modus (ohne Rückspiel), eingeführt. Mit Saisonbeginn 1925/26 kam mit Bergland ein neuer 6. Bezirk hinzu. Ab 1926/27 kam dann noch ein zweiter Teilnehmer (der Vizemeister) des Bezirks Mittelschlesien bzw. der Niederlausitz hinzu.

Gravierende Veränderungen im Austragungsmodus der südostdeutschen Meisterschaft gab es ab der Saison 1928/29. Der vorangegangene Verbandsmeister wurde nicht mehr zugelassen, und dennoch gab es jeweils 10 Teilnehmer, nämlich die 6 Bezirksmeister sowie die Vizemeister der vier spielstärksten Bezirke (Mittelschlesien, Oberschlesien, Oberlausitz, Niederlausitz). Diese 10 Vereine ermittelten in zwei Mini-Ligen zu je 5 Teams ihre Gruppensieger, die dann das Finale bestritten.

Ab der Saison 1929/30 durften dann alle Bezirke ihren Vizemeister zur SOFV-Endrunde stellen. Nunmehr gab es aber zwei Mini-Ligen zu je 6 Teams, die nach Leistungskriterien eingegliedert wurden. Die Vertreter von Mittelschlesien, Oberschlesien und der Niederlausitz spielten in der »Meister-Gruppe« (Kreis I) und die schwächeren Vereine im Kreis II. Der Meister des Kreises I war zugleich südostdeutscher Meister.

Arrogante, unwissende Anhänger und Vereinsfunktionäre in anderen deutschen Landesverbänden rümpften oft indigniert die Nase, wenn der Gegner ihres Vereins bei der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft aus Südostdeutschland kam. Man vermutete vielerorts nur Bauern- und Bergmannsfußball und war dann maßlos verwundert, wenn die Teams aus Breslau, Beuthen, Gleiwitz und anderen Orten einen technisch recht passablen und dazu noch athletisch ausgerichteten Fußballstil boten.

Selbst routinierte Vereine wie die Spvgg. Fürth und der FC Bayern München bekamen besonders Breslaus Spielstärke zu spüren. Die Fachzeitschriften lobten Beuthens und Gleiwitz's ansehnliches Kombinationsspiel und bestaunten das Schußvermögen der Schlesier aus allen Lagen. Die allgemeine Unkenntnis über das Leistungsvermögen derer von Oder und Riesengebirge resultierte aus dem Fehlen geeigneter Medien-Präsenz und -Objektivität.

Von 1920 bis 1924 gewannen die Vereinigten Breslauer Sportfreunde, die aus dem SC Germania Breslau hervorgegangen sind, ununterbrochen die südostdeutsche Meisterschaft. 1924/25 und 1925/26 trugen sich die Viktorianer aus Forst (Niederlausitz) in die Siegerliste ein. In den beiden folgenden Spieljahren wurden wieder Breslauer Vereine Titelträger. Danach überflügelten die Oberschlesier ihre mittelschlesischen Kontrahenten. Die Gelb-Weißen aus Beuthen kamen dabei 4mal zu Meisterehren und wurden bald respektvoll in anderen deutschen Landesverbänden empfangen. Ihr Stürmerstar Richard Malik wurde sogar Nationalspieler. Ein anderer oberschlesischer Top-Verein war der SC Preußen aus Hindenburg.

1920/21

Bezirk Breslau*:	SC Schlesien 1901 Breslau
Bezirk Niederlausitz:	FC Viktoria Forst 1901
Bezirk Oberlausitz:	Sport- und Turn-Club Görlitz 1873
Bezirk Oberschlesien:	Spiel- und Sportverein Beuthen 1909

Südostdeutscher Meister 1920/21: Vereinigte Breslauer Sportfreunde. St.v.l. Schreiber, Gärtner, Exner, Kugler, Blaschke, Dagott, Taube, Wieczorek; v.v.l. Pohla, Hoppe, Scholz. Foto: Raschke-Archiv

Bezirk Niederschlesien: Alter Turnverein Liegnitz
Bezirk Posen:**
Titelverteidiger: Vereinigte Breslauer Sportfreunde 1902

* *Auch als Mittelschlesien bezeichnet*
** *Durch die politischen Änderungen wurde der Bezirk Posen vor Saisonbeginn 1920/21 auch fußballerisch an Polen abgetreten.*

Qualifikation: (8.4. 1921)

ATV Liegnitz	–	Sp. u. SV Beuthen	1:0
V. Breslauer Sportfreunde	–	Sp. u. TC Görlitz	6:1

Freilose: FC Viktoria Forst
SC Schlesien Breslau

Semifinale: (15.4. 1921)

SC Schlesien Breslau	–	FC Viktoria Forst	2:4
V. Breslauer Sportfreunde	–	ATV Liegnitz	5:1

Finale: (29.4. 1921 in Cottbus)
FC Viktoria Forst – V. Breslauer Sportfreunde 1:2 n. Verl.

1921/22

Bezirk Mittelschlesien: Vereinigte Breslauer Sportfreunde 1902
Bezirk Niederlausitz: FC Viktoria Forst 1901
Bezirk Oberlausitz: Alter Turnverein Görlitz 1847
Bezirk Oberschlesien: FC Preußen Kattowitz
Bezirk Niederschlesien: Männer-Turn-Verein Züllichau 1920
Titelverteidiger: Vereinigte Breslauer Sportfreunde 1902

Finaltabelle:

1. V. Breslauer Sportfreunde	4	3	–	1	19: 3	6:2
2. FC Viktoria Forst	4	3	–	1	20: 4	6:2
3. FC Preußen Kattowitz	4	3	–	1	14: 5	6:2
4. ATV Görlitz	4	–	1	3	1:18	1:7
5. MTV Züllichau	4	–	1	3	1:25	1:7

Entscheidungsspiele infolge Punktgleichheit:

V. Breslauer Sportfreunde	–	FC Viktoria Forst	0:0 (abgebrochen)
V. Breslauer Sportfreunde	–	FC Viktoria Forst	7:3
V. Breslauer Sportfreunde	–	FC Preußen Kattowitz	5:1

Aus Terminnot mußte jedoch vor der Ermittlung des südostdeutschen Meisters ein Vertreter als Teilnehmer an der deutschen Endrunde benannt werden. Dies geschah durch ein Qualifikationsspiel zwischen den beiden Tabellenersten: (14.5. 1922)

FC Viktoria Forst – V. Breslauer Sportfreunde 6:1

Später (siehe oben) stellte sich dann heraus, daß nicht der Meister von Südostdeutschland bei der Deutschen Meisterschaft vertreten war.

1922/23

Bezirk Mittelschlesien: Vereinigte Breslauer Sportfreunde 1902
Bezirk Oberschlesien: Spiel- und Sportverein Beuthen 1909
Bezirk Niederschlesien: Alter Turnverein Liegnitz
Bezirk Niederlausitz: Cottbuser FV 1898*
Bezirk Oberlausitz: Alter Turn-Verein Görlitz 1847
Titelverteidiger: Vereinigte Breslauer Sportfreunde 1902

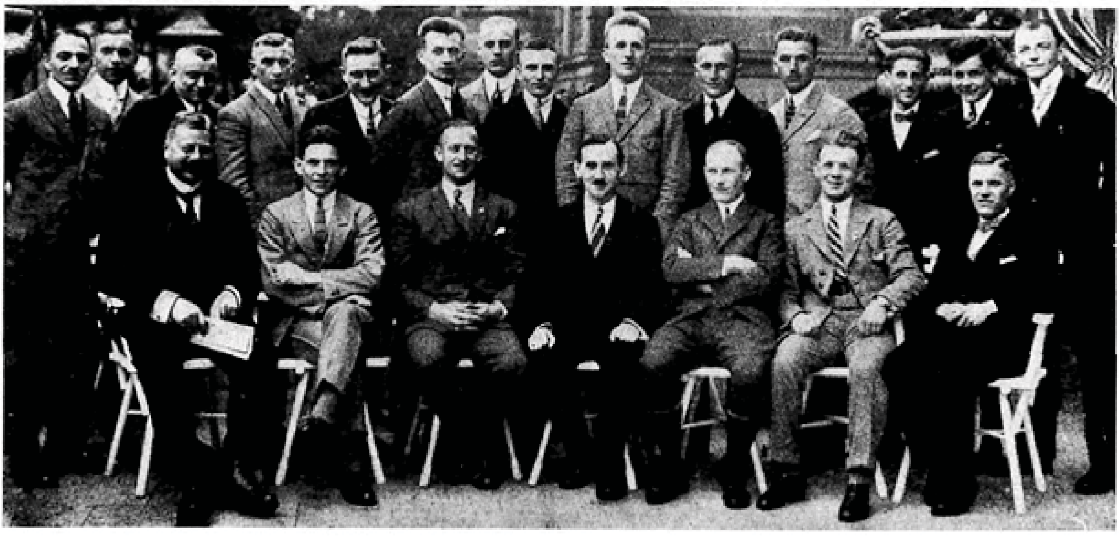
* *War nach dem I. Weltkrieg aus Britannia Cottbus 1898 hervorgegangen*

Finaltabelle:

1. V. Breslauer Sportfreunde	4	3	–	1	23: 7	6:2
2. Sp. u. SV Beuthen 09	4	3	–	1	10:11	6:2
3. Cottbuser FV 1898	4	2	1	1	13: 7	5:3
4. ATV Liegnitz	4	1	–	3	9:19	2:6
5. ATV Görlitz	4	–	1	3	3:14	1:7

Entscheidungsspiel: (6.5. 1923 in Oppeln)
V. Breslauer Sportfreunde – Sp. u. SV Beuthen 09 2:0

Der südostdeutsche Abonnement-Meister zu Beginn der 20er Jahre: Vereinigte Breslauer Sportfreunde. St.v.l. drei Funktionäre, Gärtner, Reimann, Kerber I, Pradel, Taube, Dziallas, Scholz, Fielsch, Kerber II, Menzel, Hans Stoll; v.v.l. Walter Bensemann, Blaschke, Kugler, Hagendorf, Exner, Pohl, Wieczorek. Foto: Raschke-Archiv



1923/24

Bezirk Mittelschlesien: Vereinigte Breslauer Sportfreunde 1902
Bezirk Oberschlesien: SC Vorwärts Gleiwitz
Bezirk Niederschlesien: SC Jauer 1920
Bezirk Niederlausitz: FC Viktorias Forst 1901
Bezirk Oberlausitz: Saganer SV
Titelverteidiger: Vereinigte Breslauer Sportfreunde 1902

Finaltabelle:

1. V. Breslauer Sportfreunde	4	4	–	–	16: 6	8:0
2. FC Viktoria Forst	4	3	–	1	13: 3	6:2
3. SC Jauer	4	1	–	3	7:12	2:6
4. Sagener SV	4	1	–	3	6:13	2:6
5. SC Vorwärts Gleiwitz	4	1	–	3	10:18	2:6

1924/25

Bezirk Mittelschlesien: Breslauer SC 1908
Bezirk Oberschlesien: Sport- und Spielverein Beuthen 1909
Bezirk Niederschlesien: Sportvereinigung der Schutzpolizei Liegnitz
Bezirk Niederlausitz: FC Viktorias Forst 1901
Bezirk Oberlausitz: Saganer SV
Titelverteidiger: Vereinigte Breslauer Sportfreunde 1902

Finaltabelle:

1. FC Viktoria Forst	5	4	–	1	14: 4	8: 2
2. Breslauer SC 08	5	4	–	1	16: 5	8: 2
3. V. Breslauer Sportfreunde	5	3	–	2	13: 6	6: 4
4. Sp. u. SV Beuthen 09	5	3	–	2	10: 8	6: 4
5. Saganer SV	5	1	–	4	9:21	2: 8
6. Spvgg. Schupo Liegnitz	5	–	–	5	4:22	0:10

Entscheidungsspiel: (5.4. 1925 in Cottbus)

FC Viktoria Forst – Breslauer SC 08 1:0

1925/26

Bezirk Mittelschlesien: Breslauer SC 1908
Bezirk Oberschlesien: VfB Gleiwitz
Bezirk Niederschlesien: Spvgg. 1896 Liegnitz*
Bezirk Niederlausitz: Cottbuser FV 1898
Bezirk Oberlausitz: Saganer SV
Bezirk Bergland:** Hirschberger SV 1919
Titelverteidiger: FC Viktoria Forst

** Ging aus ATV Liegnitz hervor*
*** Ein verbandsseitig neu eingeführter Bezirk*

Finaltabelle:

1. FC Viktoria Forst	6	5	1	–	33: 5	11: 1
2. Breslauer SC 08	6	5	1	–	30: 8	11: 1
3. VfB Gleiwitz	6	4	–	2	18:14	8: 4
4. Cottbuser FV 1898	6	2	–	4	8:15	4: 8
5. Saganer SV	5*	1	1	3	8:18	3: 7
6. Spvgg. 1896 Liegnitz	6	1	1	4	15:25	3: 9
7. Hirschberger SV	5*	–	–	5	4:31	0:10

** Dieses letzte Spiel fand nicht mehr statt.*

Entscheidungsspiele: (2., 9.5. 1926)

FC Viktoria Forst – Breslauer SC 08 0:0
Breslauer SC 08 – FC Viktoria Forst 3:1
(in Beuthen, 4.282 Zuschauer)

Der Breslauer Sport-Club 1908 wurde 1924/25 Vizemeister und 1925/26 Meister von Südostdeutschland. **Foto: DFB-Archiv**

1926/27

Bezirk Mittelschlesien: Breslauer FV 1906
(»Vize«) Vereinigte Breslauer Sportfreunde 1902
Bezirk Niederschlesien: VfB Liegnitz
Bezirk Oberschlesien: Sportvereinigung Vorwärts-Rasensport Gleiwitz*
Bezirk Oberlausitz: Sport- und Turn-Club Görlitz 1873
Bezirk Niederlausitz: FV Brandenburg Cottbus 1899
Bezirk Bergland: SV Preußen Glatz 1923
Titelverteidiger: Breslauer SC 1908

* *Ging aus einer Fusion des SC Vorwärts Gleiwitz mit Rasensport Gleiwitz hervor.*

Finaltabelle:

1. Breslauer FV 06	7	5	1	1	13: 7	11: 3
2. Vereinigte Breslauer Sportfreunde	7	5	1	1	20: 9	11: 3
3. Breslauer SC 08	7	4	1	2	25:12	9: 5
4. FV Brandenburg Cottbus	7	3	3	1	22:16	9: 5
5. Spvgg. Vorwärts-Rasensport Gleiwitz	7	4	–	3	24:13	8: 6
6. VfB Liegnitz	7	2	–	5	15:18	4:10
7. Sp. u. TC Görlitz	7	2	–	5	12:23	4:10
8. SV Preußen Glatz	7	–	–	7	4:37	0:14

Entscheidungsspiel: (1.5. 1927, Breslau)

V. Breslauer Sportfreunde – Breslauer FV 06 5:0

1927/28

Bezirk Mittelschlesien: Breslauer SC 1908
Bezirk Niederschlesien: VfB Liegnitz
Bezirk Oberschlesien: SC Preußen Hindenburg 1910
Bezirk Oberlausitz: Sportvereinigung Gelb-Weiß Görlitz
Bezirk Niederlausitz: FV Brandenburg Cottbus 1899
(»Vize«) Cottbuser FV 1898
Bezirk Bergland: SV Waldenburg 1909
Titelverteidiger: Vereinigte Breslauer Sportfreunde 1902

Finaltabelle:

1. Ver. Breslauer SC 08	7	6	–	1	31:12	12: 2
2. Vereinigte Breslauer Sportfreunde	7	5	–	2	34: 9	10: 4
3. SC Preußen Hindenburg	7	4	1	2	30:13	9: 5
4. FV Brandenburg Cottbus	7	4	1	2	23:12	9: 5
5. Cottbuser FV 98	7	3	1	3	19:20	7: 7
6. VfB Liegnitz	7	3	–	4	9:19	6: 8
7. SV Waldenburg 09	7	1	1	5	4:27	3:11
8. Spvgg. Gelb-Weiß Görlitz	7	–	–	7	8:46	0:14

1928/29

Bezirk Mittelschlesien: Breslauer SC 1908
(»Vize«) Spielvereinigung Breslau 1905
Bezirk Niederschlesien: VfB Liegnitz
Bezirk Oberschlesien: Spiel- und Sportverein Beuthen 1909
(»Vize«) SC Preußen Hindenburg 1910
Bezirk Oberlausitz: Saganer SV
(»Vize«) Sport- und Turn-Club Görlitz 1873
Bezirk Niederlausitz: Cottbuser FV 1908
(»Vize«) FC Viktoria Forst 1901
Bezirk Bergland: SV Preußen Glatz 1923

Qualifikationen für die Gruppen-Einteilung:
(20., 27.1. 1929)

Südostdeutscher Meister 1928/29: SC Preußen Hindenburg (Zabrze). **Foto: DFB-Archiv**

Breslauer SC 08	–	SV Preußen Glatz	12:0
Sp. u. SV Beuthen 09	–	VfB Liegnitz	5:0
Cottbuser FV 98	–	Saganer SV	4:2
FC Viktoria Forst	–	Sp. u. TC Görlitz	4:1
SC Preußen Hindenburg	–	SpVgg. Breslau 05	7:3

Finaltabelle der Sieger (»Ersten«):

1. SC Preußen Hindenburg	8	5	1	2	21:15	11: 5
2. Breslauer SC 08	8	5	–	3	24:15	10: 6
3. FC Viktoria Forst	8	4	1	3	20:16	9: 7
4. Sp. u. SV Beuthen 09	7*	2	2	3	17:20	6: 8
5. Cottbuser FV 98	7*	1	–	6	11:27	2:12

Finaltabelle der Verlierer (»Zweiten«):

1. Sp. u. TC Görlitz	8	6	1	1	33:15	13: 3
2. SpVgg. Breslau 05	8	5	1	2	24:17	11: 5
3. VfB Liegnitz	7*	3	1	3	25:25	7: 7
4. Saganer SV	8	2	1	5	17:27	5:11
5. SV Preußen Glatz	7*	–	2	5	9:24	2:12

* *Das jeweils letzte Gruppenspiel fand nicht mehr statt, da bedeutungslos.*

Entscheidungsspiele zwischen dem Tabellenzweiten der Sieger-Gruppe und dem Tabellenersten der Verlierer-Gruppe, deren Sieger als 2. Vertreter von Südostdeutschland an der Endrunde zur Deutschen Meisterschaft berechtigt war: (19., 25., 26.5. 1929)

Sp u. TC Görlitz	–	Breslauer SC 08	3:2
Breslauer SC 08	–	Sp. u. TC Görlitz	9:2
Breslauer SC 08	–	Sp. u. TC Görlitz	6:1

Meister: SC Preußen Hindenburg
Vizemeister: Breslauer SC 08

1929/30

Bezirk Mittelschlesien:	Breslauer SC 1908
	Vereinigte Breslauer Sportfreunde 1902
Bezirk Niederschlesien:	VfB Liegnitz
	SC Preußen Glogau 1911
Bezirk Oberschlesien:	SC Preußen Hindenburg 1910
	Sport- und Spielverein Beuthen 1909
Bezirk Oberlausitz:	Laubaner SV 1920
	Sport- und Turn-Club Görlitz 1873
Bezirk Niederlausitz:	FC Viktoria Forst 1901
	Cottbuser FV 1898
Bezirk Bergland:	SV Preußen Schweidnitz 1922
	VfR Schweidnitz 1915

Die Einteilung der beiden Endrunden-Gruppen erfolgte nach Gesichtspunkten der Leistungsstärke der einzelnen Bezirke. In den Kreis I kamen die vermutlich stärkeren Clubs, in den Kreis II die schwächeren.

Finaltabellen:

Kreis I

1. Sp. u. SV Beuthen 09	10	6	2	1	35: 9	16: 4
2. V. Breslauer Sportfreunde	10	5	2	3	13:19	12: 8
3. SC Preußen Hindenburg	10	5	1	4	18:16	11: 9
4. FC Viktoria Forst	10	4	–	6	21:22	8:12
5. Breslauer SC 08	10	2	3	5	17:22	7:13
6. Cottbuser FV 1898	10	2	2	6	11:27	6:14

Kreis II

1. Sp. u. TC Görlitz	10	7	2	1	28: 8	16: 4
2. VfB Liegnitz	10	7	1	2	39:16	15: 5
3. SC Preußen Glogau	10	5	1	4	25:21	11: 9
4. VfR Schweidnitz	10	4	–	6	23:34	8:12
5. Laubaner SV	10	2	1	7	19:31	5:15
6. SV Preußen Schweidnitz	10	2	1	7	10:34	5:15

Der Tabellenzweite des Kreises I und der Tabellenerste des Kreises II spielten den 2. Teilnehmer an der Endrunde zur Deutschen Meisterschaft aus: (13., 27.4. 1930)

Sp. u. TC Görlitz	–	V. Breslauer Sportfreunde	1:2
V. Breslauer Sportfreunde	–	Sp. u. TC Görlitz	3:1

Südostdeutscher Meister 1929/30 und 1930/31: Sport- und Spielverein Beuthen 1909. Foto: DFB-Archiv

Meister:	Sp. u. SV Beuthen 09
Vizemeister:	V. Breslauer Sportfreunde

1930/31

Bezirk Mittelschlesien:	Breslauer SC 1908
	Breslauer FV 1906
Bezirk Niederschlesien:	VfB Liegnitz
	SC Preußen Glogau 1911
Bezirk Oberschlesien:	SC Preußen Hindenburg 1910
	Sport- und Spielverein Beuthen 1909
Bezirk Oberlausitz:	Sportvereinigung Gelb-Weiß Görlitz 1911
	Sport- und Turn-Club Görlitz 1873
Bezirk Niederlausitz:	FC Viktoria Forst 1901
	Cottbuser FV 1898
Bezirk Bergland:	SV Waldenburg 1909
	VfB Langenbielau 1922

Die Einteilung der Endrunden-Gruppen nach Gesichtspunkten der Leistungsstärke (siehe Saison 1929/30).

Finaltabellen:

Kreis I

1. Sp. u. SV Beuthen 09	9*	5	2	2	27:13	12: 6
2. Breslauer FV 1906	10	4	3	3	23:22	11: 9
3. Breslauer SC 1908	10	4	3	3	14:15	11: 9
4. SC Preußen Hindenburg	10	3	3	4	24:16	9:11
5. Cottbuser FV 1898	10	3	2	5	10:26	8:12
6. FC Viktoria Forst	9*	3	1	5	18:24	7:11

* *Das bedeutungslos gewordene Spiel Beuthen – Forst wurde aus Zeitgründen vom SOFV abgesetzt.*

Entscheidungsspiel um Platz 2: (12.4. 1931, Breslau)
Breslauer FV 06 – Breslauer SC 08 6:3

Kreis II

1. VfB Liegnitz	10	9	–	1	46:13	18: 2
2. Sportvgg. Gelb-Weiß Görlitz	10	8	–	2	33:24	16: 4
3. Sp. u. TC Görlitz	9*	4	–	5	29:24	8:10
4. VfB Langenbielau	10	4	–	6	27:38	8:12
5. SC Preußen Glogau	9*	3	–	6	17:36	6:12
6. SV Waldenburg 09	10	1	–	9	21:38	2:18

* *Das bedeutungslos gewordene Spiel Glogau – Görlitz wurde aus Zeitgründen vom SOFV abgesetzt.*

Der Tabellenzweite des Kreises I und der Tabellenerste des Kreises II spielten den 2. Teilnehmer für die Teilnahme an der Endrunde zur Deutschen Meisterschaft aus: (26.4./3.5. 1931)

Breslauer FV 1906	–	VfB Liegnitz	2:0
VfB Liegnitz	–	Breslauer FV 1906	1:0

Infolge Punktgleichheit war ein 3. Spiel am 6.5. 1931 zwischen Breslau und Liegnitz erforderlich geworden. Liegnitz protestierte und erzwang eine Auslosung. Die Dame Fortuna entschied sich für Liegnitz, das damit als 2. Teilnehmer an der Deutschen Endrunde teilnahm.

Meister:	Sp. u. SV Beuthen 09
Vizemeister:	Breslauer FV 06 & VfB Liegnitz

1931/32

Bezirk Mittelschlesien:	Breslauer FV 1906
	Breslauer SC 1908
Bezirk Niederschlesien:	VfB Liegnitz
	Vereinigte Grünberger Sportfreunde 1909
Bezirk Oberschlesien:	Sportvereinigung Vorwärts-Rasensport Gleiwitz
	Sport- und Spielverein Beuthen 1909
Bezirk Oberlausitz:	Sportvereinigung Gelb-Weiß Görlitz 1911
	SV Bunzlau 1920
Bezirk Niederlausitz:	FC Viktoria Forst 1901
	Cottbuser FV 1898
Bezirk Bergland:	VfB Langenbielau 1922
	SV Waldenburg 1909

1930/31 Vizemeister und 1931/32 Dritter von Südostdeutschland: Verein für Bewegungsspiele Liegnitz. Foto: DFB-Archiv

1931/32 und 1932/33 wurde der Sp. u. SV Beuthen 1909 erneut Meister von Südostdeutschland. V.l. (nur Spieler) Pogoda, R. Malik, F. Kurpannek, Palluschinski, Pryssok, Strewitzek, Scheliga, Geisler, J. Kupannek, P. Malik, Wratzlawek. Foto: Raschke-Archiv

Die Einteilung der Endrunden-Gruppen nach Gesichtspunkten der Leistungsstärke (siehe Saison 1929/30).

Finaltabellen:

Kreis I

1. Sp. u. SV Beuthen 09	10	9	–	1	34:15	18: 2
2. Breslauer SC 08	10	6	2	2	25:14	14: 6
3. Sportvgg. Vorwärts-Rasensport Gleiwitz	10	5	2	3	20:17	12: 8
4. Breslauer FV 06	10	4	–	6	16:21	8:12
5. Cottbuser FV 98	10	2	–	8	19:29	4:16
6. FC Viktoria Forst	10	1	2	7	11:29	4:16

Kreis II

1. VfB Liegnitz	10	7	–	3	28:20	14: 6
2. SV Bunzlau	10	4	3	3	23:23	11: 9
3. V. Grünberger Sportfreunde	10	3	4	3	24:25	10:10
4. Sportvgg. Gelb-Weiß Görlitz	9*	4	1	4	21:23	9: 9
5. SV Waldenburg 09	9*	3	2	4	20:19	8:10
6. VfB Langenbielau	8*	–	4	4	12:18	4:12

* *Auf die Austragung der restlichen beiden, bedeutungslosen Partien wurde verzichtet.*

Der Tabellenzweite des Kreises I und der Tabellenerste des Kreises II spielten den 2. Teilnehmer an der Endrunde um die Deutschen Meisterschaft aus: (10., 17.4. 1932)

Breslauer SC 08	–	VfB Liegnitz	4:2
VfB Liegnitz	–	Breslauer SC 08	4:5

Meister: Sp. u. SV Beuthen 09
Vizemeister: Breslauer SC 08

1932/33

Bezirk Mittelschlesien:	Breslauer SC 1908 Breslauer FV 1906
Bezirk Niederschlesien:	VfB Liegnitz Sport-Club Jauer 1920
Bezirk Oberschlesien:	Sport- und Spielverein Beuthen 1909 Sportvereinigung Vorwärts-Rasensport Gleiwitz
Bezirk Oberlausitz:	Sport- und Turn-Club Görlitz 1873 Sportvereinigung Gelb-Weiß Görlitz 1911
Bezirk Niederlausitz:	Cottbuser FV 1898 SV 1919 Hoyerswerda
Bezirk Bergland:	SV Waldenburg 1909 SV Preußen Schweidnitz

Die Einteilung der Endrunden-Gruppen nach Gesichtspunkten der Leistungsstärke (siehe Saison 1929/30).

Finaltabellen:

Kreis I

1. Sp. u. SV Beuthen 09	10	9	–	1	40:12	18: 2
2. Sportvgg. Vorwärts-Rasensport Gleiwitz	10	8	–	2	33:15	16: 4
3. Breslauer SC 08	9*	4	–	5	16:25	8:10
4. SV 1919 Hoyerswerda	10	3	2	5	24:31	8:12
5. Breslauer FV 06	10	2	2	6	25:26	6:14
6. Cottbuser FV 1898	9*	–	2	7	11:40	2:16

Kreis II

1. Sp. u. TC Görlitz	10	7	2	1	42:12	16: 4
2. SC Jauer	9*	4	2	3	20:21	10: 8
3. SV Preußen Schweidnitz	10	4	2	4	25:35	10:10
4. SV Waldenburger 09	10	2	4	4	26:25	8:12
5. VfB Liegnitz	10	3	2	5	17:23	8:12
6. Sportvgg. Gelb-Weiß Görlitz	9*	2	2	5	14:28	6:12

* *Die restlichen beiden Spiele wurden nicht mehr ausgetragen, da sie keinen Einfluß mehr auf die Tabellensituation hatten.*

Der Tabellenzweite des Kreises I und der Tabellenerste des Kreises II spielten den 2. Teilnehmer an der Endrunde um die Deutschen Meisterschaft aus: (16., 30.4. 1933)

Sp. u. TC Görlitz – Vorwärts-Rasensport Gleiwitz	1:2
Vorwärts-Rasensport Gleiwitz – Sp. u. TC Görlitz	5:0

Meister: Sp. u. SV Beuthen 09
Vizemeister: Sportvgg. Vorwärts-Rasensport Gleiwitz

Nordostdeutsche Meisterschaften (1920-1933)
(Baltische Meisterschaften)

von Gerhard Raschke (Linz/Rhein) &
*Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)**

** Die Autoren sind für einige Hinweise Herrn Dr. Horst Sachse zu Dank verpflichtet.*

Der »Baltische Rasen- und Wintersport-Verband« (BRWSV) hatte sein Gebiet in drei Territorien (Bezirke) eingeteilt, in Ostpreußen, »Westpreußen« (reduzierte sich auf Danzig) und Pommern, die zunächst jeweils ihren Meister ermittelten. Diese drei Gebietsmeister spieten dann den nordostdeutschen Meister aus, der sich zugleich die Teilnahme an der Endrunde zur Deutschen Meisterschaft erwarb. In den beiden Spieljahren 1920/21 und 1921/22 vollzogen sich jedoch dabei besondere Kuriositäten.

Das Spiel zwischen dem Stettiner SC und VfB Königsberg, den Meistern von Pommern und Ostpreußen, zog einen Protest nach sich, der Meldetermin zur Deutschen Endrunde verstrich, ohne daß eine Entscheidung gefallen war. So meldete der BRWSV im letzten Moment den Stettiner Sport-Club als baltischen »Verdachtsmeister«. Offizieller Balten-Meister wurde aber später der VfB Königsberg.

Ein Jahr später (1921/22) unterlag der westpreußische Verteter, »Schupo« aus Danzig den anderen beiden Gebietsmeistern, protestierte aber erfolglos. Inzwischen bestritten die beiden anderen infolge Punktgleichheit ein Entscheidungsspiel. Der Verlierer aus Stettin protestierte dann erfolgreich und erzwang eine Wiederholung dieses Entscheidungsspiels um die nordostdeutsche Meisterschaft. Wieder schien der Meldetermin zur Deutschen Meisterschaft zu verstreichen, so daß der BRWSV prophylaktisch die Stettiner Titania meldete. Baltischer Titelträger wurde aber später (am grünen Tisch) erneut der VfB Königsberg, der damit zum 2. Mal in Folge unberechtigterweise nicht zu den Endrundenspielen um die Deutsche Meisterschaft zugelassen worden war.

Ab der Saison 1925/26 (bis 1928/29) nahmen neben den drei Bezirksmeistern auch die Vizemeister an der Endrunde zur nordostdeutschen Meisterschaft teil, die in einer Mini-Liga (ohne Rückrunde) ausgespielt wurde. In den letzteren beiden Spieljahren durften an der Rückrunde dann jedoch nur die drei Erstplazierten der Hinrunde teilnehmen. Der Vizemeister von Danzig war jedoch aufgrund der schwächeren Spielstärke dieses Bezirks von der baltischen Meisterschaft zuletzt ausgesperrt. In der Saison 1929/30 ermittelten zunächst die Vizemeister der drei Bezirke im K.o.-System ihren Besten, der dann mit den drei Meistern in einer Liga (mit Rückrunde) den Balten-Meister ausspielte.

Von 1930/31 bis 1932/33 mußte der Modus erneut geändert werden, da sich vom Bezirk Grenzmark der westliche Teil von Pommern aus dem Baltenverband herauslöste. So gab es neben Ostpreußen nur noch den Bezirk Grenzmark, der das restliche Westpreußen, Danzig und Ostpommern vereinigte. Fortan spielten die Meister und Vizemeister beider Bezirke in einer Mini-Liga den nordostdeutschen Meister aus. Das westliche Pommern (mit seinem Fußball-Mekka Stettin) hatte sich im Sommer 1930 dem Berliner Verband (VBB) angeschlossen.

Im Nordosten von Fußball-Deutschland galt der Lehrsatz: »Das einzig Beständige ist der Wechsel« nur bezüglich der Austragungsmodi der Meisterschaften des BRWSV, nicht aber auf die Top-Vereine dieser Region. Der VfB Königsberg gewann von 1921 bis 1926 6mal in Folge die Meisterschaft und von 1928 bis 1930 erneut 3mal hintereinander. Nur die Titania aus Stettin (1927) und der Militär-Sport-Verein Hindenburg aus Allenstein (1932) durchbrachen die Königsberger Phalanx, die dann zu Beginn der 30er Jahre von der Spielvereinigung Prussia Samland fortgesetzt wurde.

Der VfB Königsberg pflegte einen geradlinigen, druckvollen und kämpferischen Stil. Berühmt wurde sein Torwart Paul Gehlhaar, der später zu Hertha BSC Berlin wechselte und auch das Tor der National-Elf hütete. Die ärgsten Rivalen der Königsberger waren die Danziger vom Sport-Verein »Schupo«, SV Neufahrwasser, Turn- und Fußball-Club Preußen und Ballspiel- und Eislauf-Verein, der sich zwischenzeitlich auch VfL nannte. Ein anderes Zentrum war Stettin mit dem FC Titania, Sport-Club, FC Preußen und VfB. Gegen Ende der 20er Jahre stießen dann noch die kleinen Grenzmarkvereine aus Elbing und Stolp in den Kreis der Großen vor.

Auch wenn die Spielstärke dieser Region insgesamt nicht so stark war, waren diese »Kämpen« oft sehr schwierigen Bedingungen ausgesetzt. Es gab lange, mühsame Reisen in einem verkehrstechnisch weniger erschlossenen Gebiet und häufig mußte auf tiefverschneiten Plätzen gespielt werden. Doch die Pommern, Danziger, Ost- und Westpreußen waren knorrige, harte und genügsame Fußballer.

1920/21

Ostpreußen:	VfB Königsberg
Westpreußen:*	Turn- und Fecht-Club Preußen Danzig
Pommern:	Stettiner Sport-Club 1908

** Die Freie Stadt Danzig bildete einen selbständigen Bezirk, der fußballerisch weiterhin dem BRWSV und damit dem DFB angehörte. Aufgrund der kriegsbedingten Gebietsverluste Westpreußens wurde der Fußball-Bezirk Pommern um die noch verbliebenen Teile Westpreußens erweitert.*

Finaltabelle:

1. Stettiner SC	2	2	–	–	8:2	4:0
2. VfB Königsberg	2	–	1	1	1:2	1:3
3. T u. FC Preußen Danzig	2	–	1	1	1:6	1:3

Nach langen Protestverhandlungen wurde das Spiel Stettiner SC gegen VfB Königsberg (2:1) für den VfB als gewonnen gewertet, der dadurch baltischer Meister wurde. So ergab sich auch folgender neuer, abschließender Tabellenstand:

1. VfB Königsberg	2	1	1	–	0:0	3:1
2. Stettiner SC	2	1	–	1	6:1	2:2
3. T u. FC Preußen Danzig	2	–	1	1	1:6	1:3

1921/22

Ostpreußen:	VfB Königsberg
Danzig:	Polizei-Sport-Verein Danzig
Pommern:	Stettiner FC Titania 1902

Auf dem Rasen 1920/21 Meister, aber am »grünen Tisch« nur Vizemeister von Nordostdeutschland: Stettiner Sport-Club. V.l. Gäth, Haase, Schwerin, Engel, Koos, Krupke, Tarasinsky, Schlieter, Lindenlaub, König, Lasch. Foto: Raschke-Archiv

Finaltabelle:

1. VfB Königsberg	2	1	1	–	7:3	3:1
2. Stettiner FC Titania	2	1	1	–	4:3	3:1
3. Polizei SV Danzig	2	–	–	2	4:9	0:4

Entscheidungsspiel infolge Punktgleichheit um die Meisterschaft: (9.2. 1922 in Danzig)

VfB Königsberg – Stettiner FC Titania 1:0

Der FC Titania protestierte erfolgreich wegen eines unberechtigten Elfmeters, der zum Siegestor geführt hatte. Dies führte zu einer Neuansetzung dieses Entscheidungsspiels in Königsberg:

VfB Königsberg – Stettiner FC Titania 0:3

Nach endlosen Verhandlungen wurde später das Resultat des ersten Entscheidungsspiels anerkannt und der VfB Königsberg als offizieller Balten-Meister proklamiert. Inzwischen hatten die Stettiner als baltischer Vertreter jedoch an der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft teilgenommen.

1922/23

Ostpreußen: VfB Königsberg
Danzig: Turn- und Fecht-Club Preußen Danzig
Pommern: Stettiner FC Titania 1902

Finaltabelle:

1. VfB Königsberg	2	2	–	–	9:5	4:0
2. Stettiner FC Titania	2	1	–	1	4:4	2:2
3. T u. FC Preußen Danzig	2	–	–	2	4:8	0:4

1923/24

Ostpreußen: VfB Königsberg
Danzig: Turn- und Fecht-Club Preußen Danzig
Pommern: Stettiner Sport-Club 1908

Finaltabelle:

1. VfB Königsberg	4	4	–	–	14: 2	8:0
2. Stettiner SC	4	–	2	–	5: 7	2:6
3. T u. FC Preußen Danzig	4	–	2	2	3:13	2:6

1924/25

Ostpreußen: VfB Königsberg
Danzig: SV Neufahrwasser 1919 Danzig
Pommern: Stettiner FC Titania 1902

Finaltabelle:

1. VfB Königsberg	4	3	–	1	10:4	6:2
2. Stettiner FC Titania	4	2	–	2	5:7	4:4
3. SV Neufahrwasser Danzig	4	1	–	3	5:9	2:6

Der »baltische« Meister von 1922/23 und 1923/24: VfB Königsberg. St.v.l. Obmann Götz, Kehlbacher, Gehlhaar, Bzdurek, Rangnick, Gädicke, Koske, Jürgons, Vorsitzender Gehlhaar; v.v.l. Thommescheit, Winter, Gutschendies, Schlosser, Schimkat. Foto: Raschke-Archiv

Der VfB Königsberg triumphierte auch 1924/25 und 1925/26 souverän in Nordostdeutschland. Vorn der junge Super-Keeper Paul Gehlhaar.
Foto: Dr. Sachse-Archiv

1925/26

Ostpreußen: VfB Königsberg
(»Vize«) SV Viktoria Allenstein 1916
Danzig: Danziger Sport-Club 1912
(»Vize«) VfL Danzig*
Pommern: Stettiner FC Titania 1902
(»Vize«) Stettiner Sport-Club 1908

** ging aus dem Ballspiel- und Eislauf-Verein Danzig hervor*

Finaltabelle:

1. VfB Königsberg	5	4	1	–	15: 6	9:1
2. Stettiner SC	5	3	–	2	13: 7	6:4
3. Stettiner FC Titania	5	2	1	2	18:12	5:5
4. SV Viktoria Allenstein	5	2	–	3	11:12	4:6
5. Danziger SC	5	2	–	3	8:22	4:6
6. VfL Danzig	5	1	–	4	7:15	2:8

1926/27

Ostpreußen: VfB Königsberg
Sport-Vereinigung 1904 Prussia Samland Königsberg
Danzig: SV Schutzpolizei Danzig 1920
SV Neufahrwasser 1919 Danzig
Pommern: Stettiner FC Titania 1902
Stettiner Sport-Club 1908

Finaltabelle:

1. Stettiner FC Titania	5	4	1	–	10: 3	9: 1
2. VfB Königsberg	5	4	–	1	23: 4	8: 2
3. Stettiner SC	5	3	–	2	19:16	6: 4
4. SV Schutzpolizei Danzig	5	2	–	3	13:19	4: 6
5. Sportvgg. Prussia Samland Königsberg	5	1	1	3	8:13	3: 7
6. SV Neufahrwasser Danzig	5	–	–	5	6:24	0:10

1927/28

Ostpreußen: VfB Königsberg
Spielvereinigung Memel
Danzig: SV Schutzpolizei Danzig 1920
Pommern: Stettiner FC Preußen 1901
Stettiner FC Titania 1902

Finaltabelle:

1. VfB Königsberg	6	6	–	–	19: 5	12:0
2. Stettiner FC Preußen	6	4	–	2	17:10	8:4
3. Stettiner FC Titania	6	1	1	4	8:16	3:9
4. SV Schutzpolizei Danzig	4	1	–	3	4:11	2:6
5. SpVgg. Memel	4	–	1	3	4:10	1:7

1928/29

Ostpreußen: VfB Königsberg
Spielvereinigung Memel
Danzig: SV Neufahrwasser 1919 Danzig
Pommern: Stettiner FC Titania 1902
VfB Stettin 1908

Finaltabelle:

1. VfB Königsberg	6	4	–	2	22: 5	8:4
2. Stettiner FC Titania	6	4	–	2	11:11	8:4
3. SpVgg. Memel	6	3	–	3	13:13	6:6
4. VfB Stettin	4	1	–	3	4: 9	2:6
5. SV Neufahrwasser Danzig	4	1	–	3	5:17	2:6

<u>Entscheidungsspiel</u> um die Meisterschaft infolge Punktgleichheit: (2.6. 1929 in Königsberg)

VfB Königsberg – Stettiner FC Titania 9:1

Der nordostdeutsche Meister von 1928, 1929 und 1930: VfB Königsberg. St.v.l. Prof. Frick, Krause, Kohn, Buchholz, Schories, Bendig, Lemke, Gutschendies, Hönicke, Paul Blum; v.v.l. Lingnau, Püschel, Winter. Foto: Gerhard Gommel

1929/30

Ostpreußen:	VfB Königsberg
	Spielvereinigung Memel
Danzig:	SV Schutzpolizei Danzig 1920
	SV Viktoria 1909 Stolp
Pommern:	Stettiner FC Titania 1902
	VfB Stettin 1908

Qualifikation der Vizemeister:

Semifinale: (27.1. 1930)
VfB Stettin – SV Viktoria Stolp 7:1
Freilos: SpVgg. Memel

Finale: (13.2. 1930)
VfB Stettin – SpVgg. Memel 2:1

Finaltabelle:

1. VfB Königsberg	6	5	–	1	20: 5	10:2
2. VfB Stettin	6	3	–	3	19:13	6:6
3. Stettiner FC Titania	6	3	–	3	11:13	6:6
4. SV Schutzpolizei Danzig	6	1	–	5	6:25	2:8

Entscheidungsspiel um die baltische Vizemeisterschaft infolge Punktgleichheit: (27.4. 1930 in Stettin)
Stettiner FC Titania – VfB Stettin 4:0

1930/31

Ostpreußen:	VfB Königsberg
	Sport-Vereinigung 1904 Prussia Samland Königsberg
Grenzmark:	Polizei-Sport-Verein Elbing 1924
	SV Neufahrwasser 1919 Danzig

Finaltabelle:

1. Sportvgg. Prussia Samland Königsberg	6	4	–	2	16:15	8:4
2. VfB Königsberg	6	3	–	3	19:14	6:6
3. Polizei SV Elbing	6	3	–	3	8: 8	6:6
4. SV Neufahrwasser Danzig	6	2	–	4	9:15	4:8

Entscheidungsspiel um die baltische Vizemeisterschaft infolge Punktgleichheit: (10.5. 1931 in Königsberg)
VfB Königsberg – Polizei SV Elbing 6:2

Das Team vom MSV Hindenburg Allenstein zu Beginn der 30er Jahre: St.v.l. Fußballobmann Labenski, Walter Kopitzki, Meyer, Uhlich, Paul Kieselnicki, Zwolleck, Hans Majewski, Bieber, Franke (Funktionär); v.v.l. Ernst Kopitzki II, Paul Glowka, Putzka, Gustav Kaminski. Foto: Dr. Sachse-Archiv

1931/32

Ostpreußen: VfB Königsberg
Militär-Sport-Verein Hindenburg Allenstein
Grenzmark: SC Viktoria 1909 Stolp
Danziger Sport-Club 1912

Finaltabelle:

1. MSV Hindenburg Allenstein	6	3	1	2	15:15	7:5
2. VfB Königsberg	6	3	–	3	16:14	6:6
3. SC Viktoria Stolp	6	3	–	3	11:14	6:6
4. Danziger SC	6	2	1	3	13:12	5:7

Entscheidungsspiel um die baltische Vizemeisterschaft infolge Punktgleichheit: (1.5. 1932 in Danzig)

VfB Königsberg – SC Viktoria Stolp 0:1

1932/33

Ostpreußen: Militär-Sport-Verein Hindenburg Allenstein
Sport-Vereinigung 1904 Prussia Samland Königsberg
Grenzmark: Ballspiel- und Eislauf-Verein Danzig*
Turn- und Fecht-Club Danzig

** Der VfL Danzig war wieder in seinen ursprünglichen Namen umbenannt worden.*

Finaltabelle:

1. Sportvgg. Prussia Samland Königsberg	6	4	–	2	16:12	8:4
2. MSV Hindenburg Allenstein	6	3	–	3	14:10	6:6
3. Tu. FC Preußen Danzig	6	2	1	3	9:13	5:7
4. B. u. EV Danzig	6	2	1	3	6:10	5:7

Der nordostdeutsche Meister von 1931 und 1933: Sport-Vereinigung 1904 Prussia Samland Königsberg. V.l. Westphal, Kurpat, Morr, Weiß, Bläsner, Ruchay, Norde; v.v.l. Milz, Preugschat, Jandt, Riemann. Foto: Gerhard Gommel

Vorschau
(»Libero – spezial deutsch«)

Die Ausgabe No. D8 enthält u.a.

- DDR-Oberliga, Saison 1956
- Interview mit Horst Franke (Brieske)
- 1. DDR-Liga, Saison 1956
- 2. DDR-Liga, Saison 1956
- Bezirksligen, Saison 1956
- DDR-Pokal 1956
- Niemand wollte gegen die DDR-Auswahl spielen!
- DDR-Oberliga, Saison 1957
- Interview mit Karl Wolf (Aue)
- 1. DDR-Liga, Saison 1957
- 2. DDR-Liga, Saison 1957
- Bezirksligen, Saison 1957
- DDR-Pokal 1957
- Die Auswahl-Erwartungen konnten nicht erfüllt werden!

Hinweis

Die Ausgabe No. D9 ist der zweiten Hälfte des deutschen Fußball-Geschehens von 1920-1933 gewidmet. Diese enthält ausführliche Biographien von den 40 berühmtesten und besten deutschen Fußballern dieser Epoche, die deutschen A-Länderspiele mit vielen bisher unbekannten Details und Rubriken, den Bundespokal und Kampfspielpokal der Verbands-Auswahlmannschaften sowie den Pokal der deutschen Landesverbände der Vereinsmannschaften. Auch wird wieder eine sehr große Zahl an Fotos enthalten sein. *IFFHS*

Korrekturen & Ergänzungen

Zu Ausgabe D 5:

Bei dem auf Seite 11 (links) abgebildeten Spieler handelt es sich nicht um den Mannheimer Werner Heck. In der Legende auf Seite 21 muß anstelle von »Uli« Braun der im Sommer 1977 zum FC Homburg gewechselte Harry Ehrhart stehen. In der Legende auf Seite 60 fehlt der 11. Spieler. Dies ist Wolfgang Breuer, der zwischen Rolf Kaul und Reinhard Brendel steht.

Der auf Seite 63 abgebildete Spieler ist Michael Sommer (geb. 19.12.1968, 1. FC Kaiserslautern) und nicht der Bayreuther Uwe Sommer. In der Legende auf Seite 73 muß Harry Ehrhart anstelle von Horst Wohlers stehen. Auch handelt es sich dabei um eine Teamaufnahme der vorangegangenen (und nicht nachfolgenden) Saison.

Buch-Rezension:

Als der Fußball laufen lernte (Deutschland)

Vor zwei Jahren erschien im Klartext-Verlag (Viehofer Platz 1, 4300 Essen 1) von Hans Dieter Baroth das Buch »Des deutschen Fußballs wilde Jahre«, das der Zeit von 1900 bis 1920 gewidmet war. Als kurz danach im »Libero – spezial deutsch« (Ausgabe No. D3) diese Periode textlich und vor allem statistisch und fotografisch umfassend und authentisch abgehandelt wurde, wurde jedermann klar, wieviel Lücken und falsche Vorstellungen (Behauptungen) Baroth im deutschen Fußball dieser beiden Jahrzehnte hat(te).

Nun erschien im gleichen Verlag vom gleichen (!) Autor ein Buch unter dem Titel »Als der Fußball laufen lernte«, das primär dem deutschen Fußball vor der Jahrhundertwende gewidmet ist. Logisch ist dies nicht, daß der zweite Schritt vor dem ersten gemacht wurde und gar augenfällig ist, daß das zweite Werk mit dem Fußball des 19. Jahrhunderts inhaltlich um nahezu zwei Klassen besser ist als jenes nach 1900. Doch des Rätsels Lösung ist ganz einfach:

Der Autor Baroth hat en masse von der vom Weltverband IFFHS herausgegebenen »Fußball-Weltzeitschrift« und »Libero« sowie einigen dem Rezensent bekannten anderen Unterlagen abgeschrieben (und Fotos entnommen) – alles ohne Erlaubnis! Die IFFHS hatte die Aufarbeitung des Fußballs bis 1900 bereits weltweit abgeschlossen und publiziert, ehe »Als der Fußball laufen lernte« auf den Markt kam. Bei diesem vorangegangenen Buch »Des deutschen Fußballs wilde Jahre« konnte sich der Autor noch nicht auf die IFFHS-Publikationen stützen.

Unabhängig von diesem geistigen Diebstahl und der verwerflichen Moral des Autors sei zu diesem Buch (Format: 21,5 x 23,6 cm) noch ergänzend gesagt: Von den 132 Seiten hätte man 24 linksseitige getrost weglassen können, weil die dortigen kleingedruckten Informationen samt Abbildungen nichts, aber auch gar nichts mit dem Fußball zu tun haben . Der Autor hat jedoch diesmal einen sachlicheren Stil gewählt, beging nur wenige Fehler (z.B. muß es richtig heißen: BFC Preussen, Tottenham Hotspur_FC), recherchierte in Vereinsbüchern und Verbandsunterlagen gründlicher und bemühte sich um eine flächendeckende, landesweite Fußballschilderung.

Wenn ein Verlag ein solches Buch ohne jegliche Bild- und Literaturquelle herausgibt und dann für 108 (132 minus 24) nicht immer gefüllte Seiten mit Fußballinformationen, von denen noch viele ungenehmigt abgeschrieben wurden, 34,-DM als Verkaufspreis verlangt, gibt dies schon zu denken.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Impressum

Titel:
»Libero – spezial deutsch«

Herausgeber:
International Federation of Football History & Statistics

Redaktion:
Verantwortlicher Chef-Redakteur:
Dr. Alfredo W. Pöge
Graf-von-Galen-Str. 72,
D-65197 Wiesbaden, Deutschland
Telefon: 0611/46 17 81; Telefax: 0611/46 84 04

Bank-Verbindung:
Wiesbadener Volksbank (BLZ 510 900 00) Konto-Nr. 127 612
Postgiroamt Ffm (BLZ 500 100 60) Konto-Nr. 554 470-603

Layout, Satz & Reproduktion:
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Yorckstraße 48, 34123 Kassel

Druck:
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Yorckstraße 48, 34123 Kassel

Erscheinungsweise:
Vierteljährlich (4x pro Jahr)

Abonnement-, Einzel- und Nach-Bestellungen:
Alle Bestellungen über IFFHS
Auslieferung erfolgt von der Druckerei oder Journal-Leitung.
Telefon 0611/46 17 81; Telefax 0611/46 84 04

Bezugspreise:
Im Abonnement (pro Ausgabe): Europa: 20,-DM
Übrige Welt: mit Zonenzuschlag für Luftpost
Einzelpreis: 23,-DM (europaweit)

Rechte:
Alle Rechte trägt der Herausgeber. Jeglicher Nachdruck und Wiedergabe (auch auszugsweise) sowie eine Übertragung der Daten, Fakten und Fotos in Computer und andere elektronische Geräte ist untersagt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Dias und Fotos keine Haftung. Copyright für Inhalt by IFFHS, für Gestaltung bei Journal-Leitung.

Buch-Rezension:

FC St. Pauli – Glaube, Liebe, Hoffnung

Das Buch über den sympathischsten Fußballverein der Welt ist da!« Mit diesen überschwenglichen Worten begrüßt ein jüngst erschienenes Lesebuch über den FC St. Pauli auf der 4. Umschlagseite sich selbst. An übergroßer Bescheidenheit leidet man im Umfeld, im Fan- und Freundeskreis dieses Vereins wahrhaftig nicht. Um es vornweg zu nehmen, es handelt sich um keine Vereinschronik, sondern wie es der Untertitel aussagt, um »Geschichten rund um den sympathischsten Verein der Welt«.

Sportlich war der Höhenflug der Millerntor-Elf nur kurz, kürzer noch als Ende der 40er Jahre, als Miller, Hempel, Appel, Machate & Co. um die deutsche Meisterschaft mitspielten. Diesmal waren es drei Jahre, in denen das Wilhelm-Koch-Stadion das »Freudenhaus der Bundesliga« sein durfte – eine Bezeichnung, die in Anspielung auf den berühmt-berüchtigten Rotlicht-Bezirk dieses Stadtteils zunächst spöttisch gemeint war, in die sich dann aber mehr und mehr Hochachtung mischte.

Denn in St. Pauli stand tatsächlich die Freude am Fußball, ein Erlebnis Bundesliga im Vordergrund, natürlich auch die Identifikation mit der eigenen Mannschaft, ihren Erfolgen und Niederlagen, aber nicht die Konfrontation, das Schmähen des Gegners, geschweige denn rassistische Sprechchöre und Prügeleien, welche auch in anderen Stadien nur von Minderheiten angezettelt werden; aber zum Spiel am Millerntor kann man bedenkenlos einen Familienausflug machen.

Andererseits war und ist der FC St. Pauli trotz seines Namens kein heiliger, sondern ein ganz normaler Verein – mit Millionenschulden, gefeuerten Trainern (auch wenn sie, wie Helmut Schulte, kurz zuvor noch Volkshelden waren) und mit spielerischen Leistungen auf dem Rasen, für die sich schon in der 2. Liga das Wort »grottenschlecht« eingebürgert hat.

Der vielbetrauerte Abstieg 1991 – nach drei Relegationsspielen gegen die Stuttgarter Kickers – hat rund um das Millerntor eine Ära beendet, an die der FC St. Pauli vielleicht für lange Zeit nicht wieder wird anknüpfen können. Ein Argument mehr, warum es sich lohnt, das Buch »Glaube, Liebe, Hoffnung« auf dem Nachttisch zu haben.

Herausgeber Werner Langmaack u.a. Mitarbeiter des NDR und der Stadionzeitschrift »Millerntor-Magazin«, und seine Co-Autoren zeichnen die vergangenen St. Pauli-Jahre in Geschichten und Interviews nach – kenntnisreich, kritisch und immer durch die Vereinsbrille, ohne daß diese unbedingt eine rosarote ist (bei den ungewöhnlichen Vereinsfarben Braun und Weiß auch merkwürdig aussähe).

Es ist ein »preiswertes, kleines, schönes Buch«, wie der Frankfurter (!) Verleger behauptet, mit einer Reminiszenz an die »Bananen der Liebe« (über die Ära Schulte) und ein Gespräch zwischen zwei Torwart-Generationen als Highlights. Mit den Adressen der Fanclubs (von »Brown-White Dynamite« bis »Kampftrinker«), mit den Abschlußtabellen der einschlägigen Spielklassen seit 1959/60 und den Aufstellungen sämtlicher Erstligaspiele des FC St. Pauli.

Trotz einiger schlechter Kapitel wie die langatmigen »Drei Berliner im Block« oder der kitschige St. Pauli-Fantest ist das 119 Seiten umfassende Buch (Format: 19 x 19 cm) mit 48 Schwarz-Weiß-Fotos lesenswert. »FC St. Pauli – Glaube, Liebe, Hoffnung«, Verlag Georg Simader GmbH, 6000 Frankfurt 60, Scheidewaldstr. 41. Preis 19,80 DM (ohne Versandkosten).

Jens Reimer Prüß (Hamburg)

Buch-Rezension:

Leutzscher Legende

Der 29jährige Autor Jens Fuge stellt den Anspruch, sich anhand von Chemie Leipzig als erster eingehend mit der Geschichte des ostdeutschen Fußballs beschäftigt zu haben. Dies auf 169 Seiten im 16,8 x 24,5 cm-Format. Zunächst werden auf lediglich 12 Seiten der (die) Vorläufer dieses Vereins über ein halbes Jahrhundert (1899-1950) abgehandelt. Von da ab wird Chemie's Weg von Saison zu Saison festgehalten.

Die Epoche von 1945 bis 1954 ist zweifellos der beste Teil dieses Buches, wo auch viele interessante Fakten von ostzonaler und DDR-Ebene enthalten sind. Aber nahezu alle sind aus der IFFHS-Zeitschrift »Libero« wörtlich oder inhaltlich abgeschrieben worden! Die Epoche 1954-1963 wird jedoch auf insgesamt nur drei Seiten abgetan. Daß die Leipziger Bevölkerung und die Chemie-Spieler auch selbst sich trotz der Zwangs-Umsiedlung (als Sport-Club Lokomotive) vom Stadtteil Leutzsch (West) in den Stadtteil Gohlis (Nord), als »Chemie-Nachfolger« betrachteten, wird quasi totgeschwiegen. Gegenüber den Spielern und Zuschauern ein Unding.

Ab der Saison 1963/64 schildert der Autor primär Spiel für Spiel kurze Spielberichte, wer flankte, köpfte, schoß ect. Die Zahl der Hintergrundinformationen wird immer geringer und die »nationalen Zusammenhänge« gehen quasi völlig verloren. Das Buch wirkt zunehmend ermüdend und langweilig. Auch am Schluß weiß der Leser nicht, wer nun wirklich die großen Figuren des Leutzscher Fußballs in diesem Jahrhundert waren.

Eine Beschreibung der fußballerischen und menschlichen Stärken und Schwächen der Chemie-Idole, sowie was aus ihnen geworden ist, fehlt ebenso wie ein Mindestmaß an statistischen Informationen. Auf einer Spalte hätte zumindest das Spieleraufgebot mit Vornamen, gespielt für Chemie von/bis mit Liga- und Pokal-Einsätzen und -Toren sowie den Geburtstagen (Todestagen) hinzugefügt werden müssen. Doch dies hätte Arbeit gemacht. Auch verläßt sich der Autor mehr auf SED-Medien statt auf Spieleraussagen. Zudem sind die Fotos (nur s/w) von schlechter Reproduktions- und Druckqualität.

Auffällig ist, daß der Autor, unendlich oft wegen eines Satzes die inzwischen nicht mehr existierende Ostberliner »FuWo« und die SED-Bezirkszeitung »Leipziger Volkszeitung« (LVZ) als Zitatquelle nennt, den »Libero« aber total totschweigt, der sich schon vor der politischen Wende viel gründlicher und umfassender mit der Aufarbeitung des ostdeutschen Fußballs beschäftigte und dies noch immer tut. Wurde da nicht schon wieder eine verwerfliche Handhabung praktiziert?

Auch blieben viele wichtige Dinge allein um den Leipziger Fußball, die negative Auswirkungen auf Chemie hatten, unerwähnt. Beispielsweise die Rolle des großen SED-Propagandisten Hans-Werner Stadie, der heute noch Arbeitskollege des Autors bei der LVZ ist. Andererseits herrscht gegenüber bestimmten Leipziger Spielern und Trainern von seiten des Autors eine Voreingenommenheit.

Insgesamt wird dieses Buch dem selbstgestellten Anspruch nicht gerecht, ist für Fachleute gar enttäuschend. Daß es in Deutschland oder England noch viele Vereinsbücher auf gleichfalls solch niedrigem Level gibt, ist sicher ein schwacher Trost. Es ist ein im Ruckzuck-Verfahren erstelltes, oberflächliches Buch, bei dem Verlag und Autor wohl primär nur an den Profit dachten. »Leutzscher Legende (von Britannia 1899 zum FC Sachsen)«, Sachsenbuch Verlagsgesellschaft mbH, Ritterstr. 10, O-7010 Leipzig. Preis: 34,80 DM (ohne Versandkosten).

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)